



WIEDERUM STEHT GESCHRIEBEN

Wächter des Wortes



*Ihr sollt nichts hinzufügen zu dem Wort, das ich euch gebiete, und
sollt auch nichts davon wegnehmen, damit ihr die Gebote des HERRN,
eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete.*
5. Mose 4,2

1. Auflage: Band 7, Jan. 2022

Copyright © wiederum-steht-geschrieben.de

Dieses Buch darf unverändert kopiert, ausgedruckt und verteilt werden.

Alle Inhalte dieses Buches gibt es auch als PDF, Mp3 und Video auf der Webseite:

www.wiederum-steht-geschrieben.de

E-Mail: kontakt@wiederum-steht-geschrieben.de

Wächter des Wortes
Hilfe beim Studium der Heiligen Schrift

INHALTSVERZEICHNIS

WÄCHTER DES WORTES – EINLEITUNG	7
DER WEITERHIN BESTEHENDE SAUERTEIG – IN UNS ALLEN!	8
PARALLELEN: “GESETZ ABGESCHAFFT” UND “EIN GEBOT ABGESCHAFFT”	15
WAS BEDEUTET ES BIBLISCH, GEBOTE ZU “HALTEN”?	17
WIE PRÜFT MAN BIBLISCHES? TEIL 1: UNSER ALLER PROBLEM	23
1. KEINE ZEIT FÜR BIBELSTUDIUM?	25
2. UNSER GRÖßTES PROBLEM BEIM BIBELSTUDIUM: UNSER ICH	29
3. FLEISCH GEGEN GEIST	35
TEIL 2: DER SPICKZETTEL	39
DIE CHECKLISTE ZUM BESSEREN BIBELSTUDIUM	43
TEIL 3: ZUERST IM WORT	46
1. WO GENAU IN DER BIBEL SOLLTEN WIR ZUERST SUCHEN?	49
2. GRUNDTEXT IST ENTSCHEIDEND, NICHT DIE ÜBERSETZUNG.	57
3. ZUSAMMENHANG, ZUSAMMENHANG, ZUSAMMENHANG.	58
ZUM ABSCHLUSS EINE KURZE ZUSAMMENFASSUNG DIESES 3. TEILS	62
TEIL 4: GROßE HILFEN	63
1. WIR SIND “NEULINGE”: DAHER EINFACHE VERSE FINDEN	66
2. ALLES BAUT AUF DEM HEBRÄISCHEN AUF.	73
3. EXTREM HILFREICHE, ABER OFT ÜBERLESENE SIGNALWÖRTER	76
ZUM ABSCHLUSS EINE KURZE ZUSAMMENFASSUNG DIESES 4. TEILS	81
TEIL 5: AUSTAUSCH	82
1. UNSERE GOTT WOHLGEFÄLLIGE EINSTELLUNG BEIM AUSTAUSCH	85
2. ZWEI OHREN, EIN MUND	90
3. PRÜFEN, PRÜFEN, PRÜFEN!	91
TEIL 6: VORSICHT	98
1. VORSICHT: ICH NEHME AN, ICH NEHME AUF.	101
2. VORSICHT: VERMEINTLICHE WIDERSPRÜCHE	107
3. VORSICHT: WÖRTLICH, BILDHAFT, GEISTLICH – UND DIE WEISUNG!	110
4. VORSICHT: EINMAL RICHTIG, IMMER RICHTIG?	116
5. VORSICHT VOR “EXTREMEN”, WIE Z.B. “ALLES, NIE, IMMER” USW.	120
6. VORSICHT: WÖRTERBÜCHER, LEXIKA, WORTWURZELN & CO.	122
7. ZUSAMMENFASSUNG ALLER “VORSICHTSMAßNAHMEN”!	127
TEIL 7: UNSER BESTER SCHUTZ	129
1. ZUSAMMENSTELLUNG DER WICHTIGSTEN PASSAGEN ALLER TEILE	133
2. NICHTS HINZUFÜGEN, NICHTS WEGNEHMEN!	157
3. DIE BEIDEN CHECKLISTEN	164
TEIL 8: DIE VERS-WAAGE	168
1. ECKSTEIN SUCHEN UND AUF FELSEN BAUEN!	169
2. DIE “WIEDERUM STEHT GESCHRIEBEN”-WAAGE	171
3. DIE PRÜF-WAAGE IN DER PRAXIS	173
4. SCHRITT FÜR SCHRITT HIN ZUR WAHRHEIT	178
5. FÜNF NÜTZLICHE WERKZEUGE	186
ABSCHLIEßENDE GEDANKEN	192

Wächter des Wortes – Einleitung

5Mo 4,2 Ihr sollt nichts hinzufügen zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt auch nichts davon wegnehmen, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete. [SLT]

Direkt zu Beginn eine Frage:

Hat der Sohn Gottes dieses Gebot gebrochen?

Selbstverständlich nicht! Denn er war ohne Sünde und daher hat er logischerweise auch **nichts** dem Gesetz seines Vaters **hinzugefügt** und auch **nichts davon weggenommen**. Sonst hätte er ja dieses Gebot gebrochen. Aber das hat er nicht, vielmehr hat er dieses Gebot vorgelebt und ausdrücklich gelehrt – sowohl das: **“Ihr sollt nichts hinzufügen.”** als auch das: **“Ihr sollt nichts wegnehmen.”**

Zuerst seine Worte zu dem: **“Wir sollen davon nichts wegnehmen.”**:

*Mt 5,17-19 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen! Denn wahrlich, ich sage euch: **Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst** und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste genannt werden im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im Reich der Himmel. [SLT]*

Klarer kann er es nicht ausdrücken!

Nun die andere Stelle, die auf das: **“Wir sollen nichts hinzufügen.”** eingeht. Hier rügt er die Pharisäer scharf dafür, dass sie den Geboten Gottes ihre **eigenen Menschenlehren hinzugefügt** hatten:

*Mk 7,7-13 Vergeblich aber verehren sie mich, weil sie Lehren vortragen, die **Menschengebote** sind.« Denn ihr **verlasst das Gebot Gottes** und haltet die Überlieferung der Menschen ein ... Und er sprach zu ihnen: Trefflich verwerft ihr das Gebot Gottes, um eure Überlieferung festzuhalten. ... und **so hebt ihr mit eurer Überlieferung, die ihr weitergegeben habt, das Wort Gottes auf; und viele ähnliche Dinge tut ihr. [SLT]***

Das Entscheidende hierbei ist, dass sie die Gebote nicht auflösen; d.h. sie lehren z.B. nicht, dass der Sabbat nicht mehr gültig oder verschoben sei, sondern sie fügen dem Wort Gottes ihre eigenen

Menschengebote hinzu. Dadurch heben sie, wie es der Text sagt, **das Wort Gottes auf**.

Und indem sie das tun und die Menschen so lehren, passiert Folgendes:

Mt 23,4 Sie binden nämlich schwere und kaum erträgliche Bürden und legen sie den Menschen auf die Schultern; sie aber wollen sie nicht mit einem Finger anrühren. [SLT]

Dieses “**Sie binden nämlich schwere und kaum erträgliche Bürden und legen sie den Menschen auf die Schultern**” ist das oft mit dem heiligen, gerechten und guten Gesetz (Röm 7,12) durcheinander gebrachte “Joch der Knechtschaft”, welches nicht durch Gott, sondern durch Menschen auf uns gelegt wird. Denn jedwede Menschenlehre, die die Weisung Gottes verändert **und** anderen ihre eigene Lehre vorschreibt, als wäre sie Gottes Wort, ist eine Beraubung unserer Freiheit in Christus. Von diesen Dingen hat uns unser Messias befreit:

Gal 5,1 So steht nun fest in der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat, und lasst euch nicht wieder in ein Joch der Knechtschaft spannen! [SLT]



Der weiterhin bestehende Sauerteig – in uns allen!

Erneut kurz der Leitvers dieser Serie:

5Mo 4,2 Fügt nichts hinzu und nimmt nichts davon weg. Befolgt die Gebote des HERRN, eures Gottes, genau so, wie ich sie euch sage. [GNB]

Man stelle sich einmal unsere weltweite Glaubensgemeinschaft vor, wenn wir **nur diesen einen Vers** befolgt hätten, **wie er geschrieben steht**:

Zu den Geboten Gottes **nichts hinzufügen** und **nichts davon wegnehmen**, sondern genau so annehmen, wie es Gott sagt. Eigentlich gar nicht so schwer, denn...

1Joh 5,3 Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer. [SLT]

Oder anders formuliert: Einfach “entspannen” und es dem Allmächtigen und Allwissenden – dem Schöpfer von Himmel und Erde – überlassen, was gut und was böse ist. Und nicht sich selbst erheben und nach dem “Baum der Erkenntnis” greifen, denn wir wissen was dann passiert: Wir kappen uns selbst von dem einzig wahren Baum des Lebens ab.

Da aber sowohl das gängige Christentum etwas von den Geboten weggenommen hat, als auch das Judentum einiges hinzugefügt hat, sind wir da wo wir jetzt sind. In einem Glauben voller **Gebote nach den Weisungen und Lehren der Menschen**, auch wenn diese ihren Ursprung in der Heiligen Schrift haben.

*Kol 2,20-23 Wenn ihr nun mit Christus den **Grundsätzen der Welt** gestorben seid, weshalb lasst ihr euch Satzungen auferlegen [Anm.: griechisch “Dogmen auferlegen lassen”], als ob ihr noch in der Welt lebtet? »Rühre das nicht an, koste jenes nicht, betaste dies nicht!« – was doch alles durch den Gebrauch der Vernichtung anheimfällt – **Gebote nach den Weisungen und Lehren der Menschen**, die freilich einen Schein von Weisheit haben in selbst gewähltem Gottesdienst und Demut und Kasteiung des Leibes, und doch wertlos sind und zur Befriedigung des Fleisches dienen. [SLT]*

Mit Christus sind wir den **Grundsätzen der Welt** und den **Geboten nach den Weisungen und Lehren der Menschen** gestorben. Wir sind – logischerweise – nicht den Grundsätzen der heiligen Gebote gestorben. Obwohl diese **Menschengebote einen Schein von Weisheit haben, sind sie doch wertlos**. Aber dieses Wertlose hat sich durchgesetzt. Warum? Weil es **unser Fleisch befriedigt**. Hätten wir aber nichts hinzugefügt und nichts weggenommen, dann wäre es nicht so weit gekommen und wir hätten den Kampf zwischen Fleisch (in diesem Fall = “Menschengebote”) und Geist (Gottes Gebote) gewonnen, denn...

Röm 7,14 Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. [SLT]

Wir möchten an dieser Stelle klar und deutlich betonen:

Wenn wir vom Christen- und Judentum sprechen, richten oder kritisieren wir nicht einzelne Brüder und Schwestern, sondern wir sprechen über das **religiöse System dahinter**.

Im Christentum war und ist die vorantreibende Kraft die römisch-katholische Religion und ihre Lehren (wie z.B. die Abschaffung des Gesetzes, die Ersetzung des Gottesvolkes Israel, die

Dreieinigkeitslehre, die Einführung unbiblischer, heidnischer Feste usw.).

Und im Judentum sind es allen voran die orthodoxen Rabbiner und ihre Lehren, die tausende neue Gebote bringen u.v.a. ihren König und Messias Jeschua (Jesus Christus) ablehnen.

Und natürlich haben beide religiösen Systeme ihre Gründe für ihr Handeln und ihre Menschenlehren. Allen voran beginnend mit der **vermeintlichen Autorität**, die ihnen dafür von Gott gegeben wurde bzw. sie für sich selbst beanspruchen.

Und was uns – als die Schafe, die am kürzeren Hebel sitzen – klar sein sollte und der Fokus dieser Serie ist: Sie gehen beide gegen das **eine** unfassbar wichtige und doch so leicht zu verstehende Gebot:

*5Mo 4,2 Ihr sollt **nichts hinzufügen** zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt auch **nichts davon wegnehmen**, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete. [SLT]*

Wie wichtig das regelrecht **kindhafte Festklammern** an diesen Vers ist, werden wir hoffentlich, so Gott schenkt, in dieser Serie zeigen können.

Dabei werden natürlich brisante Themen wie “Opfer, Beschneidung, was darf man am Sabbat tun und was nicht” und dergleichen behandelt werden. Denn die Missverständnisse rund um diese und andere Themen sind so groß, dass der Sauerteig darin, den meisten von uns gar nicht bewusst ist. Und wir wissen ja:

*Gal 5,9 Ein **wenig** Sauerteig durchsäuert den **ganzen** Teig. [SLT]*

Und wir können sagen, dass in vielen Themen nicht nur ein wenig, sondern sehr viel Sauerteig steckt, der uns regelrecht daran hindert, ganz grundsätzliche biblische Wahrheiten zu verstehen und anzuwenden. Unter anderem, dass wir, die wir jetzt die Gültigkeit des Gesetzes erkennen durften, es wagen, in diesem vollkommenen Gesetz “rumzustochern”. Dabei vergessen wir dann schnell die bereits wahrscheinlich unzählige Male gelesenen Worte unseres Herrn:

Mt 5,18-19 Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. Wer nun

eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste genannt werden im Reich der Himmel... [SLT]

Unser Vorgehen in dieser Serie (und in unserem Glaubensleben) ist, diese Worte **einfach so anzunehmen**. Nicht weil wir Angst haben, die Kleinsten genannt zu werden, **sondern weil sie genau so von unserem Herrn und Meister gesagt wurden**.

Natürlich haben wir diesen Vers ausgiebig mit **allen** anderen Versen geprüft. Das Ergebnis dabei war und ist ganz klar: Weder das Gesetz, noch das kleinste Gebot, noch ein einziges Strichlein ist aufgehoben. Einfach gar nichts – bis Himmel und Erde vergangen sind. Ganz so wie es der Herr für uns alle klargestellt hat.

Dass vielleicht nach dieser Aussage Themen wie die bereits genannten (Opfer, Beschneidung usw.) durch den Kopf schießen, ist uns klar. Natürlich auch Dinge wie Steinigung (und nein, wir steinigen natürlich nicht). Wir können diese Gedanken aber selbstverständlich nachvollziehen. Wir geben an dieser Stelle aber erst einmal nur das wieder, was der Herr gesagt hat. Und da es der Herr und nicht wir gesagt haben, dass **nicht das Kleinste vom Gesetz vergeht bis Himmel und Erde vergangen sind**, sollten wir uns die aufrichtige Mühe machen, zu verstehen, wie es sein kann, dass andere Stellen dieser klaren Aussage **vermeintlich widersprechen**. Auch das ist eines der Hauptziele dieser Serie: zu zeigen, dass wirklich jedes einzelne Gebot heilig, gerecht und gut ist – und so lange gültig, wie dieser Himmel und diese Erde bestehen.

Wir müssen an dieser Stelle eines erneut klarstellen und, wie zu Beginn, darauf aufmerksam machen:

Wenn du das Gesetz für ungültig erachtest, brauchst du dich mit dieser Serie nicht beschäftigen, denn ansonsten wirst du vielleicht denken: “Was ist denn mit den Typen los? Die haben ja gar nichts von der Bibel verstanden.”

Wir könnten bzw. können diesen Einwand nachvollziehen und erst recht können wir damit leben. Aber selbst für unsere Geschwister, die die Weisung Gottes (das Gesetz) halten, dürfte das eine oder andere seltsam klingen. Auch das ist uns bewusst, aber noch einmal:

Wir versuchen lediglich Verse wie die gleich folgenden, **genau so** zu akzeptieren, anzunehmen und in unserem Glaubensleben umzusetzen, **wie sie geschrieben stehen**. Natürlich wissen wir, dass es wiederum andere Verse gibt, die **vermeintlich etwas Gegenteiliges** aussagen. Aber genau darum geht es mitunter in dieser Serie:

Aufzuzeigen, dass es so ähnlich wie mit der vermeintlichen Abschaffung des ganzen Gesetzes, sich das gleiche Denkmuster auch bei einzelnen Geboten des Gesetzes wiederholt. Auch hier (also bei einzelnen Geboten) geht man, ähnlich wie beim ganzen Gesetz, von einer Veränderung oder gar Abschaffung aus, da vermeintlich diese oder jene Stelle dieses Gebot oder gar das ganze Gesetz auflöst. Das heißt: Es gibt Parallelen in der Denkweise, auf die wir gleich näher eingehen werden.

Zuvor ein paar wichtige Verse, die wir uns alle in Demut und Dankbarkeit vor Augen führen sollten:

Gottes Gesetz ist vollkommen!

*Ps 19,8 Das Gesetz des HERRN ist **vollkommen** und erquicket die Seele; das Zeugnis des HERRN ist zuverlässig und macht weise den Einfältigen. [CSV]*

Das Gesetz ist ewig gültig und Wahrheit!

*Ps 119,142 Deine Gerechtigkeit ist eine **ewige** Gerechtigkeit, und dein Gesetz ist **Wahrheit**. [CSV]*

*Ps 119,152 Ich habe mich in dein Gesetz vertieft und dabei erkannt: Es gilt für **alle** Zeiten! [HFA]*

Das Gesetz ist heilig, gerecht und gut – genauso wie es ist!

*Röm 7,12 So ist nun das **Gesetz heilig**, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut. [SLT]*

*Ps 119,172 Deine Zusagen will ich besingen, denn **alle** deine Gebote sind ganz und gar gerecht. [NGÜ]*

Wir brauchen nichts aus dem Gesetz wegzunehmen oder hinzuzufügen!

*5Mo 4,2 Ihr sollt **nichts hinzufügen** zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt auch **nichts davon** wegnehmen, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete. [SLT]*

Daher vergeht vom Gesetz nichts, auch nicht das kleinste, ehe Himmel und Erde vergehen!

*Mt 5,17-19 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen! Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, **wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen**, bis alles geschehen ist. Wer nun **eines von diesen kleinsten Geboten auflöst** und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste genannt*

werden im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im Reich der Himmel. [SLT]

Natürlich wollen wir uns nicht stur auf diese und ähnliche Verse versteifen – im Gegenteil. Wir wollen – so wie es uns der Herr gelehrt hat – das “wiederum steht geschrieben” berücksichtigen. Aber bevor wir das tun, nehmen wir diese Worte erst einmal als Grund- und Ausgangslage. Warum? **Weil sie so klar und deutlich formuliert sind.**

Mit dieser Ausgangslage gehen Fragen einher, wie z.B.:

Wollen wir es für möglich erachten, dass diese Verse genau so gemeint sind, wie sie geschrieben stehen? Wollen wir Worte wie **“ewig, heilig, vollkommen”** und dergleichen in Demut annehmen oder uns **unbewusst** über sein Wort erheben? Denn niemand von uns würde sich bewusst gegen ihn erheben, aber wenn wir **“wegnehmen oder hinzufügen”**, tun wir genau das. Wir sagen dann damit, dass wir es besser wissen und benutzen hierfür dann diesen oder jenen Vers.

Natürlich sollen wir, wie bereits erwähnt, die **Bibel als Ganzes verstehen**. Das ist das ganze Motto dieser Seite, aber dabei können wir nicht grundsätzliche Dinge außer Acht lassen, sondern sollten unser gesamtes Glaubenskonstrukt, das unser **Leben lang sabotiert** wurde, **neu hinterfragen**. Denn wenn man in einem so grundsätzlichen Punkt wie der Gültigkeit des Gesetzes angelogen wurde und mit der Verneinung des Gesetzes falsch lag, kann es dann sein, dass man auch in anderen Dingen noch falsch liegt. Du, so wie wir?

Diese Fragen sind Grundsatz-Fragen und haben erst einmal mit einem großen Bibelwissen nicht viel zu tun. Denn man kann völlig losgelöst von jedweder Bibelkenntnis sich v.a. zwei Dinge für sich selbst beantworten:

1. Ist es möglich, dass Gott weiß, warum er ein Ge- bzw. Verbot gibt – und dann sagt, dass das ewig gültig ist?
2. Kann es sein, dass wenn man an sich selbst erkannt hat, dass man in gravierenden und grundsätzlichen Dingen bzgl. des Wortes Gottes falsch lag, dass man dann in anderen, kleineren Punkten auch noch falsch liegen könnte? Oder ist man jetzt, weil Gott einem die Augen bzgl. seines Gesetzes geöffnet hat, komplett von allem Sauerteig befreit und daher unfehlbar?

*1Kor 5,6-7 **Euer Selbstruhm ist wirklich unangebracht! Wisst ihr denn nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? Reinigt euch also vom alten Sauerteig, fegt jeden Krümel davon aus, damit ihr wieder ein frischer, ungesäuerter Teig seid, denn auch unser Passah ist geschlachtet worden: Christus. [NEÜ]***

Es ist doch mehr als offensichtlich, dass uns unser himmlischer Vater auf unserem Glaubensweg mehr und mehr reinigt und heiligt – sofern wir uns danach ausstrecken und sein Wirken zulassen. Denn wir wissen, dass wir voller Sauerteig sind und diesen Sauerteig gilt es auszufegen, anstatt uns in unserer Überheblichkeit zu baden und es nicht zuzulassen, dass wir falsch liegen könnten. Ganz so wie es diese Verse sagen.

Wir persönlich lagen in unzähligen Dingen falsch, aber durch Gottes Gnade befreit er uns mehr und mehr – sowohl von unseren eigenen **Fesseln, als auch von den Fesseln der Lüge, des Betrugs und der Vermischung und Verwirrung**. Gott sei Dank!

Noch einmal die eben erwähnten Fragen: Denken wir, dass der Allmächtige weiß, was er tut? Und: Haben wir noch Baustellen oder sind wir jetzt unfehlbar im Wort Gottes?

Diese und ähnliche Fragen sind, wie bereits erwähnt, Grundsatz-Fragen, die sich ein jeder von uns **stellen muss**. Denn oft wissen wir es vermeintlich besser als Gott, ohne es zu merken. Das heißt, wir forschen zwar aufrichtig in der Heiligen Schrift, aber verändern dabei meist unbewusst ewig gültige Weisungen – v.a. durch die Interpretation der Worte des Paulus. Vergessen dabei aber, dass schon Petrus uns vor der “leichten Missverständlichkeit eines Paulus” (Link: <https://wiederum-steht-geschrieben.de/eure-fragen-an-uns/gottes-gesetz-aufgehoben/der-missverstaendliche-paulus/>) warnte:

*2Petr 3,15-16 Und seht die Langmut unseres Herrn als Rettung an, wie auch unser geliebter Bruder Paulus euch geschrieben hat nach der ihm gegebenen Weisheit, so wie auch in allen Briefen, wo er von diesen Dingen spricht. **In ihnen ist manches schwer zu verstehen, was die Unwissenden und Ungefestigten verdrehen, wie auch die übrigen Schriften, zu ihrem eigenen Verderben. [SLT]***

Keiner von uns will zu den “**Unwissenden und Ungefestigten**” gehören. Auch brauchen wir nicht denken, dass diese Verse nur auf diejenigen zutreffen, die das Gesetz verneinen. Leider ist es aber meist so, dass wir uns selbst so sehen, als wären wir von Kind auf im Gesetz gelehrt worden und würden es bereits ein Leben lang tun.

Anders ausgedrückt: Wir sehen uns bewusst oder unbewusst als “Wissende und Gefestigte” an, nur weil wir seit einer kleinen Zeit das Gesetz als gültig erkennen durften. Dadurch denken wir dann, dass nun alles für uns einfach zu verstehen ist. Damit widersprechen wir aber den Worten des Petrus – und übersehen dabei, dass wir immer noch Baustellen in uns haben und weiterhin massiv dazu lernen müssen.

1Kor 10,12 Darum, wer meint, er stehe, der sehe zu, dass er nicht falle! [SLT]

Wie wissen wir Dinge vermeintlich besser? Indem wir, wie gesagt, in Gottes Wort rumpfuschen und zum Beispiel die Worte unseres Meisters (“**wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen**“) dann schlussendlich doch so hinbiegen, dass doch etwas vom Gesetz vergeht. Und dann ist sogar nicht nur ein Strichlein vergangen, sondern gleich so Dinge wie ewig gültige Bundeszeichen, weil man meint in irgendeinem Brief würde ein Apostel etwas anderes schreiben und so die Worte unseres Herrn und dann am Ende sogar die Wortes unseres himmlischen Vaters aufheben. Klingt vielleicht hart, aber so ist es, denn das ist genau die gleiche Denk- und Vorgehensweise, die uns in den letzten zweitausend Jahren dazu gebracht hat, dass das Gesetz Gottes nicht nur im Kleinen, sondern sogar im Ganzen abgeschafft wurde.



Parallelen: “Gesetz abgeschafft” und “ein Gebot abgeschafft”

Anhand von nur einer Passage möchten wir die bereits erwähnte “selbe Denkweise” zwischen dem Verständnis “das Gesetz ist abgeschafft” und dem Verständnis “ein oder mehrere Gebote sind nicht mehr gültig” aufzeigen. Dazu sehen wir uns erneut die Worte unseres Herrn in der Bergpredigt an:

*Mt 5,17 **Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen!** [SLT]*

Wie wir wissen, werden diese **klaren Worte** im breiten Christentum am Ende dann doch so ausgelegt, dass er doch gekommen sei, das Gesetz aufzulösen. Obwohl unser Meister gerade zu Beginn klar sagt, dass wir das **nicht meinen sollen, dass er gekommen sei, das Gesetz aufzulösen**. Bizarr, aber so ist es. Warum? Weil gesagt wird, dass irgendwo später in der Bibel etwas Gegenteiliges steht. An und für

sich eine gute Vorgehensweise, aber mit welchem Ergebnis? Das Ergebnis ist klar: Die klaren Worte werden verwischt, verdreht und als das Gegenteil hingestellt: Er ist doch gekommen, es aufzulösen.

Nächster Vers:

*Mt 5,18 Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, **wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.** [SLT]*

Auch hier wird die **klare Feststellung**, dass nicht einmal ein **Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergeht, so verdreht**, dass es doch vergeht. Und dann nicht nur ein Strichlein, sondern gleich das ganze Gesetz.

Nun kommen wir ins Spiel, die wir sagen, dass das Gesetz noch gültig ist. Verdrehen wir **auch** diese Aussage? Zwar nicht, indem wir das ganze Gesetz auflösen, aber das eine oder andere Gebot. Obwohl doch auch für uns gilt: **Nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein!**

Objektiv betrachtet tun wir im Prinzip genau dasselbe. Wir möchten das wiederholen, weil es vielen von uns anscheinend nicht ganz klar ist: **Wir tun exakt dasselbe!** Wir nehmen die Worte unseres Herrn nicht so an, wie er sie sagt. Warum? Weil vermeintlich später irgendwo etwas Gegenteiliges gelehrt wurde. Auch da: Exakt genauso wie bei unseren Geschwistern, die das Gesetz als abgeschafft lehren. Auch sie sagen: Später steht etwas geschrieben, was diese Aussage relativiert.

Nächster Vers:

*Mt 5,19 Wer nun **eines von diesen kleinsten Geboten auflöst** und die Leute **so lehrt**, der wird der Kleinste genannt werden im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im Reich der Himmel. [SLT]*

Lehren welche von uns, die das Gesetz halten, dass **eines von den kleinen Geboten aufgelöst** sei? Oder sogar ein großes Gebot aufgelöst sei? Haben die Apostel des Herrn diese Worte vielleicht nicht verstanden? Oder hat unser Herr diese Worte später aufgehoben? Mit "später" ist dann natürlich ein Zeitpunkt weit vor dem Vergehen von Himmel und Erde gemeint. Aber vielleicht hat unser Herr das gar nicht so gemeint, wie er es sagte.

Wir möchten nicht sarkastisch klingen, aber das ist das Ergebnis einer solchen Lehre, die einzelne Gebote Gottes auflöst: Lehrt man, dass etwas vom Gesetz vergangen und aufgehoben ist – sei es das kleinste Gebot oder ein Strichlein – hebt man nicht nur das Gebot auf, sondern auch die klaren Worte unseres Erlösers. **Dies sollte uns allen klar sein!**

Daher die Frage: Kann es sein, dass wirklich alles vom Gesetz noch gültig ist, so wie es unser Meister in der Bergpredigt sagt? Kann es sein, dass das Gesetz Gottes tatsächlich vollkommen ist und keine Veränderung nötig hat, wie es der Allmächtige sagt?

Darüber sollten wir genau nachdenken, ehe wir den **Fehler der letzten zweitausend Jahre** wiederholen und denken, dass auch nur das kleinste Gebot oder auch nur ein Strichlein vom Gesetz vergangen wäre.

Wie dann diese Fülle der Verse mit den Briefen der Apostel oder ihren Ratschlüssen in Einklang gebracht werden, ist eine andere Sache und u.a. der Inhalt dieser Serie. In dieser Einleitung geht es erst einmal nur darum, für sich selbst die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, dass wirklich alles, alles im Gesetz noch gültig ist – auch wenn wir selbstverständlich aktuell nicht einmal ansatzweise alles tun können. Aber “halten” können wir alles!

Was ist damit gemeint?



Was bedeutet es biblisch, Gebote zu “halten”?

Noch einmal unser Eingangsvers, der der Leitvers Nr. 1 dieser Serie ist:

*5Mo 4,2 Ihr sollt **nichts hinzufügen** zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt auch **nichts davon wegnehmen**, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete. [SLT]*

Man könnte sich fragen: “Inwiefern halte ich die Gebote, wenn ich nichts wegnehme und nichts hinzufüge? Denn der Text sagt ja: **“Nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen, damit wir die Gebote halten.”** Inwiefern hängen diese Punkte miteinander zusammen?”

Wir werden gleich auf die Beantwortung dieser Frage kommen. Zuvor kurz ein anderer Vers, der mehr Licht in das Ganze bringen wird:

*3Mo 22,31 Und ihr sollt meine Gebote **halten** und sie **tun**. Ich bin der HERR. [CSV]*

Wenn man jetzt die Fragen stellen würde:

“Tust du aus Gehorsam und Liebe die Gebote?”

Antwort: “Ja.”

Nächste Frage:

“Aber hältst du auch aus Gehorsam und Liebe die Gebote?”

Mögliche Antwort: “Wo ist der Unterschied?”

Man liest oft diese Worte “**Gebote halten und tun**” und im deutschen Sprachgebrauch verwenden wir sie als Synonyme: “halten und tun” ist für uns ein- und dasselbe. Jedoch verbirgt sich hinter dem deutschen Wort “halten” im hebräischen Text ein wahrer Augenöffner.

Dazu drei Verse:

1Mo 2,15 Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren. [CSV]

1Mo 3,24 und er trieb den Menschen aus und ließ östlich vom Garten Eden die Cherubim lagern und die Flamme des kreisenden Schwertes, um den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen. [CSV]

1Mo 4,9 Und der HERR sprach zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Und er sprach: Ich weiß es nicht. Bin ich meines Bruders Hüter? [CSV]

Vielleicht fragt man sich jetzt: “Inwiefern hat das etwas mit ‘Gebote halten’ zu tun?”

Sehr viel, denn hinter den Wörtern in diesen drei Versen (“**bewahren, bewachen, behüten bzw. Hüter**”) steckt ein- und dasselbe hebräische Wort und dieses Wort ist wiederum dasselbe wie bei “Und ihr sollt meine Gebote halten und sie tun. Ich bin der HERR.”

Anders ausgedrückt: Das hebräische Wort “**schamar**“, was bei uns unterschiedlich übersetzt wird, bedeutet eigentlich: bewachen, behüten, bewahren, beschützen usw.

Eingesetzt in den Vers bedeutet das also:

“Und ihr sollt meine Gebote ‘bewachen, bewahren, behüten, beschützen’ und sie tun.”

Mit diesem Verständnis ergeben unsere beiden Fragen von zuvor nun auch Sinn, denn nun ist “halten und tun” nicht ein- und dasselbe, sondern zwei völlig unterschiedliche Dinge, denn:

- Das eine tue ich, indem ich das ausführe, was das Gebot sagt.
- Das andere tue ich, indem ich das vollkommene Wort Gottes vor allen Angriffen – die etwas davon “wegnehmen oder hinzufügen” wollen – **bewache, bewahre und behüte**; sprich ich **beschütze es gegen Angriffe** von außen, bei denen Menschen versuchen, das vollkommene, gerechte, gute und heilige Gesetz, durch ihre Lehren im übertragenen Sinne zu verletzen. Wie?

Indem sie eben etwas wegnehmen oder hinzufügen.

Dieses Verständnis in unseren Leitvers eingesetzt, ergibt die Aussage nun viel, viel mehr Sinn. Dieses Mal aus der Luther 1912, die das hebräische “schamar” genauer übersetzt:

*5Mo 4,2 Ihr sollt nichts dazutun zu dem, was ich euch gebiete, und sollt auch nichts davontun, auf dass ihr **bewahren** möget die Gebote des HERRN, eures Gottes, die ich euch gebiete. [LUT1912]*

Wir sollen dem Wort **nichts hinzufügen** und auch **nichts wegnehmen**, damit wir die heiligen, gerechten und guten Gebote **bewahren und beschützen**. Anders ausgedrückt: Damit die Gebote Gottes **unverändert bleiben**, darf nichts hinzugefügt oder weggenommen werden. Dieses Bewahren, Bewachen, Behüten und Beschützen des Gesetzes ist unsere heilige Aufgabe als Priester Gottes.

1Petr 2,9 Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk... [SLT]

Das heißt, wenn wir die letzten zwei Jahrtausende (und natürlich auch davor) unseren Job gemacht hätten, nämlich die Gebote zu tun **und** zu **beschützen**, dann wären wir jetzt nicht da, wo wir sind.

Die Schreiber des sog. “Neuen Testaments” wussten natürlich von diesem “Halten und Tun”, da sie alle Hebräer waren. Daher benutzten auch sie diese vermeintliche Doppel-Formulierung:

*1Joh 3,22 und was immer wir bitten, das empfangen wir von ihm, weil wir seine Gebote **halten** und **tun**, was vor ihm wohlgefällig ist. [SLT]*

Unser Herr und Messias Jeschua (Jesus Christus) war derjenige, der das Gesetz in seiner vollen Erfüllung uns zum Vorbild lebte. Selbstverständlich behütete, bewahrte, bewachte und beschützte auch er das Wort Gottes:

*Joh 8,55 Und doch habt ihr ihn nicht erkannt; ich aber kenne ihn. Und wenn ich sagen würde: Ich kenne ihn nicht!, so wäre ich ein Lügner, gleich wie ihr. Aber ich kenne ihn und **halte** [gr. tereo] sein Wort. [SLT]*

Zu dem griechischen “tereo” kurz das erweiterte Strongs-Bibel-Lexikon:

g5083 τηρέω (tereo)

Übersetzung: bewahren

Herkunft: von “teros” behütend, beschützend;

Bedeutungen:

bewahren, sorgfältig auf Personen, Dinge oder Zustände achtgeben: jmdn. oder etw. bewachen, verwahren; auf etw. oder jmdn. aufpassen; übertr.: etw. bewahren (nicht verlieren), etw. in einem gegebenen Zustand unversehrt erhalten ... jmdn. vor etw. oder vor jmdm. beschützen (z.B. vor Bösem, Unheil, Angriffen etc.)

Da unser Herr also auch das Gesetz bewahrte, bewachte und beschützte (wie es geschrieben steht), sagte er auch die nun schon mehrfach erwähnten Verse (dieses Mal aus einer anderen Übersetzung):

Mt 5,18-19 Denn wahrlich, ich sage euch: Auch der kleinste Buchstabe im Gesetz Gottes behält seine Gültigkeit, solange Himmel und Erde bestehen.

*Wenn jemand auch nur **das geringste Gebot Gottes für ungültig erklärt oder andere dazu verleitet**, der wird in Gottes neuer Welt nichts bedeuten. Wer aber anderen Gottes Gebote weitersagt und sich selbst danach richtet, der wird in Gottes neuer Welt großes Ansehen haben. [HFA]*

Diese Worte unseres Herrn sind für uns aus mehreren Gründen ausschlaggebend:

1. Sie sind v.a. deswegen elementar **wichtig** für uns, weil sie nicht nur im direkten Zusammenhang zu der Gesetzesfrage stehen, sondern sie beantworten sie regelrecht. Gleichzeitig ist diese Klarstellung ein Teil einer seiner wichtigsten Lehren an uns alle (sog. Bergpredigt)

2. Sie sind **klar, deutlich** und sehr leicht für **jeden** verständlich; d.h. wir benötigen keine Theologen, um sie zu verstehen. Sie sind an uns, das "gemeine Volk" gerichtet.

3. Sie sind im Voraus **warnend**; d.h. unser Herr wusste anscheinend, dass es eine Zeit geben wird, in der man "**meinen könnte**", dass das Gesetz oder einzelne Gebote daraus aufgelöst seien. Er warnt uns daher **vorher**, dass...
Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen... auch der kleinste Buchstabe im Gesetz Gottes behält seine Gültigkeit...

4. Ganz wichtig für uns bei der Betrachtung: **Der Zeitpunkt**.
 Man kann die Wichtigkeit gar nicht genug unterstreichen, da die aktuell gängigste Lehre sagt, dass das Gesetz oder einzelne Gebote daraus mit dem Zeitpunkt des Opfertodes **am Kreuz aufgehoben** wurden. Auch hier schafft unser Herr Klarheit für uns:
Auch der kleinste Buchstabe im Gesetz Gottes behält seine Gültigkeit, solange Himmel und Erde bestehen.

5. Ein weiterer entscheidender Punkt ist, dass es Strömungen im Christentum gibt, die **Teile aus dem Gesetz** für gültig erachten (wie z.B. die Zehn Gebote oder zumindest neun davon); dann gibt es welche, die die Feste Gottes aus **3Mo 23** halten, aber alles andere nicht usw.
 Ob diese Vorgehensweise "**der menschlichen Auswahl an Geboten**" richtig oder falsch ist, beantwortet unser Meister ebenfalls klar und deutlich. Somit macht er es uns sehr einfach, sodass wir uns nicht ständig fragen müssen: "Sind jetzt alle Gebote gültig bis auf das eine? Oder zwei, drei weitere, die nicht mehr gültig sind? Oder sind nur noch die zehn Gebote gültig? Oder gar nur das eine der Liebe?"; all diese und ähnliche Fragen werden einfach und klar für uns beantwortet, damit wir auch diesen Punkt **ja nicht** falsch verstehen:
Wenn jemand auch nur das geringste Gebot Gottes für ungültig erklärt oder andere dazu verleitet, der wird in Gottes neuer Welt nichts bedeuten.

In kurz: Er lehrt uns das **heilige Gesetz** seines und unseres Vaters **zu bewachen, zu bewahren und zu beschützen.**

Diese priesterliche Aufgabe im Alltag angewandt lautet dann wie folgt:

Kommt jemand zu uns und will uns sagen, dass das Gesetz, das von Gott kommt, so wie es ist, nicht vollkommen ist und man noch oben drauf dieses und jenes tun muss, dann stellen wir uns sozusagen zwischen diese menschliche Lehre und der vollkommenen Lehre Gottes und beschützen sie.

Das andere ist dem ersten gleich: Kommt jemand zu uns und will uns sagen, dass das Gesetz, das von Gott kommt, so wie es ist, nicht vollkommen ist und eigentlich eine Bürde und Last ist und dass man es nicht mehr zu halten brauche, genau dann halten wir es, d.h. genau dann beschützen, bewahren und bewachen wir es.

Anders ausgedrückt:



**Gottes Wort schützt uns & wir schützen das Wort
Gottes!**

Wir sind somit Wächter des Wortes!



Dieser heiligen Aufgabe eines Priesters in Christus ist diese Serie gewidmet.

Wie prüft man Biblisches?

Teil 1: Unser aller Problem

Jes 34,16 Forscht nach im Buch des HERRN und lest es! ... [CSV]

Eine Bibel, verschiedene Übersetzungen und unzählige christliche Glaubensrichtungen. Und, wie wir alle wissen, hat jede einzelne von ihnen recht. Manche erheben sogar den alleinigen Wahrheitsanspruch.

Wie kam es dazu, dass so etwas geschehen konnte? Wie kam es zu dieser Parteilung in tausend Teile?

Ein offensichtlicher, aber oft vergessener Hauptgrund ist, dass es für uns und unsere unklaren Glaubensfragen **keinen zentralen Rat** mehr gibt; sprich, ein Konzil, wie der in [Apg 15](#), ist nicht mehr vorhanden. Dadurch ist es nun unmöglich, diese strittigen Glaubensfragen **für alle Gläubigen bindend** zu klären. Diese Anlaufstelle, die eindeutig Klarheit bringen würde, ist vor knapp 2.000 Jahren zusammen mit den Aposteln gestorben.

- Seitdem hat diese Aufgabe “der Klärung von Glaubensfragen” zum größten Teil die katholische Kirche übernommen. Sie bestimmte – **alleine** – was Wahrheit und was Lüge ist.
- Im Laufe der Jahrhunderte teilte sich die katholische Kirche, aber ihre, nennen wir sie, “Abkömmlinge” waren in der Auslegung und Lehre sehr, sehr nah beieinander; d.h. sie haben sich wegen Streitfragen wie z.B. diesen hier getrennt: Ist Maria Mutter Christi oder Mutter Gottes?
- Dann kam Luther und mit ihm die sog. reformatorischen Auslegungen der Bibel, die seine Anhänger klar von denen der katholischen Kirche trennten. Jede Partei beruhte auf ihr Recht, dass sie das Wort Gottes so auslege, wie es wirklich geschrieben sei. Dadurch, da man unterschiedlicher Meinung war, kam es zur sog. “Reformation der Kirche”.
- Nach dieser Trennung in zwei Lager (es gab, wie bereits erwähnt, zuvor auch schon andere Spaltungen), gab es weitere Parteilungen, bei denen sich die Gläubigen wieder und wieder und wieder in immer kleinere Gruppen trennten.
- Bis zu dem Zeitpunkt und Zustand, den wir heute haben.

So in ganz kurz der historische Hintergrund für die Bildung dieser unzähligen christlichen Denominationen.

Was nun? Erst einmal können wir als Volk Gottes (also in der Summe gesprochen) nicht viel gegen diese unzähligen Glaubensrichtungen

tun, denn wir können die Zeit nicht zurückdrehen. Was wir aber tun können, ist das Wort Gottes in die Hand nehmen, beten und unser Bestes tun, um zu **verstehen**, was wirklich geschrieben steht – und zwar **jeder einzelne von uns**. Und ganz wichtig: Nachdem wir es verstanden haben, müssen wir das auch **tun**, was geschrieben steht.

Werden wir dabei Fehler machen? Gewiss. Werden wir einiges falsch verstehen? Sehr wahrscheinlich. Aber was wir keineswegs tun sollten, ist, dass wir die Arbeit um die **“Wiederherstellung von Gottes Wahrheit zur Einheit”** einfach in die Hände anderer legen und ihnen blind vertrauen, dass die das schon richtig machen, ohne es **selbst zu prüfen**. Denn auf diese Weise haben wir uns u.a. ja erst in diesen Schlamassel gebracht.



Gefahr der Verführung

Da draußen gibt es zigtausend verschiedene Denominationen. Daher ist es **unmöglich**, dass alle in allem Recht haben können. **Natürlich auch wir nicht** – wobei wir keinerlei Denomination, Verein, Glaubensrichtung oder dergleichen angehören. Und wenn unmöglich alle in allem Recht haben können, ist die Wahrscheinlichkeit sehr groß, dass sie, du, wir, einfach alle in dem einen oder anderen Punkt falsch liegen. Mitunter deswegen, weil einiges in der Heiligen Schrift schwer zu verstehen ist. Daher werden wir dazu aufgefordert, **aufzupassen**, denn da draußen laufen Menschen ‘rum, die die **Texte der Heiligen Schrift verdrehen**:

*2Petr 3,16-17 In seinen Briefen redet er [Anm.: Paulus] mehrfach davon. Freilich ist einiges darin auch **schwer zu verstehen**, was dann von unverständigen oder im Glauben nicht gefestigten Leuten **verdreh**t wird. Aber so machen sie es ja **auch mit den anderen Texten der Heiligen Schrift** – zu ihrem eigenen Verderben. Weil ihr das alles jetzt schon wisst, liebe Geschwister, **passt auf**, dass ihr nicht von dem Irrsinn der Gesetzesverächter mitgerissen werdet und euren festen Stand verliert. [NEÜ]*

Ziemlich eindringliche Worte, die wir uns **alle** zu Herzen nehmen sollten – denn die Verwirrung und Verführung ist groß. Und: Sie wird gegen Ende noch massiv zunehmen:

Mt 24,3-5.11.24 Als er aber auf dem Ölberg saß, traten die Jünger allein zu ihm und sprachen: Sage uns, wann wird dies geschehen,

*und was wird das Zeichen deiner Wiederkunft und des Endes der Weltzeit sein? Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: **Habt acht, dass euch niemand verführt!** Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin der Christus! Und sie werden **viele verführen**. ... Und es werden viele falsche Propheten auftreten und werden **viele verführen**. ... Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und werden große Zeichen und Wunder tun, um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu **verführen**. [SLT]*

Wie können wir uns davor schützen? Durch viele Dinge, u.a. durch eine direkte Beziehung zu unserem Schöpfer, dem Wandel im Geist, dem Dienst für Gott, unserem Gebet, der innigen Gemeinschaft mit Brüdern und Schwestern, aber eben auch durch das aufmerksame Lesen u.v.a. **Tun** der Worte Gottes. Denn verinnerlichen und **tun** wir die Worte aus der Heiligen Schrift, dann werden wir auch eine direktere Beziehung zu Gott haben, im Geist wandeln, ihm dienen, beten und eine gesunde und gesegnete Gemeinschaft haben.



1. Keine Zeit für Bibelstudium?

In unserer heutigen, schnelllebigen Welt investieren viele Menschen kaum noch mehr die Zeit dafür, sich **intensiv mit der Bibel** zu beschäftigen. So kann man sehr leicht durch Menschen, die “**entweder unwissend oder im Glauben noch nicht gefestigt**” sind, irregeführt werden – wie eben in **2Petr 3,16-17** gelesen.

Für viele ist es aber unvorstellbar, dass sog. Theologen **nicht gefestigt** sein könnten. Da es aber unter unzähligen Glaubensrichtungen innerhalb der Christenheit die **unterschiedlichsten** Ansichten und Auslegungen gibt, kann es nicht sein, dass alle Theologen, Pastoren, Pfarrer, Bischöfe usw. recht haben.

Diese eine Tatsache allein sollte Warnung **für uns alle** sein, sich **selbst** mit der Heiligen Schrift auseinanderzusetzen. Dabei sollte man sich bewusst machen, einmal die Bibel ganz gelesen zu haben, ist sicher **nicht genug Schutz vor Verführung**.

Darum bitten wir jeden Leser stets **inständig**: Prüft **alles**, was euch zugetragen wird, anhand der Heiligen Schrift.

***1Thes 5,21 Prüft alles, das Gute behaltet!** [SLT]*

Das gilt **selbstverständlich** auch für unsere Texte, ...

1Kor 13,9 Denn wir erkennen stückweise... [SLT]

- Wir **alle** erkennen Stück für Stück.
- Wir **alle** machen Fehler.
- Wir **alle** können uns irren.
- Wir **alle** können – selbst mit den Worten der Bibel – irregeführt werden.

Wie? Dazu können, dürfen und sollten wir uns genau die Versuchung unseres Herrn in der Wüste ansehen.

Vorab ein kurzes Beispiel zur Veranschaulichung:

Röm 10,9 Wenn du mit deinem Mund bekennt, dass Jesus der Herr ist, und wenn du in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, wirst du gerettet werden. [NLB]

Hier steht klar und deutlich geschrieben, dass wenn man im Herzen glaubt und Jesus als Herrn bekennt, man gerettet wird. Aber wiederum sagt der Sohn Gottes selbst:

Mt 7,21 ... Auch wenn sie `Herr´ zu mir sagen, heißt das noch lange nicht, dass sie ins Himmelreich kommen. Entscheidend ist, ob sie meinem Vater im Himmel gehorchen. [NLB]

Hier steht geschrieben, dass nicht das, was gesagt wird entscheidend ist, sondern entscheidend ist, ob wir unserem Vater im Himmel gehorchen; d.h. wir müssen etwas tun, denn das Bekenntnis mit dem Mund allein ist wertlos:

Jak 2,17 Es reicht nicht, nur Glauben zu haben. Ein Glaube, der nicht zu Taten führt, ist kein Glaube – er ist tot und wertlos. [NLB]

Noch ein kurzes Beispiel innerhalb eines Briefes. Im Brief an die Gläubigen in Rom steht geschrieben:

Röm 3,28 So kommen wir nun zu dem Schluss, dass der Mensch durch den Glauben gerechtfertigt wird, ohne Werke des Gesetzes. [SLT]

Wiederum steht geschrieben:

Röm 2,13 denn vor Gott sind nicht die gerecht, welche das Gesetz hören, sondern die, welche das Gesetz befolgen, sollen gerechtfertigt werden. [SLT]

Oder auch:

Röm 3,31 Heben wir nun das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Vielmehr bestätigen wir das Gesetz. [SLT]

Dies sind nur zwei kleine Beispiele wie leicht man die Aussagen der Bibel verdrehen kann. Kennt man aber die Fülle der Heiligen Schrift, kann dies nicht mehr passieren; d.h., wenn z.B. jemand daher kommt und uns etwas von: "Du musst nur Jesus in dein Herz lassen, dann hast du dein Ticket für den Himmel sicher." erzählt, wir dann einwenden können: "Aber **wiederum steht geschrieben: ...**".

Aber um das wiederum einwenden zu können, muss man sich mit dem Wort Gottes befassen, es lernen und mit Gottes Hilfe verstehen. Und das benötigt u.a. Zeit, Ausdauer, **Eifer und den Willen dazu**. Wichtig dabei ist, dass wir verstehen und es verinnerlichen müssen, dass die Heilige Schrift voll von diesen vermeintlichen Widersprüchen ist. Daher können wir, wenn wir diese vermeintlichen Widersprüche nicht kennen, durch diese oder jene Verse irreführt werden. Und bleiben wir Unwissende, dann können andere Unwissende uns verführen, indem sie die Verse ihrer Wahl hervorheben und so die Bedeutung der heiligen Texte verdrehen und verzerren. Daher sollten, vielmehr müssen wir uns mit dem "wiederum steht geschrieben" der Heiligen Schrift befassen. Und zwar intensiv!

So lehrte es uns unser Meister:

*Mt 4,5-7 Darauf nimmt ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellt ihn auf die Zinne des Tempels und spricht zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürze dich hinab; **denn es steht geschrieben:** »Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht etwa an einen Stein stößt«. Da sprach Jesus zu ihm: **Wiederum steht geschrieben:** »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen!« [SLT]*

Auch unser Herr wurde also mit "aus dem Zusammenhang gerissenen Versen" **versucht**.

Daher lehrt er uns das “Wiederum steht geschrieben“. Der Widersacher selbst kennt die Heilige Schrift und weiß ganz genau, wie er sie anzuwenden hat, damit wir durch diese in die Irre geführt werden können. Das Wort Gottes soll aber



Fleisch in uns werden, sodass, wenn jemand mit Versen kommt, die aus dem Zusammenhang gerissen völlig neue Bedeutungen zu geben scheinen, wir, so wie unser Herr und Meister, erwidern können:

“Wiederum steht geschrieben.”

Das gilt für deine Ansichten, für unsere Ansicht, einfach für jedwede Interpretation. Sie alle müssen mit dem **geprüft** werden, **was wiederum geschrieben steht**. Und das eben nicht anhand einer oder ein paar Stellen, sondern sie müssen mit **allen Stellen** der Heiligen Schrift in Einklang gebracht werden.

Kennen wir die Heilige Schrift aber nicht, dann ist die Gefahr der **Irreführung** groß – sehr groß; denn dann ist es **ein Leichtes**, dass wir durch andere (meist gar nicht mutwillig) **verführt** werden können.

Was ist unser Schutz dagegen?

*2Tim 3,14-17 Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und was dir zur Gewissheit geworden ist, da du weißt, von wem du es gelernt hast, und weil du **von Kindheit an die heiligen Schriften kennst**, welche die Kraft haben, dich weise zu machen zur Errettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist. Die **ganze Schrift** ist von Gottes Geist eingegeben und kann uns lehren, was wahr ist, und uns erkennen lassen, wo Schuld in unserem Leben ist. Sie weist uns zurecht und erzieht uns dazu, Gottes Willen zu tun. **Durch die Schrift** bereitet Gott uns umfassend vor und rüstet uns aus für alles, was wir nach seinem Willen tun sollen. [NLB]*

Da kaum einer von uns seit Kindheit die heiligen Schriften kennt (die zu jenem Zeitpunkt allein die Bücher des sog. Alten Testaments waren), besteht eben eine große Gefahr für uns. Daher noch einmal unsere beiden Bitten, die direkt aus dem Worte Gottes stammen:

*1Thes 5,21 Prüft **alles**, das Gute behaltet! [SLT]*

Und damit wir alles Gott wohlgefällig prüfen können, sollen wir:

Jes 34,16 Forscht nach im Buch des HERRN und lest es! ... [CSV]

Dies sind **heilige Aufforderungen!** Niemand von uns kann sich auf seinen Pfarrer, Pastor oder wen auch immer berufen. **Ein jeder ist für sich selbst verantwortlich!**



2. Unser erstes und größtes Problem beim Bibelstudium: **Unser Ich**

Was meinen wir damit?

Die Antwort ist einfach, aber mehrschichtig; gleichzeitig komplex und herausfordernd – nicht für unseren Verstand, sondern v.a. für unser Herz. Denn die gleich folgenden Punkte zum besseren Verständnis der Heiligen Schrift setzen **ein ehrliches und aufrichtiges Auseinandersetzen mit uns selbst** voraus. Ferner, dass wir wahrscheinlich andere (am besten Brüder und Schwestern) brauchen, die uns auf einige unserer Schwachstellen aufmerksam machen, damit sie uns überhaupt erst auffallen.

Denn sind uns diese Baustellen in uns verborgen und unbekannt, dann werden sie uns regelrecht beim Verstehen des heiligen Textes hindern. Anders formuliert: Nicht zwingend unser Verstand ist unser Hauptproblem beim Bibelstudium, **sondern vielmehr unser Herz.**

Diese Probleme in unserem Innersten (die wir alle haben) werden im Folgenden kurz aufgelistet (auf jedes einzelne von ihnen in der Fülle einzugehen, würde jeweils einen Artikel für sich beanspruchen).


1. Unsere persönliche Brille, unsere Vorprägung:

Jeder von uns ist, ehe er überhaupt die ersten Worte der Bibel liest, ein Leben lang mit Information bombardiert worden und wird es weiterhin. Da diese Information meist nicht göttlicher, sondern menschlicher Natur war und ist, haben wir schon einmal grundsätzlich ein Problem, das Wort Gottes unverfälscht und ohne menschliche Vorstellungen und Definitionen aufzunehmen; d.h., wir wurden **ein Leben lang manipuliert** und können nun nicht mehr frei von dieser “Programmierung der Welt” die Bibel lesen und verstehen.

Ein kurzes Beispiel zur Veranschaulichung dieses Problems: Der Humanismus.

Schnell könnte man durch diese weitverbreitete “humanistische Programmierung der Neuzeit”, zu dem Entschluss kommen, Gott

müsse, ähnlich wie die “moderne Gesellschaft” heute, alles tolerieren, was der Mensch in seiner individuellen Freiheit so treibt. Würde man dieser Gesinnung folgen bzw. sie vielleicht sogar unbewusst in sich tragen, hätte man schon **indirekt ein vorgezeichnetes Gottesbild**. Man würde davon ausgehen, dass ein Gott der Liebe Verständnis für viele Dinge hätte, für die der Mensch auch Verständnis hat. Man würde diese und ähnliche **falschen Grundannahmen** völlig unbewusst aus dem persönlichen Weltbild ableiten und dann auf Gott und die Bibel ummünzen – und auf diese Weise vieles im Wort falsch verstehen.

Durch diese und unzählige andere Programmierungen, die sich je nach Region, Gesellschaftsschicht, Umfeld, persönlichen Interessen usw. unterscheiden, ist es uns unmöglich – wir möchten das wiederholen: **unmöglich**, dass wir unvoreingenommen die Bibel lesen und die Wahrheiten darin aufnehmen. 

Aber was können wir dagegen tun? Das Wichtigste ist, dass wir das erst einmal erkennen, akzeptieren und uns dieser **Gefahr bewusst** werden – und zwar **dauerhaft**. Diese Gefahr endet keinesfalls mit der Taufe oder dem Glaubensbekenntnis oder durch irgendeinen anderen einzelnen Zeitpunkt, sondern diese Gefahr begleitet uns – und zwar ein Leben lang. Unsere Aufgabe ist es nun, durch Gottes Hilfe, uns sozusagen von Neuem zu programmieren. Biblisch gesprochen bedeutet das: Stück für Stück uns von dem “Sauerteig der Welt” reinigen:

1Kor 5,7 Reinigt euch also vom alten Sauerteig, fegt jeden Krümel davon aus, damit ihr wieder ein frischer, ungesäuerter Teig seid ...
[NEÜ]

Diese Reinigung ist ein andauernder und uns begleitender Prozess. Diesen Prozess können wir u.a. wie folgt unterstützen und beschleunigen:

- Das Wort Gottes – begleitend durch Gebet – lesen, darüber sinnieren und mehr und mehr verinnerlichen und tun. Es muss lebendig in uns werden und uns verändern.
- Den heiligen Text erst einmal so akzeptieren wie er ist, anstatt darin eine Bestätigung für das eigene Verständnis zu suchen. Tun wir das nicht, werden wir Gefahr laufen, andere “wiederum steht geschrieben”-Verse auszublenden.
- Es werden uns, so oder so, Stellen in der Heiligen Schrift aufstoßen; d.h. einige Aussagen werden uns Probleme bereiten,

weil sie nicht unserem vorgezeichneten Gottesbild entsprechen. Dieses verzerrte Gottesbild gilt es eben durch Wort und Geist zurechtzurücken.

- Uns immer wieder vor Augen führen, dass wir falsch liegen könnten; u.a. wegen dem Sauerteig in uns.

Das sind nur einige nennenswerten Punkte, aber keineswegs eine vollständige Liste. Auf mehr Aspekte werden wir, so Gott schenkt, im Laufe dieser Serie eingehen.

Zum Abschluss dieses Punktes vielleicht noch ein **Gradmesser**, der uns aufzeigen kann (nicht muss), dass wir uns vom Sauerteig in uns reinigen:

Wenn wir im Laufe unseres Studiums mehr und mehr Stellen so annehmen können, wie sie tatsächlich geschrieben stehen **und** wir diese Stellen mit allen anderen Versen in Einklang bringen können, desto mehr nähern wir uns Gottes unverfälschter Wahrheit in seinem Wort.

Denn wie bereits erwähnt, steckt diese “Programmierung der Welt” so tief in uns drin, dass es Zeit benötigen wird, dass wir von ihr – durch Gebet, das Lesen, Verinnerlichen und Anwenden des Wortes Gottes – gereinigt werden:

Eph 5,26 Er (Anm.: Christus) tat das, um sie zu heiligen, und reinigte sie dazu durch Gottes Wort wie durch ein Wasserbad. [NEÜ]

2. Unser uns betrügendes Herz

Jer 17,9 Überaus trügerisch ist das Herz und böse; wer kann es ergründen? [SLT]

Offensichtlich nicht wir Menschen, denn ansonsten würden wir diese Frage so nicht lesen. Wer unser Herz ergründet ist...

Jer 17,10 Ich, der HERR, erforsche das Herz und prüfe die Nieren, um jedem Einzelnen zu vergelten entsprechend seinen Wegen, entsprechend der Frucht seiner Taten. [SLT]

Auch hier gäbe es, unfassbar viel zu sagen, aber auch hier wollen wir nur ein Beispiel bringen und dann zum nächsten Punkt kommen:

(Bei mehr Interesse zu diesem Thema, siehe bei “[Glauben wie ein Kind – Unser Herz und die Liebe](#)” vorbei.)

Möchte man z.B. das von unserem himmlischen Vater erhaltene Geschenk des ewigen Lebens annehmen, aber dafür nichts tun, dann konzentriert man sich auf Verse wie diesen:

Joh 3,16 Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat. [SLT]

Laut diesem Vers muss man nur an den eingeborenen Sohn Gottes glauben und dann hat man ewiges Leben. Es gibt zu diesem und ähnlichen Versen (wie zuvor kurz erwähnt) aber auch mehrere **“wiederum steht geschrieben“**-Verse. Durch beide werden wir als Leser von Gott geprüft: Was wollen wir annehmen?

Will unser Herz z.B. für Gott nicht viel tun, dann will dieses Herz auch logischerweise von den anderen **“wiederum steht geschrieben“**-Versen nichts wissen. Denn das würde ja dann bedeuten, dass einfach nur zu glauben nicht reicht, sondern es würde bedeuten, dass man dann auch etwas dafür tun und sogar etwas dafür aufgeben muss. Wie viel ist dieses **“etwas“**? Na ja, einfach alles:

Lk 14,33 So kann auch keiner von euch mein Jünger sein, der nicht allem entsagt, was er hat. [SLT]

Oder ein anderes Beispiel anhand von zwei Versen:

*Joh 5,24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein **Wort hört** und dem **glaubt**, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen. [SLT]*

Also nur hören und glauben. Das genügt. Oder: Gibt es auch hier ein **“wiederum steht geschrieben“**?

*Jak 1,22 Es **genügt aber nicht**, das **Wort** nur zu **hören**; ihr müsst auch danach **handeln**. Alles andere ist Selbstbetrug! [HFA]*

Und um genau diesen **Selbstbetrug** geht es bei unserem **trügerischen Herzen**. Dieses Herz, das mit menschlichen Schwächen voll ist, müssen wir, wie den Punkt mit der **“persönlichen Brille“** zuvor auch, bewusst wahrnehmen, akzeptieren und dagegen ankämpfen. **Denn unser Fleisch ist schwach und will den angenehmen Weg gehen.** Und leider ist dieser Weg breit und führt in unser Verderben:



Mt 7,13-14 Geht ein durch die enge Pforte! Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der ins Verderben führt; und viele sind es, die da hineingehen. Denn die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind es, die ihn finden. [SLT]

3. Unser Stolz

Auch dieser Punkt würde einen komplett alleinstehenden Artikel benötigen (und so Gott schenkt, wird dieser auch irgendwann folgen). Damit wir aber auch hier zumindest ansatzweise unser mit größtes Problem – unseren Stolz – und die Gefahr, die darin liegt, angemessen behandeln können, möchten wir darauf hinweisen, dass die Fülle der Heiligen Schrift ein klares Urteil über uns Menschen fällt; es lautet:

Unser größtes Problem und gleichzeitig das, was unseren Gott im höchsten Maße zornig macht, ist unser Stolz – und die Sturheit und Uneinsichtigkeit, die aus ihr resultiert:

*Spr 16,5 Alle **stolzen Herzen** sind dem **HERRN ein Gräuel**, die Hand darauf – sie bleiben nicht ungestraft! [SLT]*

Macht man eine biblische Recherche über unser Herz und unseren Stolz, dann ist das Ergebnis absolut vernichtend und niederschmetternd. Hier eines von unzähligen Beispielen:

*Jer 16,12 Und ihr habt die Bosheit eurer Väter übertroffen; denn siehe, jeder von euch folgt dem **Starrsinn seines bösen Herzens** und ist mir nicht gehorsam. [SLT]*

Wenn man uns nun fragen würde, würde selbstverständlich jeder von uns sagen, dass dieser Vers auf einen selbst nicht zuträfe. In der Summe würde das dann aber bedeuten (da es ja keinen Gläubigen gibt, auf den der Vers zutrifft), dass Gott ein Lügner ist bzw. alle Gläubigen bereits vollkommen sind.

Die andere Alternative wäre, dass auch in diesem Punkt der bereits gelesene Vers auf uns zutrifft:

*Jer 17,9 Überaus **trügerisch** ist das Herz und böseartig; wer kann es ergründen? [SLT]*

Würden all diese und andere unser Wesen kritisierenden Verse auf niemanden mehr im Glauben zutreffen, würden wir – auch hier – Gott erneut zu einem Psychologen machen, der einfach mal falsch liegen könnte.

Noch einmal anders ausgedrückt: Wenn du, wir, wer auch immer sagt, dass er kein trügerisches Herz hat, ist man **nicht ehrlich zu sich selbst** oder hat sich selbst noch nicht erkannt. Oder noch einfacher: Ist zu stolz, um das zuzugeben. Sollten wir Gottes Urteil über uns nicht annehmen und uns nicht von ihm warnen lassen, dann sollte uns auch klar sein, dass wir ihn “fehlbar” in seinem Urteil über uns und unser Herz machen. Wollen wir das? **Das sei ferne!**

Zur praktischen Anwendung dieser Punkte im Zusammenhang mit unserem Bibelstudium kann man sagen:

Durch die Geduld und Gnade Gottes wird er uns und unser Herz nach und nach verändern – **sofern wir wollen**. Und “wollen” können wir nur, wenn wir Einsicht zeigen, dass sein Urteil (nicht unseres oder das eines anderen Menschen) wahr ist: Wir haben ein Problem mit unseren Herzen. Und genau darum geht es ja im Glauben:



Nicht um unser Bekenntnis und das Halten von Geboten (all das ist natürlich gut), sondern v.a. um die fundamentale Veränderung unserer Herzen.



Daher sollten wir offen dafür sein, dass wir in biblischen Punkten vielleicht falsch liegen könnten. Wir sollten unsere Brille abnehmen, uns unseres trügerischen Herzens bewusst werden und unseren Stolz beiseite legen, und es für möglich erachten, dass wir alle in gewissen Punkten recht haben, aber vielmehr sicherlich auch in anderen Punkten etwas falsch verstehen. Und um diese falsch verstandenen Punkte geht es im aufrichtigen Bibelstudium. So ähnlich wie unser Herz Veränderung und Feinabstimmung benötigt, benötigt auch unser Verständnis von Gottes Wahrheit Feinabstimmung oder gar Veränderung.

Dafür sollten wir **offen** und nicht stur und uneinsichtig sein bzw. denken, dass wir unfehlbar sind. Obwohl natürlich niemand von uns sagen würde, dass er unfehlbar ist, handeln viele von uns so. Was wiederum ein Paradebeispiel für unser trügerisches Herz ist.

Wir alle sind fehlbar – selbstverständlich. Das ist eine glasklare Tatsache. Das Gegenteil zu behaupten, ist einfach stolz und stur und somit nicht im Sinne und nicht in der Wahrheit Gottes, denn wir alle...

*1Kor 13,9 Wir erkennen **stückweise**... [SLT]*

Und wenn wir alle stückweise erkennen, besagt das ganz automatisch, dass wir manche Dinge einfach noch nicht wissen bzw. in manchen Dingen falsch liegen und noch nicht verstanden haben. Das sagen nicht wir, sondern das Wort Gottes.

Was man aber aus eigener Erfahrung sagen kann, ist, dass wenn man falsch liegt, dass dann **Gottes Wahrheit sehr herausfordernd** und manchmal auch extrem angreifend sein kann. Ferner kann diese Wahrheit dann dazu führen, dass wir verunsichert werden, weil sie vielleicht einem tief sitzenden Glaubensgrundsatz widerspricht. Aber sind Wörter wie “herausfordernd, angreifend, verunsichernd” wirklich immer schlecht? Die Antwort aus dem Herzen würde sofort “Ja” schreien, aber ist z.B. für einen Atheisten, der sich mehr und mehr für unseren Schöpfer öffnet, Gottes Wort nicht ebenfalls “herausfordernd, angreifend und verunsichernd”?

Oft ist es doch so, dass gerade diese herausfordernden Dinge oder Tiefpunkte in unserem Leben massive Veränderungen in uns hervorbringen. Und wenn wir in diesen Tiefpunkten aufrichtig Gottes Willen suchen, dann werden diese Tiefen unsere neuen Höhen mit Gott.

Wenn wir also bei unserem Wunsch nach Wachstum in Gottes Wahrheit, mit neuen Sichtweisen konfrontiert werden und diese uns vielleicht abschrecken, herausfordern oder gar angreifen, dann sagt das erst einmal gar nichts über den Wahrheitsgehalt dieser neuen Sichtweise aus; denn, wie wir alle wissen, kann Wahrheit wehtun. Ganz genau so, wie es das Wort Gottes sagt:

Hebr 4,12 Gottes Wort ist voller Leben und Kraft. Es ist schärfer als die Klinge eines beidseitig geschliffenen Schwertes, dringt es doch bis in unser Innerstes, bis in unsere Seele und unseren Geist, und trifft uns tief in Mark und Bein. Dieses Wort ist ein Richter über die Gedanken und geheimsten Wünsche unseres Herzens. [HFA]



3. Fleisch gegen Geist

Was soll diese Überschrift zum Ausdruck bringen? Im Zusammenhang mit dem Bibelstudium v.a. eine wichtige Tatsache: Das Ergebnis unserer Suche nach Wahrheit geschieht meist emotional und nicht rational – oder anders ausgedrückt: Die Suche geschieht meist fleischlich und nicht geistlich, denn...

*Gal 5,17 Denn eigensüchtig wie unsere menschliche Natur ist, will sie immer das **Gegenteil** von dem, was Gottes Geist will. Doch der Geist Gottes duldet unsere Selbstsucht nicht... [HFA]*

Ein Beispiel für die praktische Anwendung dieses Verses wäre (wir hatten etwas Vergleichbares schon zuvor):

Wir fokussieren uns z.B. – ganz nach dem Wunsch unseres Egos (sprich nach unseren fleischlichen Vorlieben) – gerne auf die Gnade Gottes. In diesem Zusammenhang hören wir dann natürlich gerne Predigten über die unermessliche Gnade Gottes und wie viel er durch seinen Sohn für uns getan hat. Und das hat er auch! Aber zu was führt das Ganze?

Meist führt uns das zu Trägheit und geistlicher Lähmung. Fokussieren wir uns aber auf den **Dienst**, für den wir uns **selbst aufgeben** müssen (aber das will unser Ego, unser Fleisch natürlich nicht), dann wird uns das anspornen, unserem Gott und unseren Nächsten zu dienen. Gerne hören wir dann Predigten, in denen gesagt wird, dass wir unser Leben für Dreck erachten und alles einbüßen sollen:

Phil 3,8 Ja, wahrlich, ich achte alles für Schaden gegenüber der alles übertreffenden Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe; und ich achte es für Dreck, damit ich Christus gewinne. [SLT]

Dies ist wiederum nur ein Beispiel. Man kann dieses Prinzip (also den Kampf zwischen Fleisch und Geist) auf jedes – wir möchten das wiederholen – **jedes** biblische Thema anwenden: Dienst, Drangsal, Werke, Errettung, Entrückung, Gesetz usw. usf.

Wenn man sich diesen Kampf also **bewusst** macht und ihn annimmt, dann führt es einen ganz automatisch zu biblischen Themen, die einem nicht gerade auf den ersten Blick gefallen, die aufstoßen – oder gar abstoßen. Aber noch einmal, wie zuvor erwähnt:

Wenn wir bei unserem Wunsch nach Wachstum in Gottes Wahrheit, mit neuen Sichtweisen konfrontiert werden und diese uns vielleicht abschrecken, herausfordern oder gar angreifen, dann sagt das erst einmal gar nichts über den Wahrheitsgehalt dieser neuen Sichtweise aus; denn, wie wir alle wissen, kann Wahrheit wehtun. Ganz genau so, wie es das Wort Gottes sagt:

Hebr 4,12 Gottes Wort ist voller Leben und Kraft. Es ist schärfer als die Klinge eines beidseitig geschliffenen Schwertes, dringt es doch bis in unser Innerstes, bis in unsere Seele und unseren Geist,

und trifft uns tief in Mark und Bein. Dieses Wort ist ein Richter über die Gedanken und geheimsten Wünsche unseres Herzens. [HFA]

Was wir bei der Suche nach Wahrheit auf keinen Fall wollen, ist, dass wir uns schon im Vorfeld auf eine Sichtweise einschränken oder gar unsere Meinung in Stein meißeln. Wir wollen sachlich und nüchtern, so gut es geht, alle Fakten durchleuchten. Dazu ist es unabdingbar, erst einmal alle relevanten Perspektiven zuzulassen, **ohne sich vorab**, aus welchen Gründen auch immer, auf eine festzulegen.

Auch sich immer wieder zu sagen: “Der Geist Gottes wird mich schon in die Wahrheit leiten, denn das ist ja seine Aufgabe.” (s. **Joh 16,13**), wird – auch wenn es vielleicht überraschen mag – nicht zum Erfolg führen. Widersprechen wir da etwa dem Wort Gottes? Das sei ferne. Wir betrachten lediglich den Zustand der Christenheit. Denn auch die tausenden von verschiedenen christlichen Denominationen sagen, dass sie sich vom Geist Gottes haben leiten lassen und daher sei ihre Auslegung der Bibel auf jeden Fall richtig.

1Kor 10,12 Darum, wer meint, er stehe, der sehe zu, dass er nicht falle! [SLT]

Wir möchten **dazu ermutigen**, sich bewusst und ohne Scheu und Angst mit **anderen Sichtweisen zu beschäftigen**. Dies wird so oder so hilfreich für uns alle sein; v.a. dann, wenn sich für uns eine Tendenz in eine Richtung aufzeigt. Denn dann können wir durch die Argumente der sog. “Gegenseite” unsere aktuelle Ansicht daran abgleichen. Sollte nach der **Prüfung der Gegenargumente** sich die eigene Meinung mehr und mehr festigen, dann ist das gut. Aber ohne dieses Abgleichen, ohne das aufrichtige Überprüfen von Gegenargumenten, ohne eine **nüchterne Herangehensweise** u.v.a. ohne das Selbsteingeständnis, dass man falsch liegen könnte, könnte das Ganze in einer Sackgasse enden.

Daher: Die Argumente der Gegenseite sind wichtig. Man sollte keinerlei Angst, Scheu oder “ich werde verletzt”-Gefühle dabei haben. Denn das Hinterfragen der eigenen Ansicht durch Gegenargumente **ist eine große Hilfe** – entweder helfen sie dabei, die eigene Überzeugung zu festigen **oder** sie helfen einem dabei, sich von einem falschen Verständnis loszulösen. Beides ist gut und wichtig für uns.

Abschließend:

Es zeichnet einen Menschen aus, wenn er die Größe besitzt, sein eigenes biblisches Verständnis, seine eigenen Überzeugungen und

sein eigenes Wissen und Handeln, jederzeit in Frage zu stellen. Sturheit, Engstirnigkeit und Stolz hingegen führen zu geistiger und geistlicher Trägheit und lähmen unser Wachstum in Christus. Wir sollten uns also stets objektiv und aufrichtig fragen, ob die eigene Meinung genug hinterfragt und geprüft worden ist oder nur von anderen übernommen wurde. Wir alle sollten offen dafür sein, unsere eigenen Überzeugungen in gewissen Punkten loszulassen, wenn eine **nüchterne und sachliche Prüfung** ergeben hat, dass sie hinfällig geworden sind.

Bitte lasst uns stets bedenken:

Das Infrage-Stellen unserer eigenen Überzeugungen ist kein Zeichen unserer Unsicherheit oder Schwäche, sondern es ist ein Zeichen der **Stärke und Aufgeschlossenheit**.

2Kor 13,5 Prüft euch selbst, ob ihr im Glauben seid; stellt euch selbst auf die Probe! ... [SLT]

1Thes 5,21 Prüft alles, das Gute behaltet! [SLT]

Wie prüft man Biblisches?

Teil 2: Der Spickzettel

Jes 34,16 Forscht nach im Buch des HERRN und lest es! ... [CSV]

Wenn wir nach dem ersten Teil uns unserer Probleme mit...

- unserer Bequemlichkeit,
- unserer persönlichen Brille (d.h. unserer Vorprägung),
- unserem uns selbst betrügenden Herzen,
- unserer ich-bezogenen Gesinnung und
- unserem Stolz

... bewusst sind, dann können wir uns nun dem eigentlichen Kern widmen:

Wie überprüft man Biblisches? Wie prüft man sein eigenes Verständnis der Schrift, als auch andere Lehren? Wie schafft man es, Wahrheit von Verwirrung & Lüge zu unterscheiden?

Die Grundlage hierfür ist **das Gebet!**

Vor dem Thron Gottes müssen wir um das richtige Verständnis bitten, vielmehr flehen; d.h. mit dem Problem unseres trügerischen Herzens, der Verwirrung der Welt und unserer mangelnden göttlichen Weisheit, bitten wir genau um die Umkehrung dieser Dinge, d.h.:

**1. Wir wollen anstatt eines ich-bezogenen, trügerischen Herzens
→ ein reines Herz:**

*Jer 17,9 Überaus **trügerisch** ist das **Herz** und böseartig; wer kann es ergründen? [SLT]*

*Spr 28,26 Wer sich auf sein **eigenes Herz verlässt**, ist ein **Narr**; wer aber in der Weisheit wandelt, der wird entkommen. [SLT]*

Da wir das wissen, bitten wir um Folgendes:

*Ps 51,12 Erschaffe mir, Gott, ein **reines Herz**, und erneuere in meinem Innern einen festen Geist! [CSV]*

Wir dürfen die Wichtigkeit dieses Punktes nicht übersehen, denn nicht zwingend spielt unser Verstand beim Verstehen der Heiligen Schrift die tragende Rolle, sondern viel, viel mehr unser Herz. **Nahezu alles hängt davon ab!** Daher sollten, vielmehr müssen wir

– wie David – um dieses **reine Herz bitten**, damit dann auch wir – wie er es war – ein Kind nach dem Herzen Gottes werden können.

Ist uns aber die **Rolle unseres trügerischen Herzens beim Verstehen des Textes** nicht bewusst, könnte es sein, dass wir die Schrift genau so verstehen, wie sie unser Herz verstehen will (wie wir direkt im nächsten Vers lesen können):

Jer 17,9-10 Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig; wer kann es ergründen? Ich der HERR erforsche das Herz und prüfe die Nieren, um jedem Einzelnen zu vergelten entsprechend seinen Wegen, entsprechend der Frucht seiner Taten. [SLT]

Dieses “Vergelten entsprechend unseren Wegen” (also das zu erhalten, wonach unser Herz trachtet) ist unser **unangefochtenes Hauptproblem (!)** beim Forschen in der Heiligen Schrift. Dieses Problem (ver)führt uns dazu, dass wir im Wort genau das finden, wonach sich unser Herz – meist unbewusst – sehnt!



Kein anderes Problem, keine andere Hürde, keine andere Herausforderung in unserem Leben kommt diesem **Trio** aus “**Stolz, schwachem Fleisch & selbstbetrügendem Herzen**” auch nur ansatzweise nahe! Es wirkt sich einfach auf **alle** Bereiche unseres Lebens aus – so **auch** auf das Verständnis der Heiligen Schrift!

Meist ist es jedoch so, dass wir unser trügerisches Herz gar **nicht kennen** und daher auch nicht erkennen können, dass wir a) alle noch jede Menge **Stolz** in uns tragen und b) unser **schwaches Fleisch** sich ganz heimlich gegen Gott und seine Wahrheit auflehnt, ...

Röm 8,7 weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; ... [SLT]

Man könnte sagen: Unser Herz betrügt uns so gut, dass wir gar nicht merken, dass es uns betrügt – und zwar immer wieder. Das Ergebnis davon ist dann, dass ...

Spr 21,2 Jeder Weg eines Menschen ist recht in seinen Augen, aber der HERR prüft die Herzen. [SLT]

Man kann daher ganz einfach, nüchtern, sachlich, ohne Wenn und Aber und völlig frei von Emotionen festhalten:



Wir haben ein Herz, das uns betrügt. Punkt.
Dieses Herz können wir nicht selbst erforschen,
aber der Geist und das Wort Gottes
können uns dabei helfen,
sodass wir **uns selbst besser kennenlernen** –
sofern wir uns nicht dagegen wehren.



*Hebr 4,12 Denn das **Wort Gottes** ist lebendig und wirksam und
schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch, bis
es scheidet sowohl Seele als auch Geist, sowohl Mark als auch Bein,
und es ist **ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des
Herzens**. [SLT]*

Ein **gutes Hilfsmittel** gegen unser Problem ist: Je bewusster uns ein
möglicher **Selbstbetrug** ist, desto weniger werden wir uns selbst
betrügen.

Oder in anderen Worten: Glauben wir an Gott, dann sollten wir auch
daran glauben, dass er unser Herz zu beurteilen weiß; und wenn er
über unser Herz sagt "trügerisch", dann ist es trügerisch. Ganz
einfach. Daher sollten wir, wie zuvor erwähnt, immer wieder darum
bitten:

*Ps 51,12 **Erschaffe** mir, Gott, ein **reines Herz**, und erneuere in
meinem Innern einen festen Geist! [CSV]*

2. Wir wollen anstatt Verwirrung → Wahrheit:

Daher sollten wir Folgendes bitten:

*Joh 17,17 Heilige sie [uns] in deiner Wahrheit! Dein Wort ist
Wahrheit. [SLT]*

*Eph 4,14 damit wir nicht mehr Unmündige seien, hin und her
geworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre, die durch
die Betrügerei der Menschen kommt, durch ihre Verschlagenheit zu
listig ersonnenem Irrtum; [CSV]*

Nebst der Bitte, müssen wir uns von unseren "Altlasten" befreien
oder...

*1Kor 5,6-7 ... Wisst ihr denn nicht, dass **ein wenig Sauerteig den
ganzen Teig** durchsäuert? Reinigt euch also vom alten Sauerteig,
fegt jeden Krümel davon aus, damit ihr wieder ein frischer,*

ungesäuerten Teig seid, denn auch unser Passah ist geschlachtet worden: Christus. [NEÜ]

Wer sich wahrhaftig **eindringlich selbst hinterfragt** und **um Reinigung bittet**, wird diesen Sauerteig und seine Auswirkungen schon unzählige Male in seinem eigenen Glaubensleben erfahren haben. Soll heißen: Man wusste gar nicht, wie viel Sauerteig, sprich wie viel Bosheit, Heuchelei, Menschenlehre & Co. in einem waren. Hat man das aber noch nie erfahren, hat man sich auch nicht genug selbst hinterfragt. Das kann man so kühn und sicher sagen, denn **jeder von uns ist voll von Sauerteig**. Warum?

Nebst vielen Gründen u.a. weil keiner von uns in einer abgeschotteten Welt, ohne Bosheit, mit Eltern, die nur das Wort Gottes leben und lehren, aufgewachsen ist. Es macht aber dennoch den Anschein, dass viele davon ausgehen, dass sie völlig frei von jedwedem Sauerteig wären. Dem ist natürlich **nicht** so – bei keinem von uns!

Daher brauchen wir **alle** Gottes Hilfe, um unseren persönlichen Sauerteig loszuwerden. Nicht umsonst unterstreicht direkt das erste biblische Fest des Jahres ganz klar und deutlich die Wichtigkeit dieser Reinigung: Wir sollen ungesäuert werden, so wie es unser Passah, also Christus, war und ist.

3. Wir wollen anstatt menschlicher Weisheit → göttliche Weisheit:

1Kor 3,19 Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit vor Gott; ... [SLT]

Da wir das wissen, müssen wir um Folgendes bitten:

*Jak 1,5 Wenn es aber jemand unter euch **an Weisheit mangelt**, so **erbitte er sie von Gott**, der allen gern und ohne Vorwurf gibt, so wird sie ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben und **zweifelte nicht**; denn wer zweifelt, gleicht einer Meereswoge, die vom Wind getrieben und hin- und hergeworfen wird. Ein solcher Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen wird; [SLT]*

Das heißt: Wir müssen im Glauben – ohne Zweifel – bitten, dann wird uns göttliche Weisheit gegeben werden. Also eigentlich gar nicht schwer, denn wenn wir aufrichtig suchen, werden wir auch reichlich finden. Dem Vater sei Dank!

Bemerkung am Rande: Sollten wir – frei von unserem uns selbst betrügenden Herzen – wirklich göttliche Weisheit empfangen dürfen, aber diese Weisheit bleibt dann nur im Kopf, dann ist sie keine Weisheit. Denn Weisheit findet seine Anwendung in unserem Leben – **ganz praktisch!**

Rand-
notiz

Das heißt: Wir suchen keine Weisheit, die nur in unserem Verstand bleibt und dazu dient, uns vor anderen zu profilieren (also im Kern nur uns selbst dient), sondern wir suchen diejenige Weisheit, die uns dabei hilft, unser ganzes Leben – in allen Bereichen – Gott wohlgefälliger zu machen und ihm und unserem Nächsten zu dienen.



Das ist der Fokus dieses Artikels:
Bitten, von Gott (und nicht vom eigenen Herzen)
empfangen und dann das Empfangene auch ganz
praktisch im Leben anwenden.



Keineswegs geht es hier darum, wie wir uns mehr Wissen ansammeln, welches uns womöglich nur aufbläht, sondern wir suchen nach der Liebe Gottes, die uns **von innen verändert** und uns dazu bringt, uns selbst für Gott und unsere Nächsten **aufzuopfern**. Ganz so wie es uns der Sohn Gottes vorgelebt hat:

Lk 9,23 Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. [SLT]

Nur wenn uns all das Studium mehr und mehr zu der Erfüllung dieses Verses bringt, macht das ganze Lesen, Forschen und Sinnen auch wirklich einen Sinn.



Die Checkliste zum besseren Bibelstudium

Nach der aufrichtigen Bitte...

- um göttliche Weisheit,
- um andauernde innere Reinigung und
- um ein Gott wohlgefälliges Herz,

... gilt es nun, das Wort Gottes in die Hand zu nehmen, darin zu lesen, zu forschen und darüber zu sinnern, um es dann schlussendlich – zur

Ehre Gottes – als ein Zeugnis für die Welt **auch zu leben**.

Bei der Umsetzung dieser Ziele können vielleicht einige der gleich aufgeführten Punkte hilfreich sein. Einmal hilfreich als Schutzmaßnahme vor Missverständnissen und einmal hilfreich dabei, mehr und mehr in der Wahrheit zu wachsen, gefestigt zu werden und sich durch diese Wahrheit **auch verändern zu lassen**.

Im Folgenden haben wir diese Hilfestellungen als eine Art **“Checkliste”** mit einer passenden Überschrift inklusive Unterpunkte versehen. Generelles Ziel bei dieser Liste ist es, dass man diese nicht einfach blind übernimmt, sondern sich dazu ermutigt fühlt, sich seine eigene Liste zu erstellen; quasi seinen eigenen **“Spickzettel zum besseren Forschen in der Bibel”** macht.

Auf so eine persönliche Liste könnte man dann z.B. die zuvor erwähnten Punkte, wie das trügerische Herz, das Bewusstwerden, dass man Sauerteig in sich trägt, das aufrichtige Gebet und dergleichen schreiben und sich so diese Dinge beim Lesen, Forschen und Sinnen immer wieder vor Augen führen. Gerne kann man dabei die Punkte auch als leicht zu merkende Schlagwörter zusammenfassen; wie z.B.

- “Mein Herz ist trügerisch, falsche Lehre verführerisch.”
- “Lieber wenig wissen und viel Gutes tun, als viel wissen und sich darauf ausruh’n.”
- “Wenn ich mir nur Wissen ansammle, kann es sein, dass ich vergammle.”
- “Beim Verständnis der Bibel führen meine Emotionen meist zu Komplikationen.” usw.

Lass’ deiner Kreativität freien Lauf. Erstelle dir **deinen eigenen, persönlichen Spickzettel**.

Dafür möchten wir dir in dieser Serie ein paar Hilfestellungen mitgeben. Prüfe sie und wenn sie dir helfen, fühle dich dazu ermutigt, sie dir irgendwo zu notieren, sodass vielleicht dann auch du am Ende deine **individuelle Bibel-Checkliste** hast, die du durch deine eigenen Punkte immer wieder erweiterst. Dieser Zettel soll, kann und wird dir dann beim Verständnis von Gottes Wort helfen – sofern du ihn pflegst und vor allem immer wieder beachtest.

Nun also die Vorschläge für diese, deine Liste:

(Bei Interesse kannst du durch einen Klick auch direkt zu den einzelnen Teilen springen.)

Zuerst Antworten auf Fragen im Wort Gottes suchen! (Teil 3)

1. Wo genau in der Bibel sollten wir zuerst suchen?
2. Grundtext ist entscheidend, nicht die Übersetzung.
3. Zusammenhang, Zusammenhang, Zusammenhang!

Kleinigkeiten, die eine große Hilfe sein können! (Teil 4)

1. Wir sind "Neulinge": Daher einfache und klare Verse finden und diese als Ausgangslage für's Studium nutzen.
2. Alles baut auf dem Hebräischen – und nicht auf dem Griechischen oder Deutschen – auf.
3. Extrem hilfreiche, aber oft überlesene Signalwörter für ein kinderleichtes Bibel-Verständnis!

Austausch mit Brüdern und Schwestern (Teil 5)

1. Unsere Gott wohlgefällige Einstellung beim Austausch.
2. Zwei Ohren, ein Mund.
3. Prüfen, prüfen, prüfen!

Vorsicht! (Teil 6)

1. Ich nehme an, ich nehme auf.
2. Vermeintliche Widersprüche?!
3. Wortwörtlich, bildhaft, geistlich – und die Weisung!
4. Einmal richtig, immer richtig?
5. Vorsicht vor Wörtern, wie z.B. "alles, nie, immer" usw.
6. Wörterbücher, Lexika, Wortwurzel, Grundformen & Co.
7. Zusammenfassung aller "Vorsichtsmaßnahmen"!

Unser bester Schutz! (Teil 7)

1. Zusammenstellung der wichtigsten Passagen der vergangenen Teile
2. Nichts hinzufügen, nichts wegnehmen!
3. Die beiden Checklisten

Die Vers-Waage (Teil 8)

1. Einleitende Gedanken
2. Eckstein suchen und auf Felsen bauen
3. Die "Wiederum steht geschrieben"-Waage
4. Die Prüfwage in der Praxis
5. Schritt für Schritt hin zur Wahrheit
6. Fünf nützliche Werkzeuge
7. Abschließende Gedanken

Wie immer wünschen wir dir Gottes Segen beim Prüfen der Inhalte.

1Thes 5,21 Prüft alles, das Gute behaltet! [SLT]

Wie prüft man Biblisches?

Teil 3: Zuerst im Wort

Joh 17,17 Heilige sie in deiner Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit.
[SLT]

Zuerst die Antwort auf eine Frage im Wort Gottes suchen!

1. Wo genau in der Bibel sollten wir zuerst suchen?
2. Grundtext ist entscheidend, nicht die Übersetzung.
3. Zusammenhang, Zusammenhang, Zusammenhang!

Bevor wir beginnen, möchten wir anmerken, dass sich die “Wächter des Wortes”-Rubrik (und somit natürlich auch diese “Wie prüft man Biblisches?”-Serie hier) vor allem an diejenigen richtet, die Gottes heilige Weisung (sein Gesetz) nicht durch unseren Glauben an Christus als aufgehoben ansehen (siehe z.B. **Röm 3,31**, **Mt 5,17-19**, ...). Obwohl sicherlich die meisten Aspekte dieser Serie generell für jede Art des Bibelstudiums anwendbar sind, sind es wiederum andere nicht – wie in diesem Fall der erste und der dritte Punkt. Was wir damit meinen, werden wir gleich im Anschluss erläutern.

Zuerst möchten wir aber die drei folgenden wichtigen Punkte (zu Beginn eines jeden Teils) **immer wieder betonen**:

1. *Jer 17,9 Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig; ... [SLT]*

Beim Verständnis der Heiligen Schrift spielt nicht unser Verstand die tragende Rolle, sondern viel, viel mehr unser Herz. Ist uns aber die **Rolle unseres trügerischen Herzens beim Verstehen des Textes** nicht bewusst, könnte es sein, dass wir die Schrift genau so verstehen, wie sie unser Herz verstehen will (wie wir direkt im nächsten Vers lesen können):

*Jer 17,9-10 Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig; wer kann es ergründen? Ich der HERR erforsche das Herz und prüfe die Nieren, um jedem Einzelnen zu vergelten **entsprechend seinen Wegen, entsprechend der Frucht seiner Taten**. [SLT]*

Dieses “Vergelten entsprechend unseren Wegen” (also das zu erhalten, wonach unser Herz trachtet) ist unser **unangefochtenes Hauptproblem (!)** beim Forschen in der Heiligen Schrift. Dieses Problem (ver)führt uns dazu, dass wir im Wort genau das finden, wonach sich unser Herz – meist unbewusst – sehnt!



Kein anderes Problem, keine andere Hürde, keine andere Herausforderung in unserem Leben kommt diesem **Trio** aus “**Stolz, schwachem Fleisch & selbstbetrügendem Herzen**” auch nur ansatzweise nahe! Es wirkt sich einfach auf alle Bereiche unseres Lebens aus – so auch auf das Verständnis der Heiligen Schrift.

Meist ist es jedoch so, dass wir unser trügerisches Herz gar **nicht kennen** und daher auch nicht erkennen können, dass wir a) alle noch jede Menge **Stolz** in uns tragen und b) unser **schwaches Fleisch** sich ganz heimlich gegen Gott und seine Wahrheit auflehnt, ...

Röm 8,7 weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; ... [SLT]

Man könnte sagen: Unser Herz betrügt uns so gut, dass wir gar nicht merken, dass es uns betrügt – und zwar immer wieder. Das Ergebnis davon ist dann, dass ...

Spr 21,2 Jeder Weg eines Menschen ist recht in seinen Augen, aber der HERR prüft die Herzen. [SLT]

Man kann daher ganz einfach, nüchtern, sachlich, ohne Wenn und Aber und völlig frei von Emotionen festhalten:



Wir haben ein Herz, das uns betrügt. Punkt.
Dieses Herz können wir nicht selbst erforschen,
aber der Geist und das Wort Gottes können uns
dabei helfen, sodass wir **uns und unser Herz**
besser kennenlernen – sofern wir uns
nicht dagegen wehren.



Hebr 4,12 Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch, bis es scheidet sowohl Seele als auch Geist, sowohl Mark als auch Bein, und es ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens. [SLT]

Ein **gutes Hilfsmittel** gegen unser Problem ist: Je bewusster uns ein möglicher **Selbstbetrug** ist, desto weniger werden wir uns selbst betrügen.

Oder in anderen Worten: Glauben wir an Gott, dann sollten wir auch daran glauben, dass er das menschliche Herz zu beurteilen weiß; und wenn sein Urteil über unser Herz sagt “**trügerisch und böse**”, dann ist es trügerisch und böse – egal wie oft die Welt sagt: “Hör’ auf dein Herz”. So einfach ist das.

Da wir das wissen dürfen, sollten wir – wie David – um ein **reines Herz bitten**, damit dann auch wir – wie er es war – ein Kind nach dem Herzen Gottes werden:

*Ps 51,12 Erschaffe mir, Gott, ein **reines Herz**, und erneuere in meinem Innern einen festen Geist! [CSV]*

2. Das Verstehen von biblischen Zusammenhängen ist **nicht der Verdienst unseres Intellekts** (sonst könnten auch intelligente Gottlose die Heilige Schrift verstehen). Wir als Gläubige sind einzig und allein von Gott und seiner Gnade abhängig. Lebt man nicht in dieser Abhängigkeit, kann es schleichend passieren, dass man meint, dass man es selbst schafft, dass man es selbst versteht, dass man selbst die Zusammenhänge entdeckt, weil man so besonders bist. Das ist eine große Falle! Dadurch ist die **Tür zum Hochmut** geöffnet (die bei uns allen sowieso schon irgendwie immer offen steht) und alle möglichen Gefahren, die an unser Ego andocken können, haben so ein leichtes Spiel mit uns. Das soll bei uns nicht so sein, denn ...

Gal 6,3 Denn wenn jemand meint, etwas zu sein, da er doch nichts ist, so betrügt er sich selbst. [SLT]

Der Allmächtige hat keinen Gefallen an Hochmütigen oder an Viel-Wissenden, sondern an denen, die **in Demut** von ihm Wahrheit empfangen und in Ehrfurcht vor ihm und seinem Wort wandeln:

*Jes 66,2 Hat doch meine Hand dies alles gemacht, und dies alles ist geworden, spricht der HERR. Aber auf diesen will ich blicken: auf den Elenden und den, der zerschlagenen Geistes ist und **der da zittert vor meinem Wort**. [CSV]*

3. Dürfen wir durch Gottes Gnade (trotz unseres trügerischen Herzens und der Schwachheit unseres Fleisches) geistliche Zusammenhänge immer besser verstehen und Wahrheit & Weisheit von ihm empfangen, nützt das am Ende alles nichts, wenn wir diese Dinge nicht **ganz praktisch** in unserem Leben umsetzen. Das heißt: Keineswegs geht es in dieser Serie darum, wie wir uns durch das Forschen der Heiligen Schrift mehr Kopf-Wissen ansammeln, welches uns womöglich nur aufbläht, sondern wir sollen ...

Jak 1,22 Seid aber Täter des Wortes und nicht bloß Hörer, die sich selbst betrügen. [SLT]

Diese dazu nötigen, Gott wohlgefälligen “**Taten des Wortes**” beziehen sich v.a. auf eine Sache (die wir ganz ohne jahrelanges Studium verstehen können):

- Unsere **innere Veränderung**,
- unseren **Gehorsam**
- und unsere **Selbstaufopferung im Dienst**
- als ein Ausdruck der **Liebe**
- zu **Gott** und unserem **Nächsten**.

In kurz: Wir sollen so leben, wie es Christus uns vorgelebt hat.

*Joh 13,15 Denn ein Vorbild habe ich euch gegeben, **damit** auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe. [SLT]*



Das ist der Fokus dieses Artikels:
Bitten, von Gott (und nicht vom eigenen Herzen)
empfangen und dann das Empfangene auch ganz
praktisch im Leben anwenden, damit wir mehr
und mehr seinem Sohn gleich werden.



*Lk 9,23 Er (Anm.: Jeschua / Jesus) sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen **will**, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich **täglich** und **folge mir nach**. [SLT]*

Nur wenn uns all das Studium mehr und mehr zu der Erfüllung dieses Verses bringt, ist das ganze Lesen, Forschen und Sinnen unserem himmlischen Vater auch wohlgefällig.



1. Wo genau in der Bibel sollten wir zuerst suchen?

Wie wir im ersten und zweiten Teil gelesen hatten, sollen wir uns alle vom Sauerteig der Welt in uns befreien.

1Kor 5,6-7 ... Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? Fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seiet... [CSV]

Die Gefahr in unserer heutigen Zeit der Bequemlichkeit ist meist, dass ehe wir uns selbst auf die Suche nach einer Antwort zu einer biblischen Frage machen, wir meist zuerst fremde Bücher, Internetseiten, Youtube-Videos & Co. befragen. Dadurch besteht die

Gefahr, dass wir uns nicht von falschen Verständnissen befreien, sondern uns vielleicht sogar obendrein noch **neue Menschenlehre** einhandeln.

Selbstverständlich, wie wir es immer wieder betonen, gilt das auch für unsere Inhalte. Niemand ist – logischerweise – vollkommen im Wort. Daher ist es mehr als ratsam, **alles zu prüfen** – nicht die eine Menschenlehre mit der anderen, sondern mit dem Wort Gottes selbst; d.h. nicht die eine Auslegung mit der anderen Auslegung abgleichen und eine vielleicht **aus der Emotion heraus** gefällte Entscheidung treffen, sondern beten und selbst das Wort Gottes aufschlagen und sich **aufrichtig die Mühe** machen. Denn je wichtiger die Entscheidung ist, um die es geht, desto eher sollte man das Angesicht Gottes und die Wahrheit in seinem Wort suchen. Kann man dabei selbst Fehler machen? Natürlich. Wird man sofort alles beantworten können? Wahrscheinlich nicht. Aber eines wird man dabei auf jeden Fall lernen: a) die Abhängigkeit von Gott und nicht von Menschen und b) man wird das Wort Gottes besser und besser verstehen lernen, weil man **selbst** nach der Wahrheit sucht. Und wer sucht, den **belohnt Gott**, indem er finden darf.

Sagen wir damit indirekt, dass man sich nicht mit anderen austauschen soll? Keineswegs! Zu diesem wichtigen Punkt werden wir später in dieser Serie noch kommen. Hier geht es erst einmal darum, dass sich unsere Denke und **unsere grundsätzliche Einstellung und Herangehensweise ändern** sollte, eigentlich muss; d.h. nicht faul sein und zum Nächstbesten rennen, Frage stellen, Antwort abholen, wenig bis gar nichts prüfen und gut ist's, sondern selbst lesen und um Verständnis bitten. Wie gesagt: Nur wer sucht, der darf finden.

Und suchen tun wir eben v.a. vor dem Thron Gottes und in seinem Wort – dann bei unseren Brüdern und Schwestern. Aber für diese Reihenfolge sind wir meist zu faul und zu ungeduldig; denn diese Art der Wahrheitssuche ist mit Arbeit, Geduld, Fleiß und Mühe verbunden. Und das passt unserem gemütlichen Fleisch meist nicht. Aber diese fleischliche Gesinnung gilt es zu überwinden und mehr und mehr die **Gesinnung eines Knechtes**, d.h. eines Arbeiters für Gott, der in der **Ausbildung** ist, anzunehmen.

Dazu noch einmal die Eingangsfrage: Wo genau sollten wir zuerst eine Antwort suchen?

2Tim 3,16-17 Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in

der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes ganz zubereitet sei, zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet. [SLT]

Auch wenn das vielleicht durch die christliche Prägung vieler von uns nicht so leicht anzunehmen sein mag, aber als Paulus diese Klarstellung niederschrieb, gab es noch kein NT. Er sprach einzig und allein vom sog. "Alten Testament". Daher sollte unsere erste Anlaufstelle für die Beantwortung einer biblischen Frage nicht der hintere, sondern natürlich der **vordere Teil der Heiligen Schrift** sein. Sprich, wir sollten zuerst im AT, im Speziellen in der Weisung Gottes (seinem heiligen Gesetz) nach Antworten suchen, ehe wir "wild" in der Schrift 'rumstochern und so auf teilweise sehr fragwürdige Ergebnisse kommen; u.a. weil wir den Ursprung unseres Glaubens und so den **Gesamtzusammenhang** der Bibel nicht kennen. Ein solch fragwürdiges Ergebnis wäre z.B. die Abschaffung des Gesetzes, die Ersetzung Israels oder der **gefährlichste Sauerteig von allen**: "Ich muss nur glauben, dann bin ich gerettet."

Gleichzeitig sollte dieses: "Wir suchen zuerst in Gottes Gesetz nach Antworten." nicht zu einem weiteren gefährlichen Verständnis führen, welches in den letzten Jahren verstärkt und teilweise unterbewusst bei Geschwistern aufkommt: "Ich halte ja jetzt das Gesetz, daher komme ich ganz sicher in das Königreich Gottes."

Dieses Verständnis kommt unter anderem deswegen vermehrt auf, da viele von uns die Heilige Schrift nicht als Ganzes betrachten. Ganz so wie der, sagen wir mal, "Neutestamentarier" durch seinen Fokus auf das NT das Gesetz verwirft, so klammert bewusst oder unbewusst der "Gesetzeshalter" die Notwendigkeit aus, sich zu verändern, Christus nachzufolgen und **Gott mit seinem ganzen Leben zu dienen**, nur weil er jetzt den Buchstaben hält; der, wie wir wissen, ohne den Geist den Tod bringt. In kurz: Man hält zwar die Gebote, aber das große Ganze hinter den Geboten vergisst man mehr und mehr. Unser Meister hat in diesem Zusammenhang etwas gesagt:

Lk 11,42 Aber wehe euch Pharisäern! Denn ihr verzehntet die Minze und die Raute und alles Kraut und übergeht das Gericht und die Liebe Gottes. Diese Dinge aber hättet ihr tun und jene nicht lassen sollen. [CSV]

*Mt 23,23 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! Denn ihr verzehntet die Minze und den Dill und den Kümmel und habt die **wichtigeren Dinge des Gesetzes** beiseite gelassen: das Gericht und die Barmherzigkeit und den Glauben. Diese aber hättet ihr tun und jene nicht lassen sollen. [CSV]*

Ohne diese unserem Gott wohlgefälligen Werke, ohne diese **wichtigeren Dinge des Gesetzes** wird es für einen jeden von uns schwer, das Königreich zu erben, denn wir wissen ja:

Jak 2,24 So seht ihr nun, dass der Mensch durch Werke gerechtfertigt wird und nicht durch den Glauben allein. [SLT]

Oft ist es so, dass die meisten, wahrscheinlich sogar fast alle von uns, das NT besser kennen als das Fundament der Bibel: das heilige Gesetz Gottes. Daher fängt man bei der Suche nach Antworten oft hinten, anstatt vorne an. Oder wenn Fragen aufkommen, springen einem meist Verse aus dem NT anstatt aus dem Gesetz in den Sinn.

Das ist erst einmal nicht schlimm, solange man diese NT-Verse im Zusammenhang der gesamten Heiligen Schrift versteht. Und der Zusammenhang beginnt – wie bei jedem anderen Buch der Welt auch – nicht hinten, sondern **logischerweise** ganz am Anfang.

Die Apostel wussten das und daher lautet ihr Entschluss **“für uns aus den Nationen zu Gott Bekehrten”** im Konzil von Jerusalem vor rund 2.000 Jahren wie folgt:

*Apg 15,19-21 Deshalb urteile ich, dass man denen, die sich von den Nationen zu Gott bekehren, keine Schwierigkeiten mache, sondern ihnen schreibe, dass sie sich enthalten von den Verunreinigungen der Götzen und von der Hurerei und vom Erstickten und vom Blut. **Denn** Mose hat von alten Zeiten her in jeder Stadt solche, die ihn predigen, da er an jedem Sabbat in den Synagogen gelesen wird. [CSV]*

Da wir nicht zu denen gehören, die Gottes heiliges Gesetz verwerfen, verstehen wir diesen Entschluss der Apostel auch, der da lautet: Wir, die neu zum Glauben kommen, müssen uns sofort von vier Dingen enthalten. Den Rest der göttlichen Gebote **lernen wir Sabbat für Sabbat** (gerne auch Tag für Tag) aus den fünf Büchern Mose. Eigentlich ganz klar und einfach.

Aber warum lag eigentlich der Fokus der Apostel auf dem Lesen von Mose und nicht irgendeinem Propheten oder den Sprüchen? Weil der ewige Bund Gottes auf Grundlage des Gesetzes geschlossen wurde und nicht auf Grundlage der Propheten, Psalme, Briefe, Sprüche oder sonstiger Schriften.

Das heißt aber natürlich nicht, dass alle diese Schriften unwichtig für uns sind, im Gegenteil: Sie sind gut für uns und dienen uns zur Belehrung, zur Zurechtweisung und zur Erziehung, aber sie sind dennoch nicht der Inhalt des Bundes. Der Inhalt des Bundes ist

logischerweise das Gesetz. Und dieses Gesetz wird durch den Geist Gottes in unsere Herzen geschrieben:

*Jer 31,33 ... Ich werde **mein Gesetz** in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben; und ich werde ihr Gott, und sie werden mein Volk sein.; [CSV]*

*Hes 36,26-27 Und ich werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Und ich werde meinen Geist in euer Inneres geben; und **ich werde bewirken**, dass ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Rechte bewahrt und tut. [CSV]*

Dass der Allmächtige dieses Versprechen hält, sehen wir vor unseren Augen und hoffentlich auch in unserem eigenen Leben, indem wir erkennen dürfen, dass unser himmlischer Vater es in uns bewirkt, dass wir seinem Gesetz folgen – sofern wir wollen.

Wichtig für den Zusammenhang an dieser Stelle ist, dass Gott uns nicht die Chroniken oder das Buch Jona oder gar die Geschehnisse der Endzeit ins Herz schreibt, sondern sein heiliges Gesetz, denn ...

*Jes 42,21 Dem HERRN gefiel es um seiner Gerechtigkeit willen, **das Gesetz groß und herrlich zu machen.** [CSV]*

Wichtige Anmerkung, da man das soeben Gesagte (wenn auch mit Zitaten Untermauerte) leicht falsch verstehen kann:

All das soll **natürlich nicht** heißen, dass wir alles andere in der Bibel ausblenden sollen, **im absoluten Gegenteil (!)**:

Wir sollten für jede Frage die **Ganzheit der Heiligen Schrift betrachten**, aber eben in der richtigen Reihenfolge; **denn** das Fundament der Lehre Gottes ist seine Weisung (sein heiliges und gerechtes Gesetz), die uns unser Herr und Meister Jeschua sowohl vorgelebt als auch gelehrt hat. So haben es dann, logischerweise auch, seine Apostel getan. Tun wir es ihnen nicht gleich und folgen nicht diesem Beispiel, wird das gelinde gesagt – wie in allen anderen Bereichen unseres Glaubenslebens auch – zu Problemen führen, die man vielleicht zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht erkennen kann; aber...

*Jak 1,25 Anders der Mensch, der **tief und anhaltend** in das **vollkommene Gesetz Gottes** blickt, das uns frei macht. Er hört nicht nur hin, um es gleich wieder zu vergessen, **sondern handelt danach.** Freuen darf sich, wer das **wirklich tut.** [GNB]*

Oder Paulus:

*Röm 7,22 Denn ich habe **Wohlgefallen an dem Gesetz Gottes** nach dem inneren Menschen; [CSV]*

Dort, in seinem heiligen Gesetz, finden wir alles, was wir für ein Gott wohlgefälliges Leben brauchen. Alle anderen Schriften sind selbstverständlich ebenfalls nützlich für uns – **sehr sogar!** Unter anderem deswegen, weil sie uns das Gesetz auslegen, besser und genauer erklären, uns praktische Anwendungen für die Umsetzung in unserem Leben und den Kern & Fokus des Gesetzes aufzeigen. Ohne sie würden wir nur noch mehr in der Dunkelheit der Verwirrung tapfen.

Wir können hierzu ein Zeugnis geben: Bei uns hat es einige Zeit gebraucht, bis wir verstanden haben bzw. verstehen durften, welches Gewicht sein Gesetz innerhalb der Heiligen Schrift hat. Nichts in seinem Wort kommt dem gleich. Soll das irgendwie heißen, dass das Gesetz über der Erkenntnis des Sohnes Gottes und seines Opfertodes steht? Das sei ferne! Er, unser Messias, ist das Fundament von allem! Er ist das Wort!

Wir möchten nochmals betonen, damit man diesen Punkt ja nicht falsch versteht:

Alle Schrift ist wichtig, aber das Gesetz nimmt eben eine ganz besondere Stellung ein. Auch beim Erforschen seiner Wahrheit. Wer sagt das? Wie zuvor gelesen, Gott selbst:

Jes 42,21 Dem HERRN gefiel es um seiner Gerechtigkeit willen, das Gesetz groß und herrlich zu machen. [CSV]

Es gibt also zwei Dinge, die der Allmächtige um seiner eigenen Gerechtigkeit willen groß und herrlich gemacht hat: Sein gerechtes und heiliges Gesetz und seinen gerechten und heiligen Sohn. Diese beiden sind unmittelbar miteinander verbunden. Hier ein paar Beispiele dazu:

- *Spr 6,23 ... das Gesetz ist **Licht** ... [SLT]*

Der Sohn ist **Licht**:

*Joh 8,12 ... Ich bin das **Licht** der Welt ... [SLT]*

- Ps 19,8 Das Gesetz des HERRN ist **vollkommen** ... [CSV]

Der Sohn ist **vollkommen**:

*Hebr 2,10 ... den Urheber ihrer Errettung [Anm. Jeschua] durch Leiden **vollkommen** zu machen. [CSV]*

- Ps 119,142 ... dein Gesetz ist Wahrheit. [CSV]

Der Sohn ist **Wahrheit**:

*Joh 14,6 Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die **Wahrheit** und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich. [CSV]*

usw. usf.

Die Parallelen sind unübersehbar. Daher noch einmal die zuvor getroffene Aussage:

Es gibt zwei Dinge, die der Allmächtige um seiner eigenen Gerechtigkeit willen groß und herrlich gemacht hat: Sein gerechtes und heiliges Gesetz und seinen gerechten und heiligen Sohn. Diese beiden sind unmittelbar miteinander verbunden. Beide bilden die Grundlage unseres Glaubens, wobei der Sohn Gottes der **Eckstein von allem** ist:

1Petr 2,6 Darum steht auch in der Schrift: »Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein, und wer an ihn glaubt, soll nicht zuschanden werden«. [SLT]

Wie bereits erwähnt: Auch bei uns hat das lange Zeit gedauert, bis wir die Wichtigkeit des Gesetzes in der Bibel verstehen durften. Einige von uns fühlten sich durch diese Hervorhebung sogar irgendwie angegriffen. Als würde man durch diese Aussage das Wort Gottes in seiner Gänze schmälern oder das NT als unwichtig erachten. **Aber nichts liegt diesem Gedanken ferner!**

Uns ist an dieser Stelle bewusst, dass – egal wie oft und wie **eindringlich** wir das wiederholen – es dennoch bei einigen so ankommen wird, als würden wir irgendetwas verwerfen, in seiner Wichtigkeit schmälern oder sonst etwas in dieser Richtung tun. Nichts liegt dem ferner! Was wir lediglich tun wollen, ist beim Verständnis der Heiligen Schrift einen wichtigen Hinweis geben, der enorm hilfreich sein kann.



Denn ohne das richtige Verständnis der fünf Bücher Mose kann man alles andere danach unmöglich richtig verstehen.

Wir möchten das wiederholen:

Es ist **unmöglich**, die Bibel ohne die Einsicht in sein Gesetz richtig zu verstehen.



*Ps 119,34 **Gib mir Einsicht, und ich will dein Gesetz bewahren und es halten von ganzem Herzen.** [CSV]*

Über den Sohn Gottes steht in einer Prophezeiung geschrieben:

*Ps 40,8-9 Da sprach ich: Siehe, ich komme, in der Buchrolle steht von mir geschrieben; deinen Willen zu tun, mein Gott, begehre ich, und **dein Gesetz ist in meinem Herzen.** [CSV]*

Die Bibel ist voll von diesen und ähnlichen Aussagen, die das absolute **Alleinstellungsmerkmal des Gesetzes** hervorheben. Unsere Aufgabe ist es nun, das anzunehmen, zu verinnerlichen und in unserem Leben auf die richtige Weise – durch den Geist Gottes bewirkt – lebendig werden zu lassen:

Ps 119,18.34 Öffne mir die Augen, damit ich sehe die Wunder in deinem Gesetz! ... Gib mir Verständnis, so will ich dein Gesetz bewahren und es befolgen von ganzem Herzen. [SLT]

So Gott schenkt, werden wir zu diesem Punkt noch einen separaten Artikel schreiben, bei dem wir dann auch unsere Liste online stellen, bei der alle vermeintlich “neuen neu-testamentarischen Gebote” aufgelistet werden. Aktuell sind das über 900 Einträge. Zu jedem dieser Einträge bzw. Verse wird dann aufgezeigt werden, dass ihr Ursprung aus dem Gesetz Gottes – seiner Weisung für unser Leben – ist. Dasselbe wird dann auch für **vermeintlich** neue Gebote aus den Propheten-Büchern folgen (die selbstverständlich auch keine neuen Gebote beinhalten, sondern eben nur Auslegungen, Details und praktische Anwendungen der bereits zuvor geschriebenen Gebote Gottes aus seinem Gesetz sind). Durch diese Liste soll u.a. aufgezeigt werden, dass der Allmächtige seine Anweisung aus dem 5. Buch selbst auch nicht bricht:

5Mo 4,2 Ihr sollt nichts hinzutun zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt nichts davon wegnehmen, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete. [CSV]

Warum soll man davon nichts wegnehmen und nichts hinzutun?
Denn...

*Ps 19,8 Das Gesetz des HERRN ist **vollkommen** ... [CSV]*

Zum Abschluss dieses Abschnitts noch zwei Verse:

*Ps 1,1-2 Wie glücklich ist ein Mensch, der sich nicht verführen lässt von denen, die Gottes Gebote missachten, der nicht dem Beispiel gewissenloser Sünder folgt und nicht zusammensitzt mit Leuten, denen nichts heilig ist. Wie glücklich ist ein Mensch, der **Freude findet an den Weisungen des HERRN, der Tag und Nacht in seinem Gesetz liest und darüber nachdenkt.** [GNB]*

*Ps 119,99 Ich habe mehr gelernt als meine Lehrer, denn **all mein Forschen fragt nach deiner Weisung.** [GNB]*



2. Grundtext ist entscheidend, nicht die Übersetzung.

Direkt ein Beispiel dazu:

*Kol 2,16 Lasst euch deshalb von niemand verurteilen, nur weil ihr bestimmte Dinge esst oder trinkt, oder weil ihr bestimmte Feste oder Feiertage oder Sabbate **nicht beachtet.** [NEÜ]*

*Kol 2,16 Lasst euch deshalb von niemandem verurteilen, nur weil ihr bestimmte Dinge esst oder trinkt oder weil ihr bestimmte Feiertage, religiöse Feste oder Sabbate **haltet oder nicht haltet.** [NLB]*

*Kol 2,16 Darum **lasst euch keine Vorschriften machen über** eure Ess- und Trinkgewohnheiten oder bestimmte Feiertage, über den Neumondtag und über das, was man am Sabbat **tun darf oder nicht.** [HFA]*

*Kol 2,16 Niemand soll euch also **Vorhaltungen machen** wegen dem, was ihr esst oder trinkt oder was ihr **an den Festen, am Neumondstag oder am Sabbat tut.** [NGÜ]*

Die erste Übersetzung schreibt: “**nicht beachtet**“, die nächsten beiden bringen es offener, indem sie mit “**haltet oder nicht haltet**” bzw. “**tun darf oder nicht**” übersetzen und die letzte geht von einem festen

Halten der Feste und des Sabbats aus.

Logischerweise kann nicht alles richtig sein. Wie löst man das Problem? Am besten natürlich mit einem Blick ins Griechische, nur leider können die wenigstens von uns Alt-Griechisch oder für das sog. "Alte Testament" Hebräisch bzw. Alt-Hebräisch. Dennoch ermöglichen uns interlineare Übersetzungen, Bibel-Programme und dergleichen, dass wir heutzutage selbst als Laien zumindest ansatzweise nachvollziehen können, was da wirklich steht.

Gleichzeitig, nebst den unzähligen positiven Dingen, die diese Hilfsmittel uns bieten, gehen auch einige Gefahren mit ihnen einher. Im sechsten Teil dieser Serie werden wir näher auf diese eingehen. Ferner ist ein eigenständiger Artikel geplant, der einige dieser Hilfsmittel genauer vorstellen wird. Dabei werden wir dann auch, so Gott schenkt, euch einige unserer eigenen "Datenbanken mit Versammlungen" zum freien Download zur Verfügung stellen.

An dieser Stelle soll es aber genügen, dass wir uns immer wieder vor Augen führen sollten, dass Übersetzungen fehlbar sind. Daher gibt es auch nicht "die eine" deutsche Bibel. Alle haben ihre Stärken und Schwächen.

Wichtig für uns alle ist: Auch wenn die allermeisten von uns dem Hebräischen und Griechischen nicht mächtig sind, wird jede Bibel-Übersetzung, wir möchten das wiederholen, jede Bibel-Übersetzung das Wichtigste, was wir für ein Gott wohlgefälliges Leben benötigen, mehr als klar und deutlich für uns vermitteln. Wir brauchen keine Wortjonglierer, Professoren oder Theologen, um die grundsätzliche Botschaft der Heiligen Schrift zu verstehen.

Auch hier wieder, weil er so gut passt, derselbe letzte Vers vom letzten Abschnitt:

Ps 119,99 Ich habe mehr gelernt als meine Lehrer, denn all mein Forschen fragt nach deiner Weisung. [GNB]



3. Zusammenhang, Zusammenhang, Zusammenhang.

Auch hier wieder direkt ein Beispiel:

Lk 16,16 Bis Johannes der Täufer zu predigen begann, hörtet ihr auf das Gesetz Moses und die Propheten. Nun wird die Botschaft vom

Reich Gottes verkündet, und die Menschen drängen sich mit Gewalt hinein. [NLB]

Man könnte schnell meinen: “Siehst du: Das Gesetz ging nur bis Johannes. Ab Jesus gilt es nicht mehr.”; nun Vers 17:

Lk 16,17 Doch das bedeutet nicht, dass das Gesetz seine Gültigkeit auch nur im geringsten verloren hätte. Es ist stärker und dauerhafter als Himmel und Erde. [NLB]

Leider ist es sehr häufig so, dass ein, zwei Verse vorher oder nachher ein Missverständnis, wie z.B. dieses, nicht immer auflösen können. Oft muss man den ganzen Zusammenhang kennen. Und dieser **ganze Zusammenhang** ist manchmal ein Kapitel, manchmal ein ganzer Brief, aber am ehesten ist es – auch hier wieder logischerweise – die ganze Bibel.

Ein zweites Beispiel dafür, wie wichtig der Zusammenhang ist, ist der weit verbreitete “Mammon”. Dieser kann in der Tat für “Geldliebe” stehen, aber im Kontext der Bergpredigt steht er für etwas viel Wichtigeres:

Mt 6,24 Niemand kann zwei Herren dienen, denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon! [SLT]

Mit diesem Vers wird oft gesagt und gelehrt, dass unser Erlöser hier davor warne, Geld und Reichtum nachzujagen. Jedoch, wenn man den wahren Kontext kennt, weiß man, dass unser Meister diese Aussage in einem etwas anderen Zusammenhang trifft. **Kennt man diesen Zusammenhang aber nicht**, entgeht einem eine sehr wichtige und fundamentale Lehre für unser Leben. Denn im nächsten Vers steht geschrieben:

Mt 6,25 Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung? [SLT]

Dieses kleine, aber enorm hilfreiche Wörtchen “darum” (auf diese wichtigen Hilfsörter werden wir im vierten Teil näher drauf eingehen) lässt uns den **eigentlichen Zusammenhang** seiner Aussage verstehen. Es geht ihm nur indirekt um Reichtum und Geldliebe. Stattdessen geht es unserem Meister um etwas viel

Grundlegenderes. Es geht ihm um unsere “Sorgen des Alltags”; wie z.B. ob wir morgen genug zu essen und zu trinken haben.

Geht man aber davon aus, dass der “Mammon = Geldliebe” ist, dann schrammt man völlig an der Kernaussage vorbei. Denn unser Meister warnt uns an dieser Stelle nicht vor dem “Betrug des Reichtums”, sondern er warnt uns davor, dass wir uns nicht um die alltäglichen Dinge Sorgen machen sollen, da wir doch im Glauben sicher sein können, dass wir einen allmächtigen, uns liebenden Vater im Himmel haben, der sich um uns kümmert. Darum ...

*Mt 6,31-33 **Darum** sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen?, oder: Was werden wir trinken?, oder: Womit werden wir uns kleiden? Denn nach allen diesen Dingen trachten die Heiden, aber euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles benötigt. Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden! [SLT]*

Unser Herr warnt uns also nicht vor dem “Mammon” im Sinne von: “Vorsicht: Sehnt euch nicht nach Reichtum und Luxus.”, wie es vielleicht viele von uns abgespeichert haben, sondern **er warnt uns vor den Sorgen um ganz alltägliche Dinge** (völlig egal, was auch immer diese sein mögen). Wir sollen uns aber nicht Sorgen machen und in einer Art Dauerangst leben! Denn wenn unser himmlischer Vater schon die Tiere mit allem versorgt, was sie benötigen, wie viel mehr dann uns:

Mt 6,26 Seht die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht und ernten nicht, sie sammeln auch nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? [SLT]

Dies ist nur eines von vielen Beispielen, welches man sich vielleicht irgendwann mal in seinem Kopf abgespeichert hat, aber den Zusammenhang der Aussage nicht bzw. nicht mehr kennt. Es gibt zahlreiche andere Verse, bei denen viele von uns zwar den Vers selbst auswendig können, aber nicht wissen, was ein Vers vorher oder nachher geschrieben steht (geschweige denn den ganzen Zusammenhang). Dies birgt natürlich eine Gefahr in sich.

Diese Gefahr lässt sich v.a. in drei Punkte einteilen:

1. *“Ich kenne den Zusammenhang der Stelle nicht und bin auch nicht willig genug, mir den Zusammenhang genauer anzusehen.”*
Man könnte auch sagen, dass man **zu bequem** dafür ist.

Ausreden, die dann häufig über unsere Lippen kommen sind: “Das ist nicht meine Berufung.”, “Ich bin kein Lehrer.”, “Wer soll das denn alles lesen? Außerdem verstehe ich das sowieso nicht.” usw. usf.

Gottes Geist möchte uns aber in die Wahrheit leiten. So wie versprochen. Wenn wir aber unseren himmlischen Vater nicht darum bitten und gleichzeitig auch nicht selbst etwas dafür tun, werden wir wahrscheinlich auch nicht in die Wahrheit geleitet werden.

2. *“Nicht sein Wille, sondern mein Wunsch soll geschehen.”*

Kein aufrichtig Gläubiger würde etwas Derartiges sagen oder gar denken. Dennoch ist es oft so, dass wenn uns und unserem trügerischen Herzen die **isolierte Betrachtung eines Verses zusagt**, wir diese Ansicht sofort und gerne annehmen – meist völlig unbewusst. Sagt uns der Inhalt aber nicht zu, dann suchen wir nach dem Zusammenhang oder (was viel häufiger passiert) wir sagen dann, dass es aber diesen und jenen Vers gibt, der etwas anderes aussagt. Diese Denk- und Vorgehensweise ist an sich erst einmal sehr gut: Denn jedes “wiederum steht geschrieben” in der Heiligen Schrift ist wichtig – aber eben jedes und immer. Oft ist es aber so, dass man diejenigen “wiederum steht geschrieben”-Verse ausklammert, die einem nicht schmecken und wiederum die annimmt, die einem zusagen. Auf diese Weise hat man dann **immer** die vermeintlich göttliche Bestätigung der eigenen Ansicht. So arbeitet unser Gehirn bzw. viel mehr: So arbeitet unser Fleisch – gegen den Geist (**Gal 5,17**). Daher, da uns das bewusst ist, sollte es bei einem aufrichtig nach der Wahrheit Suchenden nicht so sein!

3. *“Ich nehme an = ich nehme auf”*

Haben wir unsere individuelle Brille auf (die ein jeder von uns auf hat) und gehen mit **vorgefertigten Annahmen** an ein biblisches Thema, dann kann uns diese Brille regelrecht daran hindern, den eigentlichen Kern zu verstehen. Es kann sogar so weit kommen, dass wir genau das Gegenteil dessen als Wahrheit hinstellen, was eigentlich gemeint ist.

Hierfür gäbe es unzählige Beispiele. Im sechsten Teil werden wir ein wenig genauer auf diesen Punkt der “persönlichen Brille” eingehen. Hier soll es als kleine Zusammenfassung dieses Teils genügen, dass wir uns immer wieder vor Augen führen sollten, dass abgespeicherte Verse oder generelle Verständnisse neu zu prüfen, sehr dienlich für unseren Wandel sein können. Wie? **Natürlich in ihrem Gesamtzusammenhang**. Dieses Mal aber nicht nur im Kontext des

NTs, sondern im Kontext der ganzen Heiligen Schrift – ganz vorne beim Gesetz beginnend!



**Zum Abschluss eine kurze Zusammenfassung dieses 3. Teils
(als Fragen formuliert):**

Erfasse ich die Wichtigkeit seines heiligen Gesetzes für mein Verständnis der Bibel? Kann es sein, dass es tatsächlich das Fundament der gesamten Heiligen Schrift ist?

Habe ich schon einmal an mir erkannt, dass ich Verse aus dem Kontext gerissen, und so falsch verstanden habe? Falls ja, kann es sein, dass noch weitere Missverständnisse und Menschenlehren in mir schlummern?

Gehe ich bei Fragen rund um die Heilige Schrift eher zu anderen und suche extern nach Antworten oder gebe ich mir Mühe, gehe zum Thron Gottes und suche dann selbst nach Antworten in seinem Wort? Habe ich Eifer, um seine Heilige Schrift zu verstehen? Suche ich aufrichtig und aus wahrhaftigem Herzen? Oder gehe ich den einfachen Weg?

Mt 7,13-14 Geht ein durch die enge Pforte! Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der ins Verderben führt; und viele sind es, die da hineingehen. Denn die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind es, die ihn finden. [SLT]

Daher gilt für uns **alle**, dass wir das, was wir aus dem Wort lernen dürfen, auch tun:

Jak 1,22 Seid aber Täter des Wortes und nicht bloß Hörer, die sich selbst betrügen. [SLT]

Wie prüft man Biblisches?

Teil 4: Große Hilfen

Mt 4,4 Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes hervorgeht!« [SLT]

Kleinigkeiten, die eine große Hilfe sein können

1. Wir sind "Neulinge": Daher einfache und klare Verse finden und diese als Ausgangslage für's Studium nutzen.
2. Alles baut auf dem Hebräischen – und nicht auf dem Griechischen oder Deutschen – auf.
3. Extrem hilfreiche, aber oft überlesene Wörter für ein kinderleichtes Verständnis!

Kurz vorab:

Zu Beginn eines jeden Teils, auch wenn es sich wiederholt, möchten wir die drei folgenden wichtigen Punkte zum Forschen in der Heiligen Schrift **immer wieder betonen**:

1. *Jer 17,9 Überaus **trügerisch** ist das **Herz** und böartig; ... [SLT]*

Beim Verständnis der Heiligen Schrift spielt nicht unser Verstand die tragende Rolle, sondern viel, viel mehr unser Herz. Ist uns aber die **Rolle unseres trügerischen Herzens beim Verstehen des Textes** nicht bewusst, könnte es sein, dass wir die Schrift genau so verstehen, wie sie unser Herz verstehen will (wie wir direkt im nächsten Vers lesen können):

*Jer 17,9-10 Überaus trügerisch ist das Herz und böartig; wer kann es ergründen? Ich der HERR erforsche das Herz und prüfe die Nieren, um jedem Einzelnen zu vergelten **entsprechend seinen Wegen, entsprechend der Frucht seiner Taten.** [SLT]*

Dieses "Vergelten entsprechend unseren Wegen" (also das zu erhalten, wonach unser Herz trachtet) ist unser **unangefochtenes Hauptproblem (!)** beim Forschen in der Heiligen Schrift. Dieses Problem (ver)führt uns dazu, dass wir im Wort genau das finden, wonach sich unser Herz – meist unbewusst – sehnt!



Kein anderes Problem, keine andere Hürde, keine andere Herausforderung in unserem Leben kommt diesem **Trio** aus "**Stolz**,

schwachem Fleisch & selbstbetrügendem Herzen” auch nur ansatzweise nahe! Es wirkt sich einfach auf alle Bereiche unseres Lebens aus – so auch auf das Verständnis der Heiligen Schrift.

Meist ist es jedoch so, dass wir unser trügerisches Herz gar **nicht kennen** und daher auch nicht erkennen können, dass wir a) alle noch jede Menge **Stolz** in uns tragen und b) unser **schwaches Fleisch** sich ganz heimlich gegen Gott und seine Wahrheit auflehnt, ...

Röm 8,7 weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; ... [SLT]

Man könnte sagen: Unser Herz betrügt uns so gut, dass wir gar nicht merken, dass es uns betrügt – und zwar immer wieder. Das Ergebnis davon ist dann, dass ...

Spr 21,2 Jeder Weg eines Menschen ist recht in seinen Augen, aber der HERR prüft die Herzen. [SLT]

Man kann daher ganz einfach, nüchtern, sachlich, ohne Wenn und Aber und völlig frei von Emotionen festhalten:



Wir haben ein Herz, das uns betrügt. Punkt.
Dieses Herz können wir nicht selbst erforschen,
aber der Geist und das Wort Gottes können uns
dabei helfen, sodass wir
**uns und unser Herz besser kennenlernen –
sofern wir uns nicht dagegen wehren.**



Hebr 4,12 Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch, bis es scheidet sowohl Seele als auch Geist, sowohl Mark als auch Bein, und es ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens. [SLT]

Ein **gutes Hilfsmittel** gegen unser Problem ist: Je bewusster uns ein möglicher **Selbstbetrug** ist, desto weniger werden wir uns selbst betrügen.

Oder in anderen Worten: Glauben wir an Gott, dann sollten wir auch daran glauben, dass er das menschliche Herz zu beurteilen weiß; und wenn sein Urteil über unser Herz sagt **“trügerisch und böseartig“**, dann ist es trügerisch und böseartig – egal wie oft die Welt sagt: **“Hör’ auf dein Herz”**. So einfach ist das.

Da wir das wissen dürfen, sollten wir – wie David – um ein **reines Herz bitten**, damit dann auch wir – wie er es war – ein Kind nach dem Herzen Gottes werden:

*Ps 51,12 Erschaffe mir, Gott, ein **reines Herz**, und erneuere in meinem Innern einen festen Geist! [CSV]*

2. Das Verstehen von biblischen Zusammenhängen ist **nicht der Verdienst unseres Intellekts** (sonst könnten auch intelligente Gottlose die Heilige Schrift verstehen). Wir als Gläubige sind einzig und allein von Gott und seiner Gnade abhängig. Lebt man nicht in dieser Abhängigkeit, kann es schleichend passieren, dass man meint, dass man es selbst schafft, dass man es selbst versteht, dass man selbst die Zusammenhänge entdeckt, weil man so besonders bist. Das ist eine große Falle! Dadurch ist die **Tür zum Hochmut** geöffnet (die bei uns allen sowieso schon irgendwie immer offen steht) und alle möglichen Gefahren, die an unser Ego andocken können, haben so ein leichtes Spiel mit uns. Das soll bei uns nicht so sein, denn ...

Gal 6,3 Denn wenn jemand meint, etwas zu sein, da er doch nichts ist, so betrügt er sich selbst. [SLT]

Der Allmächtige hat keinen Gefallen an Hochmütigen oder an Viel-Wissenden, sondern an denen, die **in Demut** von ihm Wahrheit empfangen und in Ehrfurcht vor ihm und seinem Wort wandeln:

*Jes 66,2 Hat doch meine Hand dies alles gemacht, und dies alles ist geworden, spricht der HERR. Aber auf diesen will ich blicken: auf den Elenden und den, der zerschlagenen Geistes ist und **der da zittert vor meinem Wort**. [CSV]*

3. Dürfen wir durch Gottes Gnade (trotz unseres trügerischen Herzens und der Schwachheit unseres Fleisches) geistliche Zusammenhänge immer besser verstehen und Wahrheit & Weisheit von ihm empfangen, nützt das am Ende alles nichts, wenn wir diese Dinge nicht **ganz praktisch** in unserem Leben umsetzen. Das heißt: Keineswegs geht es in dieser Serie darum, wie wir uns durch das Forschen der Heiligen Schrift mehr Kopf-Wissen ansammeln, welches uns womöglich nur aufbläht, sondern wir sollen ...

Jak 1,22 Seid aber Täter des Wortes und nicht bloß Hörer, die sich selbst betrügen. [SLT]

Diese dazu nötigen, Gott wohlgefälligen “**Taten des Wortes**” beziehen sich v.a. auf eine Sache (die wir ganz ohne jahrelanges Studium verstehen können):

- Unsere **innere Veränderung**,
- unser **Gehorsam**
- und unsere **Selbstaufopferung im Dienst**
- als ein Ausdruck der **Liebe**
- zu **Gott** und unserem **Nächsten**.

In kurz: Wir sollen so leben, wie es Christus uns vorgelebt hat.

*Joh 13,15 Denn ein Vorbild habe ich euch gegeben, **damit** auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe. [SLT]*



Das ist der Fokus dieses Artikels:
Bitten, von Gott (und nicht vom eigenen Herzen)
empfangen und dann das Empfangene auch ganz
praktisch im Leben anwenden, damit wir mehr
und mehr seinem Sohn gleich werden.



*Lk 9,23 Er (Anm.: Jeschua / Jesus) sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen **will**, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich **täglich** und **folge mir nach**. [SLT]*

Nur wenn uns all das Studium mehr und mehr zu der Erfüllung dieses Verses bringt, ist das ganze Lesen, Forschen und Sinnen unserem himmlischen Vater auch wohlgefällig.



1. Wir sind “Neulinge”: Daher einfache Verse finden und auf diese aufbauen.

Wir alle sind noch am Anfang. Vielleicht weiß der eine mehr als der andere, aber am Ende sind wir alle “Jünger”, was im Hebräischen so viel bedeutet wie: Wir sind alle “**Lernende**“. Unser Glaube als Jünger Jesu ist also mit einem andauernden Prozess verbunden, bei dem wir stets dazulernen sollen.

1Kor 13,9 Denn wir erkennen stückweise... [SLT]

Diese Tatsache sollten wir nie aus den Augen verlieren:

1Kor 3,18 Niemand betrüge sich selbst! Wenn jemand unter euch sich für weise hält in dieser Weltzeit, so werde er töricht, damit er weise werde! [SLT]

In unserer heutigen Sprache ausgedrückt: “Locker bleiben. Nicht auf “Alles-Wisser” machen, sondern es für möglich erachten, dass man falsch liegt.”

Warum sollten wir das für möglich erachten? Genau, weil wir alle “Jünger” sind und somit alle voneinander lernen können.



Bei diesem “Voneinander-Lernen” (**und** natürlich auch Prüfen) ist es wichtig, dass wir fundamentale und **leicht zu verstehende Verse als Ausgangslage** für die Suche nach biblischen Antworten finden!



Warum? Ist die Bibel an und für sich, nicht “einfach” zu verstehen? Ja und nein.

“Nein”, weil sie sehr leicht missverstanden werden kann (vergleiche z.B. **2Petr 3,16**) und “ja”, weil man die “Frohe Botschaft” leicht herauslesen kann.

Da wir aber nahezu im Zenit Babylons leben (zu Babylon bzw. Babel und der Sprachverwirrung kommen wir im nächsten Punkt), ist es im Dschungel der unzähligen christlichen Glaubensrichtungen extrem schwierig geworden, Wahrheit von Lüge zu unterscheiden. Das Internet tut dann sein Übriges dazu, dass alles nur noch **noch verwirrender für uns** wird. Der eine sagt “Du musst nur glauben und Gott liebt dich so wie du bist.”, der andere zitiert z.B. **Lk 9,23** und spricht von täglicher Selbstaufopferung. Wie soll man sich da zurecht finden? Wie göttliche Lehre von menschlicher Lehre unterscheiden können?

Für viele von uns ist das sehr herausfordernd oder gar frustrierend. Und mit Frust kommt meist Zweifel, der unseren Glauben schmälert. Und das darf nicht sein.

Wie findet man sich also im christlichen Dschungel der Verwirrung zurecht?

Obwohl sich nahezu die ganze Serie um die Beantwortung dieser Frage dreht, gibt es einen **entscheidenden Einstiegspunkt**:



Die Suche nach den **klarsten Versen** zu einem Thema!



Natürlich ist unser Gebet dabei wichtig. Natürlich ist weiterhin die Fülle der gesamten Schrift und nicht allein die Aussage eines einzelnen Verses wichtig. Aber um zumindest eine solide Grundlage zu haben, mit der man beginnen kann, ist die Suche nach einfachen, klaren und unmissverständlichen Versen, **die man wie ein Kind annehmen und glauben kann**, Gold wert.

Die Gegenüberstellungsliste

Man kann und sollte zu Beginn eines kontroversen biblischen Themas es so machen, dass man auf die Suche nach den klarsten Versen für das Für und Wider geht und sich diese dann notiert und gegenüberstellt.

Zum Beispiel für die Frage nach der Gültigkeit des Gesetzes könnte das so aussehen:

Röm 10,4 Denn Christus ist das Ende des Gesetzes zur Gerechtigkeit für jeden, der glaubt. [SLT]	Lk 16,17 Doch das bedeutet nicht, dass das Gesetz seine Gültigkeit auch nur im geringsten verloren hätte. Es ist stärker und dauerhafter als Himmel und Erde. [NLB]
---	---

Was ist nun richtig? Es kann ja nicht sein, dass Paulus das **Gesetz beendet** und Christus selbst betont, dass **das Gesetz seine Gültigkeit nicht auch nur im geringsten verloren hat**. Was macht man jetzt? Denn wenn man nun weitere Verse sucht, ist das zwar gut, sehr gut sogar, aber das grundsätzliche Problem dieses scheinbaren Widerspruchs hebt sich dadurch nicht auf; d.h. dadurch verschwindet beispielsweise der Vers über die Betonung der Gültigkeit des Gesetzes nicht einfach so aus unseren Bibeln.

Diese Tatsache (dass mehr Verse diesen scheinbaren Widerspruch nicht in Luft auflösen lassen) ist total wichtig für uns zu erkennen. Denn das Bewusstwerden dieses Problems hindert uns regelrecht daran, von dem einen Vers zum anderen zu springen. Gleichzeitig fördert es die Gesinnung in uns, den Zusammenhang der jeweiligen Aussage genau unter die Lupe zu nehmen.

Nehmen wir aber die Stellen nicht genau unter die Lupe, sondern missachten die einen Verse durch andere Verse, dann nennen wir diese verwerfliche Arbeitsweise mit der Heiligen Schrift: **“Vers-Hopping”**; denn man springt willkürlich von einem Vers zum anderen, ohne sich wirklich mit der **klaren und leicht verständlichen Aussage** zu beschäftigen.

Dieses “Vers-Hopping” geschieht meist dann, wenn die Aussage der jeweiligen Stelle unserem Fleisch nicht so zusagt, wie wir es gerne

hätten – womit wir dann wieder bei unserer Einleitung und dem Problem mit unserem trügerischen Herzen wären (Jer 17,9), welches sich gegen Gottes Wahrheit auflehnt (Röm 8,7).

Geht man nun wieder zurück zu Röm 10,4 und sieht sich den Vers genauer an, kann man feststellen, dass da nicht steht, dass Christus das Gesetz aufgehoben hat. Das steht da einfach nicht. Da steht, dass **er das Ende des Gesetzes zur Gerechtigkeit für jeden ist, der glaubt**. Und wenn man dann noch genauer hinguckt – nämlich in den griechischen Text, aus dem übersetzt wurde – sieht man, dass das Wort, das mit “Ende” übersetzt wurde, auch “Ziel” bedeuten kann. Dadurch steht geschrieben, dass Christus das Ziel des Gesetzes ist. Eine völlig andere Aussage. Das eine wirft einen negativen Schatten auf das Gesetz, das andere hebt es besonders hervor, da ja unser Messias als das eigentliche Ziel des Gesetzes beschrieben wird.

Dies ist nur eine vereinfachte Veranschaulichung und keineswegs ist das Problem damit beendet. Ein weiteres Beispiel zum selben Thema:

*Gal 3,13 Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes...
[SLT]*

Auch hier wieder macht es den Anschein, dass Christus uns vom Gesetz befreit hat. Aber, weder steht da etwas von “Befreiung”, noch steht da, dass Christus das Gesetz abgeschafft hat, noch dass das Gesetz ein Fluch sei. Dies sind nur **individuelle Annahmen**, die aber nicht dastehen. Es sind Rückschlüsse, auf die wir meist deswegen kommen, weil wir eine bestimmte Prägung haben (wir sind auf diesen Punkt der “persönlichen Brille” im ersten Teil näher drauf eingegangen). Aber was ist das Gesetz dann, wenn es kein Fluch ist?

Röm 7,12 So ist nun das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut. [SLT]

Eine sehr klare und – auch im Dschungel der unterschiedlichsten Meinungen zum Gesetz – leicht verständliche Aussage: Das Gesetz ist heilig. Punkt.

Das heißt aber keineswegs, dass es deswegen noch gültig sein muss. Das sagt Röm 7,12 ja ebenfalls nicht. Daher die Frage: Gibt es vielleicht eine andere Stelle in der Bibel, die leicht und unmissverständlich auf diese verzwickte Frage nach der Gültigkeit eingeht? Gibt es vielleicht sogar einen Vers, der uns **ganz direkt** die Frage beantwortet, ob wir durch den Glauben an Christus das Gesetz außer Kraft setzen oder nicht?

*Röm 3,31 Setzen wir nun dadurch, dass wir alles vom Glauben abhängig machen, **das Gesetz außer Kraft? Keineswegs!** Das Gegenteil ist der Fall: Wir bringen das Gesetz dadurch erst richtig zur Geltung. [NGÜ]*

Die Antwort auf die Frage: “Setzen wir nun dadurch, dass wir alles vom Glauben abhängig machen, das Gesetz außer Kraft?” lautet also wie? Was ist die biblische und nicht menschliche Antwort darauf? Sie lautet klar, deutlich und eigentlich für jeden verständlich: **“Keineswegs!”**

Sagen wir hiermit, dass man die Zelte abbrechen und das Thema “Gesetz gültig oder nicht?” abhaken kann? Ja und nein, denn man weiß ja, da gibt es noch andere Verse, die vermeintlich etwas Gegenteiliges sagen. Ob sie das dann schlussendlich wirklich tun, und somit diese und ähnliche glasklaren Verse irgendwie aufheben, muss jeder für sich selbst herausfinden. Was man während dieser Suche nach Wahrheit aber machen kann, ist, sich diese klaren und nicht falsch zu verstehenden Verse herauszuschreiben; **und** sich diese immer wieder vor Augen zu führen und auch Gott zu fragen, was Wahrheit ist; d.h. für diesen Fall, dass man im Gebet den Allmächtigen fragen kann:

“Heiliger Vater, hast du durch deinen Sohn und unseren Glauben an sein makelloses Opfer dein heiliges Gesetz abgeschafft? Setzen wir nun dadurch, dass wir alles vom Glauben abhängig machen, irgendwie das Gesetz außer Kraft? Ich bitte dich um eine klare Antwort, denn ich weiß es nicht und bin verunsichert.”

Und dann kann man auf Antwort warten und parallel lesen, forschen und sinnieren. Wichtig dabei ist, dass **unser Herz offen für göttliche Korrektur** ist, denn ansonsten hilft alles Beten, Lesen und Forschen nichts.

Ein letztes Beispiel:

Joh 10,30 Ich und der Vater sind eins. [SLT]

“Dreieinigkeitsanhänger” werden diese Aussage als Beleg dafür anführen, dass zwischen Vater und Sohn eine “Gleichheit” besteht, die ihre Ansicht eines dreieinigen Gottes bestätigt. Ferner wird in diesem Zusammenhang gesagt, dass es egal wäre, wen man anbetet, da ja der Vater und Jesus eins sind. Alle diese und ähnliche Behauptungen sind völlig nachvollziehbar, da ja oberflächlich betrachtet der Vers auch eine einfache Aussage trifft.

Jedoch stellt zum Beispiel an gleich mehreren Stellen der Sohn selbst für die Debatte um die Anbetung glasklar fest, an wen wir unser Gebet richten sollen:

*Mt 6,6.9 Du aber, wenn du betest, geh in dein Kämmerlein und schließe deine Türe zu und **bete zu deinem Vater**, der im Verborgenen ist ... Deshalb **sollt ihr auf diese Weise beten: Unser Vater**, der du bist im Himmel! Geheiligt werde dein Name. [SLT]*

Diese Aussage ist absolut unmissverständlich. Sie lässt keinen Spielraum für eine Fehlinterpretation unsererseits, denn unser Herr und Meister lehrt uns, wie wir beten sollen, indem er spricht: **„Ihr sollt auf diese Weise beten: Unser Vater, ...“**

Das versteht jedes Kind Gottes und jedes Kind darf dies auch wie ein Kind annehmen. Ganz ohne Angst, etwas Falsches zu tun.

Jedoch ist die Aussage **„Ich und der Vater sind eins.“** nicht so einfach zu verstehen, obwohl sie oberflächlich betrachtet einfach aussieht. Man könnte sogar sagen, dass man dem Vorschlag: „Suche zu Beginn deines Studiums einfache und klar verständliche Verse!“ nachgegangen ist. Wenn man aber andere Stellen kennt, in denen **wiederum geschrieben steht**, dass zum Beispiel auch Mann und Frau eins sein sollen, dann wird die Sache doch nicht so einfach. Noch unklarer wird es, wenn wir uns folgenden Vers ansehen (hier sagt unser Herr in seinem Gebet an Gott Folgendes):

*Joh 17,22 Und ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, auf dass sie eins seien, **gleichwie wir eins sind**; [SLT]*

Nicht nur, dass auch wir die Herrlichkeit erhalten haben, die der Sohn hat, sondern wir sollen auch so eins sein, gleichwie Vater und Sohn eins sind. Ohne ins Detail zu gehen, kann man schnell erkennen, dass die Feststellungen um die Herrlichkeit und die Aussage: „Vater und Sohn sind eins.“ vielleicht doch nicht so kinderleicht zu verstehen sind, wie man es oberflächlich betrachtet vielleicht vermutet hatte.

Andere Stellen wiederum sind zumindest in der Gottesfrage durchaus eindeutig, wie z.B. diese hier:

*1Kor 8,5-6 Denn wenn es auch solche gibt, die Götter genannt werden, sei es im Himmel oder auf Erden – wie es ja wirklich viele »Götter« und viele »Herren« gibt –, so gibt es für uns doch **nur einen Gott, den Vater**, von dem alle Dinge sind und wir für ihn;*

und einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind, und wir durch ihn. [SLT]

Hier wird für uns eindeutig und unmissverständlich die Frage geklärt: “Bei all den Debatten, die da draußen kursieren, wer ist für uns nun am Ende Gott? Der Vater? Jesus? Beide? Oder sogar ein dreieiniger Gott? Wie kann man im Dschungel all dieser Debatten um ‘Wer ist Gott?’ noch durchblicken?”

Antwort: “Für uns gibt es doch **nur einen Gott, den Vater.**”

Eine ganz einfache und kinderleicht zu verstehende Aussage, die **exakt** auf die Frage eingeht. Sie geht sogar auch auf den Punkt ein, dass die Heilige Schrift viele “Gott” nennt. Und sie gibt uns dann am Ende Klarheit, wer für uns von all denen der allein wahre Gott ist: Der Vater.

Ganz so wie es der Sohn Gottes für uns klarstellt:

Joh 17,3 Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. [SLT]

Leichter kann man es uns nun wirklich nicht machen. Ganz genauso, wie vorher bei der Frage: “Heben wir nun durch unseren Glauben das Gesetz auf?”

Die leicht zu verstehenden Antworten auf diese und ähnlich heiß debattierten Fragen liefert die Bibel. Jedoch ist für einige das Annehmen dieser einfachen Aussagen dann am Ende doch nicht so einfach. Auch scheinen sie schlussendlich beim Bibelstudium kaum eine Rolle zu spielen. Die Frage ist: Warum?



Abschließend und zusammenfassend:

Wir dürfen, können und sollten **einfache und leicht verständliche Verse als Ausgangslage** nehmen und mit allen anderen, auch schwieriger zu verstehenden Versen, abgleichen. Was wir aber **nicht** tun sollten, ist bei den schwierigen Versen anzufangen; oder gar mit denen zu starten, die uns irgendwie angenehmer sind und wir dadurch dann die leicht zu verstehenden Verse völlig verdrehen müssen, sodass sie dann widerspruchsfrei mit den schwer zu verstehenden werden. Das wäre absurd. Wir müssen jedes “es steht geschrieben” mit jedem “wiederum steht geschrieben” abgleichen und dabei auf die **Suche nach einfachen, unmissverständlichen Versen gehen**. Ansonsten können wir anhand der Bibel mit der Bibel in die Irre gehen. Oder in anderen Worten: Auch durch die Bibel kann man uns zur Lüge führen...

*Mt 4,6-7 Und der Teufel spricht zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürze dich hinab; **denn es steht geschrieben**: »Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht etwa an einen Stein stößt«. Da sprach Jesus zu ihm: **Wiederum steht geschrieben**: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen!« [SLT]*

Der Widersacher versuchte den Herrn damals, so wie er uns Menschen heute versucht – nämlich mit dem Wort Gottes selbst. Anders ausgedrückt: Er will mit der Wahrheit uns von der Wahrheit wegführen. Und wie schützen wir uns davor? Unter anderem dadurch, dass wir verstehen, dass ein Vers allein nicht genügt und uns ein Vers allein in die Irre führen kann. Wenn wir aber die Fülle der Schrift mehr und mehr kennen und dabei bei den einfachen und klaren Aussagen beginnen und uns dann vorarbeiten, sodass wir alle Verse in Einklang bringen, dann können wir auch mehr und mehr erwidern: “Wiederum steht geschrieben.”



So hat es uns unser Herr und Meister vorgelebt und so sollten wir es ihm nachmachen!

*Mt 4,7 Da sprach Jesus zu ihm: **Wiederum steht geschrieben ...** [SLT]*



2. Alles baut auf dem Hebräischen – und nicht auf dem Griechischen oder Deutschen – auf.

Im Abschnitt zuvor haben wir zwei Wörter am Rande erwähnt, die diesen Punkt hier gut veranschaulichen: “Jünger” und “Babylon”.

Versteht man diese beiden Wörter in ihrer **Ursprache** – also im **Hebräischen** – wird man einige biblische Zusammenhänge besser verstehen und sich gleichzeitig davor schützen, falsche Zusammenhänge zu schließen.

Zum “Jünger” hatten wir ja bereits gesagt, dass er in der hebräischen Grundbedeutung ein “Lernender” ist. Weiß man das, schließt das automatisch jedwede Auslegung aus, die z.B. besagt, dass wir in Christus durch den Glauben gerettet sind und uns daher nicht zu verändern, also nicht dazu zu lernen brauchen. Beim Wort “Babylon” ist es ähnlich:

Offb 14,8 Und ein anderer Engel folgte ihm, der sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die große Stadt, weil sie mit dem Glutwein ihrer Unzucht alle Völker getränkt hat! [SLT]

Obwohl wir hier diesen Punkt nicht komplett auslegen werden, gehen wir davon aus, dass der Großteil sowieso weiß, dass es sich bei Babylon nicht allein um eine Stadt handeln kann, sondern dass “Babylon” eine Vielzahl von Dingen beschreibt, wie z.B. auch:

Offb 17,5 und auf ihrer Stirn war ein Name geschrieben: Geheimnis, Babylon, die Große, die Mutter der Huren und der Gräuel der Erde. [SLT]

Aber, wie bei allen Fragen rund um die Heilige Schrift, sollten wir **nicht hinten anfangen**, um etwas Biblisches zu verstehen. Auch sollten wir nicht zuerst im Griechischen nach Antworten suchen, wenn man weiß, dass es das, wonach man sucht, schon zuvor im Hebräischen gab. In anderen Worten auf unser Beispiel “Babylon” bezogen:

Weiß man nicht um die grundsätzliche Bedeutung des hebräischen Ursprungs von Babel, und kennt die Geschichte im Anfang nicht (**1Mo 11**), dann kann man durch das Griechische am Ende des Buches auf sehr verwirrende Ergebnisse kommen. Da das heutige Christentum stark auf das NT fokussiert ist und das AT nahezu vernachlässigt (oder gar ausgrenzt), ist auch der Fokus beim Verständnis der Bibel stark auf das Griechische anstatt auf das Hebräische gelegt. Dies kann zu sehr fragwürdigen Ergebnissen führen.

Der Allmächtige hat sich klar und eindeutig die hebräische Sprache ausgesucht (vielmehr hat er sie **erschaffen**), um sich durch sie zu offenbaren. Er hat sich nicht die deutsche, englische oder altgriechische Sprache dafür ausgesucht, sondern die hebräische, aus der wiederum **alle anderen Sprachen** – durch die **Rebellion der Menschen** – entstanden sind.



Das zu verstehen, ist **elementar wichtig** für das richtige Verständnis von biblischen Wörtern, denn alle anderen Sprachen können verwirrend für uns sein.



Und beim Thema Verwirrung sind wir genau da angekommen, wo uns die Spur “Babels” hinführt, denn “Babylon bzw. Babel” bedeutet schlicht und einfach: **Verwirrung**. Und aus dieser Verwirrung sind **alle Sprachen** der Welt entstanden (s. hierzu **1Mo 11,1-9**).

Daher sollte für uns gelten: Da es dem Allmächtigen von Anfang an wohl gefiel, sich durch die von ihm (und nicht von Menschen) **erschaffene hebräische Sprache** zu offenbaren, sollten wir uns anstatt an einer Sprache, die aus unserer Rebellion heraus entstanden ist und verwirrend sein kann, lieber an diesem **göttlichen Ursprung orientieren**.

Tun wir das, dann können z.B. Verse wie diese viel mehr Klarheit bringen:

Jer 51,6 Flieht hinaus aus Babel und rettet jeder seine Seele, damit ihr nicht umkommt in seiner Missetat! Denn dies ist die Zeit der Rache des HERRN; Er bezahlt ihm, was es verdient hat. [SLT]

Oder:

Offb 18,4 Und ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel, die sprach: Geht hinaus aus ihr, mein Volk, damit ihr nicht ihrer Sünden teilhaftig werdet und damit ihr nicht von ihren Plagen empfangt! [SLT]

Wenn man nun weiß, dass Babylon bzw. Babel eigentlich "Verwirrung" bedeutet, dann wird man diese und ähnliche Verse nicht allein darauf beziehen, dass Gott zu seinem Volk spricht und sie auffordert aus einem bestimmten geografischen Gebiet zu fliehen, sondern er spricht zu seinem Volk und fordert sie auf, aus der Verwirrung der Welt zu fliehen; d.h. **Gott möchte von uns**, dass wir aus der Vermischung und Verwirrung menschlicher Gedanken, Philosophien, Lehren & Co. fliehen.

Aber wenn Ungerechtigkeit, Sünde, Lüge und Verwirrung überall sind, wie flieht man dann aus ihr?

Man flieht v.a. dadurch aus ihr, indem man die genannten Punkte umkehrt: Aus Ungerechtigkeit → Gerechtigkeit, aus Sünde → Gott wohlgefällige Werke, aus Lüge → Wahrheit und aus Vermischung → göttliche Trennung. Versteht man Babylon bzw. Babel auf diese Weise, erkennt man dann automatisch, dass ein physischer Ortswechsel diese Dinge nicht umkehren wird. Wir selbst müssen umkehren – **von Herzen. Dann fliehen wir mehr und mehr aus Babel.**

Dies sind nur zwei von unzähligen Beispielen, die veranschaulichen sollen, dass die Heilige Schrift auf Grundlage der hebräischen Sprache und Denkweise aufgebaut ist und auf keiner anderen.

Und in der Wiederherstellung aller Dinge, wird daher am Ende auch die hebräische Sprache an sich wieder hergestellt werden; sprich über unsere Lippen werden nicht die Sprachen der Rebellion gehen, sondern die ursprüngliche, von Gott erschaffene:

Zef 3,9 Denn dann werde ich die Lippen der Völker in reine Lippen verwandeln, damit sie alle den Namen des HERRN anrufen und ihm einmütig dienen. [CSV]



3. Extrem hilfreiche, aber oft überlesene Signalwörter für ein kinder-leichtes Verständnis

Fragen bzw. kleine Wörter, die beim korrekten Verständnis der Heiligen Schrift enorm hilfreich sein können:

- Warum steht da ein “darum”?
- Weshalb steht da ein “deshalb”?
- Lässt sich ein “womit” durch das Wörtchen “damit” vielleicht besser verstehen?
- Weswegen steht da ein “deswegen”?
- Worauf bezieht sich ein “daher, demnach, somit, denn” und dergleichen?

Wie hilfreich diese und ähnliche kleine “**Signalwörter**” sein können, möchten wir anhand von ein paar Beispielen aufzeigen. Zum Einstieg das Wörtchen “darum”:

Mt 18,3 und (Jeschua) sprach: Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen. [CSV]

Oft stellt man sich zu dieser Aussage (die man meist nur isoliert und nicht in seinem Zusammenhang kennt) die Frage: “Was ist damit gemeint? Welchen typisch kindlichen Aspekt meint unser Meister hier?”

Für die Antwort müssen wir uns nicht anstrengen und dabei womöglich auf die wildesten Theorien kommen, sondern lediglich das **Signalwort** im nächsten Vers beachten:

*Mt 18,4 **Darum**, wer irgend sich **selbst erniedrigen** wird wie dieses Kind, der ist der Größte im Reich der Himmel; [CSV]*

Man kann also sagen, dass uns die Bibel durch das Wörtchen “darum” selbst die Antwort auf unsere Frage gibt. Wir müssen also nicht unsere Gehirnzellen anstrengen und so auf die wildesten Schlussfolgerungen kommen, sondern lediglich den Text selbst befragen. Und das kleine Wörtchen “darum” hilft uns dabei.

[Kleine, aber wichtige Anmerkung an dieser Stelle: Je nach Übersetzung können diese Hilfswörter anders übersetzt werden. Manche Bibeln lassen sie sogar leider ganz weg.]

Ein anderes Beispiel mit dem Wort “deshalb”, welches wir im Teil zuvor im Beispiel des Mammons und der **Wichtigkeit des Zusammenhangs** gesehen hatten:

*Mt 6,24-25 Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird einem anhangen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. (25) **Deshalb** sage ich euch: Seid nicht besorgt für euer Leben, was ihr essen oder was ihr trinken sollt, noch für euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? [CSV]*

Dieses kleine, aber enorm hilfreiche Wörtchen “**deshalb**” lässt uns den eigentlichen Kern seiner Aussage verstehen, indem es eine Verbindung zwischen Vers 24 und 25 herstellt. Es geht nur indirekt um Reichtum und Geldliebe. Es geht vielmehr um etwas Grundlegendes. Es geht um unsere Sorgen des Alltags, wie z.B.: ob wir morgen genug zu essen, zu trinken oder etwas zum Anziehen haben; oder in unsere heutige Zeit versetzt: ob wir genug Geld haben werden.

Geht man aber davon aus, dass der Mammon ausschließlich nur Geldliebe bedeutet (so wie es viele verstehen), dann schrammt man völlig an der Kernaussage vorbei. Denn unser Meister warnt uns an dieser Stelle nicht vor dem “Betrug des Reichtums”, sondern er warnt uns davor, dass wir uns nicht um die alltäglichen Dinge Sorgen machen sollen, da wir doch im Glauben sicher sein können, dass wir einen allmächtigen, uns liebenden Vater im Himmel haben, der sich um uns kümmert. Darum (wieder folgt eines dieser hilfreichen Signalwörter ein paar Verse weiter)...

*Mt 6,31-33 **Darum** sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen?, oder: Was werden wir trinken?, oder: Womit werden wir uns kleiden? Denn nach allen diesen Dingen trachten die Heiden, aber euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles benötigt. Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach*

seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden!
[SLT]

Dieses “darum” lässt uns erneut auf sehr einfache und kinderleichte Art und Weise verstehen, worum es im Kern der Warnung vor dem Mammon in diesem Zusammenhang geht.

Hält man also seine Augen offen für diese kleinen Signalwörter, dann wird man a) vieles viel leichter und besser verstehen und b) wird man sich vor Missverständnissen und Irrlehren schützen.

Ein weiteres kleines Beispiel dazu. Dieses Mal eine Veranschaulichung, wie Kapitelsprünge (die ja im eigentlichen Text gar nicht vorhanden sind) uns verwirren können und uns so den eigentlich Sinn vernebeln. Abhilfe hierbei liefern uns wieder die **kleinen Signalwörter**:

Mt 19,30 Aber viele von den Ersten werden Letzte, und Letzte werden Erste sein. [SLT]

Oft stellt man sich zu diesem Vers die Frage: “Was genau meint unser Herr damit?”

Im nächsten Vers, also im ersten des nächsten Kapitels, steht geschrieben:

*Mt 20,1 **Denn** das Reich der Himmel gleicht einem Hausherrn, der am Morgen früh ausging, um Arbeiter in seinen Weinberg einzustellen.* [SLT]

Hier gibt uns das Wörtchen “denn” einen Hinweis. Ganz so wie beim “Darum” zuvor auch. Liest man also nach dem Ende des 19. Kapitels im 20. Kapitel weiter, erzählt uns unser Meister das Gleichnis von den Arbeitern. Einige von ihnen arbeiten den ganzen Tag, andere nur die letzte Stunde, aber entlohnt werden alle gleich. Dann am Ende des Gleichnisses lesen wir diesen Vers:

Mt 20,16 So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein. Denn viele sind berufen, aber wenige auserwählt. [SLT]

Dieser Vers zeigt uns, dass wir völlig interpretationsfrei sagen können, dass **Mt 19,30-20,16** von ein- und demselben Thema spricht. Und das Wörtchen “**denn**” in Vers 1 hat uns **aufmerksam darauf gemacht**, dass der letzte Vers im 19. Kapitel nicht das Ende von etwas ist, sondern der Anfang des Gleichnisses im 20. Kapitel.

Noch ein kleines Beispiel: Die zehn Jungfrauen.

Was ist nicht alles über dieses Gleichnis gelehrt worden. So unfassbar viel, dass man sich fragen muss, wie viele von uns noch wissen, was die eigentliche Grundaussage und Lehre unseres Meisters in diesem Gleichnis ist. Weißt du es?

Falls nicht, hilft dir, mir, uns allen auch hier wieder ein einziges kleines Wörtchen. Dieses kleine Wörtchen lesen wir in der letzten Aussage des Gleichnisses in Vers 13 (hier mit den zwei Versen zuvor, sodass man den Zusammenhang besser nachvollziehen kann):

Mt 25,11-13 Danach kommen auch die übrigen Jungfrauen und sagen: Herr, Herr, tue uns auf! Er aber antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht! ...

Und jetzt kommt der 13. Vers, der das “Warum” des Gleichnisses erklärt:

*... **Darum** wacht! **Denn** ihr wisst weder den Tag noch die Stunde, in welcher der Sohn des Menschen kommen wird. [SLT]*

Die Kernaussage seines Gleichnisses ist also, dass wir – wie die klugen Jungfrauen auch – wachen sollen. Hat man das erfasst, fällt einem auch der Zusammenhang zum Kapitel vorher auf, denn auch dort redet unser Meister vom “Wachen” (noch einmal zur Erinnerung: unser Herr hat nicht in Kapiteln gelehrt, sondern **Mt 24** und **25** sind ein- und dieselbe Rede; führen wir uns das vor Augen und **lesen generell nicht in Abschnitten, sondern in Zusammenhängen**, dann entgeht uns das auch zukünftig immer weniger).

Also, am Ende von **Mt 24** lesen wir u.a. folgende Stellen, die einen unmittelbaren Zusammenhang zu dem Gleichnis der “Zehn Jungfrauen” haben:

*Mt 24,42 **Wacht** also, **denn** ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt. ...*

*44 **Deshalb** auch ihr, **seid bereit!** Denn in einer Stunde, in der ihr es nicht meint, kommt der Sohn des Menschen. ...*

*48-52 Wenn aber jener böse Knecht in seinem Herzen sagt: Mein Herr bleibt noch aus, und anfängt, seine Mitknechte zu schlagen, und isst und trinkt mit den Betrunkenen, so wird der Herr jenes Knechtes kommen an einem Tag, an dem er es **nicht erwartet**, und in einer Stunde, **die er nicht weiß**, und wird ihn entzweischneiden und ihm sein Teil geben mit den Heuchlern: Dort wird das Weinen und das Zähneknirschen sein. [CSV]*

Der gesamte Zusammenhang von **Mt 24** Ende und **Mt 25** Anfang ist das Wachen und bereit sein. Auch hier wieder: Das kleine Wörtchen “**Darum**” in der finalen Aussage des Gleichnisses der zehn Jungfrauen: “**Darum wacht!**” hat uns dabei geholfen, in dem bunten Sammelsurium an Auslegungen durchzublicken und den **Kern der Lehre unseres Meisters zu erkennen**.

Es gibt unzählige andere Stellen und **viele andere hilfreiche Signalwörter**, die einem dabei helfen können, den Text und seine grundsätzlichen Aussagen besser zu verstehen. Wenn man also die Augen offen für diese Wörter hält, wird man a) wahre Schätze finden und b) sich mehr und mehr vom Sauerteig verschiedenster Lehren trennen, weil u.a. **der heilige Text für uns die Auslegung übernimmt**.

Weitere **hilfreiche Wörter** sind: “deshalb, daher, deswegen, weil, so, also, damit, denn” und andere ähnliche Wörter.



Auch Bedingungswörter, wie “wenn” oder “dann” sind sehr hilfreich. Auch hier ein kleines Beispiel dazu, welches uns sofort und unmissverständlich aufzeigt, ob wir jetzt schon gerettet sind oder nicht:

*1Kor 15,1-2 Ich erinnere euch aber, ihr Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, durch das ihr auch gerettet werdet, **wenn** ihr an dem Wort festhaltet, das ich euch verkündigt habe – es sei denn, dass ihr vergeblich geglaubt hättet. [SLT]*

Man wird “**gerettet werden**” (Zukunftsform), **wenn** man an dem Wort festhält. Das “Wenn” macht die Bedingung der Errettung klar! Im Zeitalter der “billigen Gnade” sind solche Hilfestellungen – also solche “denn’s und wenn’s” – eher abschreckend. Leider.

*2Tim 2,11-12 Glaubwürdig ist das Wort: **Wenn** wir mitgestorben sind, so werden wir auch mitleben; **wenn** wir standhaft ausharren, so werden wir mitherrschen; ... [SLT]*



Zum Abschluss eine kurze Zusammenfassung dieses 4. Teils:

- Wir sind “Jünger”, sprich “Lernende”. Und Lernende sind **fehlbar**.
- **Einfache und klar verständliche Verse suchen**, die man wie ein Kind annehmen und glauben kann. Diese dann als Ausgangslage für das Erforschen der Wahrheit nutzen.
- Wenn unser Herz nicht offen für **göttliche Korrektur** ist, hilft alles Beten, Lesen und Forschen nichts.
- **Hebräisch** ist die erste Sprache. Diese ist **von Gott erschaffen**. Das heißt, dass die Heilige Schrift auf Grundlage der hebräischen Sprache und Denkweise aufgebaut ist. Alle anderen Sprachen stammen aus der Rebellion des Menschen und somit aus der Sprachverwirrung ab.
- Bei biblischen Fragen daher **zuerst immer vorne** nach einer Antwort suchen und nicht hinten (wie in Teil 3 aufgezeigt).
- Enorm wichtig: **Nach Signalwörtern Ausschau halten!**
Sie helfen uns zu einem klareren und leichteren Verständnis. Sie helfen uns gegen Irrlehren. Und sie helfen uns dabei, dass wir den Text nicht in Abschnitten oder isolierten Versen, sondern in ihren jeweiligen Zusammenhängen lesen **und** verstehen.
- Der Widersacher versuchte den Herrn damals, so wie er uns Menschen heute versucht – nämlich mit dem Wort Gottes selbst. **Wenn** wir aber die Fülle der Schrift mehr und mehr kennen und dabei bei den einfachen und klaren Aussagen beginnen und uns dann vorarbeiten, sodass wir alle Verse in Einklang bringen, dann können wir auch mehr und mehr erwidern: “Wiederum steht geschrieben.”

*Mt 4,6-7 Und der Teufel spricht zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürze dich hinab; **denn es steht geschrieben**: »Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht etwa an einen Stein stößt«. Da sprach Jesus zu ihm: **Wiederum steht geschrieben**: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen!« [SLT]*

Wie prüft man Biblisches?

Teil 5: Austausch

Eph 4,13 Bis wir alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, zur vollkommenen Mannesreife, zum Maß der vollen Größe des Christus. [SLT]

Austausch mit Brüdern und Schwestern

1. Unsere Gott wohlgefällige Einstellung beim Austausch.
2. Zwei Ohren, ein Mund.
3. Prüfen, prüfen, prüfen!

Kurz vorab:

Zu Beginn eines jeden Teils, auch wenn es sich wiederholt, möchten wir die folgenden drei wichtigen Punkte zum Forschen in der Heiligen Schrift **immer wieder betonen**:

1. *Jer 17,9 Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig; ... [SLT]*

Beim Verständnis der Heiligen Schrift spielt nicht unser Verstand die tragende **Rolle, sondern viel, viel mehr unser Herz. Ist uns aber die Rolle unseres trügerischen Herzens beim Verstehen des Textes** nicht bewusst, könnte es sein, dass wir die Schrift genau so verstehen, wie sie unser Herz verstehen will (wie wir direkt im nächsten Vers lesen können):

*Jer 17,9-10 Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig; wer kann es ergründen? Ich der HERR erforsche das Herz und prüfe die Nieren, um jedem Einzelnen zu vergelten entsprechend seinen Wegen, **entsprechend der Frucht seiner Taten.** [SLT]*

Dieses **“Vergelten entsprechend unseren Wegen”** (also das zu erhalten, wonach unser Herz trachtet) ist unser **unangefochtenes Hauptproblem (!)** beim Forschen in der Heiligen Schrift. Dieses Problem (ver)führt uns dazu, dass wir im Wort genau das finden, wonach sich unser Herz – meist unbewusst – sehnt!

Kein anderes Problem, keine andere Hürde, keine andere Herausforderung in unserem Leben kommt diesem **Trio** aus **“Stolz, schwachem Fleisch & selbstbetrügendem Herzen”** auch nur ansatzweise nahe! Es wirkt sich einfach auf alle Bereiche unseres Lebens aus – so auch auf das Verständnis der Heiligen Schrift.



Meist ist es jedoch so, dass wir unser trügerisches Herz gar **nicht kennen** und daher auch nicht erkennen können, dass wir a) alle noch jede Menge **Stolz** in uns tragen und b) unser **schwaches Fleisch** sich ganz heimlich gegen Gott und seine Wahrheit auflehnt, ...

Röm 8,7 weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; ... [SLT]

Man könnte sagen: Unser Herz betrügt uns so gut, dass wir gar nicht merken, dass es uns betrügt – und zwar immer wieder. Das Ergebnis davon ist dann, dass ...

Spr 21,2 Jeder Weg eines Menschen ist recht in seinen Augen, aber der HERR prüft die Herzen. [SLT]

Man kann daher ganz einfach, nüchtern, sachlich, ohne Wenn und Aber und völlig frei von Emotionen festhalten:



Wir haben ein Herz, das uns betrügt. Punkt.
Dieses Herz können wir nicht selbst erforschen,
aber der Geist und das Wort Gottes können uns
dabei helfen, sodass wir **uns und unser Herz**
besser kennenlernen – sofern wir uns nicht
dagegen wehren.



Hebr 4,12 Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch, bis es scheidet sowohl Seele als auch Geist, sowohl Mark als auch Bein, und es ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens. [SLT]

Ein **gutes Hilfsmittel** gegen unser Problem ist: Je bewusster uns ein möglicher **Selbstbetrug** ist, desto weniger werden wir uns selbst betrügen.

Oder in anderen Worten: Glauben wir an Gott, dann sollten wir auch daran glauben, dass er das menschliche Herz zu beurteilen weiß; und wenn sein Urteil über unser Herz sagt “trügerisch und böseartig“, dann ist es trügerisch und böseartig – egal wie oft die Welt sagt: “Hör auf dein Herz”. So einfach ist das.

Da wir das wissen dürfen, sollten wir – wie David – um ein **reines Herz bitten**, damit dann auch wir – wie er es war – ein Kind nach dem Herzen Gottes werden:

*Ps 51,12 **Erschaffe** mir, Gott, ein **reines Herz**, und erneuere in meinem Innern einen festen Geist! [CSV]*

2. Das Verstehen von biblischen Zusammenhängen ist **nicht der Verdienst unseres Intellekts** (sonst könnten auch intelligente Gottlose die Heilige Schrift verstehen). Wir als Gläubige sind einzig und allein von Gott und seiner Gnade abhängig. Lebt man nicht in dieser Abhängigkeit, kann es schleichend passieren, dass man meint, dass man es selbst schafft, dass man es selbst versteht, dass man selbst die Zusammenhänge entdeckt, weil man so besonders bist. Das ist eine große Falle! Dadurch ist die **Tür zum Hochmut** geöffnet (die bei uns allen sowieso schon irgendwie immer offen steht) und alle möglichen Gefahren, die an unser Ego andocken können, haben so ein leichtes Spiel mit uns. Das soll bei uns nicht so sein, denn ...

*Gal 6,3 **Denn wenn jemand meint, etwas zu sein, da er doch nichts ist, so betrügt er sich selbst.** [SLT]*

Der Allmächtige hat keinen Gefallen an Hochmütigen oder an Viel-Wissenden, sondern an denen, die **in Demut** von ihm Wahrheit empfangen und in Ehrfurcht vor ihm und seinem Wort wandeln:

*Jes 66,2 **Hat doch meine Hand dies alles gemacht, und dies alles ist geworden, spricht der HERR. Aber auf diesen will ich blicken: auf den Elenden und den, der zerschlagenen Geistes ist und **der da zittert vor meinem Wort.**** [CSV]*

3. Dürfen wir durch Gottes Gnade (trotz unseres trügerischen Herzens und der Schwachheit unseres Fleisches) geistliche Zusammenhänge immer besser verstehen und Wahrheit & Weisheit von ihm empfangen, nützt das am Ende alles nichts, wenn wir diese Dinge nicht **ganz praktisch** in unserem Leben umsetzen. Das heißt: Keineswegs geht es in dieser Serie darum, wie wir uns durch das Forschen der Heiligen Schrift mehr Kopf-Wissen ansammeln, welches uns womöglich nur aufbläht, sondern wir sollen ...

*Jak 1,22 **Seid aber Täter des Wortes und nicht bloß Hörer, die sich selbst betrügen.** [SLT]*

Diese dazu nötigen, Gott wohlgefälligen "Taten des Wortes" beziehen sich v.a. auf eine Sache (die wir ganz ohne jahrelanges Studium verstehen können):

- Unsere **innere Veränderung**,
- unser **Gehorsam**
- und unsere **Selbstaufopferung** im **Dienst**
- als ein Ausdruck der **Liebe**
- zu **Gott** und unserem **Nächsten**.

In kurz: Wir sollen so leben, wie es Christus uns vorgelebt hat.

Joh 13,15 Denn ein Vorbild habe ich euch gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe. [SLT]



Das ist der Fokus dieses Artikels:
Bitten, von Gott (und nicht vom eigenen Herzen)
empfangen und dann das Empfangene auch ganz
praktisch im Leben anwenden, damit wir mehr und
mehr seinem Sohn gleich werden.



*Lk 9,23 Er (Anm.: Jeschua / Jesus) sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen **will**, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich **täglich** und **folge mir nach**. [SLT]*

Nur wenn uns all das Studium mehr und mehr zu der Erfüllung dieses Verses bringt, ist das ganze Lesen, Forschen und Sinnen unserem himmlischen Vater auch wohlgefällig.



1. Unsere Gott wohlgefällige Einstellung beim Austausch

Kol 3,12-17 So zieht nun an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Langmut; ertragt einander und vergebt einander, wenn einer gegen den anderen zu klagen hat; gleichwie Christus euch vergeben hat, so auch ihr. Über dies alles aber zieht die Liebe an, die das Band der Vollkommenheit ist. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen; zu diesem seid ihr ja auch berufen in einem Leib; und seid dankbar! Lasst das Wort des Christus reichlich in euch wohnen in aller Weisheit; lehrt und ermahnt einander und singt mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern dem Herrn lieblich in eurem Herzen. Und was immer ihr tut in Wort oder Werk, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn. [SLT]

Diese Passage allein würde genügen, dass sich unser gesamter Austausch schlagartig ändert. Bedingung hierfür wäre: Wir richten uns nach diesen Versen und leben sie. Tun wir das nicht, kann es u.a. zu Streit, Zorn, Zwietracht, Parteiungen und sogar zu Feindschaft unter uns kommen. Alle diese Dinge sind, laut Bibel, Werke des Fleisches, also Werke des noch **nicht gekreuzigten Egos**:

*Gal 5,19-21 Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, welche sind: Ehebruch, Unzucht, Unreinheit, Zügellosigkeit; Götzendienst, Zauberei, **Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Selbstsucht, Zwietracht, Parteiungen**; Neid, Mord, Trunkenheit, Gelage und dergleichen, wovon ich euch voraussage, wie ich schon zuvor gesagt habe, dass die, welche solche Dinge tun, das Reich Gottes nicht erben werden. [SLT]*

Erkennen wir – durch **gesunde Selbstprüfung** – in unserem Austausch immer und immer wieder diese und ähnliche Werke des Fleisches an uns, dürfen wir sie nicht verharmlosen und uns sagen: “Na ja, das ist doch normal, dass man da laut wird, weil mein Gegenüber dieses, jenes, welches getan und gesagt hat.”

Sagen wir solche und ähnliche Dinge, dann verharmlosen wir unser Problem; sprich wir legen uns die Dinge so zurecht, wie wir es brauchen, sodass die Werke des Fleisches sich mit unserem noch nicht gekreuzigten Fleisch bewusst oder unbewusst wohlfühlen können. Sollte dies der Fall sein und man erkennt das an sich selbst, dann sollten die Alarmglocken angehen. Warum?



Der Vers stellt es klar: Götzendiener werden das Reich Gottes nicht erben. Zauberei-Treibende werden das Reich Gottes nicht erben. Diejenigen, die die Ehe brechen,



werden das Reich nicht erben. Genauso werden mit diesen schweren Sünden, aber auch **in einem Atemzug** ständig Streitende, Zornige, Zwietracht-Säende, Parteiende und Feindschaft in die Gemeinschaft Bringende genannt. Sie werden – so die geschriebenen Worte – **das Reich Gottes ebenfalls nicht erben!**

Das ist eine **sehr eindringliche Warnung**, die keiner von uns auf die leichte Schulter nehmen sollte, indem man sich z.B. Ausreden zurechtlegt, warum bei einem selbst und der jeweiligen Situation Streit, Feindschaft & Co. doch gerechtfertigt seien. Stattdessen sollte diese heftige Warnung einen jeden von uns **wachrütteln**, sofern wir diese und ähnliche Eigenschaften an uns erkennen.

Man muss in diesem Zusammenhang betonen und gleichzeitig brüderlich warnen:

Für Gott und seine Wahrheit zu streiten, kennt seine Rahmenbedingungen und Grenzen. Diese Grenzen sind wohl einigen unter uns nicht bekannt. Leider ist es so, dass diese Grenzen nicht nur bei wirklich wichtigen Themen überschritten werden, sondern auch bei Kleinigkeiten. Obwohl doch zu all diesen Streitfragen klipp und klar geschrieben steht:

*2Tim 2,23-26 Die törichten und unverständigen Streitfragen aber weise zurück, da du weißt, dass sie **nur Streit erzeugen**. Ein Knecht des Herrn aber soll **nicht streiten**, sondern **milde sein gegen jedermann**, fähig zu **lehren, geduldig** im Ertragen von Bosheiten; er soll mit **Sanftmut** die Widerspenstigen zurechtweisen, ob ihnen Gott nicht noch Buße geben möchte zur Erkenntnis der Wahrheit und sie wieder nüchtern werden aus dem Fallstrick des Teufels heraus, von dem sie lebendig gefangen worden sind für seinen Willen. [SLT]*

Versteht man, was hier steht? Wendet man diese Worte in seinem eigenen Leben an? Weist man Dinge, die nur **Streit erzeugen zurück** und erstickt sie so im Keim? Ist man **milde gegen jedermann** und auch **sanftmütig gegen die Widerspenstigen**? Oder nimmt man diese Anlässe als Ventil für die Probleme, die man eigentlich mit sich selbst hat? Probleme wie z.B. Unzufriedenheit, Unruhe, Streitsucht, Herzenshärte und Stolz? Oder auch Verletzungen aus der Vergangenheit, weil man so gut wie nie angenommen oder geliebt wurde? Lassen wir vielleicht diese und ähnliche Probleme nun an anderen aus? Bewusst oder unbewusst?

All das soll bei uns nicht so sein Brüder und Schwestern. Von uns wird erwartet und verlangt, dass ...

*Tit 3,2-3 dass [wir] niemand verlästern, nicht streitsüchtig sind, sondern gütig, indem [wir] allen Menschen gegenüber **alle Sanftmut** erweisen. **Denn** auch wir waren einst unverständlich, ungehorsam, gingen in die Irre, dienten mannigfachen Lüsten und Vergnügungen, lebten in Bosheit und Neid, verhasst und einander hassend. [SLT]*

Daher sollten wir nie vergessen, wo wir herkommen. **Nie!** Wir alle brauchen – ausnahmslos – eine massive Herzensveränderung. Ohne diese **bewusst angestrebte göttliche Veränderung und Heilung in uns**, kann uns unser Fleisch ein Leben lang betrügen und

uns alle möglichen Dinge einreden, erst recht, wenn wir meinen, dass wir jetzt voll die Peile haben. Wenn das der Fall sein sollte, sollten wir auch hier vorsichtig sein, denn...

*Gal 6,3 Denn wenn jemand meint, etwas zu sein, da er doch nichts ist, **so betrügt er sich selbst.** [SLT]*

Denkt also jemand von sich, dass er oder sie sich bereits schon so stark geändert hat, dass man sich jetzt für weise und verständig hält, für den gilt:

*Jak 3,13 Wer ist weise und verständig unter euch? Der zeige durch einen guten Wandel seine Werke **in Sanftmütigkeit**, die aus der Weisheit kommt! [SLT]*

Wie soll der **Verständige und Weise** seinen guten Wandel zeigen? Durch Zank, den man mit dem Eifer für Gott und seine Wahrheit verwechselt? Durch hitzigen Wortstreit? Oder durch **Werke in Sanftmütigkeit**, die wahrhaftig aus Gottes Weisheit kommen?!

Sollten diese und ähnliche Gott wohlgefällige Eigenschaften (noch) an und in uns fehlen, dann sollten wir es für möglich erachten, dass dieser Vers auf uns zutrifft:

1Kor 8,2 Wenn aber jemand meint, etwas zu wissen, der hat noch nichts so erkannt, wie man erkennen soll. [SLT]

Und da es durchaus sein kann, dass wir noch nicht viel erkannt haben, sollten wir alle vorsichtig mit unseren Worten sein, damit wir nichts Unüberlegtes sagen:

*Spr 12,18 Da ist jemand, der **unbesonnene Worte** redet gleich Schwertstichen; aber die Zunge der Weisen ist Heilung. [CSV]*

An dieser Stelle weitere Sprüche, die bei unserem Austausch extrem hilfreich für uns alle sein können:

- Genereller Gegensatz zwischen Zorn und Geduld:
Spr 15,18 Ein zorniger Mann erregt Streit, aber ein Langmütiger stillt den Zank. [SLT]
- Wenn wir generell Probleme mit unserem Temperament haben, sollten wir uns durch diesen Spruch warnen lassen:
*Spr 29,22 Ein zorniger Mann richtet Streit an und ein hitziger **viel Sünde.** [SLT]*

- Was sollten wir machen, wenn sich Streit in unseren Gesprächen anbahnt und wir die ersten Ansätze erkennen?
Spr 17,14 Der Anfang eines Zankes ist wie die Entfesselung von Wasser; so lass den Streit, ehe er heftig wird. [CSV]
- Was ist, wenn es am Ende immer und immer wieder zu Streitigkeiten kommt?
Spr 22,10 Treibe den Spötter fort, so geht der Zank hinaus, und Streit und Schande hören auf. [CSV]

Alle diese zuvor genannten, nennen wir sie der Einfachheit halber, negativen Dinge haben in unserem Austausch nichts verloren. Unser himmlischer Vater möchte seine Kinder nicht in diesen Dingen verstrickt sehen. Er möchte uns milde, geduldig und sanftmütig miteinander umgehen sehen.

Natürlich kann es dabei vorkommen, dass wir unterschiedlicher Meinung sind. Natürlich kann es passieren, dass es mal ein wenig intensiver im Austausch wird. Davor muss man sich auch nicht scheuen. Viel Gutes kann dabei hervorgehen. Was aber nicht geht, sind eben Streitigkeiten, Zank, Parteiungen und dergleichen.



Wir müssen – wirklich “müssen” – unsere Emotionen kontrollieren und nicht zulassen, dass unsere Emotionen uns kontrollieren!



Wir müssen das immer wieder üben, denn wir benötigen unbedingt diese Liebe, Geduld, Sanftmut und Selbstbeherrschung:

Gal 5,22 Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung. [SLT]

Oder auch hierzu wieder ein Spruch:

Spr 16,24 Freundliche Worte sind wie Honigseim, süß für die Seele und heilsam für das Gebein. [SLT]

Unserem himmlischen Vater ist es wohlgefällig, wenn wir in unserem Austausch stets folgende Punkte beachten und diese im Geist auch wirklich leben: Liebe, Friede und Freude. Die anderen, zuvor genannten, Werke des Fleisches sind ihm sicherlich nicht wohlgefällig!

Und wollen wir den Willen unseres himmlischen Vaters tun und in seiner Wahrheit wachsen, dann sollten wir uns nach jedem Austausch (gerne auch währenddessen) fragen: Habe ich mich würdig und Gott wohlgefällig mit meinen Brüdern und Schwestern ausgetauscht? War ich selbstbeherrscht, geduldig, sanftmütig und demütig? Habe ich in Liebe und im Frieden agiert oder nicht?



*Eph 4,1-3 So ermahne ich euch nun, ich, der Gebundene im Herrn, dass ihr der **Berufung würdig** wandelt, zu der ihr berufen worden seid, indem ihr mit aller **Demut** und **Sanftmut**, mit **Langmut** einander in **Liebe** ertragt und eifrig bemüht seid, die **Einheit** des Geistes zu bewahren durch das Band des **Friedens**. [SLT]*



2. Zwei Ohren, ein Mund

Dieser Punkt lässt sich sehr schnell und einfach behandeln, denn die Grundaussage dahinter ist sehr einfach: **Einfach nicht so viel reden!**

Hierzu eine "Anekdote" aus unserem persönlichen Austausch:

Ein Bruder von uns hat einmal in offener Runde, als es darum ging, wie viel man reden soll und wie gefährlich es sein kann, viel zu reden, den Spruch gebracht, dass schon die Schöpfung uns eine **göttliche Verhältnismäßigkeit** aufzeigt, nämlich: Wir haben zwei Ohren, aber nur einen Mund.

Jeder hatte sofort verstanden, was er damit meinte, nämlich, dass man mindestens **doppelt so viel zuhören sollte, wie man redet**. Für einige von uns gar keine so leichte Aufforderung, denn manche hören sich gerne selbst reden. Warum? Meist aus Gründen, die wir zu Beginn dieser Serie behandelt haben: Ego, Stolz, Hochmut & Co.

Wie **gefährlich** diese "Art" sein kann und gleichzeitig wie gut es ist, weniger zu reden, zeigt uns hier wieder eine kleine Auswahl an Sprüchen (grundsätzlich ist aber die Heilige Schrift voll von diesen und ähnlichen Aussagen, die uns davor warnen, unvorsichtig mit unserer Zunge zu sein; so Gott schenkt, wird es dazu vielleicht irgendwann mal einen separaten Artikel geben):

*Spr 10,19 Bei der Menge der Worte **fehlt Übertretung nicht**; wer aber seine Lippen zurückhält, ist einsichtsvoll. [CSV]*

*Spr 13,3 Wer seinen Mund bewahrt, behütet seine Seele; wer seine Lippen aufreißt, **dem wird es zum Untergang.** [CSV]*

*Spr 17,27 Wer seine Worte zurückhält, der besitzt **Erkenntnis**, und wer **kühlen Geistes** ist, der ist ein **weiser Mann.** [SLT]*

Noch eine Stelle aus dem NT dazu, die den vorherigen Abschnitt, bei dem es mitunter um unseren Zorn ging, mit dem Abschnitt hier perfekt vereint:

*Jak 1,19-20 Daher, meine geliebten Brüder, sei jeder Mensch **schnell** zum **Hören**, **langsam** zum **Reden**, **langsam** zum **Zorn.** Denn eines Mannes Zorn wirkt nicht Gottes Gerechtigkeit. [CSV]*

Wichtig: Nicht gar nicht reden, sondern weniger und mit bedacht reden, denn ...

Spr 25,11 Wie goldene Äpfel in silbernen Schalen, so ist ein Wort, gesprochen zur rechten Zeit. [SLT]



3. Prüfen, prüfen, prüfen!

Haben wir als erstes unsere innere Einstellung bei unserem Austausch geprüft und Gott wohlgefällig ausgerichtet und haben wir als zweites verstanden, dass wir mehr zuhören als reden sollten, dann können wir als nächstes mit dem Prüfen beginnen; denn viele, wahrscheinlich sogar alle von uns, kommen aus den Verirrungen und Verwirrungen dieser Welt. Ein Bestandteil dieser Halbwahrheiten, die uns ein Leben lang erzählt wurden, sind u.a. falsche biblische Lehren, die sich mit dem Zeitgeist dieser Welt mehr und mehr vermischt haben.

Man kann sagen: Die Welt und ihre Gesinnung gehen in eine Richtung und die meisten Prediger laufen in diese Richtung mit – und lehren entsprechend diesem Zeitgeist. Da dieser Weg der Welt unweigerlich ins Verderben führt, müssen wir mehr denn je prüfen, was uns in Versammlungen mitgeteilt wird – sei es in eins zu eins Gesprächen, Hauskreisen, Gemeindetreffen oder Kirchen. Wir sollten, vielmehr müssen wir mehr denn je, uns die Mühe machen, selbst zu prüfen. Und zwar nicht oberflächlich, sondern intensiv, denn die Verwirrung ist größer denn je. Wir können nicht mehr einzelnen Personen ohne intensive Prüfung vertrauen. Wir müssen uns selbst die Mühe machen, Gottes Wort mehr und mehr zu verstehen. Warum?

Hebr 5,11-12 ... weil ihr träge geworden seid im Hören. Denn obgleich ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, habt ihr es wieder nötig, dass man euch lehrt, was die Anfangsgründe der Aussprüche Gottes sind ... [SLT]

Damit wir nicht, wie jene damals, es nötig haben, dass man uns erneut (oder gar zum ersten Mal) das Bibel-Einmaleins beibringt, können wir durch das hier angeführte aufrichtige Prüfen zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen:

Wir nehmen nicht mehr alles an, was uns gesagt und gelehrt wird. Egal von wem.

Durch das Prüfen werden wir selbst immer fitter und gefestigter im Wort Gottes.

Bei diesem **Prüfungsprozess** sind, wie zuvor in dieser Serie erwähnt, unser **trügerisches Herz** und unser **Eigensinn bzw. Stolz** ein großes Problem. Daher müssen wir unseren Schöpfer um die Erneuerung unseres innersten Wesens **bitten**. Aber nicht nur das, sondern auch um Weisheit, Erkenntnis, Rat und Verstand, sodass wir sein Wort so aufnehmen und verstehen, wie es von ihm gemeint ist. Ein weiterer wichtiger Baustein bei diesem Prozess ist Gemeinschaft und unser Austausch untereinander. Dieses gemeinsame Lesen, Sinnern und über das heilige Wort Gottes Reden, ist wichtiger denn je. Und wichtiger denn je ist es, sich **nicht mehr nur auf einzelne Menschen** zu berufen und zu verlassen, sondern auf Gott, seinen Geist, sein eigenes aufrichtiges Prüfen – und die **Gemeinschaft**. Selbst wenn eine Gemeinschaft mit einem von Gott eingesetzten Lehrer gesegnet wurde, muss dieser stets und aufrichtig dafür offen sein, das eine oder andere noch falsch zu sehen. Klar. Nie sollte sich, egal bei wem, durch den Austausch über das eine oder andere Thema das Herz verhärten. Wir wollen uns gegenseitig helfen und stets unser gegenseitiges Bestes suchen. Und das sollten wir nie aus den Augen verlieren. Wirklich nie!

Das mit Positivste beim Austausch unter Geschwistern ist, dass wir in der Gemeinschaft und im offenen und ehrlichen Miteinander verschiedene Blickwinkel betrachten können. Wir können gemeinsam den Geist wirken lassen, Schwächen und Stärken an uns und anderen erkennen, uns gegenseitig helfen und schleifen, um so dann **gesünder gemeinsam zu wachsen**. Ohne Gemeinschaft, ohne Austausch, ohne nebst biblischen Dingen auch persönliche Dinge zu besprechen, wird es schwierig für uns. Denn: Gott hat uns Menschen so erschaffen, dass wir Gemeinschaft benötigen. Wir werden nicht umsonst als Schafe betitelt. **Schafe sind Herdentiere. Und nie Einzelgänger!**

Suchen wir nicht die Nähe zu anderen Kindern Gottes, dann ist dieses **Grundbedürfnis in uns gestört**. Das sollten wir erkennen und auch anerkennen. Denn erst dann kann man sich selbst helfen, um Hilfe bei Gott, als auch bei Geschwistern bitten. Denn oft hat die Bosheit dieser Welt dieses von Gott gegebene Grundbedürfnis nidergerungen und irgendwo ganz in die hinterste Ecke unseres Herzens verbannt. Ist das bei einem von uns so, dann benötigt dieses einsame Schaf Hilfe und Unterstützung. Aber die- oder derjenige muss auch Hilfe annehmen wollen. Auch hier darf sich, das meist sowieso schon verletzte Herz, nicht noch mehr verletzt fühlen oder gar verhärten. **Denn Gott möchte heilen!** Dies tut er selbst durch seinen Geist, durch sein Wort und am liebsten heilt er durch seine anderen Kinder. Es ist ihm sehr wohlgefällig und lieblich, wenn seine Kinder sich gegenseitig stützen, erbauen, helfen und heilen.

Auch ist es unserem himmlischen Vater eine Freude, wenn seine Kinder gemeinsam in Wort und Geist wachsen. Auch das Prüfen geht, logischerweise, gemeinsam viel besser. Jeder kann sein Verständnis mit einbringen, sodass **viele Sichtweisen zusammenkommen** und so das Bild abrunden. Und wenn das Bild nicht abgerundet wird, dann können alle gemeinsam darüber sinnern, beten und weiter im Wort Gottes nach Antworten suchen. Vier Augen sehen mehr als zwei, sechs mehr als vier usw.

Was auf keinen Fall passieren sollte, ist, dass Worte wie diese auf uns zutreffen:

1Kor 3,1-3 Und ich, meine Brüder, konnte nicht zu euch reden als zu geistlichen, sondern als zu fleischlichen Menschen, als zu Unmündigen in Christus. Milch habe ich euch zu trinken gegeben und nicht feste Speise; denn ihr konntet sie nicht vertragen, ja ihr könnt sie auch jetzt noch nicht vertragen, denn ihr seid noch fleischlich ... [SLT]

Fleischlich zu sein bedeutet auch **träge, faul und bequem** zu sein, denn das gefällt unserem Fleisch. Es schmeichelt ihm, wenn wir uns an Lehren klammern können, die in unseren Ohren kitzeln. Denn dann müssen wir uns a) nicht ändern und b) nicht weiter selbst nach Wahrheit suchen, denn das, was wir hören, gefällt uns ja bereits.

Aber, wie wir alle wissen, läuft das so nicht. **Gott wird Rechenschaft von uns fordern!** Und wir, die wir in der heutigen westlichen Welt sowohl genug Zeit, als auch genug Mittel zur Verfügung haben, uns über das Wort Gottes auszutauschen und es zu prüfen, werden vor ihm keine Ausrede haben. Gar keine!

Aber was tun, wenn man aufrichtig prüfen will, aber die vielen verschiedenen Meinungen einen übermannen?

Wenn dies der Fall sein sollte, sollte man **alles nach Prioritäten ordnen**. Denn oft ist es so, dass man sich mit unwichtigen Dingen aufhält, anstatt die wichtigen zu verstehen und dann – ganz wichtig – im Leben ganz **praktisch umzusetzen**. Stelle, wenn dich das betrifft, unwichtige Unklarheiten hinten an und beschäftige dich mit den glaubensentscheidenden Dingen. Wenn das deine Brüder und Schwestern auch tun, werdet ihr euch ganz automatisch weniger über die unwichtigen Dinge austauschen und viel mehr darüber, **wie man die wichtigen im Alltag umsetzt**.

Zum Schluss die wohl schwierigste Herausforderung beim Prüfen: Das Fleisch.

Damit meinen wir nicht, wie zuvor erwähnt, die Trägheit und Bequemlichkeit, die wir alle haben, sondern vielmehr das, dass man gerne den heiligen Text so verstehen will (bewusst oder unbewusst), wie es dem eigenen Fleisch gefällt. Wir sind in den Teilen zuvor ausgiebig auf diesen Punkt eingegangen. Das ganze – uns von unserem Herrn und Meister gelehrt – “Wiederum steht geschrieben”-Prinzip steckt in diesem Problem. Warum? Na ja, weil man sich eben oft die Verse herauspickt, die einem gefallen und die anderen blendet man aus. Aber langsam dürfen wir alle mehr und mehr verstehen, dass das so nicht funktioniert. Wir müssen uns mit der **Fülle der gesamten Bibel auseinandersetzen**. Und je mehr wir das tun und je mehr wir prüfen, desto häufiger wird sich das **listige Fleisch offenbaren**, sodass wir es durch den Geist überführen können:

Gal 5,17 Denn das Fleisch gelüstet gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; und diese widerstreben einander, sodass ihr nicht das tut, was ihr wollt. [SLT]

Dieser Vers trifft ganz besonders auf das Verständnis der Heiligen Schrift zu. Blickt man mit nüchternem Auge in die gesamte Christenheit ist die Aussage dieses Verses eines der absoluten Hauptprobleme beim Verstehen und Annehmen des Wortes Gottes.

Wichtig für uns ist, dass wir das **alle** an uns selbst erkennen müssen. Wir möchten das wiederholen, weil es so wichtig ist: Wir müssen an uns selbst erkennen, wie unser Fleisch, unser trügerisches Herz arbeitet und uns zu überlisten versucht.

Jer 17,9 Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig; wer kann es ergründen? [SLT]

Haben wir diesen Selbstbetrug auch nur ein einziges Mal an uns selbst erkennen dürfen, dann sollten wir dieses eine Mal nie vergessen, denn es wird uns dabei helfen, dass wir es wieder und wieder an uns erkennen. Denn eines ist gewiss: Dieser Kampf zwischen Fleisch und Geist ist nicht mal eben so gewonnen:

*Röm 7,14.18.24 Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist; **ich aber bin fleischlich**, unter die Sünde verkauft ... Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; das Wollen ist zwar bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten gelingt mir nicht. ... Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem Todesleib? [SLT]*

Paulus hatte diesen Kampf verstanden. Paulus wusste von seinem trügerischen Herzen und der Schwachheit seines Fleisches. Keineswegs war er frei davon. Und keineswegs sind wir es!

Daher ist es so immens wichtig, dass wir diesen Kampf, der in uns stattfindet, **verstehen, erkennen und annehmen**. Wir sind nicht einfach so per Knopfdruck von diesem Problem befreit, weil wir jetzt irgendwie glauben, sondern durch den Glauben können wir diesen Kampf erst angehen und am Ende mit Gottes Kraft, die er uns durch seinen Sohn darreicht, auch überwinden. Aber kennen wir diesen Kampf erst gar nicht, dann kann es nicht nur sein, sondern dann wird es so sein, dass wir in diesem Kampf pausenlos in die Luft schlagen – und so unser **trügerisches Ich** gewinnen lassen. Ganz heimlich, schleichend und lautlos.

Je mehr wir aber diesen Kampf in uns bewusst annehmen, desto eher können wir unser Fleisch bezwingen und wie Christus unser Fleisch kreuzigen:

*Gal 5,24-25 Die aber des Christus sind, haben das Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und den Begierden. **Wenn** wir durch den Geist leben, so lasst uns auch durch den Geist wandeln. [CSV]*

Am Ende lässt sich stark vereinfacht zu diesem Teil Folgendes sagen:

- Beim Prüfen stets unser **trügerisches Herz** vor Augen haben.
- Sich des **inneren Kampfes bewusst** sein. Falls einem selbst dieser Kampf nicht bekannt ist, Gott darum bitten, dass er diesen Kampf aufdeckt, weil wir ihn alle haben!
- Das Lesen, Sinnieren und Austauschen über das Wort Gottes, mit **Gebet** beginnen und mit **Gebet** beenden.

- Beim Austausch haben **Zorn, Streit, Zank, Neid** und andere negative Dinge keinerlei Platz. Sie sind unserem Gott im höchsten Maße ein **Gräuel**.
- Daher gilt: Wir müssen daran arbeiten, dass **wir alle** ruhiger, sanftmütiger, geduldiger und demütiger werden.
- Dabei gilt: **Weniger reden, mehr zuhören!**
- Am Ende hat viel bei unserem Austausch damit zu tun, ob wir offen für andere Ansichten sind, ob wir wirklich offen für Fehler sind, ob wir das, was uns hoffentlich in Liebe gesagt wird, auch annehmen; d.h. in kurz: ob wir die **Fähigkeit besitzen, einsichtig zu sein** oder nicht.

Denn wir alle ...

1Kor 13,9-10 Denn wir erkennen stückweise und wir weissagen stückweise; wenn aber einmal das Vollkommene da ist, dann wird das Stückwerk weggetan. [SLT]

Diese beiden Verse sind vielleicht vielen von uns bekannt. Aber Paulus fährt mit seinem Gedanken im nächsten Vers fort und zeigt dabei auf, dass auch er mal Kind, also unmündig war. Nicht, weil er von seiner Lebenszeit als Teenager spricht, sondern weil er gewisse Dinge im Glauben einfach noch nicht wusste und unweise war. Wenn das schon ein Paulus von sich behauptet, sollten wir es vielleicht auch für möglich erachten, dass auch wir das noch sind:

1Kor 13,11 Als ich ein Unmündiger war, redete ich wie ein Unmündiger, dachte wie ein Unmündiger und urteilte wie ein Unmündiger; als ich aber ein Mann wurde, tat ich weg, was zum Unmündigsein gehört. [SLT]

Damit meint er mitunter sicherlich Ansichten über das Wort Gottes, aber noch viel sicherer meint er damit kindliche **Wesenszüge**, wie z.B. das Nicht-Annehmen von Wahrheiten, immer wiederkehrendes Gegenreden, mangelnde Selbstbeherrschung, "viel reden, wenig zuhören", fehlende Reife im Umgang mit anderen, Uneinsichtigkeit und dergleichen. Alles Eigenschaften eines Kindes. Und diese sollen wir nicht haben. Wir alle sollen an uns und in uns arbeiten, ...

*Eph 4,13-15 bis wir alle zur **Einheit** des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, zur **vollkommenen Mannesreife**, zum Maß der vollen Größe des Christus; damit wir **nicht mehr Unmündige** seien, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch das betrügerische Spiel der Menschen, durch die Schlaueit, mit der sie zum Irrtum*

*verführen, **sondern, wahrhaftig in der Liebe, heranwachsen** in allen Stücken zu ihm hin, der das Haupt ist, der Christus. [SLT]*

Betonung liegt auf: “**sondern, wahrhaftig in der Liebe, heranwachsen**“!

Wir alle müssen wachsen. Am besten gemeinsam. Am besten in der Liebe.

1Thes 5,21 Prüft alles [so auch wir alle uns selbst], das Gute behaltet! [SLT]

Wie prüft man Biblisches?

Teil 6: Vorsicht

Kol 2,8 Habt acht, dass euch niemand beraubt durch die Philosophie und leeren Betrug, gemäß der Überlieferung der Menschen, gemäß den Grundsätzen der Welt und nicht Christus gemäß. [SLT]

Vorsicht

1. Ich nehme an, ich nehme auf.
2. Vermeintliche Widersprüche?!
3. Wortwörtlich, bildhaft, geistlich – und die Weisung!
4. Einmal richtig, immer richtig?
5. Vorsicht vor Wörtern, wie z.B. “alles, nie, immer” usw.
6. Wörterbücher, Lexika, Wortwurzeln, Grundformen & Co.
7. Zusammenfassung aller “Vorsichtsmaßnahmen”!

Wie immer in dieser kleinen Serie, kurz vorab:

Zu Beginn eines jeden Teils möchten wir die drei folgenden wichtigen Punkte zum Forschen in der Heiligen Schrift **immer wieder betonen**:

1. *Jer 17,9 Überaus **trügerisch** ist das **Herz** und böseartig; ... [SLT]*

Beim Verständnis der Heiligen Schrift spielt nicht unser Verstand die tragende Rolle, sondern viel, viel mehr unser Herz. Ist uns aber die **Rolle unseres trügerischen Herzens beim Verstehen des Textes** nicht bewusst, könnte es sein, dass wir die Schrift genau so verstehen, wie sie unser Herz verstehen will (wie wir direkt im nächsten Vers lesen können):

*Jer 17,9-10 Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig; wer kann es ergründen? Ich der HERR erforsche das Herz und prüfe die Nieren, um jedem Einzelnen zu vergelten entsprechend seinen Wegen, **entsprechend der Frucht seiner Taten**. [SLT]*

Dieses “**Vergelten entsprechend unseren Wegen**” (also das zu erhalten, wonach unser Herz trachtet) ist unser **unangefochtenes Hauptproblem (!)** beim Forschen in der Heiligen Schrift. Dieses Problem (ver)führt uns dazu, dass wir im Wort genau das finden, wonach sich unser Herz – meist unbewusst – sehnt!

Kein anderes Problem, keine andere Hürde, keine andere Herausforderung in unserem Leben kommt diesem **Trio** aus “**Stolz**,



schwachem Fleisch & selbstbetrügendem Herzen” auch nur ansatzweise nahe! Es wirkt sich einfach auf alle Bereiche unseres Lebens aus – so auch auf das Verständnis der Heiligen Schrift.

Meist ist es jedoch so, dass wir unser trügerisches Herz gar **nicht kennen** und daher auch nicht erkennen können, dass wir a) alle noch jede Menge **Stolz** in uns tragen und b) unser **schwaches Fleisch** sich ganz heimlich gegen Gott und seine Wahrheit auflehnt, ...

Röm 8,7 weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; ... [SLT]

Man könnte sagen: Unser Herz betrügt uns so gut, dass wir gar nicht merken, dass es uns betrügt – und zwar immer wieder. Das Ergebnis davon ist dann, dass ...

Spr 21,2 Jeder Weg eines Menschen ist recht in seinen Augen, aber der HERR prüft die Herzen. [SLT]

Man kann daher ganz einfach, nüchtern, sachlich, ohne Wenn und Aber und völlig frei von Emotionen festhalten:



Wir haben ein Herz, das uns betrügt. Punkt.
Dieses Herz können wir nicht selbst erforschen,
aber der Geist und das Wort Gottes können uns
dabei helfen, sodass wir **uns und unser Herz**
besser kennenlernen – sofern wir uns nicht
dagegen wehren.



Hebr 4,12 Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch, bis es scheidet sowohl Seele als auch Geist, sowohl Mark als auch Bein, und es ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens. [SLT]

Ein **gutes Hilfsmittel** gegen unser Problem ist: Je bewusster uns ein möglicher **Selbstbetrug** ist, desto weniger werden wir uns selbst betrügen.

Oder in anderen Worten: Glauben wir an Gott, dann sollten wir auch daran glauben, dass er das menschliche Herz zu beurteilen weiß; und wenn sein Urteil über unser Herz sagt **“trügerisch und böseartig“**, dann ist es trügerisch und böseartig – egal wie oft die Welt sagt: **“Hör’ auf dein Herz”**. So einfach ist das.

Da wir das wissen dürfen, sollten wir – wie David – um ein **reines Herz bitten**, damit dann auch wir – wie er es war – ein Kind nach dem Herzen Gottes werden:

*Ps 51,12 Erschaffe mir, Gott, ein **reines Herz**, und erneuere in meinem Innern einen festen Geist! [CSV]*

2. Das Verstehen von biblischen Zusammenhängen ist **nicht der Verdienst unseres Intellekts** (sonst könnten auch intelligente Gottlose die Heilige Schrift verstehen). Wir als Gläubige sind einzig und allein von Gott und seiner Gnade abhängig. Lebt man nicht in dieser Abhängigkeit, kann es schleichend passieren, dass man meint, dass man es selbst schafft, dass man es selbst versteht, dass man selbst die Zusammenhänge entdeckt, weil man so besonders bist. Das ist eine große Falle! Dadurch ist die **Tür zum Hochmut** geöffnet (die bei uns allen sowieso schon irgendwie immer offen steht) und alle möglichen Gefahren, die an unser Ego andocken können, haben so ein leichtes Spiel mit uns. Das soll bei uns nicht so sein, denn ...

Gal 6,3 Denn wenn jemand meint, etwas zu sein, da er doch nichts ist, so betrügt er sich selbst. [SLT]

Der Allmächtige hat keinen Gefallen an Hochmütigen oder an Viel-Wisserei, sondern er hat Gefallen an denen, die **in Demut** von ihm Wahrheit empfangen und in Ehrfurcht vor ihm und seinem Wort wandeln:

*Jes 66,2 Hat doch meine Hand dies alles gemacht, und dies alles ist geworden, spricht der HERR. Aber auf diesen will ich blicken: auf den Elenden und den, der zerschlagenen Geistes ist und **der da zittert vor meinem Wort**. [CSV]*

3. Dürfen wir durch Gottes Gnade (trotz unseres trügerischen Herzens und der Schwachheit unseres Fleisches) geistliche Zusammenhänge immer besser verstehen und Wahrheit & Weisheit von ihm empfangen, nützt das am Ende alles nichts, wenn wir diese Dinge nicht **ganz praktisch** in unserem Leben umsetzen. Das heißt: Keineswegs geht es in dieser Serie darum, wie wir uns durch das Forschen der Heiligen Schrift mehr Kopf-Wissen ansammeln, welches uns womöglich nur aufbläht, sondern wir sollen ...

Jak 1,22 Seid aber Täter des Wortes und nicht bloß Hörer, die sich selbst betrügen. [SLT]

Diese dazu nötigen, Gott wohlgefälligen “**Taten des Wortes**” beziehen sich v.a. auf eine Sache (die wir ganz ohne jahrelanges Studium verstehen können):

- Unsere **innere Veränderung**,
- unser **Gehorsam**
- und unsere **Selbstaufopferung im Dienst**
- als ein Ausdruck der **Liebe**
- zu **Gott** und unserem **Nächsten**.

In kurz: Wir sollen so leben, wie es Christus uns vorgelebt hat.

*Joh 13,15 Denn ein Vorbild habe ich euch gegeben, **damit** auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe. [SLT]*



Das ist der Fokus dieses Artikels:
Bitten, von Gott (und nicht vom eigenen Herzen)
empfangen und dann das Empfangene auch ganz
praktisch im Leben anwenden, damit wir mehr und
mehr seinem Sohn gleich werden.



*Lk 9,23 Er (Anm.: Jeschua / Jesus) sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen **will**, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich **täglich** und **folge mir nach**. [SLT]*

Nur wenn uns all das Studium mehr und mehr zu der Erfüllung dieses Verses bringt, ist das ganze Lesen, Forschen und Sinnen unserem himmlischen Vater auch wohlgefällig.



1. Vorsicht: Ich nehme an, ich nehme auf.

Um diesen ersten Punkt besser zu veranschaulichen, kurz ein Beispiel dazu. Jemand sagt: “Ich habe fünfmal angerufen.”

Diese Feststellung kann man, obwohl sie sehr kurz und knapp ist, auf verschiedene Arten und Weisen auffassen, wie z.B.:

1. Die Worte werden völlig emotionslos als eine **nüchterne Feststellung** ausgesprochen.
2. Die Worte werden in einem genervten Zustand als **Vorwurf** ausgesprochen.
3. Die Worte sollen aufzeigen, wie **eifrig man nachgehakt** hat, weil es wichtig war, die Person zu erreichen.

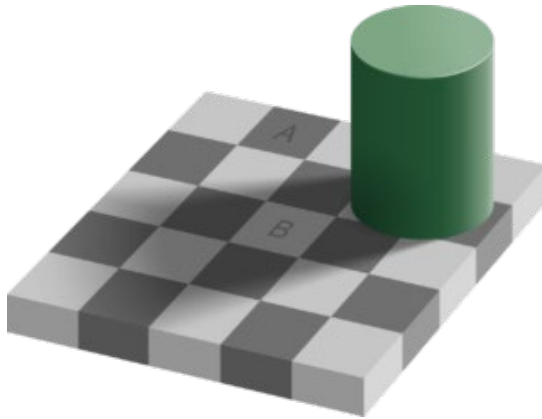
In allen drei Fällen ist es ein- und dieselbe Aussage. Aber je nachdem, was man denkt, wie die andere Person es gemeint haben könnte, nimmt man die Aussage dementsprechend auf. Wir kennen diese Missverständnisse aus **“Wir nehmen etwas an und daher nehmen wir entsprechend auf”** zur Genüge aus unserem Alltag. Und dasselbe Problem haben wir auch im Umgang mit der Heiligen Schrift.

Wie ist das gemeint?

Nahezu alle von uns gehen davon aus, dass das, was wir glauben und wovon wir überzeugt sind, auf unser aufrichtiges Prüfen von Tatsachen zurückzuführen ist. Jedoch ist es viel näher an der Wahrheit, dass unsere Rückschlüsse eher darauf aufbauen, dass wir Dinge meist ganz **unbewusst verarbeiten**. In anderen Worten: Man hat ein Leben lang hauptsächlich das als Information akzeptiert, was einem zusagt. Alles, was einem nicht zusagt oder gar ungemütlich wird, hat man **bewusst oder unbewusst** aussortiert. Ganz nach dem Motto: “Verwirre mich nicht mit Tatsachen, denn ich habe bereits meine Meinung.”

Niemand würde so etwas sagen, aber dennoch tun das viele von uns. Noch einmal in anderen Worten ausgedrückt, die so niemand sagen würde, aber dennoch indirekt stimmen: “Erzähle mir lieber von Dingen, die meine Meinung untermauern und mich beruhigen, als von Wahrheiten, die mich und mein Weltbild herausfordern.”

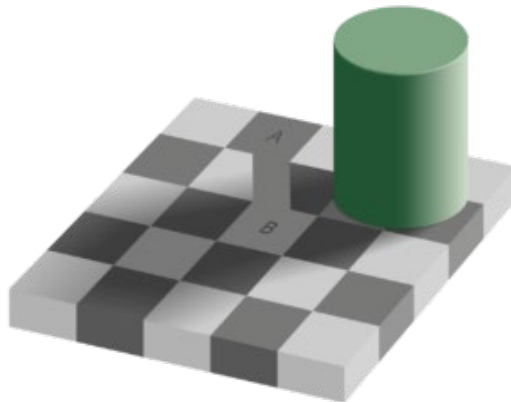
Diese “Einstellung” (die, wie bereits erwähnt, sehr häufig unterbewusst abläuft) kann man auch: **unsere persönliche Brille** nennen. Diese Brille – die ein **jeder** von uns aufhat – führt uns unterbewusst dazu, dass wir das glauben, was wir glauben wollen. Selbst unser stärkstes Sinnesorgan, unser Auge, wurde ein Leben lang trainiert, sodass es das sieht, was es gewohnt ist zu sehen. Hierfür gibt es zahlreiche Veranschaulichungen, die wir alle als sog. “optische Täuschungen” kennen. Diese Täuschungen nutzen die zuvor genannte **“menschliche Schwäche der falschen Grundannahmen”** aus und kreieren so teilweise sehr bizarre Bilder. Hier nur eines von zahlreichen Beispielen, welches aufzeigen soll, wie wir ganz unbewusst etwas annehmen, weil unser Auge – im Zusammenspiel mit unserem Gehirn – uns ein Leben lang auf eine bestimmte Art und Weise “trainiert” hat (klicke auf das Bild, um es zu vergrößern):



Grafik: [Original: Edward H. Adelson, vectorized by Pbroks13](#)

Lizenz: [CC BY-SA](#)

Hier sagt uns unser Auge, dass das Feld B viel, viel heller ist als das Feld A. Warum? Weil unsere lebenslange Erfahrung bzgl. Licht und Schatten uns das einflüstert; d.h. anhand dadurch, wie wir von Kind auf geprägt worden sind, sehen wir durch unsere sog. “persönliche Brille” diesen Helligkeitsunterschied, der eigentlich gar nicht da ist, denn die Felder haben **exakt** dieselbe Farbe (klicke wieder auf das Bild, um es zu vergrößern):



Grafik: [Edward Adelson](#)

Lizenz: [CCo](#)

[Falls du denkst (weil es für das Auge so unglaublich erscheint), dass da von uns geschickt ein Farbverlauf eingebaut wurde, solltest du die erste Datei mit einem Bildbearbeitungsprogramm kontrollieren oder jemanden fragen, der sich damit auskennt. Er wird dir bestätigen, dass die Felder A & B sowohl im ersten als auch im zweiten Bild absolut identisch sind.]

Diese kleine Veranschaulichung sollte dazu dienen, dass wir uns alle bewusstwerden, **wie leicht** selbst unser dominantestes Sinnesorgan (nämlich unser Auge) **getäuscht** werden kann. Und wenn wir uns schon von einer Information täuschen lassen können, die wir sehen, wie viel mehr kann man uns dann mit Dingen täuschen, die wir nicht sehen?

Zwei kurze Beispiele dazu, wie eine gewisse **Grundannahme** eine, nennen wir sie ebenfalls, optische Täuschung beim Verständnis der Heiligen Schrift auslösen kann:

Gal 3,13 Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes...
[SLT]

Hier lesen viele durch die Grundannahme, dass das Gesetz abgeschafft sei: "Christus hat uns losgekauft von dem Gesetz" der Text sagt aber eindeutig: "**Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes**". Eine völlig andere Aussage.

Das zweite kleine Beispiel, wie Grundannahmen zu einem bestimmten Thema unser Verständnis von biblischen Aussagen verzerren können:

Röm 8,2 Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.
[SLT]

Hier lesen ebenfalls viele indirekt: "Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz", aber auch hier sagt der Text eindeutig: "**Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes**". Eine, wie bei Gal 3,13, völlig andere Aussage.

Da ein Paulus – der mit großer Weisheit begnadigt war – wusste, dass wir diese und ähnliche seiner Aussagen **durch unsere "persönliche Brille" schnell falsch verstehen könnten**, stellte er seine immer wiederkehrenden "rhetorischen Fragen". Bezüglich des Gesetzes zwei Beispiele:

Röm 7,7 Was wollen wir nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! ... [SLT]

Röm 3,31 Heben wir nun das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! ... [SLT]

Warum stellte Paulus solche Fragen, deren Antworten doch so offensichtlich sind? Natürlich ist das **Gesetz nicht Sünde** und

natürlich ist das **Gesetz nicht durch den Glauben aufgehoben**.
Warum denn auch, denn ...

Röm 7,12 Das Gesetz ist heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut. [SLT]

Also noch einmal die Frage: Warum so überflüssige Fragen stellen, deren Antworten so offensichtlich sind? Unter anderem deswegen, weil Paulus wusste, dass man das, was er sagte, sehr schnell falsch verstehen könnte; v.a. deswegen, weil wir bereits mit **Menschenlehre behafteten Grundannahmen** an gewisse Themen herangehen. Hinzukommt, dass er mehr als jeder von uns der Gefahr bewusst war, dass wir alle einen **lebenslangen Kampf zwischen Fleisch und Geist** führen müssen. Dieser innere Kampf, der (wie beim Punkt zuvor auch) für viele leider oft **unbemerkt** abläuft, kann uns sehr schnell und einfach dazu (ver)führen, dass wir Informationen rund um das Gesetz Gottes durch unsere persönliche "Fleisch-Brille" sehen. Auf diese Weise ist es möglich – ja sogar sehr wahrscheinlich –, dass wir Aussagen zum Gesetz sehr schnell falsch verstehen. Unter anderem deswegen, weil...



Röm 8,7 weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht; [SLT]

Daher sollen wir ja auch im Geiste wandeln, denn ...

Röm 7,14 Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. [SLT]



Dieser, in der Heiligen Schrift immer und immer wieder erwähnte Kampf zwischen Fleisch und Geist führt bei uns **allen** dazu, dass wir an **göttlich-geistliche Zusammenhänge** mit einer **menschlich-fleischlichen Grundannahme** herangehen und deswegen falsch verstehen.



Auf diese Weise können wir dann schlussendlich sehr leicht verführt werden:

Mt 24,4 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt acht, dass euch niemand verführt! [SLT]

Und verführt werden wir v.a. durch unsere gefallene, menschliche, schwache Natur, sprich durch **“unser Fleisch“**, denn ...

Gal 5,17 ... das Fleisch gelüstet gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; und diese widerstreben einander, sodass ihr nicht das tut, was ihr wollt. [SLT]

Daher spricht unser Herr:

Mt 26,41 Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. [SLT]

Wenn wir das alle **verstehen, verinnerlichen** und uns **stets dieser Gefahr bewusst sind**, dass auch im Verständnis der Heiligen Schrift unser Fleisch uns betrügen kann, dann werden wir viel häufiger unser **“trügerisches Ich”** entlarven, welches immer listig und klammheimlich versucht, uns auszutricksen und das zu tun, was es möchte. Aber wir wissen alle, dass ...



Röm 8,8 ... die im Fleisch sind, Gott nicht gefallen können. [SLT]

Ohne an dieser Stelle tiefer ins Detail dieses Kampfes zwischen “Fleisch und Geist beim Verstehen der Heiligen Schrift” einzugehen, eine Aussage, die so sicherlich niemand treffen würde: “Ich habe dir meine Ansicht zu diesem oder jenem Thema nun mitgeteilt. So lass uns nun Verse finden, die mein Verständnis dazu bestätigen.”, oder: “Hier sind meine Schlussfolgerungen. Welche Verse können wir nun dazu finden, sodass sich mein Verständnis festigt?”

Wie gesagt, niemand würde so etwas sagen oder bewusst so an die Sache herangehen, unbewusst tun das aber sehr viele. Wie? Indem man eben mit **falschen Grundannahmen** an den Text herangeht, d.h. die persönliche Brille aufhat. Unsere gefallene Natur und unser schwaches Fleisch tun dann das Übrige, sodass wir den göttlich-geistlichen Sinn durch unsere menschlich-fleischliche Gesinnung verzerren und uns so nur auf die Verse fokussieren, die unser Verständnis vermeintlich bestätigen.

Richtig und wichtig beim Bibelstudium ist aber, dass man **alles mit allem in der Heiligen Schrift abgleicht** und nicht die Rosinen herauspicks, die einem zusagen. Zum Beispiel nicht nur auf **Joh 3,16** beharren:

Joh 3,16 Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat. [SLT]

Sondern z.B. auch berücksichtigen, dass wiederum geschrieben steht:

Lk 14,33 So kann auch keiner von euch mein Jünger sein, der nicht allem entsagt, was er hat. [SLT]

In kurz: **Jedes “wiederum steht geschrieben”** in der Heiligen Schrift ist zu berücksichtigen, auch diejenigen, die unserem Fleisch nicht zusagen. Diese ehrliche und aufrichtige Vorgehensweise mit der Bibel hilft uns dann dabei, das volle Bild einer göttlichen Wahrheit zu erfassen – ganz nach dem Geist und nicht nach dem Fleisch. Folgen wir aber unserer fleischlichen Gesinnung und nehmen alles **selektiv** durch unsere **persönliche Brille** wahr, wird sich das bereits festgesetzte Bild nur noch noch fester verzerren. Und dieses allseits beliebte **“Rosinenpicken in der Bibel”** endet dann leider in den allermeisten Fällen **katastrophal**.



Daher sollte es für uns **immer** heißen: Wenn wir die Heilige Schrift verstehen wollen, müssen wir alles in seinem Zusammenhang verstehen und dürfen dabei keinerlei Verse ausklammern. Alles muss mit allem in sich geschlossen Sinn ergeben.

Bei der Suche nach dieser göttlichen Wahrheit dürfen und sollten unsere Emotionen, vordefinierten Bilder und Meinungen keinerlei Rolle spielen. Sprich: Je mehr wir unsere Fleischbrille abnehmen und die von Gott überreichte geistliche Brille aufsetzen, desto eher werden wir den heiligen Text nicht durch unsere, sondern durch Gottes Augen sehen:

Ps 119,18 Öffne meine Augen, damit ich Wunder schaue in deinem Gesetz! [CSV]



2. Vorsicht: Vermeintliche Widersprüche

Dieser Abschnitt hat einen direkten Bezug zu dem vorherigen. Daher kurz und knapp und ohne Umschweife eine Feststellung: Wenn man sich oberflächlich mit der Heiligen Schrift beschäftigt, ist sie voll von **vermeintlichen** Widersprüchen. Und zwar von unwichtigen bis hin

zu sehr wichtigen, **vermeintlichen** Widersprüchen. Wie zum Beispiel:

- Das verheißene Land gehört uns (3Mo 25,24). Das verheißene Land gehört dem Allmächtigen (3Mo 25,23).
- Nach dem Tod sind wir bei Christus (Phil 1,23). Erst wenn er wiederkommt, werden wir auferstehen und bei ihm sein (1Kor 15,23).
- Jeder aus Gott Geborene tut keine Sünde (1Joh 3,9). Wer sagt, dass er keine Sünde hat, verführt sich selbst (1Joh 1,8).
- Wir sind frei von der Sünde (Röm 6,18). Die Sünde ist in uns (Röm 7,20).
- Wir sollen nicht richten (Röm 2,1). Wir sollen richten (1Kor 5,12).
- Wir sollen Gott lieben (5Mo 6,5) und fürchten (1Petr 2,17). Aber in der Liebe ist keine Furcht (1Joh 4,18).
- Wir brauchen keine Lehrer (1Joh 2,27). Der Leib Christi braucht Lehrer (Eph 4,11).
- Der Sohn Gottes ist nicht gekommen für Gerechte (Lk 5,32). Aber außer ihm gibt es keinen einzigen Gerechten (Röm 3,23).
- Das Gesetz bringt den Tod (Röm 7,5). Das Gesetz bringt nicht den Tod (Röm 7,13).
- Wir dienen nicht mehr dem Gesetz. Wir sind frei davon (Röm 7,6). Wir dienen dem Gesetz – sogar aus tiefstem Herzen (Röm 7,25).
- Ich sage, dass Jesus mein Herr ist und bin gerettet (Röm 10,9). Ich bin keineswegs gerettet, wenn ich ihn nur mit meinem Mund bekenne (Mt 7,21).
- Wir werden aufgrund unseres Glaubens, nicht aufgrund unserer Taten gerettet (Röm 4,5). Ein Glaube ohne Taten ist tot und wertlos (Jak 2,17) und kann so niemanden retten (Jak 2,14).
- usw. usf.

Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt zu vermeintlichen Widersprüchen der Bibel, die natürlich nur aus ihrem Zusammenhang gerissen wie Widersprüche aussehen. Selbstverständlich kann man sie alle aufklären – manche davon einfach und schnell, andere wiederum dauern ein wenig länger. Was aber nahezu alle vermeintlichen Widersprüche gemeinsam haben, ist, dass sich in ihnen – durch unsere nun bekannte “persönliche Fleischbrille” – eine große Gefahr verbirgt. Diese Brille lässt uns nämlich, wie zuvor erwähnt, diejenigen Verse sehen und annehmen, **die unserem Fleisch guttun** und die anderen “wiederum steht geschrieben”-Verse blendet man bewusst oder unbewusst aus.

Für unsere eben gelesenen Verse bedeutet das, dass diese vermeintlichen Widersprüche offensichtlich eine Klärung anhand der Heiligen Schrift benötigen. Da nützt es nicht, einfach zu sagen: “Na ja, es mag zwar andere Verse geben, aber ich weiß und bin der festen Überzeugung, dass a) ich nur mit meinen Lippen bekennen muss und gerettet bin, b) das Gesetz abgeschafft ist, c) ich keine Werke benötige, sondern nur glauben muss usw. usf. Ich weiß das alles einfach; und ich weiß, dass diese Verse die entscheidenden sind und nicht die anderen.”

Eine derartige Vorgehensweise (also etwas anzunehmen, ohne es gründlich geprüft zu haben) ist voreingenommen, unweise und am Ende fatal. Jedes “es steht geschrieben” muss mit jedem anderen dazu passenden “wiederum steht geschrieben” **in Einklang gebracht** werden. Und je wichtiger das Thema ist, desto wichtiger die Klärung. Denn, wie bereits im Abschnitt zuvor erwähnt, möchte das Fleisch das “wiederum steht geschrieben” meist nicht hören, denn es bedeutet a) Arbeit, Zeit und Fleiß, die Verse in Einklang zu bringen, b) die Möglichkeit sich einzugestehen, dass man falsch lag und c) bleibt man viel lieber bei dem, was man glaubt, als sich und seinen Glauben durch das Heilige Wort **zu prüfen**; denn das würde ja Veränderung bedeuten.

Generell gilt daher:

Haben wir Verse, die eindeutig eine Wahrheit bekunden, können andere Verse nicht das Gegenteil aussagen. Ganz wie wir es bereits im Laufe dieser Serie durch **Mt 4,6-7** sehen konnten:

*Mt 4,6-7 [Der Teufel] spricht zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürze dich hinab; denn **es steht geschrieben**: »Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht etwa an einen Stein stößt«. Da sprach Jesus zu ihm: **Wiederum steht geschrieben**: »Du sollst den HERRN, deinen Gott, nicht versuchen!«*

Hier werden uns gleich mehrere wichtige Dinge gezeigt:

1. Der Widersacher kennt die Schrift. Hier findet die Versuchung also nicht durch eine Lüge oder durch eine Lüge gemischt mit Wahrheit statt, sondern **allein nur** durch das Wort Gottes selbst. Der Teufel sagt also nicht, wie im Garten: “Hat Gott wirklich gesagt?”, sondern er sagt: “**es steht geschrieben**”.
2. Nur weil etwas geschrieben steht, **heißt das noch lange nicht**, dass man das immer einfach so eins zu eins anwenden kann, denn ...

3. Wir müssen jede Aussage mit der Fülle der **ganzen Heiligen Schrift** abgleichen und können Stellen nicht isoliert für unser Verständnis heranziehen. Wir müssen uns mit **allen Versen** beschäftigen und alle vermeintlichen Für und Wider in Einklang bringen, denn es gibt keine Widersprüche. Jede andere Vorgehensweise führt ins Chaos, weil wir jedes Mal unsere eigene vorgefasste Meinung als Grundlage nutzen und so der immensen Gefahr unterlaufen, dass wir es nicht zulassen, dass der **heilige Text in seiner Ganzheit** uns Aufschluss über den Willen Gottes gibt. Stattdessen denken wir, weil wir alles durch unsere persönliche Brille sehen, dass alles recht ist, was wir tun und glauben. Ganz nach dem Motto:

Spr 21,2 Jeder Weg eines Menschen ist recht in seinen Augen, aber der HERR prüft die Herzen. [SLT]

So ein Selbstbetrug darf bei uns nicht vorkommen! Wir müssen alles in Einklang bringen und nach der Ganzheit der Heiligen Schrift leben:

Jak 1,22 Seid aber Täter des Wortes und nicht bloß Hörer, die sich selbst betrügen. [SLT]



3. Vorsicht: Wortwörtlich, bildhaft, geistlich – und die Weisung!

1Kor 12,3 Darum lasse ich euch wissen, dass niemand, der im Geist Gottes redet, Jesus verflucht nennt; es kann aber auch niemand Jesus 'Herrn' nennen als nur im Heiligen Geist. [SLT]

Frage dazu: Ist es wirklich so, dass wenn ich einem "Ungläubigen" auf der Straße 500 Euro in die Hand drücke und ihm sage: "Sage mal, dass Jesus 'Herr' ist.", dass er es dann nicht über die Lippen bringen kann, weil der Vers besagt, dass niemand das sagen kann, außer der Geist Gottes befähigt ihn dazu? Können und sollen wir derartige Stellen wirklich so verstehen?

Ehe falsche Gedanken zu diesen und ähnlichen Fragen aufkommen, zuerst eine **Klarstellung vorab**: Natürlich sollen wir die Heilige Schrift wortwörtlich verstehen!

Aber es gibt hier und da Verse (und das nicht wenige), bei denen wir aufpassen müssen, sie nicht durch die wörtliche Interpretation falsch zu verstehen, da entweder der Zusammenhang etwas anderes

klarmacht (das hatten wir bereits im dritten Teil aufgezeigt) oder die Verse **bildhaft** gemeint sind.

Hier nur kurz zwei Beispiele, bei denen es direkt klar wird, dass die Aussagen nicht wortwörtlich, sondern bildhaft gemeint sind:

Ps 7,10 Lass doch die Bosheit der Gottlosen ein Ende nehmen, und befestige den Gerechten! Es prüft ja Herzen und Nieren der gerechte Gott. [CSV]

Offensichtlich geht es hier in dem Vers nicht darum, dass Gott den physischen Zustand der Herzen und Nieren auf biochemische Werte checkt, sondern es geht darum, dass er unser Innerstes prüft, um dann Folgendes zu tun:

Jer 17,9-10 Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig; wer kann es ergründen? Ich, der HERR, erforsche das Herz und prüfe die Nieren, um jedem Einzelnen zu vergelten entsprechend seinen Wegen, entsprechend der Frucht seiner Taten. [SLT]

Nebst diesen und ähnlichen bildhaften Aussagen gibt es auch **Redewendungen**, die man nicht wortwörtlich anwenden kann (wir möchten diese Redewendungen am Rande erwähnen und sie in die Kategorie "bildhafte Bedeutung" einsortieren). Auch hierzu ein Beispiel:

1Mo 20,16 Und zu Sara sprach er: Siehe, ich habe deinem Bruder tausend Silberstücke gegeben; siehe, das sei eine Augendecke für dich vor allen, die bei dir sind, und in Bezug auf alles ist die Sache rechtlich geschlichtet. [CSV]

Offenkundig soll derjenige nicht aus den tausend Silberstücken eine Decke basteln und sie auf seine Augen legen, sondern mit dieser Formulierung wird ausgedrückt, dass durch die tausend Silberstücke die Sache "**rechtlich geschlichtet**" ist und eine Wiedergutmachung stattgefunden hat.

Was nun zur Verwirrung führen kann, ist, dass man hin und wieder eine Redewendung oder einen bildhaften Vers **nicht** von einem wortwörtlichen **unterscheiden kann**. Auch hierfür ein kleines Beispiel, was bei manchen, v.a. bei unseren Brüdern aus Juda, zur Verwirrung führt:

5Mo 6,4-9 Höre Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein! Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft.

Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du auf dem Herzen tragen, und du sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Haus sitzt oder auf dem Weg gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst; und du sollst sie zum Zeichen auf deine Hand binden, und sie sollen dir zum Erinnerungszeichen über den Augen sein; und du sollst sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Tore schreiben. [SLT]

Die Aussage, dass man diese Worte **“zum Zeichen auf seine Hand binden”** soll, nehmen manche wortwörtlich und binden sich etwas als Zeichen auf die Hand. Zwar nicht immer, aber z.B. beim Gebet. Die Frage ist nun: Warum nur beim Gebet? Steht das denn so da? Eine andere legitime Frage zu diesen Versen wäre: Warum nicht den Kindern die Worte wortwörtlich **“einschärfen”**? Warum nicht immer ein Stirnband tragen? Oder wie sieht es mit dem Tragen der Worte auf dem Herzen aus? Schließlich steht da ja nicht auf der Brust oder dem Brustkorb, sondern wirklich auf dem Herzen. Muss man sich deswegen operieren lassen, sodass man die Worte drauf schreiben kann?

Wir wollen durch diese Fragen nicht provozieren. Das sei uns ferne. Wir möchten lediglich die Methode des **“Rosinenpickens”** dahinter aufzeigen und fragen, warum man das eine wortwörtlich nimmt und das andere nicht.

Ein weiteres Beispiel zum bildhaften Verständnis von Stellen; dieses Mal aus der Bergpredigt: Sollen wir wirklich uns ein Auge rausreißen oder unsere Hand abhacken?

Mt 5,29-30 Wenn dir aber dein rechtes Auge ein Anstoß zur Sünde wird, so reiß es aus und wirf es von dir! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verlorengeht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. Und wenn deine rechte Hand für dich ein Anstoß zur Sünde wird, so haue sie ab und wirf sie von dir! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verlorengeht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. [SLT]

Ganz offensichtlich wird uns durch diese und andere Stellen etwas durch Bilder klargemacht. Für **5Mo 6,4-9** bedeutet das: Das Gesetz Gottes soll so tief in uns verankert sein, dass wir es nie vergessen und wir stets unser Handeln und Denken danach ausrichten. Wir sollen es auch unseren Kindern als Weisung Gottes weitergeben und von Anfang an lehren. Ferner soll unser gesamtes Haus davon erfüllt sein, sodass am besten alle darin nach diesem Gesetz leben.

Die Worte aus **Mt 5** sollen uns wiederum klar und deutlich die

immense Gefahr der Sünde aufzeigen. Diese Gefahr ist so groß, dass es besser ist, ein Körperteil zu verlieren, als sich den Weg ins ewige Leben durch die Sünde zu verwehren. Keineswegs lehrt uns hier unser Meister, dass wir uns von Körperteilen trennen sollen. Ansonsten hätten wir wohl alle im Glauben ein großes Problem.

Dies nur kurz als Veranschaulichung zu Aussagen mit bildhafter Bedeutung und der schleichenden Gefahr darin, diese an der falschen Stelle wörtlich zu verstehen.

Die nächsten Beispiele drehen sich um den Punkt der **“geistlichen Bedeutung”** von Versen. Auch hier wieder ein kurzes Beispiel:

Als Abraham seinen Sohn opfern sollte, geschah dies, um den Bund zwischen Gott und den Menschen aufzurichten. Dieser ewige Bund sollte und soll am Ende den Menschen wieder zurück in die Gegenwart Gottes bringen. Der Schlüssel hierfür ist der Sohn. Aber nicht der Sohn Abrahams, also Isaak, sondern der Sohn Gottes Jeschua (Jesus). Das heißt, dass damals durch unseren Vater Abraham, der seinen geliebten Sohn Isaak opfern sollte, ein **geistliches Abbild** auf unseren himmlischen Vater steckt, der seinen geliebten Sohn Jeschua (Jesus) opferte.

Aber nur weil dieses geistliche Abbild vorhanden ist, heißt das nicht, dass das nicht genau so passiert ist, wie es passiert ist (denn selbstverständlich sind die Ereignisse damals haargenau so geschehen, wie sie geschrieben stehen). Sie sind also keine bildhaften Geschichten, die uns so erzählt werden, damit sie später auf den Sohn Gottes und sein Opfer passen, sondern sie sind wahre Ereignisse, die der Allmächtige so gelenkt hat, dass darin geistliche, in dem Fall prophetische Bilder für uns enthalten sind.

Bei der Suche nach diesen **geistlichen und prophetischen Abbildern** verbirgt sich für einige von uns eine große Gefahr, denn beim Verlangen nach tieferen Weisheiten überspannen einige Geschwister den Bogen und schießen so über das Ziel hinaus. Was nicht heißt, dass wir uns gar nicht mit diesen geistlichen und prophetischen Bildern beschäftigen sollen. Das sollen wir durchaus, denn dafür sind sie ja da. Nur das Wichtigere in unserem Glauben sollen wir dabei nicht vernachlässigen: unseren Gott wohlgefälligen Wandel.

Ganz nach dem Motto, welches uns unser Herr beim Rügen der Pharisäer aufzeigt (auch wenn hier der Zusammenhang ein wenig anders ist, ist das Prinzip dahinter “das Wichtigere nicht zu vernachlässigen” exakt dasselbe):

Lk 11,42 Aber wehe euch Pharisäern, dass ihr die Minze und die Raute und alles Gemüse verzehntet und das Recht und die Liebe Gottes umgeht! Dieses sollte man tun und jenes nicht lassen. [SLT]

Auch wir sollten also bei all der Suche nach geistlichen und prophetischen Bildern (die meist nur etwas in unserem “Kopf” verändern), das Wichtigere – nämlich die Veränderung unserer Herzen und die Taten, die daraus entspringen – nicht vernachlässigen! Ansonsten könnte es sein, dass auch wir von unserem Herrn gerügt werden.



...

Zum Abschluss noch kurz ein Beispiel für die vierte Variante: **die Weisung.**

2Mo 23,4 Wenn du den Ochsen deines Feindes oder seinen Esel umherirrend antriffst, sollst du ihn diesem jedenfalls zurückbringen. [CSV]

Um auch hier wieder passend zu diesem Teil die Gefahr unserer persönlichen “Fleischbrille” aufzugreifen, könnte man z.B. die Meinung vertreten, dass dieser Vers nur von einem Ochsen oder einem Esel spricht; d.h. wenn man also **kleinlich**, bzw. für denjenigen mit der **Brille** “ganz genau” sein will, könnte man z.B. sagen: “Da steht nichts von einem Pferd und da wir laut **5Mo 4,2** nichts aus dem Gesetz wegnehmen und nichts hinzufügen sollen, behalte ich den Zuchthengst, weil der Vers besagt ja nur Ochse oder Esel.”

Das Beachten und Anwenden von **5Mo 4,2** ist lobenswert, aber offensichtlich will uns der Allmächtige hier etwas mitteilen, nämlich dass **2Mo 23,4** eine Art **Weisung** für uns ist; sprich das Gebot soll uns einen Gott wohlgefälligen Weg zeigen, sodass wir dadurch verstehen können, dass wir nicht nur Ochsen und Esel zurückgeben sollen, sondern eben alles, was jemand anderem gehört.

Jeder müsste das eigentlich verstehen, ohne dass eine vollständige Liste aller möglichen Personen, Tiere und Gegenstände für uns aufgelistet wird; d.h. jeder sollte eigentlich sofort begreifen, dass hier ein **grundsätzliches, göttliches Prinzip** gelehrt wird: Alles, was jemand verliert, gebe ich ihm zurück. Selbst wenn es mein Feind ist.

Die Gefahr bei dieser Art Weisung, als auch bei geistlichen Verständnissen ist, dass der **Spielraum für uns sehr groß** ist. Unser Fleisch hat sozusagen zu viel Ausweichmöglichkeiten, um am Ende

das zu verstehen und zu tun, wonach es trachtet, d.h.: Der eine nimmt diese und ähnliche Verse wortwörtlich, ein anderer nimmt sie als Anlass, unzählige Menschengebote ins Leben zu rufen, um sie dann am Ende als Weisung Gottes zu verkaufen. Damit das nicht geschieht, müssen wir ganz bewusst unsere “Fleischbrille” abnehmen (oder erst einmal verstehen, dass wir alle eine aufhaben) und dann vom Geist empfangen und im Geist wandeln. Dann werden diese und ähnliche Stellen immer offensichtlicher und klarer für uns alle, sodass wir immer besser – und in Einheit – diese vier verschiedenen Arten von Geboten aus “**wörtlich, bildhaft, geistlich und Weisung**” verstehen. Und dann richtig in unserem Leben anwenden.

Das Thema rund um diese vier, sagen wir mal, Ebenen ist an dieser Stelle zu umfangreich, um in die Tiefe zu gehen. So Gott schenkt, wird es dazu einen eigenständigen Artikel geben. Hier an dieser Stelle soll erst einmal nur aufgezeigt werden, dass wir **vorsichtig im Umgang mit der Heiligen Schrift** sein müssen, denn offenkundig gibt es diese vier Ebenen. Teilweise ist es sogar oft so, dass die Übergänge zwischen diesen fließend sind und miteinander in unmittelbarer Beziehung stehen.

Da dem so ist, kommt es dann leider vermehrt vor, dass die Heilige Schrift auf diverse Arten und Weisen verzerrt wird. Oft so, dass vieles sich sogar total logisch anhört, aber meist von Fehlern übersät ist. Dies geschieht v.a. in der falschen Anwendung dieser vier Ebenen. Daher bitten wir ja (dieser Gefahr bewusst) auch immer wieder darum, alles zu prüfen (**1Thes 5,21**). Natürlich auch unsere Inhalte.

Zum Abschluss möchten wir das Wichtigste zu diesem dritten Punkt wiederholen, was ja auch die Überschrift und das Hauptanliegen dieses sechsten Teils ist: Vorsicht, Vorsicht, Vorsicht! Die Heilige Schrift ist mehrschichtig und daher kann man sie **sehr leicht missverstehen** oder eben auch missbrauchen. Ein paar Mal die Heilige Schrift gelesen zu haben, reicht da nicht als Schutz vor Verführung (von nur ein paar Mal das NT gelesen zu haben, ganz zu schweigen).

Daher zum Abschluss dieses dritten Punktes noch einmal die Warnung unseres Erlösers:

Mt 24,4 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt acht, dass euch niemand verführt! [SLT]



4. Vorsicht: Einmal richtig, immer richtig?

Hier bei diesem vierten Punkt geht es darum, dass wenn man etwas Biblisches verstehen durfte, man dieses Verständnis nicht immer über alles stützen kann. Zum besseren Verständnis, was damit gemeint ist, auch hier direkt ein Beispiel, welches – weil es so gegensätzlich ist – sich hoffentlich umso mehr als ein **warnendes Beispiel** in unsere Köpfe einbrennt:

1Petr 5,8 Seid nüchtern und wacht! Denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann; [SLT]

Hier wird der **Löwe** bildhaft mit dem Widersacher, dem **Teufel** gleichgesetzt. An einer anderen Stelle steht wiederum geschrieben:

Offb 5,5 Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der aus dem Stamm Juda ist, die Wurzel Davids, um das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel zu brechen! [SLT]

Hier wird der **Löwe** bildhaft mit unserem **Messias Jeschua** (Jesus Christus) gleichgesetzt. Man erkennt durch diese gegensätzliche Darstellung schnell, einfach und auf sehr anschauliche Weise, dass eine biblische Gleichung bzw. Interpretation nicht immer ein- und dieselbe sein muss, d.h.: **Einmal richtig, ist nicht immer richtig!** Für diesen Fall: einmal Löwe = Christus ist nicht immer Löwe = Christus.

Diese Vorgehensweise der “Gleichsetzung zwischen zwei Dingen” oder das “Anwenden von geistlichen Bildern” auf **immer** ein- und dieselbe Weise ist leider etwas, was sehr häufig praktiziert wird – v.a. bei der Auslegung von biblischer Prophetie. Das heißt: Hat man an einer Stelle ein biblisches Bild erkannt, wird dieses sehr, sehr häufig auf alle anderen Stellen übergestülpt. Bei dieser Vorgehensweise hört man dann sehr häufig die Aussage: “**Die Bibel legt sich selber aus.**”

Das tut sie auch, aber deswegen heißt das noch lange nicht, dass jede Auslegung, bei der zwei Verse in einen Bezug zueinander gebracht werden, deswegen stimmen muss.



Sie kann stimmen, aber ab und an kann eine derartige Herangehensweise auch zu sehr wirren Verständnissen und Lehren führen – sowohl für Prophezeiungen, als auch für wichtige Aspekte unseres Glaubensalltags.



Leider werden auf diese Weise (d.h. durch das **“Die Bibel legt sich selber aus.”**) viele **Geschwister irregeführt**; u.a. deswegen, weil es oberflächlich betrachtet erst einmal völlig schlüssig erscheint, denn es werden ja reine Bibelverse miteinander in einen Bezug gebracht. Kennt man aber die Heilige Schrift nicht ausgiebig, kann diese Methode auch in die Irre führen; so wie bei unserem Beispiel mit dem Löwen. Schnell könnte da jemand sagen: “Wir haben ja laut **1Petr 5,8** klar und deutlich – frei von menschlicher Interpretation – gesehen, dass das biblische Bild des Löwen der Satan ist. Daher muss an dieser oder jener Stelle mit dem Löwen auch der Satan gemeint sein, denn es gilt ja: Die Bibel legt sich selber aus!”

Wie fruchtbringend, aber ab und an auch **gefährlich** eine derartige Herangehensweise sein kann, zeigt dieses kleine Beispiel hoffentlich eindringlich auf!

Ein anderes Beispiel als Warnung für das vorsichtige Umgehen mit der Aussage, dass sich die Bibel selbst auslegt, wäre die Verwendung des Wortes “Fleisch”. Wie wir zuvor gesehen haben, ist, in biblischer Sprache ausgedrückt, unser “Fleisch” unser größtes Problem im Glauben. Es steht im Kampf gegen den Geist Gottes (**Gal 5,17**). Ferner haben wir ein trügerisches Herz (**Jer 17,9**), auf welches wir uns auf keinen Fall verlassen sollten (**Spr 28,26**). Wenn also unser Fleisch schwach und unser Herz trügerisch ist, dann müsste ja ein “Herz aus Fleisch” logischerweise erst recht etwas Negatives sein, oder? Ja, das ist es auch, aber dennoch kann das Zusammenspiel aus “Herz und Fleisch” an einer anderen Stelle auf eine andere Art und Weise von unserem Schöpfer genutzt werden. Einmal richtig ist eben nicht immer richtig:

*Hes 36,26-27 Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ich nehme das Herz von Stein aus eurer Brust und gebe euch ein **Herz von Fleisch**. Ich lege meinen Geist in euch und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und auf meine Gebote achtet und sie erfüllt. [EÜ]*

Hier ist der Zusammenhang aus “Herz und Fleisch” ein positiver, denn dadurch wird es uns ermöglicht (von ihm **“bewirkt”**, wie es der heilige Text sagt), dass wir seinem Gesetz folgen und seine Gebote

achten und erfüllen, obwohl an anderen Stellen das Herz und das Fleisch sehr, sehr negativ dargestellt werden.

Diese zwei kleinen Beispiele sollen lediglich kurz und knapp aufzeigen, dass wenn uns **biblische Zusammenhänge** klar werden, man diese **nicht blind** überall in der Heiligen Schrift einsetzen kann. Teilweise können nämlich Bilder Gegensätzliches bedeuten – also einmal für etwas Gutes und einmal für etwas Schlechtes stehen.

Setzt man dennoch diese, nennen wir sie, “Gleichungen” willkürlich überall ein, dann kann das zu Problemen führen. Und zwar zu massiven. Unter anderem deswegen “massiv”, weil sie ja vermeintlich frei von menschlicher Interpretation sind (da man ja nur zwei Stellen miteinander in einen Bezug bringt). Aber was, wenn es da gar keinen Bezug gibt? Oder eben ein biblisches Bild nicht universell überall eingesetzt werden kann? Oder man den Zusammenhang der Stelle falsch verstanden hat bzw. erst gar nicht kennt? usw. usf.

Dass diese und ähnliche Gefahren bestehen, haben wir ja schon anhand dieser zwei kleinen Beispiele (Löwe und Fleisch) eindeutig und unmissverständlich sehen können. Was ist aber damit, wenn das nicht so gegensätzlich, nicht so offensichtlich ist? Erkennen wir dann auch sofort, dass da etwas mit der jeweiligen Auslegung nicht stimmen kann?



Im Zeitalter von frei zugänglichen Bibel-Softwares wird häufig von Auslegern auch folgende Aussage getroffen: “Das Wort, was hier im hebräischen oder alt-griechischen Text steht, wird auch an einer anderen Stelle benutzt. Daher muss es auch hier wieder dasselbe bedeuten.”

Das stimmt durchaus oft, aber eben nicht immer. Geht man aber auch hier von einem: “Immer ist das so!” aus, dann kann das teilweise ziemlich in die Irre führen. Und das, ohne dass man es bemerkt. Wir werden gleich beim übernächsten Punkt näher darauf eingehen.

Hier für diesen Abschnitt kann man festhalten:

Die warnenden Beispiele mit “Löwe und Fleisch” waren schnell und ganz einfach zu **enttarnen**, u.a. weil sie völlig gegensätzlich waren:

- einmal Löwe = Widersacher und einmal Löwe = Christus
- einmal Fleisch = schlecht und einmal Fleisch = gut

Aber wie bereits erwähnt, gibt es unzählige andere biblische Zusammenhänge, die nicht so offensichtlich gegensätzlich sind. Daher sind sie dann – logischerweise – **viel, viel schwieriger zu enttarnen** als diese beiden hier. Und dieses Enttarnen von Missverständnissen und Irrlehren ist u.a. deshalb so schwierig, da sich heutzutage kaum noch jemand die “Arbeit” macht, die zugetragenen Lehren bis auf Mark und Bein zu prüfen. Jedoch sollte man genau das tun. Und zwar mehr denn je, denn die Verwirrung ist größer denn je!

Wie bei allen Abschnitten in diesem Teil (der ja nicht umsonst **“Vorsicht”** heißt) hilft daher v.a. eines:



Gebet, offen für Fehler sein, Schrift immer besser verstehen und alles prüfen – und zwar inständig. Keineswegs Sachen blind annehmen, nur weil sie auf den ersten, oberflächlichen Blick logisch erscheinen.



Es ist wichtig, dass wir uns dieser **Gefahr** (dass einmal richtig, **nicht immer** richtig heißt) **bewusst** sind. Vor allem, wenn wir uns Predigten, Lehren, Auslegungen und dergleichen anhören. Selbstverständlich (wie wir es gerne immer wieder betonen) gilt das auch für unsere Artikel.

Wir hoffen, dass bei der Bewusstwerdung dieser hier aufgezeigten Gefahr, die beiden Punkte mit dem “Fleisch”, aber v.a. der mit dem “Löwen”, sich als **warnende Beispiele** tief und fest in uns einprägen und uns so sensibel dafür machen, dass wir alle **vorsichtig** bei eigenen und fremden Interpretationen sein sollten. Wir alle sollten offen dafür sein, dass die Gefahr besteht, dass wir alle irregeführt werden können bzw. in unserem eigenen Verständnis fehlbar sind. So fehlbar, dass wir manches sogar gegensätzlich verstehen könnten: Wir könnten z.B. das Thema “Liebe” falsch verstehen. Wir könnten z.B. das Thema “Werke” falsch verstehen. Wir könnten z.B. die Frage nach dem Gesetz Gottes falsch verstehen, usw.; daher gilt für uns alle:

Jes 5,20-21 Wehe denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die Finsternis zu Licht und Licht zu Finsternis erklären, die Bitteres süß und Süßes bitter nennen! Wehe denen, die in ihren eigenen Augen weise sind und die sich selbst für verständig halten! [csv]



5. Vorsicht vor “Extremen”, wie z.B. “alles, nie, immer” usw.

Dieser Abschnitt lässt sich einfach und schnell abhandeln, denn im Kern geht es nur um eine Sache: Ein “immer” ist nicht immer ein “immer”, ein “alles” ist nicht immer ein “alles”, ein “nie” ist nicht immer ein “nie” usw.

Auch hier wieder ein paar biblische Belege zur Veranschaulichung:

*Zef 1,2 Ich werde **alles** von der Fläche des Erdbodens **ganz und gar** wegraffen, spricht der HERR; [CSV]*

Oder in der Schlachter 2000-Übersetzung:

*Zef 1,2 Ich will **alles** vom Erdboden **gänzlich** wegraffen!., spricht der HERR. [SLT]*

Dazu noch der nächste Vers aus Zefanja:

Zef 1,3 Ich werde Menschen und Vieh wegraffen, ich werde wegraffen die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres und die Anstoß Gebenden samt den Gottlosen; und ich werde die Menschen ausrotten von der Fläche des Erdbodens, spricht der HERR. [CSV]

Ziemlich harte Worte, die besagen, dass alle Menschen und alle Tiere ausgelöscht werden. Und zwar ganz und gar. Aber **wiederum steht geschrieben**:

*Zef 2,9 Darum, so wahr ich lebe, spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels, soll Moab gewiss wie Sodom und die Kinder Ammon wie Gomorra werden, ein Besitztum der Brennesseln und eine Salzgrube und eine Wüste in Ewigkeit. Der **Überrest** meines Volkes wird sie berauben, und das **Übriggebliebene** meiner Nation sie beerben. [CSV]*

Also wurde doch **nicht alles** “gänzlich” bzw. “ganz und gar weggerafft“, sodass der “Mensch ausgerottet wird von der Fläche des Erdbodens“, sondern es gibt einen **Überrest** und ein **Übriggebliebenes seines Volkes**; d.h., dass in diesem Fall “alles” nicht wirklich wortwörtlich “alles” ist.

Ein weiteres Beispiel zu dem Wörtchen “alles”, welches ebenfalls unmöglich wörtlich gemeint sein kann:

*1Kor 10,23 **Alles** ist erlaubt, aber nicht **alles** ist nützlich; alles ist erlaubt, aber nicht alles erbaut. [CSV]*

Offensichtlich ist uns kein Mord erlaubt; auch keine Unzucht oder Ehebruch oder Gotteslästerung und dergleichen. Also ist “alles” nicht wirklich wortwörtlich “alles”.

Dies sind nur zwei von unzähligen Beispielen, bei denen entweder der Zusammenhang oder die gesunde Logik uns aufzeigen, dass “alles” nicht wortwörtlich “alles” bedeuten kann.

Oft ist es aber so, dass die Verse, die Aufschluss darüber geben, ob ein “alles” wirklich ein “alles” oder ein “nie” wirklich ein “nie”, ein “immer” wirklich ein “immer” ist usw., nicht so nah beisammenstehen, sodass man sofort erkennen und sich selbst sagen könnte: “Ah ok, damit ist jetzt nicht wortwörtlich ‘alles, nie, immer, ganz und gar’ usw. gemeint, sondern der jeweilige Vers betont etwas sehr stark und benutzt daher diese Worte, aber keinesfalls ist diese Stelle buchstäblich zu verstehen.”

Diese und ähnliche Verse muss man daher mit Vorsicht betrachten und **nicht gleich unverrückbare Dogmen daraus machen**. Wie immer, ist auch hier, der Zusammenhang entscheidend! Ferner ist die Art und Weise, wie die Heilige Schrift manche Dinge formuliert und betont nicht unbedingt auf den ersten Blick verständlich und benötigt jahrelangen Umgang mit dem Wort Gottes und Übung in der Führung des Geistes.



Falls an dieser Stelle die berechtigte Frage aufkommt: “Ja, aber was kann ich denn dann wortwörtlich nehmen?”

Die Antwort darauf ist klar und eindeutig: **“Im Prinzip alles!** Außer der Zusammenhang zeigt etwas anderes auf.”

Daher, um das Wort Gottes in Wahrheit unterscheiden zu können, benötigt es – **wie bei allen Dingen des Glaubens** – Gebet, Eifer, Zeit und natürlich allen voran Gottes Geist, um diese Zusammenhänge mehr und mehr verstehen zu dürfen. Damit dies geschieht, müssen wir uns – sofern wir es **aufrichtig wollen** – nach dieser Gott wohlgefälligen Erkenntnis ausstrecken und den entsprechenden Fleiß dafür aufbringen:

*2Tim 2,15 **Befleißige dich, dich selbst Gott als bewährt darzustellen, als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat, der das Wort der Wahrheit recht teilt.** [CSV]*



6. Vorsicht: Wörterbücher, Lexika, Wortwurzeln, Grundformen & Co.

Durch den rasant schnellen technologischen Fortschritt benutzen immer mehr Gläubige **Bibel-Programme**, die beim Erforschen der Heiligen Schrift helfen. Dazu gehören auch digitale Wörterbücher, Lexika, Konkordanzen und ähnliches, anhand derer man (ohne dem Alt-Hebräischen oder Alt-Griechischen mächtig zu sein) zumindest ansatzweise den jeweiligen Grundtext im AT oder NT nachvollziehen kann. So sehr diese Hilfsmittel auch unterstützen können, können sie uns gleichzeitig auch in die Irre führen. Wie?

Oft bis immer ist es der Fall, dass man die jeweilige Sprache nicht beherrscht. Dennoch kommt es vermehrt vor, dass einige durch die Hilfe dieser Wörterbücher meinen, Hebräisch oder Griechisch zu können. Jedoch zeigt die Realität leider sehr häufig auf, dass man weder die Sprache, noch das Bedienen des Wörterbuches richtig kann. Klingt vielleicht hart, aber leider ist dem so.

Auch hier wieder direkt ein Beispiel zur Veranschaulichung, welches sehr häufig vorkommt: Das Strongs-Lexikon.

Dieses Nachschlagewerk ist eines der am weitesten verbreiteten Bibel-Lexika der Welt. Man könnte sagen, dass es die Nr. 1 weltweit ist. Das Lexikon selbst ist so aufgebaut, dass z.B. unsere Wörter wie “ich bin, du bist, wir sind, ich werde, du warst” usw. alle nur mit der einen Grundform, also dem Verb “sein” wiedergegeben werden (in dem Fall mit dem hebräischen “hajah”); ganz so wie bei einem normalen deutschen Wörterbuch auch, man alle Formen eines Verbs unter einem einzigen Eintrag wiederfindet. Anders ausgedrückt: Das Strongs-Lexikon hat keine einzelnen Einträge für “bist, sind, bin, werde, war” usw., sondern es hat lediglich nur einen Eintrag für die jeweilige Grundform. Warum ist das wichtig zu wissen?

Auch hierzu wieder ein Beispiel zur Veranschaulichung:

*1Mo 1,1-2 Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde. Und die Erde **war** wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern. [CSV]*

Anhand dieses Verses wird gelehrt, dass die Erde anstatt 6.000 Jahre z.B. auch fünf Milliarden Jahre alt sein könnte, denn zu Beginn “**war**” – dieser Lehre nach – die Erde nicht wüst und leer, sondern sie “**wurde**” (zwischen dem ersten Vers und dem zweiten Vers) wüst und leer; d.h. der Text würde dann Folgendes sagen:

“Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde. Und die Erde **wurde** wüst und leer...”

Wie kann man auf so etwas kommen? Unter anderem eben dadurch, dass man z.B. anhand des Strongs-Lexikons das Wort “war” (bei “**die Erde war wüst und leer**“) nachschlägt und dann sieht, dass dieses hebräische Wort an anderen Stellen auch mit “wurde” übersetzt wird. Ergo – **so die falsche Annahme** – kann ich dieses “wurde” hier auch anstatt dem “war” einsetzen. Das Ergebnis ist dann, dass aus dem Schöpfungsakt “**im Anfang**” bis zu der Feststellung “**wüst und leer**” durchaus zig Milliarden Jahre vergangen sein könnten; denn die Erde “war” ja nicht wüst und leer, sondern sie “wurde” wüst und leer. So die Theorie.

Unabhängig davon, dass das Hebräische nur zwei Zeitformen kennt, zeigt eine derartige Behauptung, dass diejenige Person leider keinerlei Ahnung hat, wovon sie redet. Weder Ahnung vom Hebräischen, noch von der Bedienung des Lexikons bzw. der entsprechenden Software dazu. Das muss man in aller Sanftmut, aber Klarheit sagen.

Was man auch sagen bzw. viel mehr **betonen** muss, ist: Wir sind keine Spezialisten beider Sprachen. Wir haben aber, Gott sei es gedankt, Brüder, die dem Hebräischen und Griechischen mächtig sind. Aber da eben auch nicht dem Alt-Hebräischen und Alt-Griechischen. So oder so würden wir uns niemals als Kenner dieser Sprachen bezeichnen. Wir möchten hier lediglich unsere Erfahrungen teilen, aber v.a. **vor den Gefahren warnen**, wenn man mit diesen Wörterbüchern, Lexika oder Programmen umgeht oder von anderen vermeintlich biblische Lehre aufnimmt, die aufgrund der mangelhaften Kenntnis beider Sprachen und/oder der falschen Bedienung dieser Programme herrühren.



Bedeutet das, dass alles rund um diese Hilfsmittel zu verwerfen ist? Das sei ferne! Keineswegs ist das verwerflich. Sie sind im höchsten Maße dienlich, **aber eben nur**, wenn sie richtig angewandt werden. Was wir bei diesem Punkt also mitteilen wollen, ist, dass es regelrechte Fallen bei der Nutzung gibt und auf diese möchten wir hinweisen.

Eine weitere dieser Fallen sind hebräische Wörter, die nahezu komplett unterschiedliche Bedeutungen haben können. Um hier nur eines von unzähligen Beispielen zu nennen: “lun”, Strong-Nummer h3885.

Dieses Wort kann “übernachten”, aber auch “murren” bedeuten. Nicht unbedingt zwei Wörter, die in unserem deutschen Sprachverständnis irgendetwas miteinander gemeinsam haben. Was jetzt aber ab und an passiert, ist Folgendes: Das einzelne Wort wird nachgeschlagen, es werden die verschiedenen Bedeutungen rausgesucht und diese werden dann, man muss schon fast sagen “nach Lust und Laune”, an anderen Stellen eingesetzt.

Dass das so einfach nicht geht, zeigt eben so ein Beispiel wie “murren” und “übernachten”. Wir können nicht aus einem: “Er übernachtete dort im Obergemach.” ein: “Er murrte dort im Obergemach.” machen. Dennoch tut man ähnliche Dinge, die meist auf den ersten Blick nicht so unterschiedlich wie dieses Beispiel mit “murren und übernachten” erscheinen, aber dennoch demselben Prinzip folgen, d.h.: man tauscht beliebig Wörter miteinander aus, weil sie im Lexikon den selben Eintrag haben. Und so funktioniert das leider nicht – zumindest nicht immer.



Daher muss man mit solchen “Spielereien” vorsichtig sein. Erst recht, wenn man die Sprache selbst gar nicht kennt und auch nicht genau weiß, wie so ein Wörterbuch aufgebaut und anzuwenden ist.



Noch ein Beispiel zur Veranschaulichung:

3Mo 4,2 Rede zu den Kindern Israel und sprich: Wenn jemand aus Versehen sündigt gegen irgendeines der Verbote des HERRN, die nicht getan werden sollen, und irgendeines von ihnen tut ... [CSV]

Sieht man nun hinter dem Wort “Verbot” nach, wird man sehen, dass sich dahinter das hebräische Wort für “Gebot” verbirgt und nicht für “Verbot”. Man kann also durch einen Klick völlig in die Irre geführt werden, weil man das totale Gegenteil dessen im Wörterbuch liest, als was der hebräische Text selbst sagt. Fängt man auch hier wieder an, diese Worte (genauer diese Übersetzungen) wie “Synonyme” im heiligen Text hin- und herzuschieben, wird man logischerweise auf völlig irrsinnige Schlussfolgerungen kommen.

Auch hier gilt wieder: Vielleicht wird uns das bei dem Wort für “Gebot und Verbot” nicht passieren, da der Unterschied so auffällig ist, aber bei wiederum anderen Wörtern ist der Unterschied vielleicht nicht so groß, sodass dieses “**falsche Vertauschspiel**” erst gar nicht auffällt.

Ein weiteres warnendes Beispiel im Umgang mit Wörterbüchern ist der **Wortstamm**.

Die hebräische Sprache ist in diesem Punkt im höchsten Maße faszinierend. Natürlich, denn sie ist ja auch die von Gott ursprünglich für die Menschheit vorgesehene Sprache (ehe alle Sprachen der Welt aus der Rebellion und Verwirrung entstanden sind (s. **1Mo 11,7**)). Innerhalb dieser von Gott für uns vorgesehenen hebräischen Sprache gibt es etwas, was sich **Wortstamm** oder auch **Wortwurzel** nennt.

Auch hier wieder direkt ein Beispiel dazu: Im Hebräischen hängen “der Erdboden, die Farbe ‘rot’, das Blut und der Mensch” alle miteinander zusammen. Logisch, weil das Blut rot und im Menschen ist, welcher zuerst aus dem Erdboden geformt wurde. Das heißt, alle vier Wörter (Erdboden, Mensch, Blut und rot) hängen miteinander zusammen und haben daher auch denselben Wortstamm. Eine faszinierende Sprache. Halt göttlich. ☺

Nun passiert es, dass dieser Aufbau auf Grundlage der Wortwurzel teilweise **sehr fragwürdig angewandt** wird. Soll heißen: Wenn es einem in die Lehre und den Kragen passt, greift man auf diese Wortwurzeln zurück, passt es aber nicht, wird es entweder passend gemacht oder gar ganz ausgeklammert.

Auch hier wieder ein Beispiel zur Veranschaulichung. Wir nehmen, wie beim Löwen zuvor auch, explizit einen “herausfordernden” Fall, in der Hoffnung, dass es sich dadurch **besser für uns alle einprägt**:

Unser himmlischer Vater warnt uns eindringlich vor einigen Dingen, dazu gehört u.a. dieser Vers:

3Mo 20,6 Und die Seele, die sich zu den Totenbeschwörern und zu den Wahrsagern wendet, um ihnen nachzuhören, gegen diese Seele werde ich mein Angesicht richten und sie ausrotten aus der Mitte ihres Volkes. [CSV]

Das Wort, welches sich hinter “Totenbeschwörer” verbirgt ist das hebräische “ob”, dessen Wortwurzel, “ab” = Vater ist. Das heißt, dass das Wort für “Vater” mit dem Wort “Totenbeschwörer” zusammenhängt (laut Lexikon: “anscheinend durch die Idee des Plapperns des Namens eines Vaters”).

Ob das der wahre Grund ist oder nicht, spielt erst einmal keine Rolle. Das Wichtige an diesem Punkt ist, dass die Heilige Schrift voll mit solchen Wörtern ist, bei denen man mit **“Wortwurzel-Spielereien” aufpassen muss** –



erst recht, wenn man der Sprache nicht mächtig ist und, man muss es leider so sagen, stümperhaft und nicht ehrfürchtig genug mit dem heiligen Text umgeht.

*Jes 66,2 Denn dies alles hat meine Hand gemacht, und so ist dies alles geworden, spricht der HERR. Ich will aber den ansehen, der demütig und zerbrochenen Geistes ist und **der zittert vor meinem Wort.** [SLT]*

Eines ist Fakt: Wir sind zu 99,99% keine Spezialisten. Daher sollten wir auch nicht so tun oder bei anderen den Eindruck erwecken, dass wir es dennoch sind, denn ...

Gal 6,3 Denn wenn jemand meint, etwas zu sein, da er doch nichts ist, so betrügt er sich selbst. [SLT]

Daher der **Wehe-Ruf Gottes** dazu:

*Jes 5,21 **Wehe denen**, die in ihren eigenen Augen weise sind und die sich selbst für verständig halten! [SLT]*

Abschließend zu diesem Punkt möchten wir, wie bei allen Punkten zuvor auch, erneut betonen: Natürlich sind Wörterbücher, Lexika & Co. enorm hilfreich. Wir möchten durch die aufgeführten Punkte auch nicht Zweifel säen, sondern lediglich brüderlich helfen, indem wir **zur Vorsicht aufrufen**: zur Vorsicht im eigenen Studium, aber v.a. zur Vorsicht beim Aufnehmen von Lehren.



Wir müssen **prüfen, prüfen, prüfen!**

Und je mehr wir nebst den Vorteilen auch die möglichen **Nachteile und Gefahren** kennen, desto besser können wir prüfen und desto weniger werden wir in die Irre gehen bzw. in die Irre geführt werden!

Wir dürfen keineswegs denken, weil wir jetzt dank eines Programms ein wenig die beiden biblischen Sprachen verstehen können, dass wir jetzt Sprach-Spezialisten sind. Wir müssen in der Demut bleiben, uns genug Zeit reservieren (und nicht die faule Abkürzung nehmen, die unserem Fleisch gefällt) und den Text in der Fülle sprechen lassen; d.h.: nicht einzelne Wörter anklicken und "schwupps" sich ein Verständnis aneignen, sondern am besten **alle Stellen** zu einem Wort in der Bibel selbst nachlesen, sodass wir verstehen, **wie Gott selbst diese Wörter** in der Fülle seiner Heiligen Schrift benutzt. Auf diese Weise wird sich unser Verständnis des gesamten Wortes Gottes als

auch von einzelnen Wörtern innerhalb der Heiligen Schrift mehr und mehr vertiefen.

Wir möchten das noch einmal mit anderen Worten wiederholen:
Wir brauchen Zeit, den Willen und den nötigen Fleiß, sich die jeweiligen Wörter **in der Summe** anzusehen und selbst durch die Heilige Schrift zu erfahren, wie die jeweiligen Wörter in den verschiedenen Zusammenhängen genutzt werden. Sich das Verständnis durch Wörterbücher oder gar fehlbare Menschen vorgeben zu lassen – ohne es selbst zu prüfen – kann und wird **immer gefährlich** sein und bleiben.

Daher noch einmal der Vers:

*Jes 66,2 Denn dies alles hat meine Hand gemacht, und so ist dies alles geworden, spricht der HERR. Ich will aber den ansehen, der demütig und zerbrochenen Geistes ist und **der zittert vor meinem Wort.** [SLT]*



7. Zusammenfassung aller “Vorsichtsmaßnahmen”!

Zum Abschluss noch jeweils ein, zwei Sätze zu jedem der zuvor genannten Punkte. Vielleicht macht der eine oder andere seinen persönlichen **“Warn-Spickzettel”** daraus, den er dann mit seinen eigenen Punkten erweitern und sich als **Gedächtnisstütze** in die Bibel legen kann:

1. Ich nehme an, ich nehme auf.

Ich habe, wie jeder andere auch, meine persönliche Brille auf. Diese Brille zusammen mit meinem schwachen Fleisch bringen mich hier und da dazu, dass ich das Wort Gottes falsch verstehe.

2. Vermeintliche Widersprüche?!

Meine ich, einen Widerspruch gefunden zu haben, sollte dieser vermeintliche Widerspruch mich dazu animieren, mich intensiv mit dieser Stelle auseinanderzusetzen. Ich darf mich bei der Suche nach göttlicher Wahrheit nicht allein auf die Verse beschränken, die meiner gefallenen, menschlichen Natur zusagen.

3. Wortwörtlich, bildhaft, geistlich – und die Weisung!

Diese vier “Ebenen” sollte ich stets im Hinterkopf haben, sodass ich den heiligen Text nicht falsch verstehe.

4. Einmal richtig, immer richtig?

Die Universalaussage: "Die Bibel legt sich selber aus." stimmt, aber dennoch kann ich sie nicht überall blind anwenden. Das wohl einprägsamste und im höchsten Maße warnende Beispiel für mich ist: Ein Löwe steht bildhaft mal für den Widersacher, mal für den Sohn Gottes. Daher muss ich vorsichtig sein.

5. Achtung vor Wörtern, wie z.B. "alles, nie, immer" usw.

Nicht immer ist ein "immer" ein "immer". Nicht immer ein "alles" ein "alles". Nicht immer ein "nie" ein "nie" usw.

6. Wörterbücher, Lexika, Wortwurzeln, Grundformen & Co.

Auch wenn ich oder andere mit einem Wörterbuch umgehen können, heißt das noch lange nicht, dass man deswegen ein Kenner der jeweiligen Sprache ist. Ich muss im Umgang mit diesen Hilfsmitteln (und anderen, die damit lehren) sehr vorsichtig sein und alles intensiv prüfen.

7. Alles mit dem Gebet beginnen und mit dem Gebet beenden...

... und sich dennoch dabei bewusst werden: Nur weil ich bete, heißt das noch lange nicht, dass ich immer alles richtig verstehen werde und ich von Gott

- vor meinem schwachen Fleisch,
- meiner persönlichen Brille,
- meinem trügerischen Herzen
- und menschlichen Irrlehren und dergleichen immer und überall beschützt werde.

Abschließend:

Alle diese Punkte sollen mich keineswegs (!) dazu bringen, dass ich nicht mehr weiß, wo hinten und vorne ist, sondern sie sollen mich **wachrütteln** und **auf Gefahren aufmerksam machen**, durch die ich **sehr leicht verführt** werden kann – durch andere, aber auch durch mich selbst. Ich brauche aber deswegen keine Zweifel oder Angst haben, sondern kann diese **Vorsichtsmaßnahmen** als Geschenk und Schutz annehmen und beim Erforschen seiner Wahrheit als Warnbeispiele anwenden.

Wir wünschen dir Gottes Gnade dabei.

Jes 34,16 Forscht nach im Buch des HERRN und lest es! Nicht eines von alledem wird fehlen; zu keinem Wort wird man die Erfüllung vermissen; denn mein Mund ist's, der es befohlen, und sein Geist ist's, der sie gesammelt hat. [SLT]

Wie prüft man Biblisches?

Teil 7: Unser bester Schutz

5Mo 4,2 Ihr sollt nichts hinzufügen zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt auch nichts davon wegnehmen, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete. [SLT]

Unser bester Schutz:

1. Zusammenstellung der wichtigsten Passagen der vergangenen Teile
2. Nichts hinzufügen, nichts wegnehmen!
3. Die beiden Checklisten

Mit diesem siebten Teil sind wir vorerst am Ende dieser kleinen “Wie prüft man Biblisches”-Serie angekommen, aber durchaus nicht am Ende der “Wächter des Wortes”-Rubrik. Soll heißen: So Gott schenkt, werden weitere “Wächter des Wortes”-Teile folgen; geplant sind z.B. Themen wie:

- “MySword: Die Bibel-Software für Anfänger und Fortgeschrittene”
- “Was für Gefahren gibt es, wenn ich neu mit dem Bibellesen begonnen habe?”
- “Schwierige Themen, wie Opfer, Steinigung und Beschneidung”
- “Das mit wichtigste Gebot: Erwinnere dich!” usw. usf.

Aber ehe wir dazu kommen, zum letzten Mal die einleitenden Worte, die wir vor jedem Teil dieser Mini-Serie wiederholt haben (sodass wir sie wirklich nie beim Erforschen seiner Wahrheit aus den Augen verlieren):

*Jer 17,9 Überaus **trügerisch** ist das **Herz** und böseartig; ... [SLT]*

Beim Verständnis der Heiligen Schrift spielt nicht unser Verstand die tragende Rolle, sondern viel, viel mehr unser Herz. Ist uns aber die **Rolle unseres trügerischen Herzens beim Verstehen des Textes** nicht bewusst, könnte es sein, dass wir die Schrift genau so verstehen, wie sie unser Herz verstehen will (wie wir direkt im nächsten Vers lesen können):

*Jer 17,9-10 Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig; wer kann es ergründen? Ich der HERR erforsche das Herz und prüfe die Nieren, um jedem Einzelnen zu vergelten entsprechend seinen Wegen, **entsprechend der Frucht seiner Taten**. [SLT]*

Dieses “**Vergelten entsprechend unseren Wegen**” (also das zu erhalten, wonach unser Herz trachtet) ist unser **unangefochtenes Hauptproblem (!)** beim Forschen in der Heiligen Schrift. Dieses Problem (ver)föhrt uns dazu, dass wir im Wort genau das finden, wonach sich unser Herz – meist unbewusst – sehnt!



Kein anderes Problem, keine andere Hürde, keine andere Herausforderung in unserem Leben kommt diesem **Trio** aus “**Stolz, schwachem Fleisch & selbstbetrügendem Herzen**” auch nur ansatzweise nahe! Es wirkt sich einfach auf alle Bereiche unseres Lebens aus – so auch auf das Verständnis der Heiligen Schrift.

Meist ist es jedoch so, dass wir unser trügerisches Herz gar **nicht kennen** und daher auch nicht erkennen können, dass wir a) alle noch jede Menge **Stolz** in uns tragen und b) unser **schwaches Fleisch** sich ganz heimlich gegen Gott und seine Wahrheit auflehnt, ...

Röm 8,7 weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; ... [SLT]

Man könnte sagen: Unser Herz betrügt uns so gut, dass wir gar nicht merken, dass es uns betrügt – und zwar immer wieder. Das Ergebnis davon ist dann, dass ...

Spr 21,2 Jeder Weg eines Menschen ist recht in seinen Augen, aber der HERR prüft die Herzen. [SLT]

Man kann daher ganz einfach, nüchtern, sachlich, ohne Wenn und Aber und völlig frei von Emotionen festhalten:



Wir haben ein Herz, das uns betrügt. Punkt.
Dieses Herz können wir nicht selbst erforschen,
aber der Geist und das Wort Gottes können uns
dabei helfen, sodass wir

**uns und unser Herz besser kennenlernen –
sofern wir uns nicht dagegen wehren.**



Hebr 4,12 Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch, bis es scheidet sowohl Seele als auch Geist, sowohl Mark als auch Bein, und es ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens. [SLT]

Ein **gutes Hilfsmittel** gegen unser Problem ist: Je bewusster uns ein möglicher **Selbstbetrug** ist, desto weniger werden wir uns selbst betrügen.

Oder in anderen Worten: Glauben wir an Gott, dann sollten wir auch daran glauben, dass er das menschliche Herz zu beurteilen weiß; und wenn sein Urteil über unser Herz sagt **“trügerisch und böseartig“**, dann ist es trügerisch und böseartig – egal wie oft die Welt sagt: “Hör’ auf dein Herz”. So einfach ist das.

Da wir das wissen dürfen, sollten wir – wie David – um ein **reines Herz bitten**, damit dann auch wir – wie er es war – ein Kind nach dem Herzen Gottes werden:

*Ps 51,12 **Erschaffe** mir, Gott, ein **reines Herz**, und erneuere in meinem Innern einen festen Geist! [CSV]*

Das Verstehen von biblischen Zusammenhängen ist **nicht der Verdienst unseres Intellekts** (sonst könnten auch intelligente Gottlose die Heilige Schrift verstehen). Wir als Gläubige sind einzig und allein von Gott und seiner Gnade abhängig. Lebt man nicht in dieser Abhängigkeit, kann es schleichend passieren, dass man meint, dass man es selbst schafft, dass man es selbst versteht, dass man selbst die Zusammenhänge entdeckt, weil man so besonders bist. Das ist eine große Falle! Dadurch ist die **Tür zum Hochmut** geöffnet (die bei uns allen sowieso schon irgendwie immer offen steht) und alle möglichen Gefahren, die an unser Ego andocken können, haben so ein leichtes Spiel mit uns. Das soll bei uns nicht so sein, denn ...

*Gal 6,3 **Denn wenn jemand meint, etwas zu sein, da er doch nichts ist, so betrügt er sich selbst.** [SLT]*

Der Allmächtige hat keinen Gefallen an Hochmütigen oder an Viel-Wissenden, sondern an denen, die **in Demut** von ihm Wahrheit empfangen und in Ehrfurcht vor ihm und seinem Wort wandeln:

*Jes 66,2 **Hat doch meine Hand dies alles gemacht, und dies alles ist geworden, spricht der HERR. Aber auf diesen will ich blicken: auf den Elenden und den, der zerschlagenen Geistes ist und **der da zittert vor meinem Wort.**** [CSV]*

Dürfen wir durch Gottes Gnade (trotz unseres trügerischen Herzens und der Schwachheit unseres Fleisches) geistliche Zusammenhänge immer besser verstehen und Wahrheit & Weisheit von ihm empfangen, nützt das am Ende alles nichts, wenn wir diese Dinge nicht **ganz praktisch** in unserem Leben umsetzen. Das heißt: Keineswegs geht es in dieser Serie darum, wie wir uns durch das Forschen der Heiligen Schrift mehr Kopf-Wissen ansammeln, welches uns womöglich nur aufbläht, sondern wir sollen ...

Jak 1,22 Seid aber Täter des Wortes und nicht bloß Hörer, die sich selbst betrügen. [SLT]

Diese dazu nötigen, Gott wohlgefälligen “Taten des Wortes” beziehen sich v.a. auf eine Sache (die wir ganz ohne jahrelanges Studium verstehen können):

- Unsere **innere Veränderung**,
- unser **Gehorsam**
- und unsere **Selbstaufopferung** im **Dienst**
- als ein Ausdruck der **Liebe**
- zu **Gott** und unserem **Nächsten**.

In kurz: Wir sollen so leben, wie es Christus uns vorgelebt hat.

*Joh 13,15 Denn ein Vorbild habe ich euch gegeben, **damit** auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe. [SLT]*



Das ist der Fokus dieses Artikels:
Bitten, von Gott (und nicht vom eigenen Herzen)
empfangen und dann das Empfangene auch ganz
praktisch im Leben anwenden, damit wir mehr und
mehr seinem Sohn gleich werden.



*Lk 9,23 Er (Anm.: Jeschua / Jesus) sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen **will**, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich **täglich** und **folge mir nach**. [SLT]*

Nur wenn uns all das Studium mehr und mehr zu der Erfüllung dieses Verses bringt, ist das ganze Lesen, Forschen und Sinnen unserem himmlischen Vater auch wohlgefällig.



1. Zusammenstellung der wichtigsten Passagen der vergangenen Teile

Es folgt nun eine Zusammenstellung von Abschnitten aus den einzelnen Teilen dieser “Wie prüft man Biblisches”-Serie.

Aus dem 1. Teil: Keine Zeit für Bibelstudium?

In unserer heutigen, schnelllebigen Welt investieren viele Menschen kaum noch mehr die Zeit dafür, sich **intensiv mit der Bibel** zu beschäftigen. So kann man sehr leicht durch Menschen, die “**entweder unwissend oder im Glauben noch nicht gefestigt**” sind, irreführt werden – wie eben in **2Petr 3,16-17** gelesen.

Für viele ist es aber unvorstellbar, dass sog. Theologen **nicht gefestigt** sein könnten. Da es aber unter unzähligen Glaubensrichtungen innerhalb der Christenheit die **unterschiedlichsten** Ansichten und Auslegungen gibt, kann es nicht sein, dass alle Theologen, Pastoren, Pfarrer, Bischöfe usw. recht haben.

Diese eine Tatsache allein sollte Warnung **für uns alle** sein, sich **selbst** mit der Heiligen Schrift auseinanderzusetzen. Dabei sollte man sich bewusst machen, einmal die Bibel ganz gelesen zu haben, ist sicher **nicht genug Schutz vor Verführung**.

Darum bitten wir jeden Leser stets **inständig**: Prüft **alles**, was euch zugetragen wird, anhand der Heiligen Schrift.

*1Thes 5,21 Prüft **alles**, das Gute behaltet! [SLT]*

Das gilt **selbstverständlich** auch für unsere Texte, ...

1Kor 13,9 Denn wir erkennen stückweise... [SLT]

- Wir **alle** erkennen Stück für Stück.
- Wir **alle** machen Fehler.
- Wir **alle** können uns irren.
- Wir **alle** können – selbst mit den Worten der Bibel – irreführt werden.

Wie? Dazu können, dürfen und sollten wir uns genau die Versuchung unseres Herrn in der Wüste ansehen.

Mt 4,5-7 Darauf nimmt ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellt ihn auf die Zinne des Tempels und spricht zu ihm: Wenn

*du Gottes Sohn bist, so stürze dich hinab; **denn es steht geschrieben:** »Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht etwa an einen Stein stößt«. Da sprach Jesus zu ihm: **Wiederum steht geschrieben:** »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen!« [SLT]*

Auch unser Herr wurde also mit "aus dem Zusammenhang gerissenen Versen" **versucht**.

Daher **lehrt er uns das "Wiederum steht geschrieben"**. Der Widersacher selbst kennt die Heilige Schrift und weiß ganz genau, wie er sie anzuwenden hat, damit wir durch diese **in die Irre geführt** werden können. Das Wort Gottes soll aber Fleisch in uns werden, sodass, wenn jemand mit Versen kommt, die aus dem **Zusammenhang gerissen** völlig neue Bedeutungen zu geben **scheinen**, wir, so wie unser Herr und Meister, erwidern können:



"Wiederum steht geschrieben."

Das gilt für deine Ansichten, für unsere Ansicht, einfach für jedwede Interpretation. Sie alle müssen mit dem **geprüft** werden, **was wiederum geschrieben steht**. Und das eben nicht anhand einer oder ein paar Stellen, sondern sie müssen mit **allen Stellen** der Heiligen Schrift in Einklang gebracht werden.

Kennen wir die Heilige Schrift aber nicht, dann ist die Gefahr der **Irreführung** groß – sehr groß; denn dann ist es **ein Leichtes**, dass wir durch andere (meist gar nicht mutwillig) **verführt** werden können.

Was ist unser Schutz dagegen?

*2Tim 3,14-17 Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und was dir zur Gewissheit geworden ist, da du weißt, von wem du es gelernt hast, und weil du **von Kindheit an die heiligen Schriften kennst**, welche die Kraft haben, dich weise zu machen zur Errettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist. Die **ganze Schrift** ist von Gottes Geist eingegeben und kann uns lehren, was wahr ist, und uns erkennen lassen, wo Schuld in unserem Leben ist. Sie weist uns zurecht und erzieht uns dazu, Gottes Willen zu tun. **Durch die Schrift** bereitet Gott uns umfassend vor und rüstet uns aus für alles, was wir nach seinem Willen tun sollen. [NLB]*

Da kaum einer von uns seit Kindheit die heiligen Schriften kennt (die zu jenem Zeitpunkt allein die Bücher des sog. Alten Testaments waren), besteht eben eine große Gefahr für uns. Daher noch einmal unsere beiden Bitten, die direkt aus dem Worte Gottes stammen:

*1Thes 5,21 Prüft **alles**, das Gute behaltet! [SLT]*

Und damit wir alles Gott wohlgefällig prüfen können, sollen wir:

Jes 34,16 Forscht nach im Buch des HERRN und lest es! ... [CSV]

Dies sind **heilige Aufforderungen!** Niemand von uns kann sich auf seinen Pfarrer, Pastor oder wen auch immer berufen. **Ein jeder ist für sich selbst verantwortlich!**

Aus dem 2. Teil: Die Checkliste zum besseren Bibelstudium

Nach der aufrichtigen Bitte...

- um göttliche Weisheit,
- um andauernde innere Reinigung und
- um ein Gott wohlgefälliges Herz,

... gilt es nun, das Wort Gottes in die Hand zu nehmen, darin zu lesen, zu forschen und darüber zu sinnern, um es dann schlussendlich – zur Ehre Gottes – als ein Zeugnis für die Welt **auch zu leben**.

Bei der Umsetzung dieser Ziele können vielleicht einige der gleich aufgeführten Punkte hilfreich sein. Einmal hilfreich als Schutzmaßnahme vor Missverständnissen und einmal hilfreich dabei, mehr und mehr in der Wahrheit zu wachsen, gefestigt zu werden und sich durch diese Wahrheit **auch verändern zu lassen**.

Im Folgenden haben wir diese Hilfestellungen als eine Art **“Checkliste”** mit einer passenden Überschrift inklusive Unterpunkte versehen. Generelles Ziel bei dieser Liste ist es, dass man diese nicht einfach blind übernimmt, sondern sich dazu ermutigt fühlt, sich seine eigene Liste zu erstellen; quasi seinen eigenen **“Spickzettel zum besseren Forschen in der Bibel”** macht.

Auf so eine persönliche Liste könnte man dann z.B. die zuvor erwähnten Punkte, wie das trügerische Herz, das Bewusstwerden, dass man Sauerteig in sich trägt, das aufrichtige Gebet und dergleichen schreiben und sich so diese Dinge beim Lesen, Forschen und Sinnern immer wieder vor Augen führen. Gerne kann man dabei

die Punkte auch als leicht zu merkende Schlagwörter zusammenfassen; wie z.B.

- “Mein Herz ist trügerisch, falsche Lehre verführerisch.”
- “Lieber wenig wissen und viel Gutes tun, als viel wissen und sich darauf ausruh’n.”
- “Wenn ich mir nur Wissen ansammle, kann es sein, dass ich vergammle.”
- “Beim Verständnis der Bibel führen meine Emotionen meist zu Komplikationen.” usw.

Lass’ deiner Kreativität freien Lauf. Erstelle dir **deinen eigenen, persönlichen Spickzettel**.

Dafür möchten wir dir in dieser Serie ein paar Hilfestellungen mitgeben. Prüfe sie und wenn sie dir helfen, fühle dich dazu ermutigt, sie dir irgendwo zu notieren, sodass vielleicht dann auch du am Ende deine **individuelle Bibel-Checkliste** hast, die du durch deine eigenen Punkte immer wieder erweiterst. Dieser Zettel soll, kann und wird dir dann beim Verständnis von Gottes Wort helfen – sofern du ihn pflegst und vor allem immer wieder beachtest.

Aus dem 3. Teil: Wo genau in der Bibel sollten wir zuerst suchen?

Wie wir im ersten und zweiten Teil gelesen hatten, sollen wir uns alle vom Sauerteig der Welt in uns befreien.

1Kor 5,6-7 ... Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? Fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seiet... [CSV]

Die Gefahr in unserer heutigen Zeit der Bequemlichkeit ist meist, dass ehe wir uns selbst auf die Suche nach einer Antwort zu einer biblischen Frage machen, wir meist zuerst fremde Bücher, Internetseiten, Youtube-Videos & Co. befragen. Dadurch besteht die Gefahr, dass wir uns nicht von falschen Verständnissen befreien, sondern uns vielleicht sogar obendrein noch neue Menschenlehre einhandeln.

Selbstverständlich, wie wir es immer wieder betonen, gilt das auch für unsere Inhalte. Niemand ist – logischerweise – vollkommen im Wort. Daher ist es mehr als ratsam, alles zu prüfen – nicht die eine Menschenlehre mit der anderen, sondern mit dem Wort Gottes selbst; d.h. nicht die eine Auslegung mit der anderen Auslegung

abgleichen und eine vielleicht aus der Emotion heraus gefällte Entscheidung treffen, sondern beten und selbst das Wort Gottes aufschlagen und sich aufrichtig die Mühe machen. Denn je wichtiger die Entscheidung ist, um die es geht, desto eher sollte man das Angesicht Gottes und die Wahrheit in seinem Wort suchen. Kann man dabei selbst Fehler machen? Natürlich. Wird man sofort alles beantworten können? Wahrscheinlich nicht. Aber eines wird man dabei auf jeden Fall lernen: a) die Abhängigkeit von Gott und nicht von Menschen und b) man wird das Wort Gottes besser und besser verstehen lernen, weil man selbst nach der Wahrheit sucht. Und wer sucht, den belohnt Gott, indem er finden darf.

Sagen wir damit indirekt, dass man sich nicht mit anderen austauschen soll? Keineswegs! Zu diesem wichtigen Punkt werden wir später in dieser Serie noch kommen. Hier geht es erst einmal darum, dass sich unsere Denke und **unsere grundsätzliche Einstellung und Herangehensweise ändern** sollte, eigentlich muss; d.h. nicht faul sein und zum Nächstbesten rennen, Frage stellen, Antwort abholen, wenig bis gar nichts prüfen und gut ist's, sondern selbst lesen und um Verständnis bitten. Wie gesagt: Nur wer sucht, der darf finden.

Und suchen tun wir eben v.a. vor dem Thron Gottes und in seinem Wort – dann bei unseren Brüdern und Schwestern. Aber für diese Reihenfolge sind wir meist zu faul und zu ungeduldig; denn diese Art der Wahrheitssuche ist mit Arbeit, Geduld, Fleiß und Mühe verbunden. Und das passt unserem gemütlichen Fleisch meist nicht. Aber diese fleischliche Gesinnung gilt es zu überwinden und mehr und mehr die **Gesinnung eines Knechtes**, d.h. eines Arbeiters für Gott, der in der **Ausbildung** ist, anzunehmen.

Dazu noch einmal die Eingangsfrage: Wo genau sollten wir zuerst eine Antwort suchen?

2Tim 3,16-17 Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes ganz zubereitet sei, zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet. [SLT]

Auch wenn das vielleicht durch die christliche Prägung vieler von uns nicht so leicht anzunehmen sein mag, aber als Paulus diese Klarstellung niederschrieb, gab es noch kein NT. Er sprach einzig und allein vom sog. "Alten Testament". Daher sollte unsere erste Anlaufstelle für die Beantwortung einer biblischen Frage nicht der hintere, sondern natürlich der **vordere Teil der Heiligen Schrift**

sein. Sprich, wir sollten zuerst im AT, im Speziellen in der Weisung Gottes (seinem heiligen Gesetz) nach Antworten suchen, ehe wir "wild" in der Schrift 'rumstochern und so auf teilweise sehr fragwürdige Ergebnisse kommen; u.a. weil wir den Ursprung unseres Glaubens und so den **Gesamtzusammenhang** der Bibel nicht kennen. Ein solch fragwürdiges Ergebnis wäre z.B. die Abschaffung des Gesetzes, die Ersetzung Israels oder der **gefährlichste Sauerteig von allen**: "Ich muss nur glauben, dann bin ich gerettet."

Gleichzeitig sollte dieses: "Wir suchen zuerst in Gottes Gesetz nach Antworten." nicht zu einem weiteren gefährlichen Verständnis führen, welches in den letzten Jahren verstärkt und teilweise unterbewusst bei Geschwistern aufkommt: "Ich halte ja jetzt das Gesetz, daher komme ich ganz sicher in das Königreich Gottes."

Dieses Verständnis kommt unter anderem deswegen vermehrt auf, da viele von uns die Heilige Schrift nicht als Ganzes betrachten. Ganz so wie der, sagen wir mal, "Neutestamentarier" durch seinen Fokus auf das NT das Gesetz verwirft, so klammert bewusst oder unbewusst der "Gesetzeshalter" die Notwendigkeit aus, sich zu verändern, Christus nachzufolgen und **Gott mit seinem ganzen Leben zu dienen**, nur weil er jetzt den Buchstaben hält; der, wie wir wissen, ohne den Geist den Tod bringt. In kurz: Man hält zwar die Gebote, aber das große Ganze hinter den Geboten vergisst man mehr und mehr. Unser Meister hat in diesem Zusammenhang etwas gesagt:

Lk 11,42 Aber wehe euch Pharisiäern! Denn ihr verzehntet die Minze und die Raute und alles Kraut und übergeht das Gericht und die Liebe Gottes. Diese Dinge aber hättet ihr tun und jene nicht lassen sollen. [CSV]

*Mt 23,23 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! Denn ihr verzehntet die Minze und den Dill und den Kümmel und habt die **wichtigeren Dinge des Gesetzes** beiseite gelassen: das Gericht und die Barmherzigkeit und den Glauben. Diese aber hättet ihr tun und jene nicht lassen sollen. [CSV]*

Ohne diese unserem Gott wohlgefälligen Werke, ohne diese **wichtigeren Dinge des Gesetzes** wird es für einen jeden von uns schwer, das Königreich zu erben, denn wir wissen ja:

Jak 2,24 So seht ihr nun, dass der Mensch durch Werke gerechtfertigt wird und nicht durch den Glauben allein. [SLT]

Oft ist es so, dass die meisten, wahrscheinlich sogar fast alle von uns, das NT besser kennen als das Fundament der Bibel: das heilige Gesetz Gottes. Daher fängt man bei der Suche nach Antworten oft hinten anstatt vorne an. Oder wenn Fragen aufkommen, springen einem meist Verse aus dem NT anstatt aus dem Gesetz in den Sinn.

Das ist erst einmal nicht schlimm, solange man diese NT-Verse im Zusammenhang der gesamten Heiligen Schrift versteht. Und der Zusammenhang beginnt – wie bei jedem anderen Buch der Welt auch – nicht hinten, sondern **logischerweise** ganz am Anfang.

Die Apostel wussten das und daher lautet ihr Entschluss **“für uns aus den Nationen zu Gott Bekehrten”** im Konzil von Jerusalem vor rund 2.000 Jahren wie folgt:

*Apg 15,19-21 Deshalb urteile ich, dass man denen, die sich von den Nationen zu Gott bekehren, keine Schwierigkeiten mache, sondern ihnen schreibe, dass sie sich enthalten von den Verunreinigungen der Götzen und von der Hurerei und vom Ersticken und vom Blut. **Denn** Mose hat von alten Zeiten her in jeder Stadt solche, die ihn predigen, da er an jedem Sabbat in den Synagogen gelesen wird. [CSV]*

Da wir nicht zu denen gehören, die Gottes heiliges Gesetz verwerfen, verstehen wir diesen Entschluss der Apostel auch, der da lautet: Wir, die neu zum Glauben kommen, müssen uns sofort von vier Dingen enthalten. Den Rest der göttlichen Gebote **lernen wir Sabbat für Sabbat** (gerne auch Tag für Tag) aus den fünf Büchern Mose. Eigentlich ganz klar und einfach.

...

Wichtige Anmerkung, da man das soeben Gesagte (wenn auch mit Zitaten Untermauerte) leicht falsch verstehen kann:

All das soll **natürlich nicht** heißen, dass wir alles andere in der Bibel ausblenden sollen, **im absoluten Gegenteil (!)**:

Wir sollten für jede Frage die **Ganzheit der Heiligen Schrift betrachten**, aber eben in der richtigen Reihenfolge; **denn** das Fundament der Lehre Gottes ist seine Weisung (sein heiliges und gerechtes Gesetz), die uns unser Herr und Meister Jeschua sowohl vorgelebt als auch gelehrt hat. So haben es dann, logischerweise auch, seine Apostel getan. Tun wir es ihnen nicht gleich und folgen nicht diesem Beispiel, wird das gelinde gesagt – wie in allen anderen Bereichen unseres Glaubenslebens auch – zu Problemen führen, die man vielleicht zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht erkennen kann; aber...

*Jak 1,25 Anders der Mensch, der **tief und anhaltend** in das **vollkommene Gesetz Gottes** blickt, das uns frei macht. Er hört nicht nur hin, um es gleich wieder zu vergessen, **sondern handelt danach**. Freuen darf sich, wer das **wirklich tut**. [GNB]*

Oder Paulus:

*Röm 7,22 Denn ich habe **Wohlgefallen an dem Gesetz Gottes** nach dem inneren Menschen; [CSV]*

Dort, in seinem heiligen Gesetz, finden wir alles, was wir für ein Gott wohlgefälliges Leben brauchen. Alle anderen Schriften sind selbstverständlich ebenfalls nützlich für uns – **sehr sogar!** Unter anderem deswegen, weil sie uns das Gesetz auslegen, besser und genauer erklären, uns praktische Anwendungen für die Umsetzung in unserem Leben und den Kern & Fokus des Gesetzes aufzeigen. Ohne sie würden wir nur noch mehr in der Dunkelheit der Verwirrung tappen.

Wir können hierzu ein Zeugnis geben: Bei uns hat es einige Zeit gebraucht, bis wir verstanden haben bzw. verstehen durften, welches Gewicht sein Gesetz innerhalb der Heiligen Schrift hat. Nichts in seinem Wort kommt dem gleich. Soll das irgendwie heißen, dass das Gesetz über der Erkenntnis des Sohnes Gottes und seines Opfertodes steht? Das sei ferne! Er, unser Messias, ist das Fundament von allem! Er ist das Wort!

Wir möchten nochmals betonen, damit man diesen Punkt ja nicht falsch versteht:

Alle Schrift ist wichtig, aber das Gesetz nimmt eben eine ganz besondere Stellung ein. Auch beim Erforschen seiner Wahrheit. Wer sagt das? Wie zuvor gelesen, Gott selbst:

Jes 42,21 Dem HERRN gefiel es um seiner Gerechtigkeit willen, das Gesetz groß und herrlich zu machen. [CSV]

Es gibt also zwei Dinge, die der Allmächtige um seiner eigenen Gerechtigkeit willen groß und herrlich gemacht hat: Sein gerechtes und heiliges Gesetz und seinen gerechten und heiligen Sohn. Diese beiden sind unmittelbar miteinander verbunden.

...

Beide bilden die Grundlage unseres Glaubens, wobei der Sohn Gottes der **Eckstein von allem** ist:

1Petr 2,6 Darum steht auch in der Schrift: »Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein, und wer an ihn glaubt, soll nicht zuschanden werden«. [SLT]

Wie bereits erwähnt: Auch bei uns hat das lange Zeit gedauert, bis wir die Wichtigkeit des Gesetzes in der Bibel verstehen durften. Einige von uns fühlten sich durch diese Hervorhebung sogar irgendwie angegriffen. Als würde man durch diese Aussage das Wort Gottes in seiner Gänze schmälern oder das NT als unwichtig erachten. **Aber nichts liegt diesem Gedanken ferner!**

Uns ist an dieser Stelle bewusst, dass – egal wie oft und wie **eindringlich** wir das wiederholen – es dennoch bei einigen so ankommen wird, als würden wir irgendetwas verwerfen, in seiner Wichtigkeit schmälern oder sonst etwas in dieser Richtung tun. Nichts liegt dem ferner! Was wir lediglich tun wollen, ist beim Verständnis der Heiligen Schrift einen wichtigen Hinweis geben, der enorm hilfreich sein kann.



Denn ohne das richtige Verständnis der fünf Bücher Mose kann man alles andere danach unmöglich richtig verstehen. Wir möchten das wiederholen: Es ist **unmöglich**, die Bibel ohne die Einsicht in sein Gesetz richtig zu verstehen.



*Ps 119,34 **Gib mir Einsicht, und ich will dein Gesetz bewahren und es halten von ganzem Herzen.** [CSV]*

Über den Sohn Gottes steht in einer Prophezeiung geschrieben:

*Ps 40,8-9 Da sprach ich: Siehe, ich komme, in der Buchrolle steht von mir geschrieben; deinen Willen zu tun, mein Gott, begehre ich, und **dein Gesetz ist in meinem Herzen.** [CSV]*

Die Bibel ist voll von diesen und ähnlichen Aussagen, die das absolute **Alleinstellungsmerkmal des Gesetzes** hervorheben. Unsere Aufgabe ist es nun, das anzunehmen, zu verinnerlichen und in unserem Leben auf die richtige Weise – durch den Geist Gottes bewirkt – lebendig werden zu lassen:

*Ps 119,18.34 **Öffne mir die Augen, damit ich sehe die Wunder in deinem Gesetz! ... Gib mir Verständnis, so will ich dein Gesetz bewahren und es befolgen von ganzem Herzen.** [SLT]*

So Gott schenkt, werden wir zu diesem Punkt noch einen separaten Artikel schreiben, bei dem wir dann auch unsere Liste online stellen, bei der alle **vermeintlich** "neuen neu-testamentarischen Gebote" aufgelistet werden. Aktuell sind das über 900 Einträge. Zu jedem dieser Einträge bzw. Verse wird dann aufgezeigt werden, dass ihr Ursprung aus dem Gesetz Gottes – seiner Weisung für unser Leben – ist. Dasselbe wird dann auch für vermeintlich neue Gebote aus den Propheten-Büchern folgen (die selbstverständlich auch keine neuen Gebote beinhalten, sondern eben nur Auslegungen, Details und praktische Anwendungen der bereits zuvor geschriebenen Gebote Gottes aus seinem Gesetz sind). Durch diese Liste soll u.a. aufgezeigt werden, dass der Allmächtige seine Anweisung aus dem 5. Buch selbst auch nicht bricht:

5Mo 4,2 Ihr sollt nichts hinzutun zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt nichts davon wegnehmen, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete. [CSV]

Warum soll man davon nichts wegnehmen und nichts hinzutun? Denn...

*Ps 19,8 Das Gesetz des HERRN ist **vollkommen** ... [CSV]*

Zum Abschluss dieses Abschnitts noch zwei Verse:

*Ps 1,1-2 Wie glücklich ist ein Mensch, der sich nicht verführen lässt von denen, die Gottes Gebote missachten, der nicht dem Beispiel gewissenloser Sünder folgt und nicht zusammensitzt mit Leuten, denen nichts heilig ist. Wie glücklich ist ein Mensch, der **Freude findet an den Weisungen des HERRN, der Tag und Nacht in seinem Gesetz liest und darüber nachdenkt.** [GNB]*

*Ps 119,99 Ich habe mehr gelernt als meine Lehrer, denn **all mein Forschen fragt nach deiner Weisung.** [GNB]*

Aus dem 4. Teil:

1. Wir sind "Neulinge": Daher einfache Verse finden & auf diese aufbauen.

Wir alle sind noch am Anfang. Vielleicht weiß der eine mehr als der andere, aber am Ende sind wir alle "Jünger", was im Hebräischen so viel bedeutet wie: Wir sind alle "**Lernende**". Unser Glaube als Jünger Jesu ist also mit einem andauernden Prozess verbunden, bei dem wir stets dazulernen sollen.

1Kor 13,9 Denn wir erkennen stückweise... [SLT]

Diese Tatsache sollten wir nie aus den Augen verlieren:

1Kor 3,18 Niemand betrüge sich selbst! Wenn jemand unter euch sich für weise hält in dieser Weltzeit, so werde er töricht, damit er weise werde! [SLT]

In unserer heutigen Sprache ausgedrückt: “Locker bleiben. Nicht auf “Alles-Wisser” machen, sondern es für möglich erachten, dass man falsch liegt.”

Warum sollten wir das für möglich erachten? Genau, weil wir alle “Jünger” sind und somit alle voneinander lernen können.



Bei diesem “Voneinander-Lernen” (**und** natürlich auch Prüfen) ist es wichtig, dass wir fundamentale und **leicht zu verstehende Verse als Ausgangslage** für die Suche nach biblischen Antworten finden!



Warum? Ist die Bibel an und für sich, nicht “einfach” zu verstehen? Ja und nein.

“Nein”, weil sie sehr leicht missverstanden werden kann (vergleiche z.B. **2Petr 3,16**) und “ja”, weil man die “Frohe Botschaft” leicht herauslesen kann.

Da wir aber nahezu im Zenit Babylons leben (zu Babylon bzw. Babel und der Sprachverwirrung kommen wir im nächsten Punkt), ist es im Dschungel der unzähligen christlichen Glaubensrichtungen extrem schwierig geworden, Wahrheit von Lüge zu unterscheiden. Das Internet tut dann sein Übriges dazu, dass alles nur noch **noch verwirrender für uns** wird. Der eine sagt “Du musst nur glauben und Gott liebt dich so wie du bist.”, der andere zitiert z.B. **Lk 9,23** und spricht von täglicher Selbstaufopferung. Wie soll man sich da zurecht finden? Wie göttliche Lehre von menschlicher Lehre unterscheiden können?

Für viele von uns ist das sehr herausfordernd oder gar frustrierend. Und mit Frust kommt meist Zweifel, der unseren Glauben schmälert. Und das darf nicht sein.

Wie findet man sich also im christlichen Dschungel der Verwirrung zurecht?

Obwohl sich nahezu die ganze Serie um die Beantwortung dieser Frage dreht, gibt es einen **entscheidenden Einstiegspunkt**:



Die Suche nach den **klarsten Versen** zu einem Thema!



Natürlich ist unser Gebet dabei wichtig. Natürlich ist weiterhin die Fülle der gesamten Schrift und nicht allein die Aussage eines einzelnen Verses wichtig. Aber um zumindest eine solide Grundlage zu haben, mit der man beginnen kann, ist die Suche nach einfachen, klaren und unmissverständlichen Versen, **die man wie ein Kind annehmen und glauben kann**, Gold wert.

Die Gegenüberstellungsliste

Man kann und sollte zu Beginn eines kontroversen biblischen Themas es so machen, dass man auf die Suche nach den klarsten Versen für das Für und Wider geht und sich diese dann notiert und gegenüberstellt.

Zum Beispiel für die Frage nach der Gültigkeit des Gesetzes könnte das so aussehen:

Röm 10,4 Denn Christus ist das Ende des Gesetzes zur Gerechtigkeit für jeden, der glaubt. [SLT]	Lk 16,17 Doch das bedeutet nicht, dass das Gesetz seine Gültigkeit auch nur im geringsten verloren hätte. Es ist stärker und dauerhafter als Himmel und Erde. [NLB]
---	---

Was ist nun richtig? Es kann ja nicht sein, dass Paulus das **Gesetz beendet** und Christus selbst betont, dass **das Gesetz seine Gültigkeit nicht auch nur im geringsten verloren hat**. Was macht man jetzt? Denn wenn man nun weitere Verse sucht, ist das zwar gut, sehr gut sogar, aber das grundsätzliche Problem dieses scheinbaren Widerspruchs hebt sich dadurch nicht auf; d.h. dadurch verschwindet beispielsweise der Vers über die Betonung der Gültigkeit des Gesetzes nicht einfach so aus unseren Bibeln.

Diese Tatsache (dass mehr Verse diesen scheinbaren Widerspruch nicht in Luft auflösen lassen) ist total wichtig für uns zu erkennen. Denn das Bewusstwerden dieses Problems hindert uns regelrecht daran, von dem einen Vers zum anderen zu springen. Gleichzeitig fördert es die Gesinnung in uns, den Zusammenhang der jeweiligen Aussage genau unter die Lupe zu nehmen.

Nehmen wir aber die Stellen nicht genau unter die Lupe, sondern missachten die einen Verse durch andere Verse, dann nennen wir

diese verwerfliche Arbeitsweise mit der Heiligen Schrift: “**Vers-Hopping**“; denn man springt willkürlich von einem Vers zum anderen, ohne sich wirklich mit der **klaren und leicht verständlichen Aussage** zu beschäftigen.

Dieses “Vers-Hopping” geschieht meist dann, wenn die Aussage der jeweiligen Stelle unserem Fleisch nicht so zusagt, wie wir es gerne hätten – womit wir dann wieder bei unserer Einleitung und dem Problem mit unserem trügerischen Herzen wären (**Jer 17,9**), welches sich gegen Gottes Wahrheit auflehnt (**Röm 8,7**).

Geht man nun wieder zurück zu **Röm 10,4** und sieht sich den Vers genauer an, kann man feststellen, dass da nicht steht, dass Christus das Gesetz aufgehoben hat. Das steht da einfach nicht. Da steht, dass **er das Ende des Gesetzes zur Gerechtigkeit für jeden ist, der glaubt**. Und wenn man dann noch genauer hinguckt – nämlich in den griechischen Text, aus dem übersetzt wurde – sieht man, dass das Wort, das mit “Ende” übersetzt wurde, auch “Ziel” bedeuten kann. Dadurch steht geschrieben, dass Christus das Ziel des Gesetzes ist. Eine völlig andere Aussage. Das eine wirft einen negativen Schatten auf das Gesetz, das andere hebt es besonders hervor, da ja unser Messias als das eigentliche Ziel des Gesetzes beschrieben wird.

Dies ist nur eine vereinfachte Veranschaulichung und keineswegs ist das Problem damit beendet. Ein weiteres Beispiel zum selben Thema:

*Gal 3,13 Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes...
[SLT]*

Auch hier wieder macht es den Anschein, dass Christus uns vom Gesetz befreit hat. Aber, weder steht da etwas von “Befreiung”, noch steht da, dass Christus das Gesetz abgeschafft hat, noch dass das Gesetz ein Fluch sei. Dies sind nur **individuelle Annahmen**, die aber nicht dastehen. Es sind Rückschlüsse, auf die wir meist deswegen kommen, weil wir eine bestimmte Prägung haben (wir sind auf diesen Punkt der “persönlichen Brille” im ersten Teil näher drauf eingegangen). Aber was ist das Gesetz dann, wenn es kein Fluch ist?

*Röm 7,12 So ist nun das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig,
gerecht und gut. [SLT]*

Eine sehr klare und – auch im Dschungel der unterschiedlichsten Meinungen zum Gesetz – leicht verständliche Aussage: Das Gesetz ist heilig. Punkt.

Das heißt aber keineswegs, dass es deswegen noch gültig sein muss. Das sagt **Röm 7,12** ja ebenfalls nicht. Daher die Frage: Gibt es vielleicht eine andere Stelle in der Bibel, die leicht und unmissverständlich auf diese verwickelte Frage nach der Gültigkeit eingeht? Gibt es vielleicht sogar einen Vers, der uns **ganz direkt** die Frage beantwortet, ob wir durch den Glauben an Christus das Gesetz außer Kraft setzen oder nicht?

Röm 3,31 Setzen wir nun dadurch, dass wir alles vom Glauben abhängig machen, das Gesetz außer Kraft? Keineswegs! Das Gegenteil ist der Fall: Wir bringen das Gesetz dadurch erst richtig zur Geltung. [NGÜ]

Die Antwort auf die Frage: "Setzen wir nun dadurch, dass wir alles vom Glauben abhängig machen, das Gesetz außer Kraft?" lautet also wie? Was ist die biblische und nicht menschliche Antwort darauf? Sie lautet klar, deutlich und eigentlich für jeden verständlich: **"Keineswegs!"**

Sagen wir hiermit, dass man die Zelte abbrechen und das Thema "Gesetz gültig oder nicht?" abhaken kann? Ja und nein, denn man weiß ja, da gibt es noch andere Verse, die vermeintlich etwas Gegenteiliges sagen. Ob sie das dann schlussendlich wirklich tun, und somit diese und ähnliche glasklaren Verse irgendwie aufheben, muss jeder für sich selbst herausfinden. Was man während dieser Suche nach Wahrheit aber machen kann, ist, sich diese klaren und nicht falsch zu verstehenden Verse herauszuschreiben; **und** sich diese immer wieder vor Augen zu führen und auch Gott zu fragen, was Wahrheit ist; d.h. für diesen Fall, dass man im Gebet den Allmächtigen fragen kann:

"Heiliger Vater, hast du durch deinen Sohn und unseren Glauben an sein makelloses Opfer dein heiliges Gesetz abgeschafft? Setzen wir nun dadurch, dass wir alles vom Glauben abhängig machen, irgendwie das Gesetz außer Kraft? Ich bitte dich um eine klare Antwort, denn ich weiß es nicht und bin verunsichert."

Und dann kann man auf Antwort warten und parallel lesen, forschen und sinnieren. Wichtig dabei ist, dass **unser Herz offen für göttliche Korrektur** ist, denn ansonsten hilft alles Beten, Lesen und Forschen nichts.

Ein letztes Beispiel:

Joh 10,30 Ich und der Vater sind eins. [SLT]

"Dreieinigkeitsanhänger" werden diese Aussage als Beleg dafür

anführen, dass zwischen Vater und Sohn eine “Gleichheit” besteht, die ihre Ansicht eines dreieinigen Gottes bestätigt. Ferner wird in diesem Zusammenhang gesagt, dass es egal wäre, wen man anbetet, da ja der Vater und Jesus eins sind. Alle diese und ähnliche Behauptungen sind völlig nachvollziehbar, da ja oberflächlich betrachtet der Vers auch eine einfache Aussage trifft.

Jedoch stellt zum Beispiel an gleich mehreren Stellen der Sohn selbst für die Debatte um die Anbetung glasklar fest, an wen wir unser Gebet richten sollen:

*Mt 6,6.9 Du aber, wenn du betest, geh in dein Kämmerlein und schließe deine Türe zu und **bete zu deinem Vater**, der im Verborgenen ist ... Deshalb **sollt ihr auf diese Weise beten: Unser Vater**, der du bist im Himmel! Geheiligt werde dein Name. [SLT]*

Diese Aussage ist absolut unmissverständlich. Sie lässt keinen Spielraum für eine Fehlinterpretation unsererseits, denn unser Herr und Meister lehrt uns, wie wir beten sollen, indem er spricht: **“Ihr sollt auf diese Weise beten: Unser Vater, ...”**

Das versteht jedes Kind Gottes und jedes Kind darf dies auch wie ein Kind annehmen. Ganz ohne Angst, etwas Falsches zu tun.

Jedoch ist die Aussage **“Ich und der Vater sind eins.”** nicht so einfach zu verstehen, obwohl sie oberflächlich betrachtet einfach aussieht. Man könnte sogar sagen, dass man dem Vorschlag: “Suche zu Beginn deines Studiums einfache und klar verständliche Verse!” nachgegangen ist. Wenn man aber andere Stellen kennt, in denen **wiederum geschrieben steht**, dass zum Beispiel auch Mann und Frau eins sein sollen, dann wird die Sache doch nicht so einfach. Noch unklarer wird es, wenn wir uns folgenden Vers ansehen (hier sagt unser Herr in seinem Gebet an Gott Folgendes):

*Joh 17,22 Und ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, auf dass sie eins seien, **gleichwie wir eins sind**; [SLT]*

Nicht nur, dass auch wir die Herrlichkeit erhalten haben, die der Sohn hat, sondern wir sollen auch so eins sein, gleichwie Vater und Sohn eins sind. Ohne ins Detail zu gehen, kann man schnell erkennen, dass die Feststellungen um die Herrlichkeit und die Aussage: “Vater und Sohn sind eins.” vielleicht doch nicht so kinderleicht zu verstehen sind, wie man es oberflächlich betrachtet vielleicht vermutet hatte.

Andere Stellen wiederum sind zumindest in der Gottesfrage durchaus eindeutig, wie z.B. diese hier:

*1Kor 8,5-6 Denn wenn es auch solche gibt, die Götter genannt werden, sei es im Himmel oder auf Erden – wie es ja wirklich viele »Götter« und viele »Herren« gibt –, so gibt es für uns doch **nur einen Gott, den Vater**, von dem alle Dinge sind und wir für ihn; und einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind, und wir durch ihn. [SLT]*

Hier wird für uns eindeutig und unmissverständlich die Frage geklärt: “Bei all den Debatten, die da draußen kursieren, wer ist für uns nun am Ende Gott? Der Vater? Jesus? Beide? Oder sogar ein dreieiniger Gott? Wie kann man im Dschungel all dieser Debatten um ‘Wer ist Gott?’ noch durchblicken?”

Antwort: “**Für uns gibt es doch nur einen Gott, den Vater.**”

Eine ganz einfache und kinderleicht zu verstehende Aussage, die **exakt** auf die Frage eingeht. Sie geht sogar auch auf den Punkt ein, dass die Heilige Schrift viele “Gott” nennt. Und sie gibt uns dann am Ende Klarheit, wer für uns von all denen der allein wahre Gott ist: Der Vater.

Ganz so wie es der Sohn Gottes für uns klarstellt:

*Joh 17,3 Das ist aber das ewige Leben, dass sie **dich, den allein wahren Gott**, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. [SLT]*

Leichter kann man es uns nun wirklich nicht machen. Ganz genauso, wie vorher bei der Frage: “Heben wir nun durch unseren Glauben das Gesetz auf?”

Die leicht zu verstehenden Antworten auf diese und ähnlich heiß debattierten Fragen liefert die Bibel. Jedoch ist für einige das Annehmen dieser einfachen Aussagen dann am Ende doch nicht so einfach. Auch scheinen sie schlussendlich beim Bibelstudium kaum eine Rolle zu spielen. Die Frage ist: Warum?



Abschließend und zusammenfassend:

Wir dürfen, können und sollten **einfache und leicht verständliche Verse als Ausgangslage** nehmen und mit allen anderen, auch schwieriger zu verstehenden Versen, abgleichen. Was wir aber **nicht** tun sollten, ist bei den schwierigen Versen anzufangen; oder gar mit denen zu starten, die uns irgendwie angenehmer sind und wir dadurch dann die leicht zu verstehenden Verse völlig verdrehen müssen, sodass sie dann widerspruchsfrei mit den schwer zu verstehenden werden. Das wäre absurd. Wir müssen jedes “es steht

geschrieben” mit jedem “wiederum steht geschrieben” abgleichen und dabei auf die **Suche nach einfachen, unmissverständlichen Versen gehen**. Ansonsten können wir anhand der Bibel mit der Bibel in die Irre gehen. Oder in anderen Worten: Auch durch die Bibel kann man uns zur Lüge führen...

*Mt 4,6-7 Und der Teufel spricht zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürze dich hinab; denn es steht geschrieben: »Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht etwa an einen Stein stößt«. Da sprach Jesus zu ihm: **Wiederum steht geschrieben:** »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen!« [SLT]*

Der Widersacher versuchte den Herrn damals, so wie er uns Menschen heute versucht – nämlich mit dem Wort Gottes selbst. Anders ausgedrückt: Er will mit der Wahrheit uns von der Wahrheit wegführen. Und wie schützen wir uns davor? Unter anderem dadurch, dass wir verstehen, dass ein Vers allein nicht genügt und uns ein Vers allein in die Irre führen kann. Wenn wir aber die Fülle der Schrift mehr und mehr kennen und dabei bei den einfachen und klaren Aussagen beginnen und uns dann vorarbeiten, sodass wir alle Verse in Einklang bringen, dann können wir auch mehr und mehr erwidern: “Wiederum steht geschrieben.”



So hat es uns unser Herr und Meister vorgelebt und so sollten wir es ihm nachmachen!

*Mt 4,7 Da sprach Jesus zu ihm: **Wiederum steht geschrieben ...** [SLT]*

2. Extrem hilfreiche, aber oft überlesene Signalwörter für ein kinder-leichtes Verständnis

Fragen bzw. kleine Wörter, die beim korrekten Verständnis der Heiligen Schrift enorm hilfreich sein können:

- Warum steht da ein “darum”?
- Weshalb steht da ein “deshalb”?
- Lässt sich ein “womit” durch das Wörtchen “damit” vielleicht besser verstehen?
- Weswegen steht da ein “deswegen”?
- Worauf bezieht sich ein “daher, demnach, somit, denn” und dergleichen?

Wie hilfreich diese und ähnliche kleine “**Signalwörter**” sein können, möchten wir anhand von ein paar Beispielen aufzeigen. Zum Einstieg das Wörtchen “darum”:

Mt 18,3 und (Jeschua) sprach: Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen. [CSV]

Oft stellt man sich zu dieser Aussage (die man meist nur isoliert und nicht in seinem Zusammenhang kennt) die Frage: “Was ist damit gemeint? Welchen typisch kindlichen Aspekt meint unser Meister hier?”

Für die Antwort müssen wir uns nicht anstrengen und dabei womöglich auf die wildesten Theorien kommen, sondern lediglich das **Signalwort** im nächsten Vers beachten:

*Mt 18,4 **Darum**, wer irgend sich **selbst erniedrigen** wird wie dieses Kind, der ist der Größte im Reich der Himmel; [CSV]*

Man kann also sagen, dass uns die Bibel durch das Wörtchen “darum” selbst die Antwort auf unsere Frage gibt. Wir müssen also nicht unsere Gehirnzellen anstrengen und so auf die wildesten Schlussfolgerungen kommen, sondern lediglich den Text selbst befragen. Und das kleine Wörtchen “darum” hilft uns dabei.

[Kleine, aber wichtige Anmerkung an dieser Stelle: Je nach Übersetzung können diese Hilfsörter anders übersetzt werden. Manche Bibeln lassen sie sogar leider ganz weg.]

...

Es gibt unzählige andere Stellen und **viele andere hilfreiche Signalwörter**, die einem dabei helfen können, den Text und seine grundsätzlichen Aussagen besser zu verstehen. Wenn man also die Augen offen für diese Wörter hält, wird man a) wahre Schätze finden und b) sich mehr und mehr vom Sauerteig verschiedenster Lehren trennen, weil u.a. **der heilige Text für uns die Auslegung übernimmt**.

Weitere **hilfreiche Wörter** sind: “deshalb, daher, deswegen, weil, so, also, damit, denn” und andere ähnliche Wörter.



Auch Bedingungswörter, wie “wenn” oder “dann” sind sehr hilfreich. Auch hier ein kleines Beispiel dazu, welches uns sofort und unmissverständlich aufzeigt, ob wir jetzt schon gerettet sind oder nicht:

*1Kor 15,1-2 Ich erinnere euch aber, ihr Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, durch das ihr auch gerettet werdet, **wenn** ihr an dem Wort festhaltet, das ich euch verkündigt habe – es sei denn, dass ihr vergeblich geglaubt hättet. [SLT]*

Man wird “gerettet werden” (Zukunftsform), **wenn** man an dem Wort festhält. Das “Wenn” macht die Bedingung der Errettung klar! Im Zeitalter der “billigen Gnade” sind solche Hilfestellungen – also solche “denn’s und wenn’s” – eher abschreckend. Leider.

*2Tim 2,11-12 Glaubwürdig ist das Wort: **Wenn** wir mitgestorben sind, so werden wir auch mitleben; **wenn** wir standhaft ausharren, so werden wir mitherrschen; ... [SLT]*

Aus dem 5. Teil:

1. Unsere Gott wohlgefällige Einstellung beim Austausch

Kol 3,12-17 So zieht nun an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Langmut; ertragt einander und vergebt einander, wenn einer gegen den anderen zu klagen hat; gleichwie Christus euch vergeben hat, so auch ihr. Über dies alles aber zieht die Liebe an, die das Band der Vollkommenheit ist. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen; zu diesem seid ihr ja auch berufen in einem Leib; und seid dankbar! Lasst das Wort des Christus reichlich in euch wohnen in aller Weisheit; lehrt und ermahnt einander und singt mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern dem Herrn lieblich in eurem Herzen. Und was immer ihr tut in Wort oder Werk, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn. [SLT]

Diese Passage allein würde genügen, dass sich unser gesamte Austausch schlagartig ändert. Bedingung hierfür wäre: Wir richten uns nach diesen Versen und leben sie. Tun wir das nicht, kann es u.a. zu Streit, Zorn, Zwietracht, Parteiungen und sogar zu Feindschaft unter uns kommen. Alle diese Dinge sind, laut Bibel, Werke des Fleisches, also Werke des noch **nicht gekreuzigten Egos**:

*Gal 5,19-21 Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, welche sind: Ehebruch, Unzucht, Unreinheit, Zügellosigkeit; Götzendienst, Zauberei, **Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Selbstsucht, Zwietracht, Parteiungen**; Neid, Mord, Trunkenheit, Gelage und dergleichen, wovon ich euch voraussage, wie ich schon zuvor*

gesagt habe, dass die, welche solche Dinge tun, das Reich Gottes nicht erben werden. [SLT]

Erkennen wir – durch **gesunde Selbstprüfung** – in unserem Austausch immer und immer wieder diese und ähnliche Werke des Fleisches an uns, dürfen wir sie nicht verharmlosen und uns sagen: “Na ja, das ist doch normal, dass man da laut wird, weil mein Gegenüber dieses, jenes, welches getan und gesagt hat.”

Sagen wir solche und ähnliche Dinge, dann verharmlosen wir unser Problem; sprich wir legen uns die Dinge so zurecht, wie wir es brauchen, sodass die Werke des Fleisches sich mit unserem noch nicht gekreuzigten Fleisch bewusst oder unbewusst wohlfühlen können. Sollte dies der Fall sein und man erkennt das an sich selbst, dann sollten die Alarmglocken angehen. Warum?



Der Vers stellt es klar: Götzendiener werden das Reich Gottes nicht erben. Zauberei-Treibende werden das Reich Gottes nicht erben. Diejenigen, die die Ehe brechen,



werden das Reich nicht erben. Genauso werden mit diesen schweren Sünden, aber auch **in einem Atemzug** ständig Streitende, Zornige, Zwietracht-Säende, Parteiende und Feindschaft in die Gemeinschaft Bringende genannt. Sie werden – so die geschriebenen Worte – **das Reich Gottes ebenfalls nicht erben!**

Das ist eine **sehr eindringliche Warnung**, die keiner von uns auf die leichte Schulter nehmen sollte, indem man sich z.B. Ausreden zurechtlegt, warum bei einem selbst und der jeweiligen Situation Streit, Feindschaft & Co. doch gerechtfertigt seien. Stattdessen sollte diese heftige Warnung einen jeden von uns **wachrütteln**, sofern wir diese und ähnliche Eigenschaften an uns erkennen.

Man muss in diesem Zusammenhang betonen und gleichzeitig brüderlich warnen:

Für Gott und seine Wahrheit zu streiten, kennt seine Rahmenbedingungen und Grenzen. Diese Grenzen sind wohl einigen unter uns nicht bekannt. Leider ist es so, dass diese Grenzen nicht nur bei wirklich wichtigen Themen überschritten werden, sondern auch bei Kleinigkeiten. Obwohl doch zu all diesen Streitfragen klipp und klar geschrieben steht:

*2Tim 2,23-26 Die törichten und unverständigen Streitfragen aber weise zurück, da du weißt, dass sie **nur Streit erzeugen**. Ein Knecht des Herrn aber soll **nicht streiten**, sondern **milde sein gegen jedermann**, fähig zu **lehren**, **geduldig** im Ertragen von*

*Bosheiten; er soll mit **Sanftmut** die Widerspenstigen zurechtweisen, ob ihnen Gott nicht noch Buße geben möchte zur Erkenntnis der Wahrheit und sie wieder nüchtern werden aus dem Fallstrick des Teufels heraus, von dem sie lebendig gefangen worden sind für seinen Willen. [SLT]*

Versteht man, was hier steht? Wendet man diese Worte in seinem eigenen Leben an? Weist man Dinge, die nur **Streit erzeugen zurück** und erstickt sie so im Keim? Ist man **milde gegen jedermann** und auch **sanftmütig gegen die Widerspenstigen**? Oder nimmt man diese Anlässe als Ventil für die Probleme, die man eigentlich mit sich selbst hat? Probleme wie z.B. Unzufriedenheit, Unruhe, Streitsucht, Herzenshärte und Stolz? Oder auch Verletzungen aus der Vergangenheit, weil man so gut wie nie angenommen oder geliebt wurde? Lassen wir vielleicht diese und ähnliche Probleme nun an anderen aus? Bewusst oder unbewusst?

All das soll bei uns nicht so sein Brüder und Schwestern. Von uns wird erwartet und verlangt, dass ...

*Tit 3,2-3 dass [wir] niemand verlästern, nicht streitsüchtig sind, sondern gütig, indem [wir] allen Menschen gegenüber **alle Sanftmut** erweisen. **Denn** auch wir waren einst unverständlich, ungehorsam, gingen in die Irre, dienten mannigfachen Lüsten und Vergnügungen, lebten in Bosheit und Neid, verhasst und einander hassend. [SLT]*

Daher sollten wir nie vergessen, wo wir herkommen. **Nie!**

Wir alle brauchen – ausnahmslos – eine massive Herzensveränderung. Ohne diese **bewusst angestrebte göttliche Veränderung und Heilung in uns**, kann uns unser Fleisch ein Leben lang betrügen und uns alle möglichen Dinge einreden, erst recht, wenn wir meinen, dass wir jetzt voll die Peile haben. Wenn das der Fall sein sollte, sollten wir auch hier vorsichtig sein, denn...

*Gal 6,3 Denn wenn jemand meint, etwas zu sein, da er doch nichts ist, **so betrügt er sich selbst**. [SLT]*

Denkt also jemand von sich, dass er oder sie sich bereits schon so stark geändert hat, dass man sich jetzt für weise und verständig hält, für den gilt:

*Jak 3,13 Wer ist weise und verständig unter euch? Der zeige durch einen guten Wandel seine Werke **in Sanftmütigkeit**, die aus der Weisheit kommt! [SLT]*

Wie soll der **Verständige und Weise** seinen guten Wandel zeigen? Durch Zank, den man mit dem Eifer für Gott und seine Wahrheit verwechselt? Durch hitzigen Wortstreit? Oder durch **Werke in Sanftmütigkeit**, die wahrhaftig aus Gottes Weisheit kommen?!

Sollten diese und ähnliche Gott wohlgefällige Eigenschaften (noch) an und in uns fehlen, dann sollten wir es für möglich erachten, dass dieser Vers auf uns zutrifft:

1Kor 8,2 Wenn aber jemand meint, etwas zu wissen, der hat noch nichts so erkannt, wie man erkennen soll. [SLT]

Und da es durchaus sein kann, dass wir noch nicht viel erkannt haben, sollten wir alle vorsichtig mit unseren Worten sein, damit wir nichts Unüberlegtes sagen:

*Spr 12,18 Da ist jemand, der **unbesonnene Worte** redet gleich Schwertstichen; aber die Zunge der Weisen ist Heilung. [CSV]*

An dieser Stelle weitere Sprüche, die bei unserem Austausch extrem hilfreich für uns alle sein können:

- Genereller Gegensatz zwischen Zorn und Geduld:
Spr 15,18 Ein zorniger Mann erregt Streit, aber ein Langmütiger stillt den Zank. [SLT]
- Wenn wir generell Probleme mit unserem Temperament haben, sollten wir uns durch diesen Spruch warnen lassen:
*Spr 29,22 Ein zorniger Mann richtet Streit an und ein hitziger **viel Sünde**. [SLT]*
- Was sollten wir machen, wenn sich Streit in unseren Gesprächen anbahnt und wir die ersten Ansätze erkennen?
*Spr 17,14 Der Anfang eines Zankes ist wie die Entfesselung von Wasser; **so lass den Streit, ehe er heftig wird**. [CSV]*
- Was ist, wenn es am Ende immer und immer wieder zu Streitigkeiten kommt?
Spr 22,10 Treibe den Spötter fort, so geht der Zank hinaus, und Streit und Schande hören auf. [CSV]

Alle diese zuvor genannten, nennen wir sie der Einfachheit halber, negativen Dinge haben in unserem Austausch nichts verloren. Unser himmlischer Vater möchte seine Kinder nicht in diesen Dingen

verstrickt sehen. Er möchte uns milde, geduldig und sanftmütig miteinander umgehen sehen.

Natürlich kann es dabei vorkommen, dass wir unterschiedlicher Meinung sind. Natürlich kann es passieren, dass es mal ein wenig intensiver im Austausch wird. Davor muss man sich auch nicht scheuen. Viel Gutes kann dabei hervorgehen. Was aber nicht geht, sind eben Streitigkeiten, Zank, Parteiungen und dergleichen.



Wir müssen – wirklich “müssen” – unsere Emotionen kontrollieren und nicht zulassen, dass unsere Emotionen uns kontrollieren!



Wir müssen das immer wieder üben, denn wir benötigen unbedingt diese Liebe, Geduld, Sanftmut und Selbstbeherrschung:

Gal 5,22 Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung. [SLT]

Oder auch hierzu wieder ein Spruch:

Spr 16,24 Freundliche Worte sind wie Honigseim, süß für die Seele und heilsam für das Gebein. [SLT]

Unserem himmlischen Vater ist es wohlgefällig, wenn wir in unserem Austausch stets folgende Punkte beachten und diese im Geist auch wirklich leben: Liebe, Friede und Freude. Die anderen, zuvor genannten, Werke des Fleisches sind ihm sicherlich nicht wohlgefällig!

Und wollen wir den Willen unseres himmlischen Vaters tun und in seiner Wahrheit wachsen, dann sollten wir uns nach jedem Austausch (gerne auch währenddessen) fragen: Habe ich mich würdig und Gott wohlgefällig mit meinen Brüdern und Schwestern ausgetauscht? War ich selbstbeherrscht, geduldig, sanftmütig und demütig? Habe ich in Liebe und im Frieden agiert oder nicht?



*Eph 4,1-3 So ermahne ich euch nun, ich, der Gebundene im Herrn, dass ihr der **Berufung würdig** wandelt, zu der ihr berufen worden seid, indem ihr mit aller **Demut** und **Sanftmut**, mit **Langmut** einander in **Liebe** ertragt und eifrig bemüht seid, die **Einheit** des Geistes zu bewahren durch das Band des **Friedens**. [SLT]*

Aus dem 6. Teil:

Zusammenfassung aller “Vorsichtsmaßnahmen”!

Zum Abschluss noch jeweils ein, zwei Sätze zu jedem der zuvor genannten Punkte. Vielleicht macht der eine oder andere seinen persönlichen **“Warn-Spickzettel”** daraus, den er dann mit seinen eigenen Punkten erweitern und sich als **Gedächtnisstütze** in die Bibel legen kann:

1. Ich nehme an, ich nehme auf.

Ich habe, wie jeder andere auch, meine persönliche Brille auf. Diese Brille zusammen mit meinem schwachen Fleisch bringen mich hier und da dazu, dass ich das Wort Gottes falsch verstehe.

2. Vermeintliche Widersprüche?!

Meine ich, einen Widerspruch gefunden zu haben, sollte dieser vermeintliche Widerspruch mich dazu animieren, mich intensiv mit dieser Stelle auseinanderzusetzen. Ich darf mich bei der Suche nach göttlicher Wahrheit nicht allein auf die Verse beschränken, die meiner gefallenen, menschlichen Natur zusagen.

3. Wortwörtlich, bildhaft, geistlich – und die Weisung!

Diese vier “Ebenen” sollte ich stets im Hinterkopf haben, sodass ich den heiligen Text nicht falsch verstehe.

4. Einmal richtig, immer richtig?

Die Universalaussage: “Die Bibel legt sich selber aus.” stimmt, aber dennoch kann ich sie nicht überall blind anwenden. Das wohl einprägsamste und im höchsten Maße warnende Beispiel für mich ist: Ein Löwe steht bildhaft mal für den Widersacher, mal für den Sohn Gottes. Daher muss ich vorsichtig sein.

5. Achtung vor Wörtern, wie z.B. “alles, nie, immer” usw.

Nicht immer ist ein “immer” ein “immer”. Nicht immer ein “alles” ein “alles”. Nicht immer ein “nie” ein “nie” usw.

6. Wörterbücher, Lexika, Wortwurzeln, Grundformen & Co.

Auch wenn ich oder andere mit einem Wörterbuch umgehen können, heißt das noch lange nicht, dass man deswegen ein Kenner der jeweiligen Sprache ist. Ich muss im Umgang mit diesen Hilfsmitteln (und anderen, die damit lehren) sehr vorsichtig sein und alles intensiv prüfen.

7. Alles mit dem Gebet beginnen und mit dem Gebet beenden...

... und sich dennoch dabei bewusst werden: Nur weil ich bete, heißt

das noch lange nicht, dass ich immer alles richtig verstehen werde und ich von Gott

- vor meinem schwachen Fleisch,
- meiner persönlichen Brille,
- meinem trügerischen Herzen
- und menschlichen Irrlehren und dergleichen immer und überall beschützt werde.

Abschließend:

Alle diese Punkte sollen mich keineswegs (!) dazu bringen, dass ich nicht mehr weiß, wo hinten und vorne ist, sondern sie sollen mich **wachrütteln** und **auf Gefahren aufmerksam machen**, durch die ich **sehr leicht verführt** werden kann – durch andere, aber auch durch mich selbst. Ich brauche aber deswegen keine Zweifel oder Angst haben, sondern kann diese **Vorsichtsmaßnahmen** als Geschenk und Schutz annehmen und beim Erforschen seiner Wahrheit als Warnbeispiele anwenden.

Wir wünschen dir Gottes Gnade dabei.

Jes 34,16 Forscht nach im Buch des HERRN und lest es! Nicht eines von alledem wird fehlen; zu keinem Wort wird man die Erfüllung vermissen; denn mein Mund ist's, der es befohlen, und sein Geist ist's, der sie gesammelt hat. [SLT]



2. Nichts hinzufügen, nichts wegnehmen!

Nach diesem Rückblick auf die sechs Teile zuvor, nun der wichtige Punkt dieses siebten Teils. Direkt zum Einstieg ein paar Verse aus dem Wort Gottes, die uns schnell und deutlich aufzeigen, warum wir dem göttlichen Gesetz nichts hinzufügen und nichts daraus wegnehmen sollen:

*Ps 19,8 Das Gesetz des HERRN ist **vollkommen** und erquickt die Seele; das Zeugnis des HERRN ist zuverlässig und macht weise den Einfältigen. [CSV]*

*Röm 7,12 So ist nun das **Gesetz heilig**, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut. [SLT]*

*Ps 119,172 Deine Zusagen will ich besingen, denn **alle** deine Gebote sind ganz und gar gerecht. [NGÜ]*

Die Betonung liegt auf “**heilig, vollkommen und alle Gebote sind ganz und gar gerecht**“. Nun die offensichtliche Frage: Wozu etwas Heiliges, Vollkommenes und ganz und gar Gerechtes verändern? Wozu dem etwas hinzufügen oder draus etwas wegnehmen, wenn es vollkommen ist? Oder stimmen diese Aussagen einfach nicht, weil sie von Paulus oder aus den Psalmen stammen? Das sei ferne! Natürlich sind sie wahr und natürlich ist das **Gesetz vollkommen, heilig und ganz und gar gerecht, denn** es stammt ja von einem heiligen, vollkommenen und ganz und gar gerechten Gott. Wie könnte es anders sein?



Falls man das irgendwie anders sieht und denkt, dass vielleicht doch das eine oder andere Gebot bzw. Verbot abgeschafft sei, der stelle sich bitte folgende Fragen:

Ist es möglich, dass unser **allmächtiger Gott ganz genau weiß**, warum er ein Ge- bzw. Verbot gibt – und dann sagt, dass sie auf tausend Geschlechter hin gültig sind?

Kann es sein, dass wenn man an sich selbst erkannt hat, dass man in gravierenden und grundsätzlichen Dingen bzgl. des Wortes Gottes falsch lag, dass man dann in anderen, kleineren Punkten **auch noch falsch liegen könnte**? Oder ist man jetzt, weil Gott einem die Augen bzgl. der Gültigkeit seines Gesetzes geöffnet hat, nun unfehlbar?

Erkennen wir die **offensichtliche Parallele** zwischen “einem Gebot auflösen” und “dem ganzen Gesetz auflösen”?

Zu dieser letzten Frage:

*Mt 5,17 **Ihr sollt nicht meinen**, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen! [SLT]*

Wie wir wissen, werden diese **klaren Worte** im breiten Christentum am Ende so ausgelegt, dass er doch gekommen sei, das Gesetz aufzulösen. Und das obwohl der Sohn Gottes direkt zu Beginn klar davor **warnt**, dass wir genau das **nicht meinen sollen; er ist nicht gekommen, um das Gesetz aufzulösen**; aber dennoch werden seine Worte in der breiten Christenheit dann am Ende so ausgelegt, dass er genau das getan hat: Er hat das Gesetz aufgelöst – obwohl er betont, dass wir gerade das nicht meinen sollen, meinen es dennoch nahezu alle. Bizarr, aber so ist es. Warum? Weil gesagt wird, dass irgendwo später in der Bibel etwas anderes steht. An und für sich eine gute Vorgehensweise, alles mitzuberücksichtigen, aber mit

welchem Ergebnis? Das Ergebnis ist offensichtlich: Die klaren Worte werden am Ende so hingestellt, dass er doch gekommen sei, um aufzulösen, obwohl er eindeutig und scharf betont, dass wir **nicht meinen sollen**, dass er gekommen sei, um das Gesetz aufzulösen.

Der nächste Vers, der alles nur noch noch deutlicher macht:

*Mt 5,18 Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, **wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen**, bis alles geschehen ist. [SLT]*

Auch hier wird die **klare Feststellung**, dass nicht einmal ein **Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergeht**, so verdreht, dass es doch vergeht. Und dann nicht nur ein Strichlein, sondern gleich das ganze Gesetz.

Nun kommen wir ins Spiel, die wir sagen, dass das Gesetz noch gültig ist. Verdrehen vielleicht auch einige von uns diese Aussage? Zwar nicht, indem man das ganze Gesetz auflöst, aber doch das eine oder andere Gebot als abgeschafft oder – wie es oft formuliert wird – als “erfüllt” betrachtet. Obwohl doch auch hier klar geschrieben steht: **Nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz wird vergehen** – und zwar so lange nicht, wie Himmel und Erde noch Bestand haben!

Objektiv betrachtet tun also viele, die glauben, dass das Gesetz noch gültig ist, im Prinzip **genau dasselbe**, wenn sie einzelne Gebote aus diesem göttlichen Gesetz als nicht mehr gültig erachten. Wir möchten das wiederholen, da es vielen von uns anscheinend nicht ganz klar ist: **Man tut exakt dasselbe**: Man nimmt die Worte unseres Herrn nicht so an, wie sie geschrieben stehen. Warum? Weil vermeintlich später irgendwo etwas Gegenteiliges gelehrt wurde. Auch da: **Exakt genau so** wie bei unseren Geschwistern, die das ganze Gesetz als abgeschafft lehren. Auch sie sagen: Später steht etwas geschrieben, was diese Aussage relativiert oder aufhebt. Daher bitten wir jeden unserer Brüder und Schwestern über diese, sagen wir mal, “unschöne Gemeinsamkeit” zwischen ...



“das Gesetz gilt nicht mehr für uns” und dem
“dieses oder jenes Gebot gilt nicht mehr für uns” ...

... **intensiv und innig nachzudenken** und sich selbst zu fragen, ob man durch diese Denkweise nicht – wie jene auch – die Worte unseres Erlösers in seinem Mund verdreht?!

Die nächste klarstellende und **warnende** Aussage unseres Meisters zum Gesetz seines und unseres himmlischen Vaters:

*Mt 5,19 Wer nun **eines von diesen kleinsten Geboten auflöst** und die Leute **so lehrt**, der wird der **Kleinste** genannt werden im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, der wird **groß** genannt werden im Reich der Himmel. [SLT]*

Lehren welche von uns, die das Gesetz halten, dass **eines von den kleinsten Geboten aufgelöst** sei? Oder dass eines dieser göttlichen Gebote – aus welchem Grund auch immer – nun nicht mehr so zu halten sei, wie es geschrieben steht? Haben die Apostel diese Worte unseres Erlösers vielleicht nicht ernst genommen und etwas anderes gelehrt oder verstehen wir vielleicht etwas an ihren Worten falsch? Wäre das möglich? Oder hat vielleicht unser Herr tatsächlich seine Worte zu einem späteren Zeitpunkt aufgehoben? Obwohl “später” doch nicht sein kann, da er doch explizit betont: **“Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen.”**; aber vielleicht hat unser Herr das ja gar nicht so gemeint, wie er es sagte?



Wir möchten nicht sarkastisch klingen, aber das Verständnis, dass gewisse Gebote nicht mehr gültig seien, zieht genau solche und ähnliche Fragen mit sich, denn die warnenden Worte des Sohnes Gottes werden auf diese Weise völlig entkräftet. Anders ausgedrückt: Lehrt man, dass etwas vom göttlichen Gesetz vergangen, verändert oder in irgendeiner Art und Weise nicht mehr gültig sei – sei es das kleinste Gebot oder auch nur ein Strichlein – hebt man so nicht nur das jeweilige göttliche Gebot auf, sondern auch die klaren Worte unseres Erlösers. **Dies sollte jedem klar sein, der so etwas tut!**

Daher noch einmal die Frage: Kann es sein, dass wirklich alles vom Gesetz noch gültig ist, ganz genau so wie es unser Herr Jeschua in der Bergpredigt sagt? Kann es sein, dass das **Gesetz Gottes tatsächlich vollkommen** ist und keine Veränderung durch unsere ach so tolle Theologie nötig hat und **alle Gebote** darin tatsächlich **ganz und gar gerecht** sind (auch wenn wir das durch unsere gefallene Natur nicht bzw. noch nicht verstehen bzw. akzeptieren wollen)?

Darüber sollten wir genau nachdenken – und zwar ganz genau – ehe wir den **Fehler der letzten zweitausend Jahre** wiederholen und denken, dass auch nur das kleinste Gebot oder auch nur ein Strichlein vom Gesetz vergangen wäre.

Wie dann diese klaren und unmissverständlichen Worte unseres Erlösers mit den Briefen der Apostel oder ihren Ratschlüssen in Einklang gebracht werden, ist eine andere Sache und u.a. der Inhalt dieser Rubrik bzw. Webseite.

Hier an dieser Stelle geht es erst einmal nur darum, für sich selbst **die Möglichkeit in Betracht zu ziehen**, dass alles, wirklich alles im Gesetz noch gültig ist, ganz genau so wie es das Wort Gottes selbst betont (auch wenn wir selbstverständlich aktuell nicht alles tun können, weil gewisse Rahmenbedingungen noch nicht gegeben sind)!

Ein wahrer Augenöffner

Hält man die Gültigkeit aller göttlichen Gebote für möglich und **berücksichtigt das** bei seinem Studium der Heiligen Schrift, dann wird man jedes Mal, wenn vermeintlich ein Gebot aufgelöst wird, sich immer fragen: “Moment, kann das überhaupt sein, dass dieses oder jenes Gebot aufgelöst ist, wenn mich doch mein Herr explizit davor gewarnt hat, dass nichts aufgelöst ist bis Himmel und Erde vergangen sind – weder das kleinste Gebot, noch ein einziges Strichlein? Kann es daher sein, dass ich etwas falsch verstehe, so wie ich vorher das mit der Gültigkeit des Gesetzes falsch verstanden hatte?!”

Öffnet man sich durch diese Frage der Möglichkeit, dass in der Tat noch alles gültig ist, **beginnt das Wunder**. Wir können es für uns aus eigener Erfahrung nicht anders sagen, als wie es ist: ein Wunder! Denn auf einmal muss man klare Aussagen, wie z.B. “ewig gültig”, “nichts aufgehoben”, “nicht das kleinste Strichlein oder Gebot vergeht bis Himmel und Erde vergehen” usw. nicht mehr verbiegen, sondern kann sie wirklich genau so annehmen, wie sie geschrieben stehen.

Öffnet man seinen **Verstand** und sein **Herz** für diese Möglichkeit, dann wird der Allmächtige durch seinen Geist zeigen, wie alles tatsächlich noch gültig ist. **Ganz genauso** wie er es vielen von uns gezeigt hat, dass sein heiliges Gesetz noch gültig ist:

Auch da setzten sich auf einmal die einzelnen Puzzlestücke zusammen und alles ergab nach und nach Sinn. Alles hing nun miteinander zusammen. Die Bibel war kein zweigeteiltes Buch mehr, sondern eines, das von vorne bis hinten Sinn ergab.

Genauso ist es dann auch bei einzelnen Geboten, **wenn** man es denn für möglich erachtet, dass sie noch alle gültig sind:

Auch da setzen sich dann plötzlich Puzzlestücke zusammen und die Verse, die vermeintlich einzelne Gebote auflösen, erstrahlen auf einmal in einem ganz anderen Licht. Auch hier wieder **ganz genauso** wie bei der Gültigkeit des Gesetzes: Auf einmal kann man dann verstehen, dass wirklich alles noch gültig und nichts verändert oder vergangen ist – nicht einmal ein Strichlein.

Dahin – also auf den Gedanken und die Möglichkeit, dass in der Tat noch alles gültig sein könnte – kommt man aber nur, wenn man die zuvor gelesenen Verse zur Vollkommenheit und Unauflösbarkeit des Gesetzes **auch wirklich so annimmt, wie sie geschrieben stehen**. Tut man das und erachtet es in **Demut** für sich selbst möglich, dass noch weiterhin ein wenig “Sauerteig der Gesetzlosigkeit” in uns schlummern könnte, dann beginnt Gott mit dem Öffnen unserer Augen.

Ps 119,18 Öffne mir die Augen, damit ich sehe die Wunder in deinem Gesetz! [SLT]

Die leicht zu übersehende Sünde

Sollte das, was wir hier sagen, dir ein Anstoß sein, dann fokussiere dich bitte **nicht auf unsere Worte**, sondern fokussiere dich auf die klaren Verse, die zuvor genannt worden sind und nimm sie für dich ernst. Sehr ernst! Einer dieser Verse ist:

*5Mo 4,2 Ihr sollt **nichts hinzufügen** zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt auch **nichts davon wegnehmen**, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete. [SLT]*

Würden wir etwas, wenn auch nur das kleinste Gebot, wegnehmen, dann würden wir sündigen. Auch unser Herr und Erlöser Jeschua (Jesus) hätte gesündigt, wenn er dies getan hätte. Logisch. Aber er hat es eben nicht. Er hat weder hinzugefügt, noch davon weggenommen. Weder vor der Kreuzigung, noch nach seiner Auferstehung!

In anderen Worten: Wenn das Gebot besagt, dass wir nicht morden sollen, dann ist Mord Sünde. Wenn da steht, dass wir nicht Götzen anbeten sollen und wir beten sie an, dann ist das Sünde. **Exakt genauso** ist es logischerweise mit dem Gebot, dass wir nichts hinzufügen oder wegnehmen sollen. Fügen wir (oder sonst wer) hinzu oder nehmen weg, dann sündigen wir. Ganz einfach und klar.

Daher in kurz: Wir sollten weder vom Gesetz wegnehmen (wie es leider v.a. das Christentum tut), noch dem Gesetz etwas hinzufügen (wie es leider v.a. das Judentum tut). Beides ist Sünde. So das Wort Gottes.

Tun wir aber das Gegenteil, also Befolgen dieses Verbot und fügen nichts hinzu und nehmen nichts davon weg, dann gibt es Segen. Wie? Indem uns dieses Verbot – mehr als alles andere – **vor Menschenlehre schützt**. Das ist ganz wichtig zu verstehen, daher noch einmal in anderen Worten:

Befolgen wir diese Anweisung, **schützt** es uns vor denjenigen Menschen und ihren Lehren, die uns weismachen wollen, dass etwas von Gottes vollkommenem Gesetz nicht mehr gültig sei. Genauso **schützt** es uns vor denjenigen Menschen, die ihre menschlichen Gebote dem Wort Gottes hinzufügen und sie uns als bindend aufzwingen wollen.

Damit das alles nicht geschieht, haben wir von unserem uns liebenden Vater einen **göttlichen Schutz** erhalten. In anderen Worten:

5Mo 4,2 bedeutet also praktisch in unserem Leben angewandt:



Hören oder lesen wir irgendwo etwas von:
“Dieses oder jenes Gebot wurde abgeändert bzw.
ist neu.” oder: “Dieses oder jenes Gebot gilt nicht
mehr für uns.”, dann sollten, viel mehr müssen
bei uns die Alarmglocken angehen.



Warum? Ganz einfach: Weil diese Lehren klar und
unmissverständlich den uns vor Irrlehre schützenden Worten aus

5Mo 4,2, als auch **Mt 5,17-19** widersprechen.

Diese Tatsache müssen wir uns jedes Mal vor Augen führen,
wenn wir mit einer derartigen Lehre konfrontiert werden!

5Mo 4,2 ist nicht nur ein Schutz vor äußerlichen Einflüssen, wie Menschenlehre, sondern dieses göttliche Schutzgebot hilft uns auch bei unserem Lesen, Forschen und Sinnen über sein Wort. Denn jedes Mal, wenn unserer persönlichen Ansicht nach irgendwo vermeintlich ein neues Gebot hinzukommt oder eines weggenommen wird, können wir uns die Frage stellen: Kann das laut **5Mo 4,2** überhaupt sein?

Das unveränderte Gesetz in unseren veränderten Herzen

*Jer 31,33 ... Ich werde **mein Gesetz** in ihr Inneres legen und werde es **auf ihr Herz** schreiben; und ich werde ihr Gott, und sie werden mein Volk sein. [CSV]*

Dieses heilige, gerechte, gute und **unveränderte Gesetz** wird – sofern wir uns nicht dagegen verschließen – **uns von innen heraus verändern**, sodass das Wort Gottes in uns zur Fülle kommt. Ganz so wie es uns unser Herr vorgelebt hat. Und damit wir voll und ganz in seinen Fußstapfen wandeln und nicht durch menschliche Einflüsse vom Weg abgebracht werden, dienen uns **5Mo 4,2, Mt 5,17-19** usw. als **Schutz**.

Auch wenn der Gedanke, dass wirklich noch alle Gebote Gottes gültig sind, vielleicht für den einen oder anderen von uns herausfordernd sein mag, sollte man diese Möglichkeit erst einmal zulassen und schauen, welch göttlichen Segen es mit sich bringt, wenn man weder zur Rechten noch zur Linken vom heiligen Gesetz Gottes abweicht:

Jos 1,7-9 Sei sehr stark und mutig, dass du darauf achtest, zu tun nach dem ganzen Gesetz, das mein Knecht Mose dir geboten hat. Weiche weder zur Rechten noch zur Linken davon ab, damit es dir gelinge überall, wohin du gehst. Dieses Buch des Gesetzes soll nicht von deinem Mund weichen, und du sollst darüber nachsinnen Tag und Nacht, damit du darauf achtest, zu tun nach allem, was darin geschrieben ist; denn dann wirst du auf deinem Weg Erfolg haben, und dann wird es dir gelingen. Habe ich dir nicht geboten: Sei stark und mutig? Erschrick nicht und fürchte dich nicht! Denn der HERR, dein Gott, ist mit dir überall, wohin du gehst. [CSV]



Die beiden Checklisten

Zum Abschluss haben wir alle sieben Teile noch einmal in einer Art Checkliste zusammengefasst. Gerne kann man diese erneut als Ausgangslage für seine **eigene Liste** nutzen und dann als stetige Erinnerung an den Arbeitsplatz oder die Leseecke anpinnen. Zuerst die ...

Checkliste für wichtige, grundsätzliche Punkte beim Erforschen der Heiligen Schrift:

1. Gebet. Jedwedes Lesen, Forschen oder Sinnen über das Wort Gottes sollte mit einem Gebet beginnen.
2. Das Gebet ist aber kein Garant für das Erkennen von Wahrheit (denn ...):
3. Wir alle haben eine persönliche Brille auf. (Ist mir das bewusst?)
4. Wir alle haben noch viel Menschenlehre in uns. (→ Um Reinigung bitten.)
5. Wir alle nehmen gerne das an, was unserem Fleisch zusagt, denn:
6. Wir alle haben ein trügerisches Herz! (→ Um stetige Herzensveränderung bitten.)
7. Wir alle führen einen Kampf zwischen unserem Fleisch und Gottes Geist. Dieser Kampf ist v.a. beim Erforschen der Heiligen Schrift real und beeinflusst unser Verständnis. Und zwar auf sehr starke und gefährliche Weise!
8. Wir können alle sehr leicht verführt werden, u.a. auch, weil die Heilige Schrift kein einfach zu verstehendes Buch ist. Man kann uns selbst mit "eins zu eins"-Zitaten daraus irreführen (s. Mt 4,6-7).
9. Wissen bläht auf, die Liebe aber erbaut. Daher gilt abschließend als wichtigster Punkt:
10. All das Gelesene und Verstandene nützt nichts, wenn es keine praktische Anwendung findet, d.h.: Wir sollen das Wort Gottes nicht nur verstehen, sondern wir müssen es leben!

Nach diesen grundsätzlichen Punkten, die eher uns selbst betreffen, nun die Liste mit konkreten Hilfestellungen für das Forschen in der Heiligen Schrift:

1. Zuerst Antworten auf Fragen im Wort Gottes und mit Gott suchen. Nicht im Internet!
2. Übersetzungen können Fehler haben.
3. Einzelne Verse betrachten, kann gefährlich sein. Immer in Zusammenhängen und nicht in isolierten Abschnitten lesen. Der wichtigste Zusammenhang von allen ist aber: Die Bibel als ein Ganzes lesen und verstehen!
4. Bei Verständnisproblemen einfache, klare und leicht verständliche Verse als Ausgangslage für das Studium des jeweiligen Themas suchen.
5. Auf kleine, aber enorm hilfreiche Signalwörter zum leichteren Verständnis Ausschau halten (wie z.B.: denn, weil, darum, wenn, sofern usw.).
6. Sich mit Geschwistern austauschen und dabei offen und nicht voreingenommen sein. Mehr zuhören, als reden. Am Ende alles prüfen!

7. Vorsicht: Nehme ich etwas an, dann nehme ich das auch meist so durch meine persönliche Brille auf. Auf diese Weise lasse ich kaum Raum für das Wirken des Geistes. Daher immer vor Augen führen: Ich könnte und werde in gewissen Punkten falsch liegen.
8. Vermeintliche Widersprüche sind gut, denn jedes "wiederum steht geschrieben" lässt mich den Punkt, um den es geht, besser und vollständiger erfassen.
9. Ich sollte mich stets fragen: Ist das Gelesene eher wortwörtlich, bildhaft oder geistlich gemeint? Kenne ich die Unterschiede? Verstehe ich die göttliche Weisung hinter einzelnen Geboten?
10. Was einmal richtig ist, ist nicht immer richtig (Beispiel "Löwe": mal steht er für den Feind: **1Petr 5,8**, mal für den Sohn Gottes: **Offb 5,5**).
11. Vorsicht vor Wörtern wie "alles, nie, immer usw." (Beispiel: "Alles ist mir erlaubt", **1Kor 10,23**).
12. Vorsicht im Umgang mit Wörterbüchern, Lexika, Wortwurzeln und dergleichen; wir sind keine Sprach-Spezialisten, sondern Anfänger.

Und natürlich bei all dem: Unser größter Schutz und unsere Aufgabe als **Wächter seiner heiligen Weisung**:

*5Mo 4,2 Ihr sollt **nichts hinzufügen** zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt auch **nichts davon wegnehmen**, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete. [SLT]*

Gerne kannst du diese beiden Listen mit deinen eigenen Punkten ergänzen oder Einträge daraus streichen. Egal wie, wichtig ist, dass du dir **deine eigene Liste** machst. Ziehe das ernsthaft in Erwägung, denn es wird dir helfen. Langfristig.

Und wenn am Ende auf dieser Liste nur steht: Ich kann und werde mich in einigen Punkten irren und das sollte ich nie vergessen! Denn ...

1Kor 13,9 Denn wir erkennen stückweise... [SLT]

Zum Abschluss noch eine **Kette** aus Versen, die aufeinander aufbauen und gut zu dieser Serie passen:

Jer 33,3 Rufe zu mir, und ich will dir antworten und will dir große und unerreichbare Dinge kundtun, die du nicht weißt. [CSV]
5Mo 8,3 ... um dich erkennen zu lassen, dass der Mensch nicht von Brot allein lebt. Sondern von allem, was aus dem Mund des HERRN hervorgeht, lebt der Mensch. [SLT]

2Tim 3,16-17 Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes richtig sei, für jedes gute Werk ausgerüstet. [CSV]

Wir wünschen dir Gottes Segen beim Erforschen seiner göttlichen Wahrheit. Gnade sei mit dir.

4Mo 6,24-26

JHWH segne dich und behüte dich!

JHWH lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig!

JHWH erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!

Wie prüft man Biblisches?

Teil 8: Die Vers-Waage

| *3Mo 19,36 Gerechte Waage sollt ihr haben ...*

Was dieser Vers mit unserem Thema zu tun hat, werden wir im Laufe des Artikels noch sehen.

Zuerst aber wollen wir euch eine Nachricht vorlesen, die uns letztens geschrieben wurde und genau zu unserem Thema passt:

“Ich blicke da nicht mehr durch. Die einen sagen man darf das, die anderen sagen: Darf man nicht. Woher soll man die Wahrheit wissen? Jeder kommt mit einem Bibelvers.”

So wie dieser Person geht es leider vielen. Man ist verunsichert, vielleicht auch müde von all den Debatten. Andere wiederum sind verwirrt oder völlig überfordert davon. Diesen Geschwistern möchten wir eine Hilfestellung geben. Wie? Durch eine **ganz praktische und im Grunde sehr einfache Methode**.

Dazu versprechen wir euch, wenn ihr die gleich folgende Methode **Schritt für Schritt** anwendet und **genau** befolgt, dann wird am Ende jedes der großen Streitthemen der Christenheit gelöst werden!

Das klingt vielleicht für den einen oder anderen “zu dick aufgetragen” oder “zu schön, um wahr zu sein”. Ein wenig ist das auch so, denn die ganze Sache hat einen Haken. Welcher das ist, werden wir gleich sehen.

Zuvor möchten wir noch ganz allgemein zu diesem “Viele sind verunsichert”-Thema eines festhalten, nämlich dass es nicht besonders verwunderlich ist, warum gerade in unserer heutigen Zeit das so häufig vorkommt. Denn die meisten Menschen leben nicht mehr in einem kleinen Dorf, wo sie nur die Auslegung eines einzigen Pastors kennen, sondern wir leben in einer Zeit, wo man mit ein paar Klicks Zugriff auf hunderte und tausende von Lehrmeinungen hat. Wenn man dann bei diesem ganzen Wirrwarr nicht bibelfest ist, ist es total logisch, dass die große Vielzahl der Meinungen einen verunsichern werden. Und mit dem Begriff “**bibelfest**” meinen wir nicht, dass man irgendwie ein-, zweimal die Bibel komplett gelesen hat und das wars. Denn mit diesem “ein-, zweimal Durchlesen” ist man sicherlich noch nicht bibelfest genug. Man muss sich wirklich mit dem Wort Gottes auseinandergesetzt haben. **Und zwar intensiv und mit Gebet**. Und eben nicht durch Klick hier und Klick da. Man

muss – vor allem eben in unserer heutigen Zeit – Themen **für sich selbst geprüft** haben.

Und wie man prüft und was unser einleitender Vers mit dieser Prüfung zu tun hat und was der Haken an der ganzen Sache ist, das wollen wir uns jetzt genauer anschauen.

Bevor es aber losgeht, noch eine kurze Anmerkung zum Abschluss der Einleitung: Wir hatten diesen Artikel eigentlich schon seit längerer Zeit als Idee in unserer Rubrik “Impulse aus Glauben” geparkt. Jetzt im Nachhinein haben wir aber gemerkt, dass er eigentlich perfekt zu der “Wächter des Wortes: Wie prüft man Biblisches?”-Serie passt. Daher reichen wir ihn nun als ungeplanten 8. Teil dieser Serie nach.

Wie immer wünschen wir euch Gottes Segen beim Prüfen der Inhalte.



1. Eckstein suchen und auf Felsen bauen!

*1Petr 2,6 Darum steht auch in der Schrift: »Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren **Eckstein**, und wer an ihn glaubt, soll nicht zuschanden werden«.*

*Mt 7,24 Ein jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut, den will ich mit einem klugen Mann vergleichen, der sein Haus **auf den Felsen baute**.*

Für all diejenigen, die die ursprüngliche Herkunft der Sinnbilder “**auf Felsen bauen**” und “**Eckstein**” nicht kennen, kurz eine Erklärung dazu:

“Der Eckstein”:

Ein “**Eckstein**” ist das, womit der Bau eines Hauses beginnt. Man fängt also nicht bei der Tür, der Treppe oder sonst wo an, sondern man beginnt damit, dass man den ersten Stein an die Ecke des Hauses setzt. Das ist dann so etwas wie der Startpunkt für den Bau.

“Auf Felsen bauen”:

Wenn man ein Haus “**auf Felsen baut**”, hat man etwas auf einem unerschütterlichen Fundament gebaut. Nicht umsonst legt man heute zum Beispiel ein Beton-Fundament, bevor man mit dem Hausbau beginnt.

Wenn man nun diese beiden Bilder auf die Klärung biblischer Fragen anwendet, bedeutet das im übertragenen Sinne:

Man muss bei der **Suche** nach der Klärung einer biblischen Frage einen Vers finden, der genau zum jeweiligen Thema passt, dazu kinderleicht zu verstehen ist **und** keinerlei Raum für Fehlinterpretation lässt. Auf diesem Vers baut man dann seine weitere Suche auf. Dieser kinderleicht zu verstehende Vers ist dann sozusagen der **„auserwählte, kostbare Eckstein“**. Wenn man dann auf diese unmissverständliche Aussage seine weitere Suche nach Wahrheit aufbaut, ist man ein **„kluger Mann, der sein Haus auf den Felsen baute“**.

Wir zeigen euch dazu gleich mal ein Beispiel, dann könnt ihr euch das Ganze besser vorstellen. Nehmen wir an, dass man anhand der Bibel folgende Aussage prüfen will:

“Man kann das Gesetz nicht halten. Die Gebote darin sind viel zu schwer.”

Würde man jetzt die Bibel gut kennen, würden einem sofort Verse dazu einfallen. Aber wir gehen mal davon aus, dass man keine Verse dazu kennt und auf die Suche gehen muss. Nutzt man dann dafür eine Bibel-Suchmaschine und gibt dort die Wörter “Gebot” und “schwer” ein, findet man unter anderem diesen Vers hier:

*1Joh 5,3 Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; **und seine Gebote sind nicht schwer.***

Das ist ein Volltreffer! Könnte man meinen. Aber man muss vorsichtig sein, denn zum Beispiel könnte jemand, der nicht einfach sofort nur “Volltreffer” schreit und seine Suche abbricht, völlig zurecht einwenden: “Ja, aber welche Gebote sind denn damit gemeint? Bestimmt doch nur die beiden Gebote der Liebe und vielleicht noch die Zehn Gebote, aber doch sicherlich nicht die Gebote aus dem Gesetz! Denn die kann man ja unmöglich halten, weil die sind ja viel zu schwer!”

Sollte jemand so etwas denken, dann ist der Vers natürlich noch kein Eckstein, sondern erst einmal nur ein Vers, der ein Eckstein werden könnte. Aber genau weiß man es noch nicht. Man müsste erst einmal weiter auf die Suche gehen. Macht man das, wird man irgendwann über diese Stelle hier stolpern. Sie befindet sich im Gesetz selbst:

5Mo 30,10-11 Ihr müsst euch nur dem HERRN, eurem Gott, wieder mit ganzem Herzen und mit allen Kräften zuwenden, auf ihn hören

*und nach seinen Geboten und Weisungen leben, die in diesem Gesetzbuch aufgeschrieben sind. Dieses Gesetz, das ich euch heute gebe, **ist nicht zu schwer für euch.***

Spätestens jetzt ist die Frage ganz genau geklärt. Und da dieser Vers nun den Vers aus dem NT bestätigt, wissen wir nun frei von menschlicher Meinung und Fehlinterpretation, dass wir gleich **zwei Ecksteine** gefunden haben. **Sie bestätigen sich quasi gegenseitig** und zeigen auf, dass das Gesetz nicht zu schwer zu halten ist. Das ist eindeutig und unmissverständlich für jedermann.



Bei der, nennen wir sie mal, “Eckstein suchen und auf Felsen bauen”-Methode ist es jetzt wichtig, dass nachdem man ein oder gleich mehrere Ecksteine gefunden hat, man nicht gleich mit dem “auf Felsen bauen” weitermacht. Warum man das nicht machen sollte und warum man erst einmal eine **Waage zum Abwiegen** auspacken sollte, das wollen wir euch jetzt zeigen.



2. Die “Wiederum steht geschrieben”-Waage

Damit man die Überschrift ja nicht falsch versteht, wollen wir direkt **klarstellen**, dass es bei dieser “Wiederum steht geschrieben”-Waage **nicht (!)** um “**unsere Waage**” geht. Das heißt, dass die gleich folgende Methode absolut gar nichts mit unserem Verständnis der Bibel zu tun hat! Jeder kann diese Waage nutzen und so natürlich auch diejenigen Geschwister, die biblische Punkte anders verstehen als wir. Es spielt also keine Rolle, wer die Methode anwendet, **denn sie ist universell gültig**. Warum? Weil sie uns von unserem Herrn und Meister Jesus quasi vorgelebt wurde. Sie ist vielleicht sogar die wichtigste Methode im Umgang mit der Heiligen Schrift:

*Mt 4,6-7 (Der Teufel spricht:) Wenn du Gottes Sohn bist, so stürze dich hinab; **denn es steht geschrieben**: »Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht etwa an einen Stein stößt«. Da sprach Jesus zu ihm: **Wiederum steht geschrieben**: »Du sollst den HERRN, deinen Gott, nicht versuchen!«*

Hier sieht man, dass der Teufel unseren Herrn nicht mit **irgendwelchen** Worten versuchte, die er sich selbst ausgedacht hatte. Nein, sondern er zitierte aus der Heiligen Schrift und hoffte,

dass er so den Sohn Gottes irreführen kann. Aber natürlich funktionierte das nicht, denn unser Herr kannte die Heilige Schrift in und auswendig; um unser Wort von der Einleitung zu nutzen: Er war “bibelfest”. So bibelfest wie kein anderer, der je auf dieser Erde gewandelt ist. Klar. Daher wusste er natürlich auch, dass es zu dem Vers, den der Teufel zitierte, ein **“Wiederum steht geschrieben” gibt!**

Durch all das, was damals in der Wüste geschehen ist, kann man unfassbar viel lernen, aber wir wollen uns hier erst einmal nur auf eine einzige Sache konzentrieren, die wir euch zum leichteren Verständnis als “Wiederum steht geschrieben”-Waage bildlich darstellen wollen. Wie gesagt, es ist nicht unsere Waage, sondern ein Prinzip, das uns der Herr vorgemacht hat.

Damit wir dieses Prinzip richtig anwenden können, bleiben wir bei der Versuchung in der Wüste und stellen uns dazu vor, dass der Vers des Teufels ein Gewicht auf einer Waagschale ist. Der zitierte “Wiederum steht geschrieben”-Vers des Herrn ist ein Gegengewicht auf der anderen Seite der Waage.

Damit wir jetzt diese **Verse richtig gewichten** können, stellen wir uns mal eine ähnliche Situation wie damals in der Wüste vor. Nehmen wir an, dass jemand einen Ungläubigen durch ein Wunder Gottes überzeugen will. Dazu möchte er von einem Hochhaus herunterspringen, weil ja geschrieben steht, dass Gott seinen Engeln Befehl gibt, damit uns nichts passiert. Kurz vor dem Sprung greift ein Bruder ein und zitiert ihm – ganz nach dem Vorbild unseres Herrn – den “Wiederum steht geschrieben”-Vers zu seinem Vorhaben: **“Du sollst den HERRN, deinen Gott, nicht versuchen!”**

Da es um das Leben des Springenden geht und er nun diesen Vers gehört hat, wird er die beiden Stellen jetzt sicherlich nicht mehr gleich, sondern ganz, ganz unterschiedlich bewerten. Das heißt, dass das: “Du sollst den HERRN, deinen Gott, nicht versuchen!” eine viel, viel höhere Gewichtung einnehmen wird als der andere Vers.

Und ganz genau nach diesem Prinzip können wir nun Verse suchen und gewichten, dabei Eckstein-Stellen finden, Wahrheiten unverrückbar auf Felsen bauen und so am Ende unklare biblische Fragen lösen. Wie man das dann alles im Detail macht und ganz praktisch beim Bibelstudium anwendet, wollen wir euch jetzt in einer “Schritt für Schritt”-Anleitung zeigen.



3. Die Prüf-Waage in der Praxis

Bevor wir loslegen, möchten wir einen besonders wichtigen Punkt unterstreichen:

Wenn man Verse auf die Waage packt,
sind das keine Verse, die sich widersprechen!

Es kann zwar auf den ersten Blick so aussehen, aber beim genaueren Hinsehen werden sich diese **vermeintlichen Widersprüche auflösen!** Oder anders ausgedrückt: Die Waage wird nicht für Widersprüche sorgen, sondern im Gegenteil, sie wird uns dabei helfen, dass sich Widersprüche auflösen. Denn eines ist gewiss: Es gibt keine Widersprüche, sondern nur Missverständnisse.

Das klargestellt, wollen wir euch nun anhand von einem Beispiel zeigen, wie man **Schritt für Schritt die “Wiederum steht geschrieben”-Waage** praktisch beim Lesen und Verstehen der Heiligen Schrift **anwendet**. Für dieses Beispiel haben wir uns nicht einfach nur irgendein Beispiel ausgesucht, sondern uns bewusst für eines der wohl am meist debattierten Themen entschieden. Obwohl wir dieses Thema hier unmöglich in der Kürze klären können, bietet es sich dennoch perfekt dafür an, euch anhand dieses Beispiels den richtigen Umgang mit der Vers-Waage zu zeigen. So könnt ihr dann diese hilfreiche Prüf-Methode auf alle möglichen Themen anwenden. Das heißt, dass sie universell für alle Fragen einsetzbar ist.

Okay, dann lasst uns das Ganze mal mit einer Frage einleiten. Nehmen wir an, jemand möchte Folgendes biblisch klären:
Ist das Gesetz Gottes durch Jesus aufgelöst worden?

Wie bei unserem Eingangsbeispiel auch, muss man jetzt die passenden Verse zu der Frage finden. Idealerweise welche, die sie ganz konkret beantworten. Bei unserem Eingangsbeispiel hatten wir ja zwei Verse gefunden, die genau den Wortlaut der vorhin gestellten Frage nutzten und uns so eine glasklare Antwort gegeben hatten: Nein, die Gebote Gottes aus dem Gesetz sind nicht zu schwer für uns!

5Mo 30,11 ... Dieses Gesetz, das ich euch heute gebe, ist nicht zu schwer für euch.

So eine klare Aussage brauchen wir jetzt auch für unser Beispiel: “Ist das Gesetz Gottes durch Jesus aufgelöst worden?”. Am besten eben eine Aussage, die ganz genau diese Worte nutzt und so **frei von unserer Meinung oder Interpretation** die Frage beantwortet.

Geht man nun auf die Suche, gibt es im Grunde nur zwei Möglichkeiten: Entweder man kennt Stellen dazu oder nicht. Nehmen wir an, dass man keine Stellen dazu kennt. Dann heißt es, entweder eine Bibelsuchmaschine nutzen oder beim Bibellesen die Augen offen halten. Oder beides. Findet man dann einen Vers, der zum Thema passt, dann packt man diesen auf seine Waage. Die **Waage** könnte zum Beispiel eine **Tabelle mit zwei Spalten** sein. Stolpert man dann zum Beispiel bei seiner Suche über diesen Vers hier, dann trägt man ihn auf eine der beiden Seiten ein:

Röm 10,4 Denn Christus ist das Ende des Gesetzes zur Gerechtigkeit für jeden, der glaubt.

Dann sagen wir mal, dass man noch diesen Vers hier findet:

Gal 3,13 Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes...

Auch diesen trägt man dann auf dieselbe Seite bei **Röm 10,4** ein. So macht man immer weiter und sammelt einen Vers nach dem anderen. Sagen wir mal, dass man dann irgendwann über diese beiden Stellen hier stolpert:

Mt 5,17-18 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen! Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.

Röm 3,31 Lösen wir nun das Gesetz auf durch den Glauben? Natürlich nicht! Vielmehr bestätigen wir das Gesetz.

Hmmm, diese Verse scheinen nun das Gegenteil zu sagen. Das heißt, wir packen sie auf die andere Seite der Waage. Nachdem wir das getan haben, tun wir das nächste Wichtige bei der von unserem Herrn gezeigten "Wiederum steht geschrieben"-Methode: **Wir gewichten die Verse.**

Und wie macht man das?

Indem man zuerst einmal **nüchtern, sachlich und völlig neutral bleibt**. Das heißt, wir dürfen bei der Gewichtung nicht (!) unsere Vorlieben mit in die Waagschale werfen. Wir müssen völlig neutral bleiben. In der Bildersprache der Waage würde das bedeuten: Unsere Waage muss anfangs perfekt in der Mitte austariert sein. Haben wir

uns geprüft und können sagen, dass wir selbst innerlich genauso “austariert” sind, dann können wir loslegen. Denn dann kann die **göttliche Wahrheit die Waage unverfälscht ausschlagen lassen**. Das heißt, egal wie unangenehm die Wahrheit vielleicht für den einen oder anderen Fall auch sein mag, das Gewicht der göttlichen Wahrheit wird auf der einen Seite immer schwerer und schwerer werden.

Sind wir aber nicht innerlich austariert, müssen wir **ehrlich zu uns selbst sein** und uns klarmachen, dass wir die Verse nicht neutral und gerecht gewichten werden können. Dennoch sollte man hier nicht aufhören. Aber sich eben dessen bewusst sein, dass man nicht ganz fair “wiegen” wird. Das ist dann schon mal viel, viel besser, als aufzuhören und sich zu sagen, dass die eigene Meinung eh die richtige ist.

Fängt man jetzt also in unserem Beispiel an, sich die **Verse genauer anzusehen und zu gewichten**, wird man dabei schnell feststellen, dass zum Beispiel bei **Gal 3,13** das Wort “aufgelöst bzw. abgeschafft” nicht vorkommt. Wohingegen bei der Matthäus-Stelle schon. Der Herr betont dort ausdrücklich, dass **wir nicht meinen sollen, dass er gekommen sei, um das Gesetz aufzulösen**. Das ist eine sehr klare Aussage. Genauer gesagt eine sehr klare Warnung. Das heißt, dass wir diesem Vers, ob wir es wollen oder nicht, eine große Gewichtung geben müssen, weil er ...

- a) ... aus dem Munde Jesu stammt.
- b) ... die Wörter benutzt, nach denen wir suchen.
- c) ... unsere Frage **ganz direkt** beantwortet.
- d) ... uns vor etwas ganz Bestimmten **warnt**:

”Wir nicht meinen sollen, dass er gekommen sei, um das Gesetz aufzulösen”!

Beim zweiten Vers, also bei **Röm 3,31**, lesen wir dann die Bestätigung dieser Warnung. Das Schöne dabei ist, dass **Röm 3,31** unsere Frage wiederholt. Es ist fast so, als würde man sich sagen: “Man, wäre das schön, wenn die Bibel mir einfach die Frage: **’Lösen wir nun das Gesetz auf durch den Glauben?’** beantworten würde.”

Und siehe da, wir lesen tatsächlich die Frage als auch die Antwort darauf:

”Lösen wir nun das Gesetz auf durch den Glauben? Natürlich nicht!”

Dadurch, dass diese beiden Verse eine **kinderleicht zu verstehende** Sprache sprechen und **ganz genau** auf unsere Frage eingehen, müssen wir sie entsprechend hoch gewichten. Sie sind aus den genannten Gründen regelrechte **Zementsteine auf unserer Waage**. Oder um das Bild aus der Einleitung zu nehmen: Es sind Ecksteine auf einem Fundament, das aus Felsen ist: "Darauf lässt es sich aufbauen."

Jetzt mag jemand völlig zurecht fragen: "Ja, aber was ist denn jetzt mit **Röm 10,4**? Da steht doch eindeutig, dass **Christus das Ende des Gesetzes ist**."

Das ist natürlich ein berechtigter Einwand und ein extrem wichtiger Schritt bei der Waage. Man muss jeden Vers auf der Gegen-Waagschale durchgehen und ihn prüfen. Denn wir wissen ja: **Sie können sich nicht widersprechen!**

Das wiederum heißt ganz automatisch: Wir verstehen die eine oder die andere Seite noch falsch. Da wir jetzt aber durch **Mt 5,17-18** und **Röm 3,31** auf der einen Seite zwei Zementsteine haben, die unsere Frage ganz konkret beantwortet haben, ist es total logisch und weise, mit dem genaueren Prüfen von **Röm 10,4** und **Gal 3,13** anzufangen.

Tut man das, wird man relativ schnell sehen, dass sich die **Missverständnisse auflösen**. Denn bei **Gal 3,13** steht nicht, dass Christus das Gesetz aufgelöst hat, auch nicht, dass er uns vom Gesetz losgekauft hat, sondern dort steht, dass **er uns vom Fluch des Gesetzes losgekauft hat**. Der Fluch des Gesetzes ist der Tod und davon hat er uns befreit und nicht vom Gesetz Gottes, das – laut den Worten Jesu in **Mt 5,17-18** – eben solange besteht, wie Himmel und Erde bestehen.

Bei **Röm 10,4** ist die Lösung für den vermeintlichen Widerspruch das richtige Verständnis des Wortes "**Ende**". Denn, so ähnlich wie das Ende eines Buches nicht das Buch auflöst, so löst auch Christus das Gesetz nicht auf. Ein Ende vervollständigt ein Buch, so wie Christus das Gesetz vervollständigt. Man könnte sagen, dass das Ende das eigentliche Ziel eines Buches ist. Und genauso ist es auch hier mit Christus und dem Gesetz. Er ist das Ziel des Gesetzes. Was übrigens auch die genauere Übersetzung der Stelle ist. Andere Bibeln übersetzen den Vers zum Beispiel wie folgt:

Röm 10,4 Denn mit Christus hat der Weg des Gesetzes sein Ziel erreicht. ...

Mit diesem neuen Blickwinkel auf das Wort “Ende”, bzw. eben “Ziel”, kann man auch sagen, dass Christus das Gesetz zur Fülle bringt, also es erfüllt. Daher sagt er ja auch, **dass wir nicht meinen sollen, dass er gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Er ist nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen!**

Das Schöne ist jetzt, dass die kristallklare Aussage unseres Herrn durch **Röm 10,4** nicht abgeschwächt wird, sondern im Gegenteil: Der vermeintliche Widerspruch ist auf einmal eine weitere Bestätigung der Worte Jesu. Das heißt, wir müssen diesen Vers auf unserem Zettel durchstreichen und auf die andere Seite schreiben, oder um im Bild unserer Waage zu bleiben: Das **Röm 10,4** -Gewicht muss von der einen Waagschale auf die andere wandern, wo bereits die beiden anderen Zement-Ecksteine sind. So leert sich die eine Seite und die andere wird nur noch mehr nach unten gedrückt.

Nun kann es aber sein (und das ist sicherlich nicht weit hergeholt), dass man nicht auf die Idee kommt, das Wort “Ziel” nachzuschlagen. Oder jemand schlägt es nach, aber für ihn bedeutet das dann nicht automatisch, dass der Vers auf die andere Seite wandert. Vielleicht wird das Gewicht des Verses “leichter”, aber noch ist es keine Bestätigung für die Gültigkeit des Gesetzes.

Wie es am Ende auch immer sein mag, allein zu sehen, dass es solche und solche Verse zu ein und demselben Thema gibt, zeigt schon etwas ganz, ganz Wichtiges auf:

“Ich kann nicht einfach so bei meiner Meinung bleiben, denn es gibt Verse, die augenscheinlich das Gegenteil sagen. Ich muss mich mit ihnen beschäftigen.”

Wir werden später noch ein wenig genauer auf diesen Punkt eingehen.

Hier machen wir erst einmal Stopp mit dem Thema: “Gesetz aufgelöst oder nicht?”. Wer noch mehr darüber wissen will, der kann sich das Band 2 dazu ansehen, wo man zahlreiche Verse für sich selbst prüfen kann.

Wir machen jetzt erst einmal mit einer Art Zusammenfassung weiter.



4. Schritt für Schritt hin zur Wahrheit

Anhand des behandelten Beispiels haben wir nun einen groben Überblick darüber, wie das mit der Waage eigentlich funktioniert. Damit ihr das Ganze aber unabhängig von diesem einen Beispiel nutzen könnt, werden wir Schritt für Schritt durch die Methode gehen und euch dabei eine **Art Liste bzw. "Fahrplan"** mitgeben, den ihr dann auf alle möglichen Arten von biblischen Fragen anwenden könnt:

1. Gebet:

Die Suche nach Wahrheit sollte immer mit einer an unseren himmlischen Vater gerichteten Bitte Hand in Hand gehen. Möge er Erkenntnis über seine Wahrheit schenken.

2. Sich selbst prüfen:

Bin ich dem Thema gegenüber neutral aufgestellt oder habe ich bereits eine vordefinierte feste Meinung? Falls ja, erneut ins Gebet gehen. Dieses Mal den Vater darum bitten, dass er helfen soll, dass man unvoreingenommen sein Wort prüfen kann (beim 5. und 6. Schritt werden wir noch einmal ein wenig näher auf diesen Punkt eingehen).

3. Verse sammeln:

Jetzt gilt es, eine Liste zu machen und so viele Verse wie möglich zu dem entsprechenden Thema zu sammeln und diese dann links und rechts in eine Art Tabelle einzutragen.

4. Verse gewichten:

Dieser Schritt ist mit dem Schritt zuvor eng verbunden: Man muss kontrollieren, wie genau die Verse auf die Fragestellung eingehen. Welche Verse sprechen eine deutlichere Sprache als andere? Wie genau geht der Vers auf die Fragestellung ein? Werden dieselben Wörter der Frage benutzt? Wie wenig Spielraum für Fehlinterpretation ist da, also wie unmissverständlich ist der Vers? Und so weiter.

Zu der "Gewichtung der Verse" könnte man noch sehr viel sagen, da es viele Feinheiten gibt, die man dabei beachten kann. Der mit wichtigste Punkt ist aber:

5. Eigene Schwächen kennen und sie sich eingestehen:

Sich ganz, ganz klar und bewusst machen, dass man gerne die Verse viel höher gewichtet, die die eigene Meinung unterstreichen als die anderen. Aber **gerade diesen Fehler** dürfen wir bei der Gewichtung der Verse **auf keinen Fall** machen! Achtet man allein nur auf diesen

einen Punkt, dann braucht man die anderen Feinheiten bei der Gewichtung eigentlich gar nicht. Warum? Weil die Heilige Schrift bei den zentralen Fragen am Ende immer eine ganz, ganz klare Antwort für uns hat. Aber eben nur, wenn man offen für diese Antwort ist und sie von Herzen sucht.

6. Sich selbst Fragen stellen:

Dieser 6. Schritt geht Hand in Hand mit dem 5. Damit ist gemeint, dass wir uns eine weitere Schwäche beim Forschen nach Wahrheit eingestehen müssen: Es ist die **Schwachheit unseres Fleisches**, die uns beim Verständnis der Heiligen Schrift im Weg steht.

Ein paar kleine Beispiele dazu, damit man besser versteht, was gemeint ist und wo der Unterschied zum Punkt davor liegt:

Fragt man sich zum Beispiel, ob wir vor oder nach der **Drangsal entrückt** werden, muss sich ein jeder von uns eingestehen: Natürlich findet man es besser, wenn man vor der Drangsal entrückt werden würde. Denn wer hat schon Lust drauf, diese schlimme Zeit mitzuerleben?! Aber was ist, wenn Gott genau diese Zeit dafür nutzt, damit wir alle aus unserem Wohlfühl-Leben aufwachen und uns von allem Weltlichen reinigen, was uns davon abhält, Gott mit ganzem Herzen und mit aller Kraft zu dienen und zu lieben?!

Ein weiteres Beispiel für die "Schwachheit unseres Fleisches" wäre, ob man die **Gebote des Gesetzes** halten muss oder nicht? Auch da würde gelten: Die gefallene und schwache Natur des Menschen hat natürlich keine Lust darauf. Sie will am liebsten mit nur ganz, ganz wenigen Geboten auskommen. Am besten nur zwei oder vielleicht zehn und dann den Rest selbst bestimmen, denn ...

Röm 8,7 Denn die menschliche Natur steht Gott grundsätzlich feindlich gegenüber. Sie unterstellt sich nicht dem Gesetz Gottes und will es auch nicht.

Und das letzte Beispiel zu unseren menschlichen Schwächen, die uns das Forschen nach Gottes Wahrheit erschweren, ist universell gültig. Das heißt, es braucht kein bestimmtes Thema, wie z.B. Drangsal, Gesetz oder dergleichen. Es ist leider **dauerpräsent** und macht uns das sachliche, nüchterne und neutrale Gewichten der Verse fast unmöglich. **Es ist die Schwäche, den Satz sagen zu können:**

"Stimmt, ich lag wirklich falsch!"

Denn wenn man eine feste Meinung zu einem Thema hat (zu egal welchem), und es bahnt sich an, dass man falsch liegen könnte, wer

kann da schon sachlich, nüchtern und neutral Verse gewichten? Man wird **bewusst oder unbewusst** seine **Objektivität verlieren**, weil man logischerweise nicht falsch liegen will.

Dieser Effekt bzw. eben diese menschliche Schwäche wird größer, je wichtiger das Thema wird, bei dem man falsch liegen könnte. Ist es z.B. eine Kleinigkeit, wird man eher mal sagen können, dass man falsch lag. Aber je größer das Thema ist, desto größer ist dann auch die Hürde, sich das einzugestehen. Wer hat schon Lust darauf, sich einen Fehler einzugestehen, den er vielleicht ein Leben lang gemacht hat? Erst recht, wenn es ein Fehler im Glauben ist?

Aber – Schwäche hin oder her – wollen wir, dass die Methode der Vers-Waage funktioniert, dann **müssen** wir gegen diese Schwäche ankämpfen und Gott um Kraft bitten:

Wir müssen **unser altes Ich kreuzigen**,
dass sich dagegen auflehnt, Fehlern Raum zu geben!!

Denn damit steht und fällt die ganze Methode. Damit steht und fällt die Suche nach Wahrheit. Und damit steht und fällt ein Leben nach Gottes Willen. **Denn**, wenn man in dem einen oder anderen Punkt falsch liegen sollte, aber seine Augen und Ohren vor der Wahrheit verschließt, muss man sich klarmachen, dass man eben diesen oder jenen Punkt bis an sein Lebensende nicht Gott wohlgefällig ausleben wird. Darüber sollte jeder von uns gründlich nachdenken! Denn niemand will am Ende diese Worte hören:

Mt 7,21 Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut.

Und genau **nach seinem Willen forschen** wir durch die Waage.

...

Ihr seht, wie wichtig dieser 6. Schritt ist. Daher möchten wir nochmals eindringlich betonen, dass wir unsere leider völlig typische menschliche Schwäche bei der Gewichtung der Verse auf gar keinen Fall aus den Augen verlieren dürfen. Denn es könnte sonst sein, dass wir uns dabei **selbst austricksen** und es gar nicht bemerken. Deswegen sagt ja der Allmächtige über unser Herz folgende Worte (wohl an keiner anderen Stelle passt dieser Vers so gut wie hier):

*Jer 17,9-10 **Überaus trügerisch** ist das Herz und böseartig; wer kann es ergründen? Ich, der HERR, kann es! Ich **prüfe** jeden Menschen bis in sein tiefstes Innerstes hinein. Ich werde jedem das geben, **was er für seine Taten verdient**.*

Unser Gott prüft uns. Und er prüft uns auch durch die Heilige Schrift. Sie bietet sich ja auch **perfekt** dafür an, denn ...

*Hebr 4,12 Das Wort Gottes ist lebendig und wirksam. Es ist schärfer als das schärfste Schwert und durchdringt unsere innersten Gedanken und Wünsche. **Es deckt auf, wer wir wirklich sind, und macht unser Herz vor Gott offenbar.***

Denkt dazu noch einmal kurz an die Situation mit dem Herrn und dem Teufel zurück. Auch er wurde durch das Zitieren aus der Heiligen Schrift geprüft. Beziehungsweise genauer ausgedrückt: Gott prüfte seinen Sohn, indem er ihn in die Wüste führte und dort dann dem Teufel freie Hand ließ:

Mt 4,1 Der Geist Gottes führte Jesus in die Wüste, wo er vom Teufel auf die Probe gestellt werden sollte.

Gott prüft also jeden:

- Er prüfte Adam und Eva durch die beiden Bäume.
- Er prüfte Noah mit dem Bau der Arche.
- Er prüfte Abraham mit seinem Sohn Isaak.
- Er prüfte sein Volk in der Wüste.
- Er prüfte seinen Sohn.

Und so prüft er natürlich auch uns. Wie? Auf viele Weisen, aber vor allem auch **durch die verschiedenen Lehren**, die andere durch das Zitieren aus der Heiligen Schrift verbreiten. Eben ganz genau so wie beim Teufel, der aus der Heiligen Schrift zitierte und so der Sohn Gottes geprüft wurde.

In anderen Worten: Hört man jemanden lehren und dieser zitiert Verse, heißt das nicht automatisch: "Schau mal, der zitiert aus der Bibel, dann muss es ja richtig sein!", sondern es muss heißen: "Okay, das ist ein weiterer Vers auf der einen oder anderen Seite meiner Waage."

Oder noch einmal ganz anders ausgedrückt: "Da ich ja weiß, **dass ich durch Gott und die Heilige Schrift geprüft werde**, muss ich selbst alles prüfen, was mir als Lehre zugetragen wird!"

Eines sollte uns bei all dem total klar sein: Unser allmächtiger Vater könnte sofort den Teufel als auch jeden Irrlehrer auf dieser Welt einfach so mit einem Fingerschnipp mundtot machen und dafür sorgen, dass nur noch die Wahrheit gelehrt und gepredigt wird. Aber das macht er nicht. Stattdessen lässt er Irrlehren zu und prüft uns dadurch. Wir möchten das noch einmal wiederholen, weil es so unfassbar wichtig ist:

Gott lässt all die Irrlehren zu.

Warum?

Weil er uns durch sie prüft.

Da diese Tatsache eine so dermaßen große Tragweite hat, darf man ruhig ein wenig innehalten und darüber nachdenken.

...

Zusammenfassend zu diesem 6. Punkt kann man sagen:

Unsere menschliche Schwäche bremst uns bei der Suche nach Wahrheit aus!

Das muss uns klar sein und deswegen müssen wir uns fragen:

Sind wir **hochmütig** und wollen uns – bewusst oder unbewusst – keinen Raum für Fehler eingestehen **oder** sind wir **demütig** und halten es für möglich, dass wir in dem einen oder anderen Punkt falsch liegen könnten.

Genau diese Herzenshaltung prüft unser Gott!

Unter anderem eben auch durch die Heilige Schrift.

7. Frage nicht aus den Augen und nicht aus dem Gebet verlieren:

Solange das Thema noch nicht geklärt ist, muss man einfach alles weiter in seinen Gedanken, im Gebet und im Herzen tragen. Parallel dazu dann die Schritte 3-6 wiederholen, sprich Verse sammeln, sie gewichten und beim Gewichten auf die eigenen Schwächen achten.

Macht man das fleißig immer weiter, wird die Waage irgendwann auf der einen Seite auch immer mehr ausschlagen. Warum? Weil entweder die Verse auf der Gegenseite **verschwinden** werden (weil sie am Ende doch nicht das Gegenteil aussagen, wie man es anfangs glaubte) oder die Verse werden die Seite **wechseln** (weil sie nach genauem Prüfen dasselbe aussagen, was auf der anderen Seite geschrieben steht). Zum Beispiel ganz genau so, wie wir es zuvor bei **Röm 10,4** gesehen hatten. Da war Christus nicht das Ende des Gesetzes, sondern sein Ziel.

Dadurch wurde – wie es wiederum in Röm 3,31 geschrieben steht –

das Gesetz natürlich nicht aufgelöst, sondern vielmehr durch unseren Glauben bestätigt. Und durch diese gegenseitige Bestätigung wanderte der Vers von der einen Seite der Waage auf die andere.

Auf diese Weise macht man dann immer weiter und weiter, bis sich das widerspruchsfreie Thema auch widerspruchsfrei auflöst. Hat man das aber noch nicht geschafft, geht man die sieben Punkte der Methode noch einmal durch. Warum? Weil man irgendwo einen Fehler gemacht hat. Denn wie gesagt: Es kann keinen Widerspruch geben. Oder im Beispiel des Gesetzes: Es kann nicht gültig und gleichzeitig aufgelöst sein. Das ist unmöglich. **Nur eines von beiden kann stimmen!**

Und so ist es natürlich bei jedem Thema. Zum Beispiel kann Gott nicht gleichzeitig dreieinig und dann doch nicht dreieinig sein. Oder es kann nicht sein, dass es reicht, nur an Jesus zu glauben und ihn in sein Herz zu lassen, aber gleichzeitig dieser Vers hier gilt:

Lk 9,23-24 Jesus sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten.

Diese und viele, viele andere Themen können sich am Ende nicht widersprechen. Es kann keine verschiedenen Lehrmeinungen darüber geben, die das Gegenteil voneinander aussagen.

Daher muss man sich damit beschäftigen und seine Waage füllen und gewichten. Macht man das sauber und Schritt für Schritt, dann schlägt die Waage früher oder später auf einer der beiden Seiten bis zum Anschlag aus. Passiert das, hat man die Antwort und somit die biblische Wahrheit gefunden, weil dann alle Verse ein- und dieselbe Tatsache widerspiegeln.

...

Das war's dann auch schon. Mehr ist es im Grunde nicht. Man muss sich eben nur genau an diese sieben Punkte halten und **ehrlich, nüchtern und neutral** das jeweilige Thema prüfen.

Klingt für den einen oder anderen vielleicht zu einfach, aber wir können euch versichern: Sich allein schon nur intensiv mit einem Thema zu beschäftigen, Verse zu sammeln und diese dann alle auf einen Blick zu sehen, wird jedem enorm helfen.

Zum Beispiel beim Thema Gesetz würde man irgendwann eine Liste

haben, die ungefähr so aussieht (wir haben bewusst die Anzahl links und rechts gleichgehalten):

<i>Mt 11,30 – Das sanfte Joch Jesu</i>	<i>Ps 40,8-9 Das Gesetz im Herzen des Messias</i>
<i>Mk 7,19 – Nun alle Speisen rein?</i>	<i>Joh 15,10 Jesus richtet sich nach den Geboten seines Vaters</i>
<i>Lk 16,16 – Gesetz nur bis Frohe Botschaft?</i>	<i>2Joh 1,6 Liebe = Gebote halten</i>
<i>Joh 8,1-11 – Die Ehebrecherin</i>	<i>Offb 14,12 Glauben an Jesus und nach Gottes Geboten leben</i>
<i>Joh 13,34 – Ein “neues” Gebot der Liebe?</i>	<i>Jes 2,2-3 Am Ende der Tage wird wieder das Gesetz gelebt</i>
<i>Apg 10 – Unreines Essen erlaubt?</i>	<i>Mt 19,16-17 Jesu Worte: ewiges Leben = Gottes Gebote befolgen</i>
<i>Apg 15,19-20 – Nur noch vier Gebote?</i>	<i>Jak 2,17 Glaube ohne Werke ist tot</i>
<i>Apg 20,7 – Erster Tag der Woche</i>	<i>Röm 2,13 Welche das Gesetz befolgen, sollen gerechtfertigt werden</i>
<i>Apg 21,25 – Nur vier Gebote</i>	<i>Jak 1,22-25 Gottes Gesetz ist Freiheit</i>
<i>Röm 6,14-15 – Was bedeutet “unter Gesetz/Gnade”?</i>	<i>1Joh 2,5-7 Verpflichtet so zu wandeln, wie Christus</i>
<i>Röm 7,10 – Gebote todbringend</i>	<i>Jes 42,21 Gesetz groß und herrlich</i>
<i>Röm 7,4-6 – Frei vom Gesetz?</i>	<i>Apg 21,24 & Röm 7,25 Paulus lebt nach dem Gesetz</i>
<i>Röm 8,2 – Gesetz der Sünde und des Todes</i>	<i>Mt 13,41-42 Gesetzloses Leben = glühender Ofen</i>
<i>Röm 10,4 – Christus Ende des Gesetzes?</i>	<i>2Thes 2,7 Geheime Kraft der Gesetzlosigkeit</i>
<i>Röm 14 – Alle Tage & alles Essen gleich?</i>	<i>2Petr 3,16-17 Warnung vor Gesetzlosen</i>
<i>1Kor 9,21 – Paulus ohne Gesetz Gottes?</i>	<i>Ps 1,1-2 Nicht verführen lassen durch ohne Gesetz lebende</i>
<i>1Kor 10,23-25 – Alles erlaubt?</i>	<i>Mt 7,21-23 Warnung vor der Gesetzlosigkeit</i>

<i>1Kor 15,56 – Kraft der Sünde ist das Gesetz</i>	<i>Mt 5,19 Kleinste Gebot im Gesetz auflösen = kleinster in der Ewigkeit</i>
<i>1Kor 16,2 – Erster Tag der Woche</i>	<i>Mt 24,12 Gesetzlos = lieblos</i>
<i>2Kor 3,6 – Der (gesetzliche) Buchstabe, der tötet</i>	<i>Röm 7,22 Paulus hat Freude am Gesetz Gottes</i>
<i>2Kor 3,7-11 – Dienst des Todes</i>	<i>Hos 8,12 Wieso versteht man sein Gesetz nicht?</i>
<i>Gal 2,16 – Gesetzeswerke</i>	<i>Ps 119,142 Gesetz ist Wahrheit</i>
<i>Gal 2,19 – Dem Gesetz gestorben?</i>	<i>Ps 119,152 Gesetz gilt für alle Zeiten</i>
<i>Gal 3,13 – Fluch des Gesetzes</i>	<i>Ps 119,172 Alle Gebote ganz und gar gerecht</i>
<i>Gal 3,18-25 – Gesetz bis Verheißung & unter Gesetz</i>	<i>Pred 12,13 Endergebnis von allem: Halte Gottes Gebote</i>
<i>Gal 4,5 – Vom Gesetz losgekauft?</i>	<i>1Joh 5,3 Liebe nur echt, wenn wir nach seinen Geboten leben</i>
<i>Gal 4,10 – Sabbat nicht mehr gültig?</i>	<i>Joh 14,24 Worte Jesu nicht seine Worte, sondern die des Vaters</i>
<i>Gal 5,1 – Freiheit in Christus</i>	<i>1Joh 5,3 Sein Gesetz ist nicht schwer zu befolgen</i>
<i>Gal 5,3 – Schuldig, das ganze Gesetz zu tun</i>	<i>Röm 7,14 Gesetz ist geistlich</i>
<i>Gal 5,4 – Aus der Gnade gefallen</i>	<i>Ps 19,8-9 Das Gesetz des HERRN ist vollkommen</i>
<i>Gal 5,14 & 6,2 – Gesetz abgeschafft durch Gesetz Christi?</i>	<i>Röm 7,12 Gesetz heilig, gerecht & gut</i>
<i>Gal 5,18 – Nicht unter Gesetz</i>	<i>Röm 3,31 Gesetz natürlich nicht durch Glauben aufgehoben</i>
<i>Eph 2,15 – Welches Gesetz weg?</i>	<i>Hes 11,19-20 Gottes Geist bewirkt, dass wir Gesetz halten können</i>
<i>Kol 2,14 – Gesetz ans Kreuz geheftet?</i>	<i>Röm 8,3-4 Gesetz geforderte Gerechtigkeit in uns durch Christus</i>
<i>Kol 2,16 – Sabbat & Festtage Gottes nicht mehr gültig?</i>	<i>Röm 13,10 Gesetz ist Liebe</i>

<i>Kol 2,20 – Satzungen auferlegen</i>	<i>5Mo 10,12-13 Gesetz dient uns zum Besten</i>
<i>1Tim 1,9 – Gerechte ohne Gesetz?</i>	<i>5Mo 30,6.8 Herzensbeschneidung = Gesetz halten</i>
<i>1Tim 4,3-5 – Alles essbar?</i>	<i>Mt 5,17 Jesus hat Gesetz nicht abgeschafft</i>
<i>Hebr 7,12-19 & 8,13 – Gesetz verändert und verschwunden?</i>	<i>Mt 5,18 Gesetz ist so lange gültig wie Himmel und Erde bestehen</i>
<i>Hebr 13,9 – Speisegebote kein Nutzen?</i>	<i>5Mo 30,11 Gesetz nicht schwer</i>

Wie gesagt: Allein so eine Liste zu sehen, müsste jeden aufrichtig nach Gottes Wahrheit Suchenden dazu bewegen, seine eigene Ansicht zu überprüfen. Man kann sie nicht einfach unter den Tisch kehren. Ganz egal welche Seite man vertritt. Denn man sieht **auf einen Blick**, dass es jede Menge “Wiederum steht geschrieben”-Verse zu der einen oder anderen Seite gibt. Daher kann und darf man seine Augen nicht davor verschließen, weil man irgendwie denkt, dass man sowieso im Recht ist. Tut man das dennoch, dann gilt **für jeden** von uns:

So etwas ist **extrem gefährlich**, weil diese Haltung offenbart, dass wir hochmütig sind und leichtsinnig und ignorant mit Gottes Wort umgehen! Das dürfen wir nicht machen! Wir müssen den vermeintlichen Widerspruch auflösen, sodass am Ende nur die Wahrheit übrig bleibt. Das ist der Kern und das Ziel der “Wiederum steht geschrieben”-Waage!



5. Fünf nützliche Werkzeuge

Zum Abschluss möchten wir euch unabhängig von den sieben “Schritt für Schritt”-Punkten fünf ganz generelle Tipps geben, wie ihr das mit der Waage fruchtbringender umsetzen könnt:

1. Die Einstellung haben: Glauben wie ein Kind, prüfen wie ein Beröer!

*Apg 17,11 Die Beröer waren eher bereit, Gottes Botschaft anzunehmen, als die Thessalonicher. Sie hörten sich aufmerksam an, was Paulus und Silas lehrten, und **forschten täglich nach**, ob dies mit der Heiligen Schrift übereinstimmte.*

An vielen Stellen der “Waagen-Methode” wird es enorm hilfreich für euch sein, Verse erst einmal so anzunehmen, wie sie geschrieben stehen. Ganz so wie es ein Kind machen würde, **dass keine Vorprägung hat.**

Dazu gleich ein kleines Beispiel: Nehmen wir an, wir wollen die Antwort auf die Frage wissen: “Wenn es nur einen Gott gibt, wer genau ist dann dieser allein wahre Gott?”

Dazu lesen wir dann die Worte Jesu, die er an seinen Vater richtet:

*Joh 17,3 Das ist aber das ewige Leben, dass sie **dich, den allein wahren Gott**, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.*

Jesus selbst beantwortet also die Frage ganz klar, direkt und in einer kinderleicht zu verstehenden Sprache. Seine Worte lassen keinerlei Raum für irgendwelche Missverständnisse oder Irrlehren.



Die Frage ist: Kann man das einfach so, wie ein Kind glauben?

Ergänzend zu dieser Frage hilft es vielleicht, wenn man sich zu diesem Beispiel vorstellt, dass ein Kind ganz direkt den Herrn fragen dürfte: “Wenn es nur einen Gott gibt, wer ist dann dieser allein wahre Gott?”. Und der Herr dem Kind dann sagt, dass **der Vater der allein wahre Gott** ist. Dann würde dieses Kind **niemals (!)** auf die Idee kommen, etwas anderes zu glauben. Es würde die Frage: “Wer ist der allein wahre Gott?” immer mit den Worten Jesu beantworten: **”Unser himmlischer Vater ist der allein wahre Gott!”** Das wäre sozusagen sein Eckstein und das Kind würde seinen Glauben auf diesen Felsen bauen.

Kinder schaffen so etwas ganz leicht, aber wir Erwachsene haben es da schwerer. Beziehungsweise genauer ausgedrückt: **Wir machen es uns schwerer** als es im Grunde ist. Denn auch für uns gilt ja dieselbe Aussage: Der Vater ist der allein wahre Gott. Punkt. Ende der Debatte.

Was man jetzt nur machen muss, ist, herausfinden, wie die vermeintlich widersprüchlichen Verse zu verstehen sind. Auch zu diesem Thema haben wir eine Liste mit Versen auf beiden Seiten. Wer gerne mehr dazu wissen will bzw. es selbst prüfen will, der kann sich dann Band 1 dazu anschauen.

Völlig unabhängig von diesem Beispiel kann man allgemein festhalten: Da wir meist relativ festgefahren in unseren Ansichten sind, fällt es uns schwer, teilweise ist es sogar fast unmöglich, klare biblische Aussagen einfach so wie ein Kind anzunehmen (so wie beim allein wahren Gott). Stattdessen machen wir den wohl größten Fehler, den man machen kann:

Man beschäftigt sich nicht mit diesen
kinderleicht zu verstehenden Aussagen,
die die eigene Meinung ins Wanken bringen würden,
sondern man lenkt seine Gedanken auf die Verse,
die die eigene Meinung bestätigen.

Auf diese Weise ist man quasi auf dem einen Auge blind. Man will die andere Seite der Waage nicht sehen. Man klammert sie bewusst oder unbewusst aus. Dadurch hilft man sich aber nicht, sondern **betrügt sich leider nur selbst**. Bei unserem Bild der Waage wäre das so, als würde man falsche und trügerische Gewichte auf die Waagschalen legen. Dazu:

Spr 11,1 Trügerische Waagschalen verabscheut der HERR ...

Daher, wenn man eine glasklare Aussage in der Bibel liest, sollte man an ein Kind denken und sich vorstellen, wie es den betreffenden Vers verstehen würde. **Sollte man eigene Kinder haben, kann man sie auch gerne direkt fragen**: Lest ihnen dazu aus beiden Waagschalen vor und schaut, wie sie darauf reagieren. Man wird sehen, ein **nicht vorgeprägter und unvoreingenommener (!)**, kindhafter Geist nimmt Gottes Wahrheit viel einfacher und reiner auf als wir Erwachsene, die wir meist zugemüllt mit Infos und Vorprägungen sind.

Daher ist das Endergebnis dieses ersten Punktes:

Lasst uns wieder zurück zu einer reinen und kindhaften Gesinnung
kehren, aber gleichzeitig alles wie reife Erwachsene prüfen.

2. Keine Widersprüche, kein Rosinenpicken

Eines der wichtigsten Prinzipien bei der Suche nach göttlicher Wahrheit ist, dass man sich vor Augen führen muss (und dieses "muss" ist wirklich ein "muss"!), dass es Stellen in der Heiligen Schrift gibt, die sich **oberflächlich betrachtet** widersprechen.

Aber natürlich sind es gar keine Widersprüche, sondern einfach nur Missverständnisse. Denn in Wirklichkeit sind es die beiden Seiten einer einzigen Medaille; d.h., alle Stellen zusammen beleuchten verschiedene Aspekte ein und derselben Wahrheit – nur mit unterschiedlichen Blickwinkeln und einem unterschiedlichen Fokus.

Warum betonen wir immer wieder, dass es Verse gibt, die sich augenscheinlich widersprechen? Um vielleicht so irgendwie das Vertrauen an die Glaubwürdigkeit der Bibel zu schmälern? Sicherlich nicht. Ganz im Gegenteil!

Es geht uns darum, dass diese vermeintlichen Widersprüche in der Bibel uns klar, deutlich und eindringlich aufzeigen sollen, **dass wir nicht Rosinenpicken dürfen**; d.h. wir können und dürfen uns nicht allein auf unsere ausgesuchten Verse konzentrieren und nur eine Seite der Waage betrachten, sondern wir müssen uns mit beiden Seiten beschäftigen und so alle Aspekte einer biblischen Wahrheit durchleuchten und erfassen.

In kurz: Wir müssen die Heilige Schrift als ein Ganzes kennen und verstehen. Aus dem Zusammenhang gerissene Verse oder eben das Herauspicken von Rosinen ist extrem, extrem gefährlich und der Hauptgrund dafür, warum es heute tausende von unterschiedlichen christlichen Glaubensrichtungen gibt. Die Umkehrung dieser Spaltung ist die Einheit durch Wahrheit ... die man aber eben offen, ehrlich und von Herzen suchen muss!

3. Ist man sich seiner heiligen Pflicht bewusst?

In unserer heutigen, schnelllebigen Welt investieren viele Menschen kaum noch mehr die Zeit dafür, sich intensiv mit der Bibel zu beschäftigen. Oft hat man die verschiedensten Ausreden dafür, warum man Lehren nicht auf ihren Wahrheitsgehalt prüft. Es ist sogar so, dass selbst wenn die engsten Verwandten, die den einen oder anderen biblischen Punkt anders verstehen, einen darum bitten, man dennoch nicht genug Willen aufbringen kann, das Thema aufrichtig und von Herzen zu prüfen. Das zeugt nicht gerade von Nächstenliebe und es zeugt auch nicht von einer Liebe zu Gottes Wahrheit. Und das ist – logischerweise – leider extrem alarmierend!

Ohne hier ins Detail zu gehen, warum Menschen das nicht prüfen, was sie prüfen sollten, möchten wir nur eines klarstellen, was eigentlich sowieso jedem klar sein sollte:

Was wird man am Ende dem Richter der Welt sagen, warum man das nicht geprüft hat? Warum man sich nicht aufrichtig und mit offenem Herzen damit beschäftigt hat? Etwa weil man keine Zeit hatte? Weil anderes wichtiger war? Weil man eh wusste, dass man richtig liegt?

Letzteres kommt leider immer wieder mal vor. Darum ...

1Kor 10,12 Darum, wer meint, er stehe, der sehe zu, dass er nicht falle!

Und da Hochmut bekanntlich vor dem Fall kommt, lässt uns nicht hochmütig, sondern **demütig** sein und alles prüfen und am Ende die Wahrheit behalten.

1Thes 5,21 Prüft alles, das Gute behaltet!

Sollten wir in dem einen oder anderen Punkt falsch liegen, dann lässt uns das **zugeben und uns freuen**, dass sich das geändert hat. Denn ob nun der eine oder der andere Recht hatte, ist doch sowas von egal! Wichtig ist doch nur, dass am Ende die Wahrheit siegt und wir gemäß dieser Wahrheit Gott wohlgefällig leben!

4. Wenn du mit anderen über deine Waagschalen redest ...

Nehmen wir an, dass du schon einige Verse für beide Seiten gesammelt hast und dich mit anderen darüber austauschen möchtest. Sollte es dann geschehen, dass du merkst, dass dein Gegenüber emotional oder laut wird oder nur auf seiner eigenen Meinung verharrt und **gar nicht auf deine Fragen und Verse eingeht, sondern eher davon ablenkt**, dann wisse, dass ein weiterer Austausch keinen Sinn macht. Denn diese Person prüft nicht nüchtern, sachlich und neutral, sondern verharrt nur auf dem eigenen Standpunkt. Somit wird klar, dass diese Person gar kein aufrichtiges Interesse an der Wahrheit im Wort Gottes hat. Denn hätte sie es, dann würde sie sich mit allen Versen zu dem jeweiligen Thema auseinandersetzen.

Aber wenn man nicht will, dann will man nicht. Das ist dann zwar sehr, sehr schade, aber dennoch wird dir das Ganze als **Wahrheitssuchende/r** dienlich sein. Denn du wirst sehen, dass die eine oder die andere Seite deiner Waage nicht so einfach "wegzureden" ist – erst recht nicht deine Zentner schweren Ecksteine, die (im wahrsten Sinne des Wortes) felsenfest auf Felsen stehen.

5. Vorsicht vor trügerischen Gewichten

Spr 20,23 Zweierlei Gewicht ist dem HERRN ein Gräuel, und falsche Waage ist nicht gut.

Mit “trügerischen Gewichten” ist im Grunde alles gemeint, was auf der Prüf-Waage wie ein Gewicht aussieht, es aber am Ende keines ist. Oder anders ausgedrückt: Da nur Verse auf die Waagschale gehören, haben zum Beispiel Dinge wie diese darauf nichts verloren:

- Die Ansichten großer und bekannter Gelehrten.
- “So viele Menschen glauben so und so. Die können sich doch nicht alle irren.”
- “Das haben wir immer so gemacht. Das kann nicht falsch sein.”
- “Der Prediger nennt Verse, die seine Meinung unterstreichen. Deswegen muss das doch stimmen.”:
Nein, das muss es nicht. Die genannten Verse sind zwar Gewichte, aber seine Ansicht ist deshalb nicht automatisch richtig. Sie kann richtig sein, sie kann aber auch falsch sein. Man muss es prüfen. Wie? Na ja, eben durch die Waage. ☺
- “Gott hat mir gezeigt, dass ...”
... und dann kann man alles Mögliche danach einsetzen. Dem einen hat Gott angeblich das eine gezeigt, dem anderen das absolute Gegenteil. Wer hat nun Recht?
- Quantität statt Qualität:
Die Waage zeigt ein anderes Prinzip. Es geht zuerst um die Qualität der Verse, d.h. um ihre Klarheit und Unmissverständlichkeit. In anderen Worten, um das Finden von Ecksteinen. Die Quantität sorgt am Ende nur dafür, dass sich die Wahrheit durch jeden Vers mehr und mehr festigt. Denn wie gesagt und oft betont: Es gibt keine Widersprüche. Daher wird die Quantität die Qualität steigern.
- Angst:
- Man sollte keine Angst davor haben, seine Ansichten zu überdenken, nur weil irgendwelche Menschen meinen, dass man so glauben muss, wie sie glauben. Und wenn man nicht so glaubt wie sie, man dann irgendwie kein wahrer Gläubiger wäre oder so. Solche Ansichten sind verwerflich, da sich aufrichtig mit Gottes Wort zu beschäftigen keine Sünde, sondern ein Segen ist.
- “Mein ‘Ich’, mein Scheingewicht”:
Darunter fällt alles, was aus unserem Ego entspringt, so zum Beispiel auch unser zuvor erwähntes trügerisches Herz und vieles mehr. Eben alles, was kein Vers ist.



Abschließende Gedanken

Wir hatten euch ja anfangs gesagt:

“Wir versprechen euch, wenn ihr die gleich folgende Methode anwendet und jeden Schritt dabei genau befolgt, dann wird am Ende jedes der großen Streitthemen der Christenheit gelöst werden!”

Warum konnten wir das so sicher behaupten? Ganz einfach:

Weil es nichts mit uns zu tun hat!

Wir können Fehler machen, Gott und sein Wort aber nicht!

Sie lehrt zu Themen, wie “Errettung, Gesetz, Dreieinigkeit, Israel” und dergleichen nicht eine widersprüchliche, sondern eine eindeutige Wahrheit. Man muss sie nur aufrichtig suchen und sich mit der Fülle der Heiligen Schrift beschäftigen. Tut man das und klammert nicht die Verse aus, die einem nicht passen, sondern sieht sich beide Waagschalen **mit offenem Herzen** an, dann kann am Ende nur eine Wahrheit übrig bleiben. Das müsst ihr uns nicht glauben. Das wisst ihr selbst.

Und da ihr das alles wisst, gilt jetzt, all das auch ganz praktisch anzuwenden und das Buch der Bücher gründlich zu erforschen:

Jes 34,16 Forscht nach im Buch des HERRN und lest es! ...

Wir wünschen euch Gottes reichen Segen dabei.

PS: Denkt bei all dem daran, wie wir es schon zuvor betont haben: Die “Wiederum steht geschrieben”-Waage ist nicht irgendwie “unsere Waage”, sondern ein Prinzip, das uns der Sohn Gottes gelehrt und vorgelebt hat:

*Mt 4,6-7 (Der Teufel spricht:) Wenn du Gottes Sohn bist, so stürze dich hinab; **denn es steht geschrieben**: »Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht etwa an einen Stein stößt«. Da sprach Jesus zu ihm: **Wiederum steht geschrieben**: »Du sollst den HERRN, deinen Gott, nicht versuchen!«*

Die anderen WSG Bänder enthalten unter anderem:

BAND 1

WIE WIRD MAN ERRETTET? DREIEINIGKEIT BIBLISCH?

Erklärung zum Aufbau des Buchs

Einleitung – Vers vs. Vers
Einleitung – Gehörtes gegen Geschriebenes
Einleitung – Glauben wie ein Kind
Einleitung – Eure Fragen an uns
Einleitung – Unsere Fragen an euch
Einleitung – Glossar

Buße & Taufe Bergpredigt

Liebe

Einfach lieben? Lieben einfach?
Lieben wie ein Kind
Unser Herz/Liebe - Teil 1: Selbstaufgabe
Unser Herz/Liebe - Teil 2: Gehorsam
Unser Herz/Liebe - Teil 3: Nachfolge & Dienst

Errettung

Wie Errettung?
Einfach so ewiges Leben?
Wird im Glauben alles einfach?
Glaube und Werke geprüft?
Einmal gerettet, immer gerettet?
Wiedergeboren oder wiedergezeugt?
Ewiges Leben einfach so?
Glauben geprüft?
Entrückung ohne Drangsal?
Entrückung ja, aber wann?

Dreieinigkeit

Dreieinigkeit, Trinität, Heiliger Geist Person?
Heiliger Geist eine Person? Dreieinigkeit biblisch?
Jesus = der allein wahre Gott?
Zu wem sollen wir beten?
Ist Jesus Gott?
Ist Jesus der allmächtige Gott?
Jesus nicht der allmächtige Gott?
Präexistenz Sohn Gottes?
Zu wem beten?

BAND 2

IST GOTTES GESETZT ABGESCHAFFT?

WURDE ISRAEL ERSETZT?

UND WEITERE THEMEN...

Erklärung zum Aufbau des Buchs

Einleitung – Vers vs. Vers
Einleitung – Gehörtes gegen Geschriebenes
Einleitung – Glauben wie ein Kind
Einleitung – Eure Fragen an uns
Einleitung – Unsere Fragen an euch
Einleitung – Glossar
Einleitung – Historisches

Gottes Gesetz

Gesetz abgeschafft?
Paulus widersprüchlich?
Gebote zu schwer?
Gesetz wichtig für die Endzeit?
Pharisäer: für oder gegen Gesetz?
Sabbat – Die “Geschichte”
Zehn Gebote – Die “Geschichte”
Kirchenlehre
Gesetz gültig?
Warnungen an seine Kinder
Was ist Sünde?
Weihnachten und Ostern
Kinder wollen nicht zur Kirche
Gottes Gesetz gültig?
Der leicht missverständliche Paulus
Feste Gottes – Kurzübersicht
Feste Gottes

Einleitung - Einwände gegen Gottes Gesetz?

Mt 11,30 – Sanfte Joch
Mk 7,19 – Alle Speisen rein?
Lk 16,16 – Gesetz bis frohe Botschaft?
Joh 8 – Die Ehebrecherin
Joh 13,34 – Neues Gebot Jesu?
Apg 10 – Unreines essen erlaubt?
Apg 15 – Nur vier Gebote?
Apg 20,7 & 1kor 16,2 – Erster Tag der Woche
Röm 6,14-15 – Was bedeutet “unter Gesetz”?

Röm 7,4-6 – Frei vom Gesetz?
Röm 10,4 – Christus Ende des Gesetzes?
Röm 14 – Alle Tage & alles Essen gleich?
1kor 9,21 – Paulus ohne Gesetz Gottes?
1Kor 15,56 – Kraft der Sünde ist das Gesetz
2Kor 3,6 – Buchstabe tötet?
Gal 2,19 – Dem Gesetz gestorben
Gal 3,13 – Fluch des Gesetzes?
Gal 3,18-25 – Gesetz bis Verheißung & unter Gesetz
Gal 5,1 – Gesetz Knechtschaft?
Gal 5,14 & 6,2 – Gesetz abgeschafft durch Gesetz Christi?
Eph 2,15 & Kol 2,14 – Gesetz ans Kreuz?
1Tim 1,9 – Gerechte ohne Gesetz?
Hebr 7,12-19 & 8,13 – Gesetz verändert und verschwunden?

Israel

Israel ersetzt?
Jesus und die verlorenen Schafe
Ist Israel ersetzt worden?
Juden
Neues Testament oder erneuerter Bund?
Königreich Gottes
Israel & Juda – Entstehung und Trennung
Von der Gemeinde zur Kirche

Weitere Themen

Furcht Gottes
Richten
Jesus – sein Name
Nach dem Tod im Himmel/Hölle?
Ewigkeit im Himmel?
Ewige Höllenqualen?
Woher kommt die Seele?
Unreine, böse Geister, Dämonen

BAND 3

MATTÄUS 5,19-SERIE

Die einzelnen Tage der Schöpfung
Die Verführung, der Sündenfall und ihre Auswirkungen
Die beiden Bäume und was sie bedeuten
Kain und Abel: die Brüder und ihre Opfer
Bünde Gottes und ihre Zeichen
Zerstreuung & Babel
Opfer und der liebliche Geruch
Selbstbeherrschung
Für Gott sein Leben hinter sich lassen.
Kampf für Geschwister in Not & Fürbitte
Melchisedek
Der ewige Bund
Glaube & Werke
Warnung für die Endzeit
Gott prüft
Gott um etwas bitten und dann auf Zeichen warten
Ausdauer im Gebet für den Willen Gottes
Bitterkeit oder Umkehr?
Der schmale Grat im Vertrauen: Nichtstun oder Handeln?
Das "Hier und Jetzt" oder die Ewigkeit?
Friede & Versöhnung
Mit Gott ringen und überwinden
Fliehe der Unzucht!
Was können wir über Träume lernen?
Von Herzen vergeben
"Lass meinen Sohn ziehen, damit er mir dient."
"Ich bin, der ich bin."
Verhärtet, verstockt und vorherbestimmt?
Alle Welt wird Gott erkennen. Wodurch und wie?
Gruppierungen in der Drangsal
Der Sabbat, unser Prüfstein
Murren und hadern – das warnende Beispiel
"Ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein!"
Die Zehn Gebote
Vollkommene Gerechtigkeit in seinen Rechtsbestimmungen
Die drei (oder mehr) Arten, ein Gebot Gottes zu verstehen
Die Hütte Gottes:
Wieder zurück zum Anfang...
Geduld, wachen und ausharren
Aufopfernde Fürbitte
Das willige Herz
Der Weg vor den Thron Gottes
Zum Dienst berufen für Gott & unseren Nächsten

BAND 4

MATTÄUS 5,19-SERIE

Wie nahen wir uns Gott? & Überblick über die Opfer
In schweren Zeiten
Rauschmittel
Die göttliche Bestimmung der Frau & Was ein Mann nicht tun sollte
Der gravierende Unterschied zwischen Unreinheit & Sünde
Gott tut seinen Teil, wir tun unseren
Das Evangelium: Denn das Blut ist es, das Sühnung erwirkt.
Das Gebot der Nächstenliebe & was damit zusammenhängt
Die Feste Gottes - Die vier Ebenen darin & Das Jubeljahr
Gott und Seine Züchtigungsmaßnahmen
Sich demütigen, Züchtigung annehmen, Sünden bekennen
Vertraue Gott & seiner Ordnung
Eifersucht
Nach Gottes Führung und Zeitplan leben
Lästern oder verleumden?
Lasten unserer Geschwister tragen
Gott lässt Dinge zu und erfüllt "Wünsche"
Immer haben die anderen Schuld
"Wir sind zum Dienen erlöst worden!"
Unsere Ungeduld und ihre Konsequenzen
Gott besser verstehen - Gott prüft uns
Gerechte Strafe annehmen
Gott sucht die Pinehas dieser Weltzeit
Der Geist Gottes vor dem Kreuz
Das Ausstrecken nach dem Erbe
Sind wir Arbeiter und Kämpfer für Gott?
Der erste und der zweite Exodus
Gründe warum das 5. Buch Mose besonders ist
Was im Herzen sein sollte: Das Beschützen des Wortes
Für alles dankbar sein, was wir haben dürfen
Gottes Gebote zu befolgen, dient uns zum Besten
Die Fürbitte um seines Namens willen
Unsere Herzensbeschneidung
Was kann alles Götzendienst sein?
Was bewirkt es, unseren Kindern von Wundern zu erzählen?
Das Böse aus der Mitte schaffen
Prüfung durch Zeichen und Wunder
Nur das Beste für Gott
Das gerechte Gericht im tausendjährigen Reich
Starrer Buchstabe vs. lebendige Weisung
Gott erneuert und schafft nicht ab
Eintreten in den ewigen Bund?!
Das Ziel des Gesetzes

BAND 5

TORAH FÜR KIDS

- 1Mo 1,1-6,8 Wie alles mit Gott und uns begann
Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.
- 1Mo 6,9-11,32 Es will sich einfach niemand ändern!
Noahs Vorbild für uns heute!
Der Sohn Gottes Jeschua (Jesus) und die Arche
Der Bund
- 1Mo 12,1-17,27 Versprochen ist versprochen
Lebe demütig!
Stehe für deinen Nächsten ein
Bund
Die beiden Arten der Bünde in einem Bund vereint
- 1Mo 18,1-22,24 Die große Abschlussprüfung
Das erste Thema lautet: Zweifle nicht!
Erwählt – gehorcht – gesegnet
Selbstaufgabe? Was ist das?
Gott prüft
- 1Mo 23,1-25,18 Für Gott leben, aber wo bleibe ich dann?
Bild dir bloß nichts ein und mach nicht auf “Checker”
Wer mit Gott sucht, der findet
Das Gott wohlgefällige Sinnen
Was können wir von Rebekka lernen?
Die “eine” Lehre aus Abrahame leben
- 1Mo 25,19-28,9 Danke für eure Fehler!
20 Jahre warten
Auch Eltern machen Fehler
Und schon wieder wird der Bund bestätigt und erneuert
Was wir aus Esaus Fehlern lernen können
- 1Mo 28,10-32,2 Habt ihr mich lieb?
Gibt es immer eine ausgleichende Gerechtigkeit?
Erst denken, dann reden
Wie muss sich Lea gefühlt haben?
- 1Mo 32,3-36,43 Beten, beten, beten!
Zu Gott beten? Aber wie?
Gras über eine Sache wachsen lassen oder wiedergutmachen?
Ein Name für die Ewigkeit & ein Bund für die Ewigkeit
Zusammenfassung

1Mo 37,1-40,23 Es gehören immer zwei dazu!
Was wir euch eigentlich nicht sagen wollten ...
Verlockungen keine Chance geben!
"Ich habe doch nichts falsch gemacht!"
Zusammenfassung

1Mo 41,1-44,17 Josefs Masterplan

- 1. Mose 41
- 1. Mose 42
- 1. Mose 43
- 1. Mose 44

Was kann man zusammenfassend zu dieser Portion sagen?

1Mo 44,18-47,27 Wer "nachtragend" ist, hat viel zu schleppen

- 1. Anderen vergeben und nicht nachtragend sein
- 2. Sich selbst vergeben können
- 3. Seine Fehler nicht kleinreden

Was passierte noch in dieser Portion?

Zusammenfassung

1Mo 47,28-50,26 Von Eden nach Ägypten

Der Plan Gottes: Stufe 1

Der Plan Gottes: Stufe 2

Der Plan Gottes: Stufe 3

Der Plan Gottes: Stufe 3b

2Mo 1,1-6,1 Ein Glaubensheld werden

- 2. Mose 1 – Ein Volk entsteht in der Sklaverei
- 2. Mose 2 – Ein Retter muss her
- 2. Mose 3 – Gott stellt sich vor
- 2. Mose 4 & 5 – Kleinglaube

Zusammenfassung

2Mo 6,2-9,35 Wiederkunft Jesu oder hier wohlfühlen?

Ist der Pharao Gottes willenloser Roboter?

Nun lernt ihr mich richtig kennen

Geht's uns noch gut?

Zusammenfassung

2Mo 10,1-13,16 Endlich wieder zurück nach Hause

Der Exodus Israels

Passah – Das Fest für unsere Kinder

2Mo 13,17-17,16 Chillt mal, ist doch alles gut

Meckern, meckern, meckern

Abschließen...

2Mo 18,1-20,26 Die 10 + 2 Gebote

Gott ist nicht unser Kumpel

Die Zehn Gebote

2Mo 21,1-24,18 Bis Himmel und Erde vergehen ...

1. "... denn alle deine Gebote sind gerecht!"
2. Gottes Gerechtigkeit. In jedem Gebot!
3. Gottes Gebote sind keine toten Buchstaben!

2Mo 25,1-27,19 Der mini Garten Eden – Teil 1

Warum ein Zelt?

2Mo 27,20-30,10 Der mini Garten Eden – Teil 2

Von innen nach außen

Der Chef vom Dienst

2Mo 30,11-34,35 Der mini Garten Eden – Teil 3

Der Sabbat als ewiges Bundeszeichen

Gottes undankbare und ungeduldige Kinder

Das goldene Kalb, Weihnachten, Ostern und der Sonntag

Liebe Gott und deinen Nächsten ...

Zusammenfassung

2Mo 35,1-40,38 Der mini Garten Eden – Teil 4

Zusammenfassung der Teile 1-3

Unser Weg vor den Thron Gottes

BAND 6

TORAH FÜR KIDS

- 3Mo 1,1-5,26 Die Sache mit den Opfern
Wo keine Sünde, da keine Opfer
Sündigen -> opfern -> Wo ist all das Geld hin?
Opfertier oder dein Haustier?
Sünde -> erkennen -> bekennen -> beten -> opfern
Zusammenfassung
- 3Mo 6,1-8,36 5 Bücher und 5 Opfer
Priester aus Gnade
5 Bücher und 5 Opfer
- 3Mo 9,11-11,47 Wenn Priester ihr eigenes Ding machen!
Man erntet, was man sät!
“Denn” und “so”
Was essen und was nicht?!
Was bedeutet es, heilig zu sein?
- 3Mo 12,1-15,33 Rein oder unrein? Das ist hier die Frage!
3. Mose 12+15
3. Mose 13+14
Physisch, vergeistlicht und wieder verphysischt?
- 3Mo 16,1-20,27 Mini Vers, riesen Wirkung
Der Versöhnungstag und der Hohepriester
Nicht wie die Welt leben
Wie die Zehn Gebote
- 3Mo 21,1-24,23 Was hat Jesus mit “feiern” zu tun?
Zeitstrahl mit allen Festen und Ereignissen
- 3Mo 25,1-27,34 Liebt dich Gott? Dann züchtigt er dich auch
Gott kümmert sich um seine Schöpfung
Ein Jahr lang jubeln?
Für den Nächsten eintreten
Die Züchtigung unseres himmlischen Vaters
- 4Mo 1,1-4,20 Gott nutzt Wüsten und keine Teleporter
Gott setzt Männer für seine Ordnung ein
WWW: Wanderung. Wüste! Warum?
- 4Mo 4,21-7,89 Was denn? Ich hab’ mich doch entschuldigt
Nur “Entschuldigung” sagen läuft nicht
Versprochen ist versprochen

- 4Mo 8,1-12,16 Meckern ärgert Gott
 Zusammenhang, Zusammenhang, Zusammenhang
 Meckern und Undankbarkeit = Ungehorsam
- 4Mo 13,1-15,41 Was Quasten und dein Wunderbüchlein gemeinsam haben
 Dein eigenes Wunderbüchlein
 Die Sache mit den verschiedenen Blickwinkeln
 Tzitzit. Was is'n das?
- 4Mo 16,1-18,32 Gottes Wunder und Warnzeichen
 Ein wunderschönes Geschenk
 Die Zunge und die Pustebume
 Euer Wunderbüchlein mal ganz anders
- 4Mo 19,1-22,1 Gott lässt ausrichten: Wer ausflippt, ist dumm
 Überall Jeschua
 Die Zunge und die Pustebume – Teil 2
- 4Mo 22,2-30,1 Die Detektivgeschichte „Bileam“ – Teil 1
 Der fall „Bileam“
- 4Mo 22,2-30,1 Die Detektivgeschichte „Bileam“ - Teil 2
 Was können wir aus der ganzen Geschichte lernen und praktisch umsetzen?
- 4Mo 30,2-36,13 Was Gott wichtig ist, muss uns auch wichtig sein
 Das Gelübde einer Frau
 Der ungeduldige Moment-Mensch
 Dornen in den Augen und Stacheln in den Seiten
 Wieso ist das immer noch so wichtig?
- 5Mo 1,1-3,22 Ego, Streit, Zweifel und andere Riesen besiegen
 Wer lehrt wem die Heilige Schrift
 Da wo Streit, da auch Egon
 Kann sich kein Mensch vorstellen!
 Mit Gottes Hilfe Riesen besiegen
- 5Mo 3,23-7,11 Unsere Kinder – Die besondere Beschützer-Generation
 „Finger weg von Gottes Gesetz!“
 Gottes Gebote – ohne wenn und aber!
 Das Höchste aller Gebote
- 5Mo 7,12-11,2 Von Hochmut & Demut und vom Vergessen & Erinnern
 Die wiederholte Wiederholung der Wiederholungen
 Der Fluch des Hochmuts und der Segen der Demut
 Was brauchen wir, damit es uns am Ende gut geht?

- 5Mo 11,26-16,17 Gott prüft uns durch die Bibel
Sich nicht anstecken lassen
"Ich habe meinen eigenen Glauben"
Gott prüft durch Wunder ... und durch die Bibel
- 5Mo 16,18-21,9 "Gott hat mir gezeigt ..."
Man meint es kommt von Gott, aber dann ...
Exempel statuieren
Nicht jedem immer sofort alles glauben
- 5Mo 21,10-25,19 Unsere Kleidung – Gott wichtig oder nicht?
Die schützende Vogel-Mama
Es kommt auf das Innere an!
An eigenen Kindern Exempel statuieren?
Gott und meine Kleidung
- 5Mo 26,1-29,8 Durch Glauben gerettet, wenn
Gott sei dank – und zwar für alles!
Segen und Fluch
Wenn das Wörtchen "wenn" nicht wäre
- 5Mo 29,9-31,30 Sei stark und mutig!
Euer eigener Eintritt in den ewig gültigen Bund!
"Was soll das sein: Götzendienst?"
"Das wird schon klappen!"
Gottes Gebote schwer oder nicht schwer?
Sei stark und mutig!
- 5Mo 32,1-32,52 Das Lied Mose und was es mit uns zu tun hat
Das Lied Mose aus der Mt 5,19 Serie
- 5Mo 33,1-34,12 Jesus und das Geheimnis des roten Fadens der Bibel
Der "rote Faden" der heiligen Schrift
Die größte Detektivgeschichte der Bibel: Das Verlorene
wiederfinden
Das ganze mal aus Gottes Sicht & der perfekte Zeuge
Ist denn unser Gott ungerecht?

BAND 8

DIE HEILIGEN FESTE GOTTES

Einleitung

Glauben wie ein Kind

- Feste Gottes – Kurzübersicht
- Kinder wollen nicht zur Kirche
- Weihnachten und Ostern

Historisches

- Sabbat – Die “Geschichte”
- Historische Ursprünge: Weihnachten, Sonntagsverehrung

Torah für Kids

- 3Mo 21,1-24,23 Was hat Jesus mit “Feiern” zu tun?
- Einen Zeitstrahl

Matthäus 5,19-Serie

- 3Mo 21,1-24,23 Die vier Ebenen in den Festen Gottes
- Wenn unsere Kinder fragen: "Was bedeuten diese Feste"
- Die vier “Ebenen” in den Festen Gottes
- Was sollte man bei den Festen beachten?

Glossar

- Feste Gottes

Feste Gottes: Wie feiern?

Der Sabbat

- Das Traditionsvakuum, das zum Judentum führt
- Sabbat - Die Grundlagen
- Jeschua, der Herr des Sabbats
- Kurze Zusammenfassung der wichtigsten Punkte

Das Passah & die ungesäuerten Brote

- Generelles zu allen Festen
- Das Passah – Die Grundlagen
- Das Abendmahl = Das neue Passah?
- Grundlagen des Passahs – Die Chronologie des Auszuges
- Wo soll man das Passah halten?
- Die Beschneidung
- Ungesäuerte Brote – Die Grundlagen
- Tag der Erstlinge
- Das zweite Passah
- Das Passah und unsere Kinder

Fest der Wochen

Generelles zu allen Festen Gottes
Von der Anfangsfrucht zur Gabe des Heiligen Geistes
Vom Tag der Anfangsfrucht zum Pfingsttag
Fest der Wochen – Die Grundlagen
Nur langweilig bis 50 zählen oder geht auch mehr?
Was man oft vergisst oder erst gar nicht weiß!

Die “Sehnsuchts”-Feste (die letzten drei Feste)

Generelles zu allen Festen Gottes
Die Verbindung zwischen den letzten drei Festen
Das Posaunenfest
Ein weiteres Muster in den Festen Gottes
Der Versöhnungstag
Das Hüttenfest
Das Allerwichtigste bei den Festen